



Monatsbericht – November 2024

76. Jahrgang, Nr. 11

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Überblick	4
1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte	5
2 Geldpolitik und Bankgeschäft	8
3 Deutsche Wirtschaft	10
4 Deutsche Staatsfinanzen	14
Internationales und europäisches Umfeld	16
1 Weltwirtschaft weiterhin ohne viel Schwung	17
Wettbewerbsdruck aus China für Deutschland und andere Industrieländer	22
Zu den konjunkturellen Implikationen der Abkühlung am US-Arbeitsmarkt	29
2 Moderat aufwärtsgerichtete Konjunktur im Euroraum	35
Literaturverzeichnis	42
Geldpolitik und Bankgeschäft	44
1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung	45
Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf	48
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet	55
3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden	62
Finanzmärkte	68
1 Finanzmarktumfeld	69
2 Wechselkurse	70
3 Wertpapiermärkte	74

Die Aktienmarktentwicklung deutscher Unternehmen im längerfristigen internationalen Vergleich	81
Literaturverzeichnis	83
Konjunktur in Deutschland	84
1 Deutsche Wirtschaftsleistung im dritten Quartal etwas gestiegen	85
2 Industrie- und Baukonjunktur blieben schwach	87
Die jüngere Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie in Deutschland	88
3 Arbeitsmarkt kühlte im Sommer ab	96
4 Löhne steigen aktuell noch stark	101
5 Inflationsrate um den Jahreswechsel voraussichtlich vorübergehend etwas höher	103
Rolle der Kosten für selbst genutztes Wohneigentum für den Disinflationsprozess in Deutschland	105
6 Deutsche Wirtschaft schwächelt auch im Herbst	111
Literaturverzeichnis	113
Öffentliche Finanzen	115
1 Staatlicher GesamthaushaltDer Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) in den Bereichen berichtet, für die Ergebnisse für das dritte Quartal 2024 vorliegen.	116
2 Haushalte der Gebietskörperschaften	119
3 Sozialversicherung	135
Sozialbeitragssätze steigen kräftig	140
Literaturverzeichnis	146

Überblick

1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte

1.1 Weltwirtschaft weiterhin ohne viel Schwung

Die Weltwirtschaft blieb im Sommer 2024 auf moderatem Expansionskurs. Ihre wesentliche Stütze waren abermals die Vereinigten Staaten. Das BIP stieg dort auch im dritten Vierteljahr preis- und saisonbereinigt deutlich. Erneut kraftlos zeigte sich hingegen die chinesische Konjunktur, nicht zuletzt wegen der anhaltenden Krise am Immobilienmarkt. Im Euroraum legte die Wirtschaftsleistung vor allem wegen Sondereffekten merklich zu.

Die jüngste Besserung in der Industrie dürfte nicht von Dauer sein. Wie schon im Frühjahr nahm zwar auch in den Sommermonaten die globale Industrieproduktion spürbar zu. Die stark in internationale Wertschöpfungsketten eingebundenen Volkswirtschaften Asiens trugen hierzu maßgeblich bei. Noch schwungvoller expandierte der globale Warenhandel. Dabei scheinen allerdings Vorzieheffekte eine Rolle gespielt zu haben. Schon im Vorquartal hatten Unternehmen in Erwartung möglicher handelspolitischer Friktionen und drohender Beeinträchtigungen des Schiffsverkehrs ihre Vorräte aufgestockt. Die Nachhaltigkeit des jüngsten Aufschwungs ist mithin fraglich. Dies zeigen auch aktuelle Umfragen unter Einkaufsmanagern. Ihnen zufolge kam weltweit das Produktionswachstum im Verarbeitenden Gewerbe zuletzt zum Erliegen, und die Auftragslage verschlechterte sich weiter. Politische Forderungen nach neuen Zollschränken bergen beträchtliche zusätzliche Risiken für den internationalen Handel.

1.2 Weltweit sinkt die Inflation, die Kerninflation ist aber häufig noch hoch

Die Rohölnotierungen gaben zuletzt merklich nach. Maßgeblich für den Preisrückgang dürften neben Nachfragesorgen auch Spekulationen über eine Förderausweitung Saudi-Arabiens und anderer OPEC-Länder gewesen sein. Insgesamt dürfte im kommenden Jahr laut Schätzungen der Internationalen Energieagentur der globale Ölmarkt erheblich überversorgt sein. Angesichts des perspektivisch reichlichen Angebots

fürten zunehmende Spannungen im Nahen Osten nur zu überschaubaren und vorübergehenden Preisspitzen.

Die Inflationsraten sinken vor allem unter dem Einfluss der Energiepreise weiter, die Kernraten sind aber noch hoch. In den Industrieländern ermäßigte sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich bis Oktober auf 2,4 %. Drei Monate zuvor waren es noch 2,8 % gewesen. Die Preisnachlässe für Energie trugen maßgeblich zu diesem Rückgang bei. Im restlichen Jahresverlauf dürften derartige dämpfende Einflüsse auf die Inflationsraten aber eher ausbleiben, und der Verbraucherpreisanstieg dürfte wieder stärker durch die Kernkomponenten (ohne Energie und Nahrungsmittel) geprägt werden. Hieran gemessen ist der zugrunde liegende Preisauftrieb nach wie vor hoch. Die Kernrate belief sich im Industrieländerkreis im Oktober auf 3,1 %.

1.3 Internationale Finanzmärkte durch Leitzinssenkungen geprägt

Die fortgesetzte Disinflation und politische Unsicherheiten prägten das Geschehen an den Finanzmärkten. Im Umfeld weiter verbesserter Inflationsdaten und schwächerer Konjunktursignale passten die Markttakteure ihre Leitzinserwartungen für die USA und den Euroraum zunächst deutlich nach unten an. Zwischenzeitlich erachteten die Markttakteure einen ausgeprägten Zinssenkungszyklus und damit ein frühes Ende der restriktiven Geldpolitik als wahrscheinlich. In der Folge sanken die zehnjährigen Renditen auf den Kapitalmärkten der großen Währungsräume recht kräftig. Mit Beginn des vierten Quartals dämpften unerwartet robuste Arbeitsmarkt- und Konjunkturdaten in den USA sowie der Ausblick auf mögliche hohe US-Haushaltsdefizite die mittelfristigen Leitzinssenkungserwartungen der Marktteilnehmer. Auch die Terminprämien für längerfristige US-Anleihen zogen an. Dieser Anstieg übertrug sich gedämpft auf die Zinsen im Euroraum. Zum Ende des Berichtszeitraums notierten die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen uneinheitlich gegenüber ihren Werten von Ende Juni. Die Renditedifferenz zwischen den USA und dem Euroraum nahm jedoch zu. Dies trug dazu bei, dass der Euro zum US-Dollar abwertete. Effektiv gegenüber 18 Handelspartnern verzeichnete der Euro ebenfalls per saldo eine Abwertung.

An den internationalen Aktienmärkten spiegelten sich unterschiedliche wirtschaftliche Aussichten deutlich wider, mit starken Kursgewinnen in den USA und Kursverlusten im Euroraum und Japan. Der einsetzende Zinssenkungszyklus und der seit Mitte August wieder steigende Risikoappetit der Anleger stützten weltweit die Kurse.

Vor allem in den USA legten Vermögenswerte börsennotierter Unternehmen deutlich zu. Die Marktteilnehmer gehen davon aus, dass dort die Gewinne börsennotierter – vor allem auch finanzieller – Unternehmen von den Politikmaßnahmen der neuen US-Regierung profitieren werden. Im Euroraum dämpften dagegen gesunkene Gewinnerwartungen und die Aussicht drohender Zölle die Kursentwicklung. Bei steigendem Risikoappetit der Anleger sanken die Renditeaufschläge von langfristigen Staatsanleihen im Euroraum und insbesondere auch von Unternehmensanleihen.

2 Geldpolitik und Bankgeschäft

2.1 EZB-Rat senkt Leitzinsen weiter

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im September und Oktober 2024 beschloss der EZB-Rat zwei Zinssenkungen. Der Zinssatz für die Einlagefazilität, mit dem der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs steuert, notiert nach den beiden Senkungen um jeweils 25 Basispunkte nun bei 3,25 %. Der EZB-Rat begründete die Zinssenkungen unter anderem damit, dass eingegangene Daten und die neu erstellten September-Projektionen die vorherigen Inflationsaussichten bestätigt hatten. Es wird erwartet, dass die Inflation in den kommenden Monaten wieder steigen wird, bevor sie im Laufe des nächsten Jahres auf ihren Zielwert fallen wird. Gleichzeitig wurde aber auch die weiterhin hohe heimische Inflation betont, da die Löhne nach wie vor in einem erhöhten Tempo ansteigen.

Mit Wirkung vom 18. September 2024 traten Anpassungen am geldpolitischen Handlungsrahmen in Kraft. Der Abstand zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Einlagefazilität wurde von 50 auf 15 Basispunkte gesenkt. Der Abstand zwischen dem Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und dem Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte blieb unverändert bei 25 Basispunkten.

2.2 Nachfrage nach Unternehmenskrediten im Euroraum weiterhin verhalten

Der Wiederanstieg des Geldmengenwachstums setzte sich im dritten Quartal fort; die Nachfrage nach Unternehmenskrediten blieb aber verhalten. Die seit Herbst 2023 zu beobachtende Erholung des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 setzte sich fort; die Jahreswachstumsrate stieg Ende September 2024 auf 3,2 %. Der Anstieg steht im Zusammenhang mit den geldpolitischen Zinssenkungen: Das veränderte Zinsumfeld verringerte für die Anleger die Attraktivität längerfristiger Anlageformen relativ zu den liquideren M3-Pendants. Auf der Entstehungsseite stützten erneut vor allem die starken Mittelzuflüsse aus dem Ausland das Geldmengenwachstum. Bei der

Buchkreditvergabe der Banken verfestigte sich die im Herbst 2023 begonnene Aufwärtstendenz der Kredite an private Haushalte. Dagegen ist eine spürbare Erholung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen noch nicht erkennbar. Dies lag insbesondere daran, dass viele Unternehmen ihre Investitionen intern finanzieren konnten. Hierzu passt, dass laut Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) die Nachfrage nach Unternehmenskrediten im dritten Quartal nur marginal angestiegen ist.

3 Deutsche Wirtschaft

3.1 Deutsche Wirtschaftsleistung im dritten Quartal etwas gestiegen

Die deutsche Wirtschaftsleistung erhöhte sich im dritten Quartal 2024 überraschend. Die Aussichten bleiben jedoch weiterhin schwach. Laut der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes stieg das reale BIP um saisonbereinigt 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Dies übertraf zwar frühere Erwartungen, allerdings wurde gleichzeitig der Rückgang des BIP im zweiten Quartal von 0,1 % auf 0,3 % revidiert. Die Wirtschaftsleistung blieb somit im Sommerhalbjahr insgesamt schwach. Zudem lässt sich aus der Zunahme des BIP im dritten Quartal schwerlich eine verbesserte konjunkturelle Grunddynamik ableiten. Denn maßgeblich waren dafür gemäß den Angaben des Statistischen Bundesamtes vor allem steigende staatliche und private Konsumausgaben. Und angesichts des gemischten Indikatorenbildes für den privaten Konsum ist davon auszugehen, dass dieser nur leicht zulegte. Somit bieten sämtliche maßgeblichen Nachfragekomponenten gegenwärtig wenig Anlass für eine kurzfristige merkliche Erholung der deutschen Wirtschaft. Der private Konsum profitierte im dritten Vierteljahr zwar von den kräftig steigenden Löhnen. Allerdings trübt sich der Arbeitsmarkt zusehends ein, und die – teilweise wohl auch deswegen – hohe Verunsicherung unter den Verbrauchern dürfte den Anstieg des privaten Konsums gedämpft haben. Die Exporte sowie die Produktion in Industrie und Bau gingen weiter zurück. Die immer noch erhöhten Finanzierungskosten und die ausgeprägte wirtschaftspolitische Unsicherheit belasteten weiterhin die Investitionen und damit die Nachfrage nach Bauleistungen und Investitionsgütern. Erschwerend für die Investitionsneigung in der Industrie kommt die mittlerweile niedrige Kapazitätsauslastung hinzu. Angesichts der verschlechterten Wettbewerbsposition der deutschen Industrie ergaben sich aus den wachsenden deutschen Absatzmärkten im Ausland keine Wachstumsimpulse. Die Industrie steht unter hohem Druck, sich an sich verändernde strukturelle Rahmenbedingungen am heimischen Produktionsstandort und auf den Weltmärkten anzupassen. Von diesem Strukturwandel ist die deutsche Automobilbranche in besonderer Weise betroffen.

3.2 Kreditgeschäft deutscher Banken mit Zuwachs

Das Buchkreditgeschäft der deutschen Banken mit dem inländischen nichtfinanziellen Privatsektor wuchs im dritten Quartal leicht. Bei der Vergabe von Wohnungsbaukrediten an private Haushalte sind Anzeichen einer schwachen Aufwärtsbewegung zu erkennen. Laut BLS wirkten eine optimistischere Einschätzung der privaten Haushalte zu den Aussichten am Wohnimmobilienmarkt sowie der Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus in diesem Segment nachfragefördernd. Das Kreditgeschäft mit dem nichtfinanziellen Unternehmenssektor wuchs hingegen nur geringfügig. Angesichts der hohen Unsicherheit und des nach wie vor ausreichenden Bestandes an internen Finanzierungsmitteln blieb die Nachfrage deutscher Unternehmen nach externer Finanzierung gedämpft. Die im BLS befragten Banken strafften ihre Richtlinien im Unternehmenskreditgeschäft erstmals seit knapp drei Jahren nicht mehr.

3.3 Arbeitsmarkt kühlte im Sommer ab, Löhne steigen aber noch stark

Die lang anhaltende wirtschaftliche Schwäche erreichte im Sommerquartal auch den bislang sehr robusten Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung ging von ihrer zuvor erreichten Rekordhöhe aus leicht zurück. Dabei hielt die starke sektorale Differenzierung an. So sank die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe und im Handel. Dagegen war die Arbeitsnachfrage bei den Dienstleistungen weiterhin hoch, obwohl die Beschäftigung auch hier in einigen Bereichen schwächer zulegte als zuvor. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich weiter. Kurzarbeit wird zwar seit einiger Zeit im Verarbeitenden Gewerbe verstärkt genutzt, spielt gesamtwirtschaftlich jedoch nach wie vor keine große Rolle. Die Aussichten bleiben gedämpft: Den Frühindikatoren zufolge wird sich die Lage am Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten weder deutlich verbessern noch erheblich verschlechtern.

Die Tarifverdienste stiegen im Sommer sehr stark. Einschließlich der Nebenvereinbarungen nahmen sie im dritten Quartal um 8,8 % gegenüber dem Vorjahr zu. Dies ist die höchste Vorjahresrate seit Sommer 1993. Ausschlaggebend dafür waren vor allem sehr kräftige Tarifierhebungen im Einzelhandel sowie im Groß- und Außenhandel. Dort gab es hohe dauerhafte Lohnsteigerungen, Nachzahlungen und eine Inflationsausgleichsprämie. Auch wenn die Sonderzahlungen herausgerechnet und ausschließlich die Grundvergütungen betrachtet werden, legten die Tarifverdienste im Sommer mit 5,6 %

gegenüber dem Vorjahr nochmals stärker zu als im Frühjahr. Der Hochpunkt der Phase sehr hoher Lohnsteigerungen könnte aber im dritten Quartal erreicht worden sein. Auch die Effektivverdienste erhöhten sich voraussichtlich kräftig.

Gegenwärtig treffen hohe Lohnforderungen auf ein schwaches wirtschaftliches Umfeld. Derzeit fallen die Lohnforderungen der Gewerkschaften vergleichsweise hoch aus. Denn sie streben an, nach dem Wegfall der Inflationsausgleichsprämien die in den vergangenen Jahren eingetretenen Kaufkraftverluste durch dauerhafte Lohnzuwächse auszugleichen. Allerdings fiel das jüngst vereinbarte Lohnplus in der Metall- und Elektroindustrie mit 2,2 % per annum vor dem Hintergrund einer stark eingetrübten wirtschaftlichen Lage der Branche recht moderat aus. Angesichts der lang anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase und deutlich gesunkener Inflationsraten ist insgesamt zu erwarten, dass es in den weiteren anstehenden Lohnverhandlungen zu spürbar niedrigeren Abschlüssen kommt als in den vergangenen zwei Jahren.

3.4 Inflationsrate um den Jahreswechsel voraussichtlich vorübergehend etwas höher

Die Verbraucherpreise stiegen im Sommer nicht mehr so stark wie zuvor. Sie legten gemessen am HVPI im Sommervierteljahr saisonbereinigt um 0,3 % zu und damit nur noch knapp halb so stark wie in den beiden vorangegangenen Quartalen. Die Preise für Energie sanken sogar spürbar. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich moderat. Bei Dienstleistungen ließ der Preisauftrieb zwar etwas nach, blieb aber weiterhin auf einem außergewöhnlich hohen Niveau. Bei Nahrungsmitteln verstärkte er sich sogar wieder. Auch in der Vorjahresbetrachtung ließ der Preisauftrieb nach. Die Inflationsrate insgesamt ging von 2,6 % auf 2,2 % zurück. Dies lag nicht nur an den rückläufigen Energiepreisen im Sommer 2024, sondern auch an einem dämpfenden Basiseffekt durch den Anstieg der Energiepreise im Sommer 2023. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel blieb dagegen mit 3,1 % fast so hoch wie im Vorquartal.

Im Oktober lag die Inflationsrate wieder deutlich höher. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Inflationsrate von 1,8 % im September auf 2,4 %. Dabei spielte auch eine Rolle, dass die Energiepreise im Oktober 2023 merklich zurückgegangen waren, was sich im Oktober 2024 als erhöhender Basiseffekt in der Inflationsrate niederschlug. Die Kernrate zog ebenfalls deutlich von 3,0 % auf 3,3 % an. Lässt man die schwankungsanfälligen Preise für Reisen, aber auch Bekleidung außer Acht, lag die Rate allerdings nahezu unverändert bei 3 %.

Vorübergehend ist mit einer noch etwas höheren Inflationsrate zu rechnen. Zum Jahresende 2023 sanken die Energiepreise deutlich. Diese Abwärtsbewegung im Basisjahr erhöht für sich genommen in den kommenden Monaten die Teuerungsrate. Auch bei Reiseleistungen entfallen dämpfende Basiseffekte, denn im Vorjahr gingen die Preise hier erheblich zurück. Die Inflationsrate dürfte dadurch vorübergehend noch deutlich weiter steigen. Zu Beginn des neuen Jahres wirken zudem Sondereffekte preiserhöhend. Dazu zählen die Preisanhebung beim Deutschlandticket und wohl auch kräftige Anhebungen der Tarife für private Krankenversicherungen. Ohne diese Sondereffekte dürfte der Trend der Kernrate zwar allmählich abnehmen. Das kräftige Lohnwachstum aus dem Jahr 2024 hält die Teuerung vor allem bei Dienstleistungen aber noch hoch.

3.5 Deutsche Wirtschaft schwächelt auch im Herbst

Die Konjunkturflaute der deutschen Wirtschaft wird wohl auch im vierten Quartal anhalten. Industrie und Bau dürften die Wirtschaftsleistung weiter dämpfen. Die auf der Investitionsneigung lastenden Faktoren wie eine hohe Unsicherheit, immer noch vergleichsweise hohe Finanzierungskosten und eine geringe Auslastung in der Industrie bestehen nach wie vor. Die Auslandsnachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen ist noch schwach, auch wenn sich hier eine Erholung andeutet. Gemäß Umfragen des ifo Instituts war der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe mit Auftragsmangel im Oktober weiter hoch, und die Geräteauslastung verringerte sich im Vorquartalsvergleich noch einmal leicht. Der Arbeitsmarkt dürfte sich mit moderat sinkender Beschäftigung und leicht steigender Arbeitslosigkeit weiter abkühlen. Der private Konsum könnte dennoch erneut etwas expandieren, denn die kräftig gestiegenen Löhne bieten noch weiteren Spielraum für zusätzliche Konsumausgaben. Allerdings zeigen sich die Verbraucher weiterhin verunsichert und werden diese zusätzlichen Ausgabenmöglichkeiten wohl nur zögerlich nutzen. Alles in allem könnte die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal in etwa stagnieren.

4 Deutsche Staatsfinanzen

4.1 Derzeit leicht rückläufiges Defizit 2024 und 2025 angelegt

Beim staatlichen Defizit ist für das laufende und das kommende Jahr ohne neue Beschlüsse ein leichter Rückgang angelegt. Neue Weichenstellungen sind aber nach der Neuwahl des Bundestages zu erwarten. Hinter dem leichten Rückgang stehen größere gegenläufige Entwicklungen. Defizitsenkend wirkt, dass die temporären Hilfen aus der Energiekrise stufenweise auslaufen. Im Jahr 2023 hatten sie das Defizit noch um rund 1½ % des BIP erhöht (Defizit 2023 insgesamt: 2,6 % des BIP). Defiziterhöhend wirken hingegen erhebliche Mehrausgaben an zahlreichen Stellen. So dürfte der Bundeswehrfonds deutlich mehr ausgeben als 2023. Eine ähnliche Entwicklung gibt es auch bei der Klimapolitik und hier insbesondere bei der Förderung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Die Personalausgaben steigen vor allem im Nachgang der hohen Inflation der letzten Jahre noch deutlich, wobei der Öffentliche Dienst dem privaten Sektor nachläuft. Zudem erhöht die Wirtschaftsschwäche vorübergehend die arbeitsmarktbedingten Aufwendungen. Die Ausgaben für Renten, Gesundheit und Pflege wachsen voraussichtlich dynamisch. Insgesamt dürften die Sozialversicherungen nach einem spürbaren Überschuss 2023 im laufenden und kommenden Jahr Defizite machen, trotz stark steigender Beitragssätze der Kranken- und der Pflegeversicherung.

4.2 Bruch der Regierung erfordert keinen restriktiven Haushaltskurs

Der Bruch der Regierungskoalition erfordert keinen restriktiven Haushaltskurs. Die finanzpolitischen Herausforderungen für die neue Bundesregierung sind aber beträchtlich. Der Bundeshaushalt entwickelt sich im laufenden Jahr günstiger als geplant. Mit einem Nachtragshaushalt 2024 könnten noch gewisse haushaltspolitische Spielräume genutzt werden, wenn hierfür die entsprechenden parlamentarischen Mehrheiten vorhanden sind. Einen Haushalt für 2025 dürfte wohl erst der neue Bundestag verabschieden. Bis dahin gelten für 2025 die Regeln der vorläufigen Haushaltsführung. Sie sichern ab, dass bestehende staatliche Verpflichtungen erfüllt werden

können. Dies gewährleistet eine recht stetige Haushaltspolitik. Treten unerwartete und unabdingbare Bedarfe auf, könnte der Bund mit außerplanmäßigen Maßnahmen reagieren. Einen breiteren politischen Gestaltungsspielraum bieten dann der Bundeshaushalt 2025 und die neue mittelfristige Finanzplanung. Diese sind vor dem Hintergrund der nationalen und europäischen Fiskalregeln aufzustellen.

4.3 Solide Staatsfinanzen für Resilienz und Handlungsspielräume zentral

Aus Sicht der Bundesbank sind solide Staatsfinanzen zentral, um finanzpolitische und gesamtwirtschaftliche Resilienz zu gewährleisten und die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen. Solide Staatsfinanzen sind kein Gegensatz zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung, sondern eine Bedingung dafür. Dabei gilt es, Ausgaben zu priorisieren und für ausreichende Einnahmen zu sorgen.

Bindende Fiskalregeln haben die Aufgabe, solide Staatsfinanzen zu gewährleisten. Eine Reform der Schuldenbremse mit moderat höheren Kreditspielräumen bei einer niedrigen Schuldenquote wäre dabei gut vertretbar. Die Bundesbank hat Vorschläge für eine stabilitätsorientierte Reform der Schuldenbremse gemacht. Eine bindende Kreditgrenze ist dabei weiter elementar. Sie könnte bei einer Schuldenquote unter 60 % aber höher als bisher liegen. In diesem Rahmen lassen sich auch spezielle Ausgaben begünstigen, indem ein Teil des Kreditspielraums nur für sie zur Verfügung steht. Die Bundesbank schlägt hierfür eine zweistufige Kreditgrenze vor.

Solide und regelgebundene Staatsfinanzen in Deutschland fördern die Stabilität im Euroraum. Auch deshalb sollte Deutschland die neuen EU-Fiskalregeln für sich selbst stringent umsetzen. Denn nur dann kann sich die Bundesregierung glaubwürdig dafür einsetzen, dass die Regeln in der EU insgesamt stabilitätsorientiert anzuwenden sind. Die Defizit- und Schuldenquoten in manchen Mitgliedstaaten sind teils persistent hoch. Die neuen Regeln sollen darauf hinwirken, dass diese verlässlich zurückgeführt werden. Es hat sich aber bereits gezeigt, dass die Anforderungen für die länderspezifischen Haushaltsgrenzen hoch kompliziert sind. Zudem ist das Verfahren recht intransparent, in dem Mitgliedstaat, Europäische Kommission und Ecofin die Haushaltsgrenzen festlegen. Es ist nunmehr nötig, im weiteren Verlauf klare Vorgaben festzulegen, nachvollziehbar zu begründen und umzusetzen. Um das Vertrauen in solide Staatsfinanzen im Euroraum zu stärken, ist es wichtig, dass die reformierten Regeln einen guten Start haben.

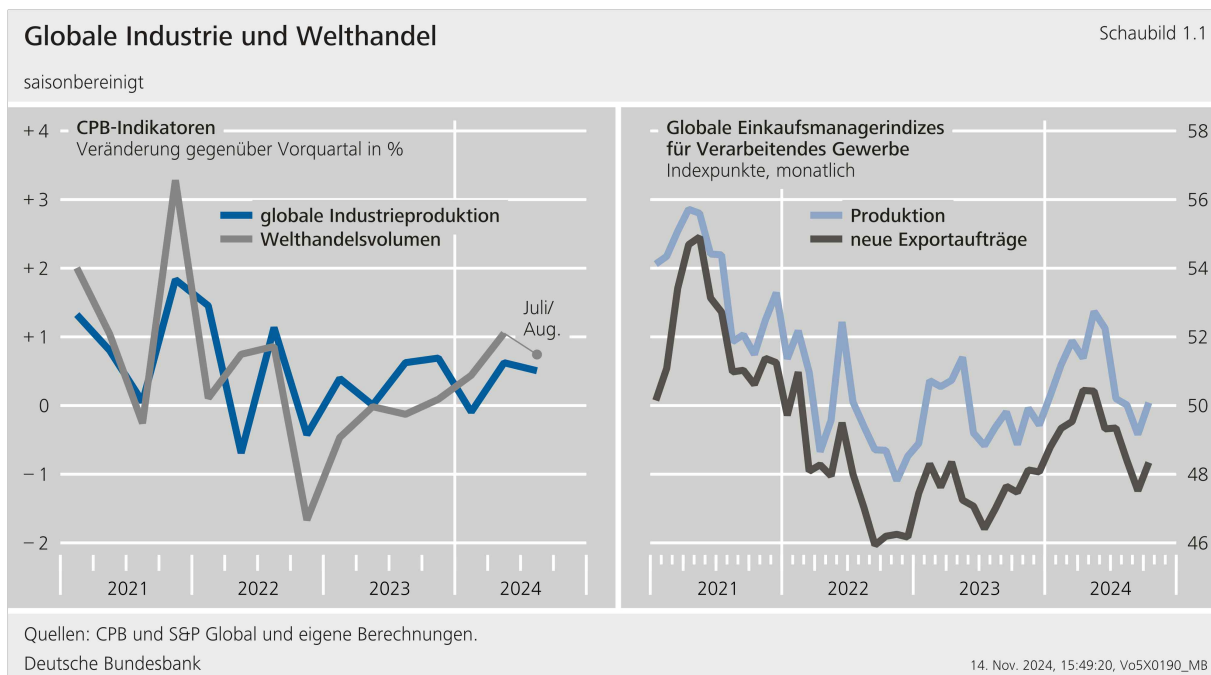
Internationales und europäisches Umfeld

1 Weltwirtschaft weiterhin ohne viel Schwung

Die Weltwirtschaft blieb im Sommer 2024 auf moderatem Expansionskurs. Ihre wesentliche Stütze waren abermals die Vereinigten Staaten. Das BIP der USA stieg auch im dritten Vierteljahr preis- und saisonbereinigt deutlich. Erneut kraftlos zeigte sich hingegen die chinesische Konjunktur, nicht zuletzt wegen der anhaltenden Krise am Immobilienmarkt. Im Euroraum legte die Wirtschaftsleistung vor allem wegen Sondereffekten merklich zu, und im Vereinigten Königreich und in Japan verlor das Wachstum im dritten Jahresviertel spürbar an Schwung.

Die jüngste Besserung in der Industrie dürfte nicht von Dauer sein. Wie schon im Frühjahr nahm auch in den Sommermonaten die globale Industrieproduktion spürbar zu. Die stark in internationale Wertschöpfungsketten eingebundenen Volkswirtschaften Asiens trugen hierzu maßgeblich bei. Noch schwungvoller expandierte entsprechend der globale Warenhandel. Sowohl die Schwellen- als auch die Industrieländer steigerten ihre Aus- und Einfuhren nochmals spürbar. Dabei scheinen allerdings Vorzieheffekte eine Rolle gespielt zu haben. Schon im Vorquartal hatten Unternehmen im Zusammenhang mit möglichen handelspolitischen Friktionen und drohenden Beeinträchtigungen des Schiffsverkehrs ihre Vorräte aufgestockt.¹⁾ Die Nachhaltigkeit des jüngsten Aufschwungs ist mithin fraglich. Dies zeigen auch aktuelle Umfragen unter Einkaufsmanagern. Ihnen zufolge kam weltweit das Produktionswachstum im Verarbeitenden Gewerbe zuletzt zum Erliegen, und die Auftragslage verschlechterte sich weiter. Perspektivisch bergen politische Forderungen nach neuen Zollschränken beträchtliche zusätzliche Risiken für den internationalen Handel.

1 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024).



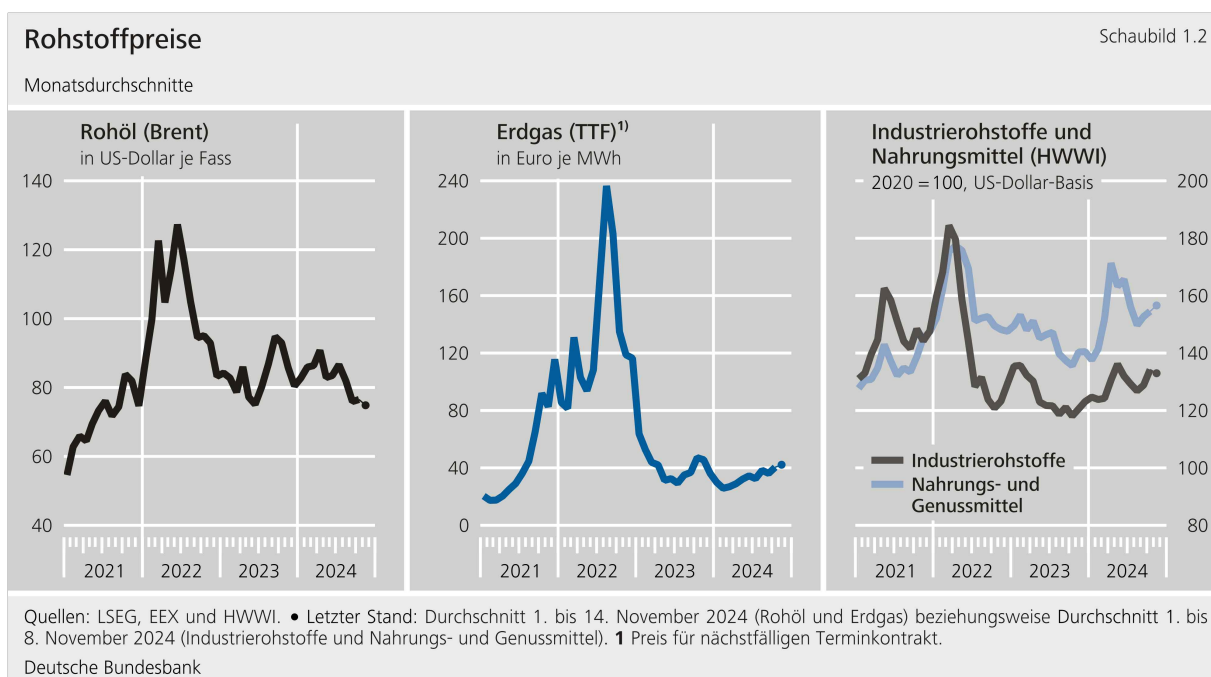
Auch der Internationale Währungsfonds (IWF) hielt zuletzt an seinem zurückhaltenden Wachstumsausblick für die Weltwirtschaft fest und betonte politische Risiken.

Im World Economic Outlook vom Oktober bestätigte der IWF-Stab seine Prognose eines weltweiten Wirtschaftswachstums von 3,2 % im laufenden Jahr.²⁾ Dieses im längerfristigen Vergleich mäßige Tempo dürfte 2025 in etwa gehalten werden. Seine Inflationsprognose für die Industrieländer passte der Stab leicht nach unten an. Im Jahr 2025 könnte sich die Teuerung in der Nähe der geldpolitischen Zielraten stabilisieren. Die Risiken für diesen Wirtschaftsausblick werden aber als abwärtsgerichtet eingestuft. Nicht zuletzt könnten protektionistische Maßnahmen weltweit mit deutlichen Wachstumseinbußen einhergehen.

Vor dem Hintergrund des mäßigen Wirtschaftsausblicks und der angespannten geopolitischen Lage entwickelten sich die Rohstoffpreise zuletzt uneinheitlich. Die Rohölnotierungen gaben zuletzt merklich nach. In der ersten Novemberhälfte kostete ein Fass der Sorte Brent im Durchschnitt 75 US-\$ und damit rund 9 % weniger als noch im August. Maßgeblich für den Preiserückgang dürften vor allem Nachfragesorgen gewesen sein. Im kommenden Jahr könnte der globale Ölmarkt daher laut Schätzun-

2 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2024).

gen der Internationalen Energieagentur merklich überversorgt sein.³⁾ Angesichts des perspektivisch reichlichen Angebots führten die Spannungen im Nahen Osten nur zu überschaubaren und vorübergehenden Preisspitzen. Im Gegensatz zu den Ölpreisen stiegen die europäischen Gaspreise zuletzt leicht an. Die saisonal anziehende Nachfrage, wartungsbedingte Förderausfälle in Norwegen und Angebotssorgen stützen die Preise. Auch die Notierungen für Industriemetalle und Nahrungsmittelrohstoffe stiegen zuletzt etwas an. Bedeutsam dafür waren die mit den chinesischen Maßnahmen zur Konjunkturstützung erwarteten Nachfrageimpulse.



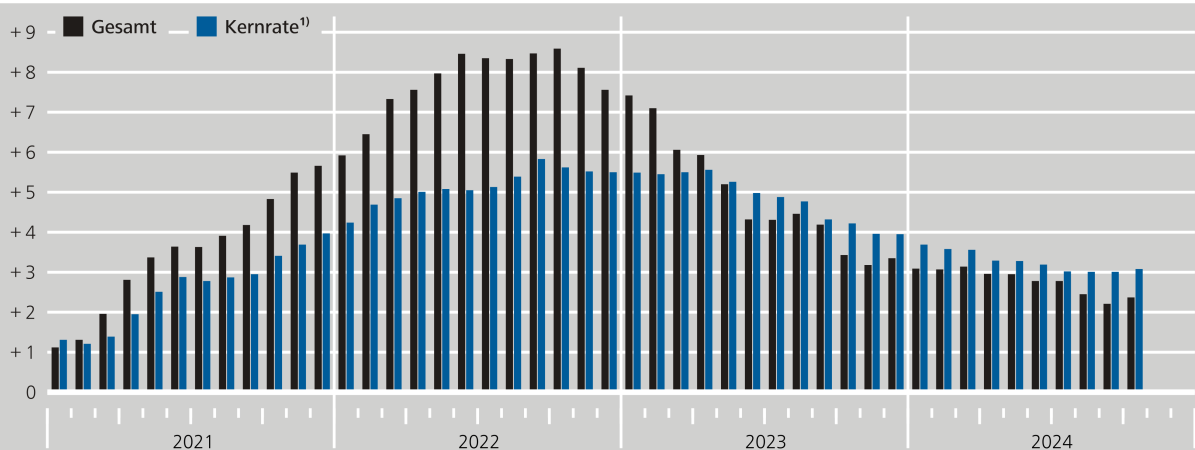
Der Disinflationsprozess schreitet weiter voran, der zugrunde liegende Preisauftrieb ist aber noch hoch. In den Industrieländern ermäßigte sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich bis Oktober auf 2,4 %. Drei Monate vorher waren es noch 2,8 % gewesen. Die Preisnachlässe für Energie trugen maßgeblich zu diesem Rückgang bei. Im restlichen Jahresverlauf dürften derartige dämpfende Einflüsse auf die Inflationsraten eher ausbleiben, und der Verbraucherpreisanstieg dürfte wieder stärker durch die Kernkomponenten (ohne Energie und Nahrungsmittel) geprägt werden. Hieran gemessen ist der zugrunde liegende Preisauftrieb nach wie vor hoch. Die Kernrate belief sich im Industrieländerkreis im Oktober auf 3,1 %.

3 Vgl.: Internationale Energieagentur (2024).

Verbraucherpreise in Industrieländern^{*)}

Schaubild 1.3

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. * EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. ¹ Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

1.1 Verhaltene Konjunktur in China

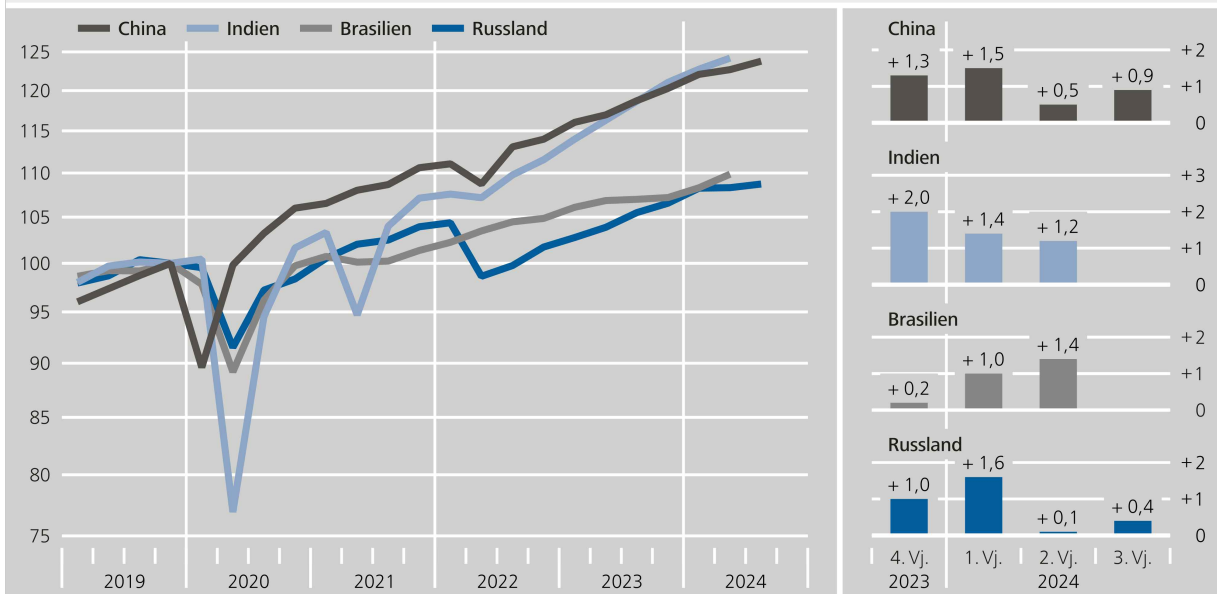
In China blieb die wirtschaftliche Entwicklung im Sommer verhalten. Das Wachstum des realen BIP schwächte sich im dritten Quartal weiter leicht auf 4,6 % im Vorjahresvergleich ab. In der Verlaufsbeurteilung zog das Wachstum zwar etwas an, blieb aber ebenfalls ohne großen Schwung. Insbesondere hielt die Schwäche des privaten Verbrauchs an. Die nominalen Einzelhandelsumsätze stiegen binnen Jahresfrist um lediglich 2,7 %. Auch setzte sich der starke Abschwung am Häusermarkt fort. Der offizielle Preisindex für bestehende Wohnungen, der 70 große Städte umfasst, sank gegenüber seinem Höchststand von 2021 um knapp 15 %. Zugleich verringerte sich die Baufläche neuer Projekte um zwei Drittel. Die Produktion von Zement, die häufig als Gradmesser für die Aktivität des Bausektors gesehen wird, war im dritten Quartal fast 12 % geringer als vor einem Jahr. Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass die Bauproduktion laut den offiziellen Angaben bis zuletzt einen positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum geleistet haben soll. Die Verbraucherpreisentwicklung blieb derweil äußerst gedämpft. Im Oktober war der Gesamtindex nur 0,3 % höher als ein Jahr zuvor. Auch ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet kam der Preisauftrieb fast vollständig zum Erliegen.

Reales BIP in ausgewählten großen Schwellenländern

Schaubild 1.4

4. Vj. 2019 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab

Veränderung gegenüber Vorquartal in %



Quellen: National Bureau of Statistics of China, Central Statistics Office of India, IBGE, Rosstat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Die Exportwirtschaft blieb eine Stütze für die chinesische Konjunktur. Im Durchschnitt der Monate Juni bis Oktober legten die Erlöse aus Warenexporten (auf US-Dollar-Basis) um knapp 8 % im Vergleich zum Vorjahr zu. In realer Rechnung scheint das Plus aufgrund von Preissenkungen sogar noch deutlich höher ausgefallen zu sein. Vor diesem Hintergrund dürfte sich der Wettbewerbsdruck aus China auf den internationalen Märkten gerade für die Industrieländer weiter verschärft haben(vgl. Exkurs "Wettbewerbsdruck aus China für Deutschland und andere Industrieländer").

Wettbewerbsdruck aus China für Deutschland und andere Industrieländer

Chinesische Waren, allen voran Technologiegüter, drangen in jüngerer Zeit stark auf die Weltmärkte vor. China gelang es in den letzten Jahren zunehmend, zu den technologisch führenden Volkswirtschaften aufzuschließen. Dazu dürfte die staatliche Industriepolitik beigetragen haben, die vor allem strategisch wichtige Industriezweige gezielt und in großem Umfang förderte. Neben der höheren Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit war für die chinesische Industrie auch die seit der Pandemie eher schleppende Inlandsnachfrage ein wichtiger Grund, sich verstärkt den Auslandsmärkten zuzuwenden. Insgesamt gewann China gerade bei vielen technisch anspruchsvollen Produkten auf den Weltmärkten deutlich an Marktanteilen und baute seine Stellung als wichtigste Exportnation weiter aus. Zuletzt stammten knapp 15 % der globalen Warenexporte aus China.

Angesichts dieses Exportschubs dürfte sich der Wettbewerbsdruck aus China für die fortgeschrittenen Volkswirtschaften erheblich verstärkt haben. Der Exportboom Chinas nach dem Beitritt des Landes zur Welthandelsorganisation (WTO) im Jahr 2001 hatte insbesondere auf arbeitsintensiven Produkten wie Textilien beruht und war für die Industrieländer vor allem mit einer Zunahme von Importen aus China verbunden. Demgegenüber dürfte der gegenwärtige Vorstoß Chinas stärker in Kernindustrien der Industrieländer einschneiden und ihnen auch größere Verluste auf Exportmärkten zufügen. Es wird daher bereits von einem „China-Schock 2.0“ gesprochen.¹⁾

Die Entwicklung des Wettbewerbsdrucks aus China für die Exportwirtschaften einzelner Länder bilden wir mit einem eigenen Indikator ab, der detaillierte Außenhandelsdaten zusammenfasst.²⁾ In die Analyse fließen tief gegliederte Außenhandelsda-

1 Vgl. beispielsweise: Krugman (2024).

2 Der Indikator wurde in Deutsche Bundesbank (2018b) vorgestellt und die Datenbasis seither verfeinert.

ten³⁾ von rund 100 Ländern seit dem Jahr 2011 ein. Um den Wettbewerbsdruck aus China für ein bestimmtes Land zu berechnen, gewichten wir den Anteil Chinas an den globalen Exporten in jeder Produktkategorie mit dem Anteil dieser Kategorie an den Gesamtexporten des entsprechenden Landes.⁴⁾ Der Indikator zeigt dann einen hohen Wettbewerbsdruck an, wenn China in den besonders bedeutenden Exportzweigen eines Landes hohe Weltmarktanteile hat. Er ergänzt damit die in der Bundesbank berechneten Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, in die gesamtwirtschaftliche relative Preis- und Produktivitätsniveaus unter Berücksichtigung der Bedeutung der jeweiligen regionalen Handelsstruktur einfließen.⁵⁾

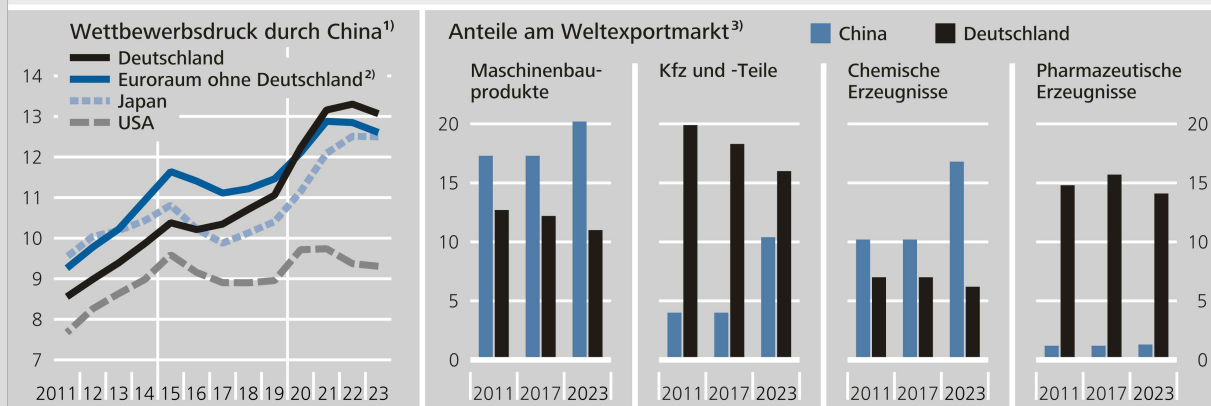
Der Analyse zufolge verstärkte sich der Wettbewerbsdruck aus China gerade für Deutschland in den letzten Jahren deutlich. Für Deutschland stieg der so berechnete Wettbewerbsindikator von knapp 9 % im Jahr 2011 bis auf 13 % im Jahr 2021 an und verblieb seither auf diesem Stand. Das bedeutet, dass der chinesische Weltmarktanteil in den für die deutsche Exportwirtschaft relevanten Sektoren im gewichteten Mittel um gut 4 Prozentpunkte zulegen konnte. In den anderen G7-Ländern fiel dieser Anstieg weniger stark aus. Gemessen an dem zuletzt erreichten Indikatorniveau gab es dennoch im internationalen Vergleich eine Reihe von Ländern, die einem noch deutlich höheren Wettbewerbsdruck aus China ausgesetzt waren als Deutschland. Dazu gehörten mit Taiwan und Südkorea mehrere asiatische Volkswirtschaften, aber auch eine Reihe osteuropäischer Länder, darunter Polen und Tschechien. Umgekehrt standen etwa die USA oder Kanada in weniger intensiver Konkurrenz zu China, da ihr Warenexport verschiedene Rohstoff- und Agrargüter umfasst, die im chinesischen Exportsortiment kaum vertreten sind.

-
- 3 Die verwendeten Güterkategorien entsprechen den Unterpositionen (Sechststellern) des Harmonisierten Systems der Bezeichnung und Codierung von Waren (HS). Darin wird nach knapp 6 000 verschiedenen Produkten aufgeschlüsselt.
 - 4 Der hier verwendete Indikator misst den Wettbewerbsdruck aus China auf dem Weltmarkt. Somit werden die konkreten Wettbewerbsbedingungen auf den einzelnen Absatzmärkten eines Exportlandes, welche auch von bilateralen Handelsfraktionen wie geografischer Distanz, Zöllen oder nicht-tarifären Handelshemmnissen geprägt sind, außer Acht gelassen.
 - 5 Solche Indikatoren stuften die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands aktuell als neutral und diejenige Chinas als ungünstig, über die letzten drei Jahre aber merklich verbessert ein; vgl. diesen Bericht, Kapitel Finanzmärkte, Schaubild 3.2, sowie Deutsche Bundesbank (2023a).

Wettbewerbsdruck durch China auf den internationalen Exportmärkten und Weltexportmarktanteile in ausgewählten Produktkategorien

Schaubild 1.5

in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Trade Data Monitor. **1** Chinesischer Weltmarktanteil einer jeden Exportkategorie auf HS-Sechssteller-Ebene gewichtet mit dem Anteil dieser Kategorie an den Gesamtexporten des betrachteten Wettbewerbers. **2** Indikator für einzelne Länder gewichtet mit dem nominalen BIP. **3** Bezogen auf die HS-Kategorien 84 (Maschinenbauprodukte), 87 (Kfz und -Teile), 28 und 29 (Chemische Erzeugnisse) sowie 30 (Pharmazeutische Erzeugnisse).

Deutsche Bundesbank

Zum verschärften Wettbewerbsdruck aus China für Deutschland in jüngerer Zeit trug unter anderem der Bereich Kraftfahrzeuge bei. Darin spiegelt sich wider, dass chinesische Exporteure in diesem für Deutschland sehr wichtigen Sektor ihren Weltmarktanteil von 4 % im Jahr 2017 auf gut 10 % im Jahr 2023 steigerten.⁶⁾ Auch die deutlichen Marktanteilsgewinne Chinas im Maschinenbau und bei chemischen Erzeugnissen trugen zur Erhöhung der Wettbewerbsintensität bei. In anderen für Deutschland wichtigen Sektoren wie etwa bei pharmazeutischen Produkten änderten sich die Weltmarktanteile Chinas hingegen in den letzten Jahren nicht wesentlich.

Der Wettbewerbsdruck aus China dürfte sich für Deutschland und andere Industrieländer in den nächsten Jahren weiter verstärken. In vielen Hochtechnologiebereichen wie zum Beispiel Luftfahrzeugen sind die Marktanteile Chinas bislang noch vergleichsweise niedrig. Außerdem hält die chinesische Führung an ihrer äußerst aktiven Indus-

6 Die verwendeten Außenhandelsdaten unterscheiden nicht, ob die aus China exportierten Kraftfahrzeuge von chinesischen Herstellern produziert wurden. Da aus China auch einige deutsche Hersteller exportieren, könnte dies den gemessenen Wettbewerbsdruck für Deutschland ein Stück weit überzeichnen. Andererseits bildet der Indikator den erheblichen Wettbewerbsdruck auf in China für den chinesischen Markt produzierte deutsche Kraftfahrzeuge naturgemäß nicht ab, welcher aktuell sehr groß sein dürfte. Vgl. hierzu den Exkurs "Die jüngere Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie in Deutschland" im Kapitel „Konjunktur in Deutschland“ in diesem Monatsbericht.

triepolitik fest. Gerade im Kraftfahrzeug-Bereich spricht vieles dafür, dass chinesische Unternehmen gerade erst zum Sprung angesetzt haben.⁷⁾

7 Darauf deuten unter anderen die Pläne chinesischer Hersteller, im großen Stil eigene Kapazitäten für den Schiffstransport ihrer Fahrzeuge aufzubauen.

Die chinesischen Behörden brachten zuletzt umfangreiche geld- und fiskalpolitische Maßnahmen auf den Weg mit dem Ziel, die inländische Nachfrage anzukurbeln sowie Finanzrisiken einzudämmen. Die Zentralbank beschloss in jüngerer Zeit eine Reihe von expansiven geldpolitischen Schritten, darunter Senkungen der Leitzinsen und des Mindestreservesatzes. Darüber hinaus kündigte die Regierung weitere Stützungsmaßnahmen für den Immobiliensektor an. Anfang November stellte sie außerdem ein großes Umschuldungsprogramm für die Lokalregierungen vor, mit denen diese ihre hohen außerbilanziellen Schuldenlasten reduzieren sollen.

1.2 Gemischte Entwicklungen in anderen Schwellenländern

In Indien könnte sich die Konjunktur zuletzt weiter abgekühlt haben. Im zweiten Quartal 2024 hatte sich das jährliche BIP-Wachstum bereits merklich auf 6,7 % abgeschwächt. Die jüngsten monatlichen Indikatoren deuten auf einen weiteren Tempoverlust. Insbesondere bei den Dienstleistern trübte sich das Geschäftsklima merklich ein. Der Verbraucherpreisanstieg verstärkte sich merklich auf 6,2 % im Oktober. Maßgeblich war insbesondere eine starke Verteuerung von Nahrungsmitteln. Damit lag die Teuerungsrate etwas außerhalb des Zielkorridors der Zentralbank. Diese hatte den Leitzins zuvor bei 6,5 % belassen.

Brasiliens Wirtschaft befindet sich wohl weiter im Aufwind. Im ersten Halbjahr 2024 war das reale BIP bereits überraschend stark gewachsen, sodass der Vorjahresstand im Frühjahr um 3,3 % übertroffen wurde. Der Aufschwung war breit angelegt, auch unterstützt durch eine expansive Fiskalpolitik. Die jüngsten Indikatoren deuten weiterhin auf eine lebhafte Expansion hin. Dadurch könnte sich aber auch die Inflation wieder verstärken. Die Teuerungsrate stieg in den letzten Monaten merklich auf 4,8 % im Oktober an. Vor diesem Hintergrund hob die Zentralbank entgegen dem weltweiten Trend den Leitzins im September und im Oktober um insgesamt 75 Basispunkte auf nun 11,25 % an.

In Russland schwächte sich das Wirtschaftswachstum angesichts zunehmender angebotsseitiger Engpässe spürbar ab. Laut den Angaben des nationalen Statistikamts verringerte sich das Wachstum des realen BIP im dritten Vierteljahr 2024 auf 3,1 % gegenüber dem Vorjahr, nach noch 4,1 % im Vorquartal. Bremsend dürften vor allem die Engpässe am Arbeitsmarkt gewirkt haben. Die Arbeitslosenquote verharrte auf dem historisch niedrigen Niveau von 2,4 %. Vor diesem Hintergrund blieb das Lohnwachstum äußerst stark. Zugleich setzte die Regierung ihren lockeren fiskalpoliti-

schen Kurs fort. Alles in allem blieben die Gefahren einer gesamtwirtschaftlichen Überhitzung hoch. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe verstärkte sich im dritten Quartal nochmals auf 8,9 % im Vorjahresvergleich. Dies veranlasste die Zentralbank zu einer weiteren kräftigen Straffung der Geldpolitik. Insgesamt hob sie den Leitzins seit September um 300 Basispunkte auf 21 % an.

1.3 Anhaltender Aufschwung in den USA

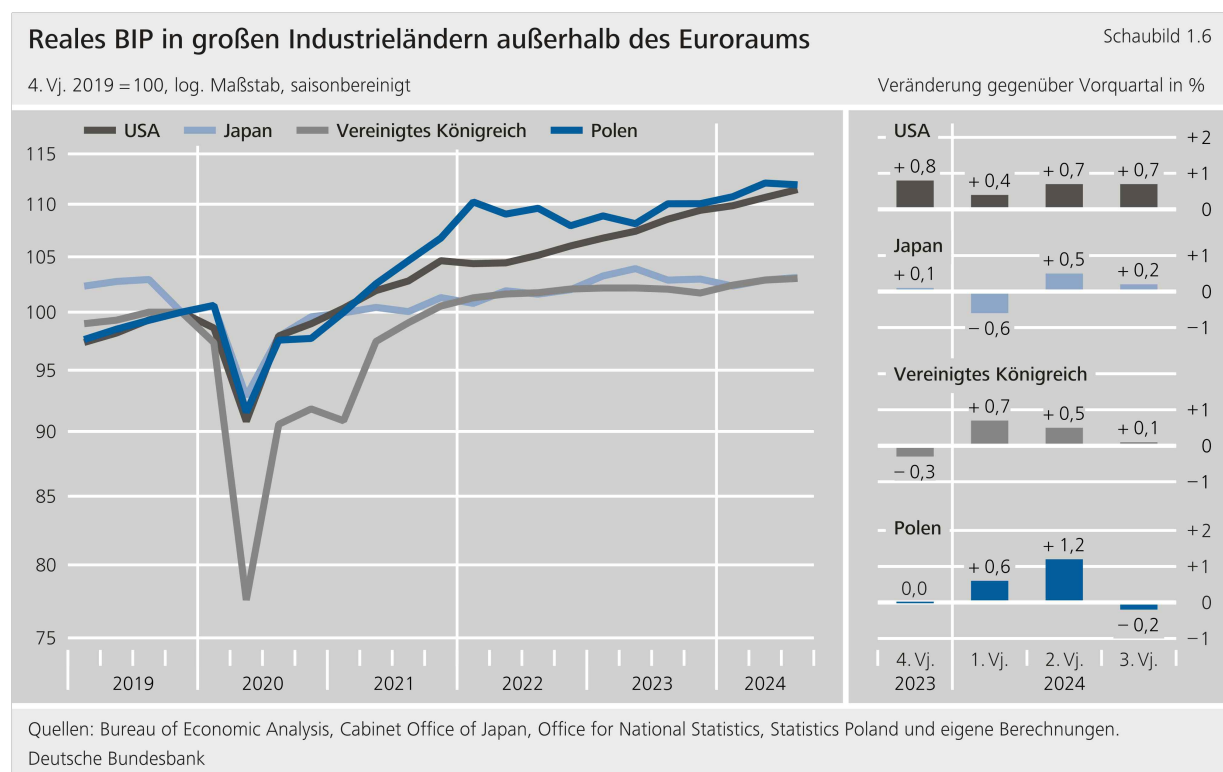
In den Vereinigten Staaten setzte sich das schwungvolle Wirtschaftswachstum im Sommer fort. Das preis- und saisonbereinigte BIP legte im dritten Vierteljahr erneut um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal zu. Die privaten Haushalte zeigten sich nach wie vor in Kauflaune und steigerten ihre Konsumausgaben kräftig. Ähnlich schwungvoll expandierte die öffentliche Nachfrage. Gleichzeitig weiteten die Unternehmen ihre Ausrüstungsinvestitionen nochmals deutlich aus. Lediglich bei den Bauinvestitionen gab es angesichts der noch immer unvorteilhaften Finanzierungsbedingungen einen Rücksetzer.⁴⁾ Auch die Exporte florierten. Möglicherweise machten sich dabei Vorzieheffekte angesichts der zwischenzeitlich drohenden Arbeitsniederlegungen in großen US-Häfen bemerkbar. Die Einfuhren zogen im Einklang mit der insgesamt äußerst lebhaften Endnachfrage noch stärker als die Ausfuhren an.

Auch die kurzfristigen Perspektiven für die US-Wirtschaft sind recht günstig. Dies gilt nicht zuletzt für die Verbrauchskonjunktur. Die Ausgabenspielräume der Verbraucher scheinen nach einer deutlichen Aufwärtskorrektur der verfügbaren Einkommen in der Jahresrevision der gesamtwirtschaftlichen Rechenwerke größer zu sein als zuvor angenommen. Auch eine Fortsetzung der graduellen Abkühlung am Arbeitsmarkt dürften die Konsumenten daher verkraften können. Eine drastische Eintrübung der Arbeitsmarktlage zeichnet sich weiterhin nicht ab (siehe Exkurs „Zu den konjunkturellen Implikationen der Abkühlung am US-Arbeitsmarkt“). Im Oktober setzte sich der Beschäftigungsaufbau trotz Beeinträchtigungen durch Wirbelstürme und Arbeitskämpfe in der Luftfahrtindustrie mit gebremstem Tempo fort. Die Erwerbslosenquote blieb unverändert niedrig. Erste Stimmungsindikatoren bescheinigen der US-Wirtschaft einen guten Start in das Schlussquartal. Darüber hinaus könnten mögliche Deregulierungsinitiativen der designierten neuen Regierung und die Aussicht auf

4 Für die Schwäche der Bauinvestitionen im dritten Vierteljahr spielte auch eine Rolle, dass der durch staatliche Anreize stimulierte Boom im Hochtechnologiesektor auszulaufen scheint. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2023b).

Steuersenkungen die Stimmung im Unternehmenssektor stützen. Die handels- und migrationspolitischen Vorschläge bergen dagegen beträchtliche Abwärtsrisiken.

Abzuwarten bleibt, ob der Disinflationsprozess angesichts der lebhaften Konjunktur zügig voranschreiten wird. Im Oktober zog die Vorjahresrate des Verbraucherpreisin- dex sogar leicht auf 2,6 % an. Insbesondere aufgrund der hartnäckig starken Teuerung bei Dienstleistungen blieb die Kernrate bei 3,3 %. Angesichts dieser Entwicklungen sah die US-amerikanische Notenbank im November von einem weiteren großen Zinsschritt ab und senkte die Zielspanne für ihre Leitzinsen lediglich um 25 Basispunkte auf 4,5 % bis 4,75 %.



Zu den konjunkturellen Implikationen der Abkühlung am US-Arbeitsmarkt

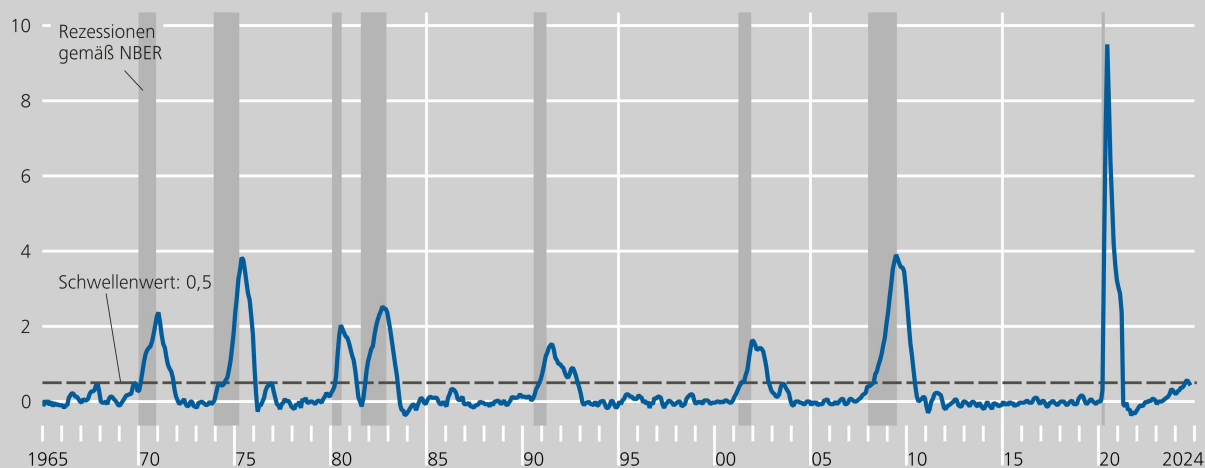
Anzeichen für eine Eintrübung der Arbeitsmarktlage lösten in den Vereinigten Staaten zur Jahresmitte verbreitet Konjunktursorgen aus. Insbesondere die Finanzmärkte reagierten nervös auf als enttäuschend wahrgenommene Datenveröffentlichungen. Tatsächlich schwächte sich das Beschäftigungswachstum zwischenzeitlich spürbar ab, und die Arbeitslosenquote stieg im Mittel der Monate Juni bis August auf 4,2 %. Ein Jahr zuvor war sie noch gut $\frac{1}{2}$ Prozentpunkt niedriger. Ein derartiger Anstieg der Erwerbslosenquote zeigte in der Vergangenheit recht zuverlässig eine gesamtwirtschaftliche Abschwungphase an. Die nach ihrer Erfinderin benannte "Sahm-Regel" schlug in jeder vom National Bureau of Economic Research seit 1965 datierten Rezession an. Lediglich ein einziges Mal – im Jahr 1976 – stellte sich bislang eine Warnung im Nachhinein als ungerechtfertigt heraus (siehe Schaubild 1.7).¹⁾

¹ Die Sahm-Regel signalisiert Rezessionen, falls der gleitende Dreimonatsdurchschnitt der Arbeitslosenquote sein Minimum der vorangegangenen zwölf Monate um mindestens 0,5 Prozentpunkte übersteigt. Vgl.: Sahm (2019).

US-Rezessionsindikator nach Sahm^{*)}

Schaubild 1.7

%-Punkte

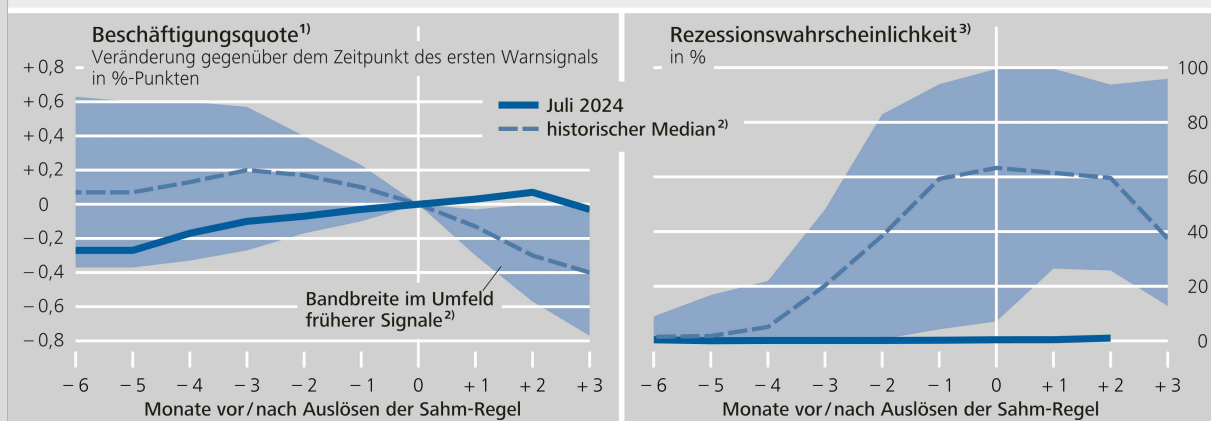


Quellen: Sahm (2019), Bureau of Economic Analysis, Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Abweichung des gleitenden Dreimonatsdurchschnitts der Arbeitslosenquote von seinem Minimum der vorangegangenen zwölf Monate. Auf Basis von Echtzeitdaten.

Deutsche Bundesbank

Insgesamt ist der Arbeitsmarkt in den USA aber weiterhin in einer guten Verfassung. Die jüngste Abkühlung folgt auf eine Phase ausgesprochen hoher Auslastung. Insbesondere im Zuge der wirtschaftlichen Erholung von der Pandemie hatten Unternehmen große Schwierigkeiten, Stellen zu besetzen. Noch Mitte 2022 kamen bis zu zwei Vakanzen auf einen Erwerbslosen. Insbesondere aufgrund einer Ausweitung des Arbeitsangebots fand seitdem der Arbeitsmarkt wieder besser ins Gleichgewicht. Hierzu trug die starke Zuwanderung bei, die gleichzeitig das Wirtschaftswachstum stützte.²⁾ Auch der Anstieg der Arbeitslosenquote spiegelt zu einem großen Teil diese Zunahme des Erwerbspersonenpotenzials wider. Eine für einen konjunkturellen Abschwung typische Entlassungswelle gab es hingegen nicht. Die Beschäftigung von Personen im erwerbsüblichen Alter zog in der Grundtendenz weiter an. Dies kontrastiert mit den Beschäftigungseinbußen im Umfeld früherer Warnsignale der Sahm-Regel (siehe Schaubild 1.8, links).

2 Der Anteil der im Ausland geborenen Personen an der Erwerbsbevölkerung der Vereinigten Staaten stieg von 17 % im Jahr 2020 auf gut 19 % im bisherigen Jahresmittel. Für eine Abschätzung der ökonomischen und fiskalischen Implikationen der verstärkten Zuwanderung siehe auch: Congressional Budget Office (2024).



Quellen: Sahm (2019), Chauvet und Piger (2008), BLS, Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Die Sahm-Regel signalisiert Rezessionen, wenn das gleitende Dreimonatsmittel der Arbeitslosenquote um 0,5 Prozentpunkte gegenüber seinem Minimum der vorangegangenen zwölf Monate ansteigt. ¹ Gleitendes Dreimonatsmittel für Altersgruppe von 25-54 Jahren. ² Berechnet über sieben Episoden zwischen 1965 und 2019, in denen die Sahm-Regel korrekt eine Rezession angezeigt hat. ³ Modellbasierte Rezessionswahrscheinlichkeiten nach Chauvet und Piger (2008) auf Basis von vier NBER-Rezessionsindikatoren.

Deutsche Bundesbank

Auch jenseits des Arbeitsmarktes zeigt sich die US-Konjunktur robust. Im dritten Vierteljahr stieg das reale BIP der USA saison- und preisbereinigt um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal. Damit war das Wachstumstempo sogar etwas höher als in der ersten Jahreshälfte. Das Bild einer mehr als soliden Wirtschaftslage bestätigen viele andere Indikatoren – darunter auch diejenigen, die vom National Bureau of Economic Research für die Datierung der Konjunkturzyklen herangezogen werden.³⁾ Entsprechend stuft ein auf diesen breiteren Datenkranz abstellendes ökonometrisches Modell die Wahrscheinlichkeit, dass sich die US-Wirtschaft aktuell in einer Rezession befindet, als vernachlässigbar gering ein.⁴⁾ Für die Vergangenheit zeigte es dagegen zumeist bereits vor der Sahm-Regel eine erhöhte Abschwunggefahr an (siehe Schaubild 1.8, rechts). Tatsächlich fielen frühere Signale der Sahm-Regel oftmals in Phasen, in denen sich die US-Wirtschaft aus heutiger Sicht schon in einer Rezession befand. Als Frühindi-

- 3 Hierzu zählen traditionell neben der Beschäftigung die Industrieproduktion, die realen verfügbaren Einkommen sowie die preisbereinigten Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Groß- und Einzelhandel. In jüngeren Jahren wurde zudem auch auf die Entwicklung des privaten Verbrauchs abgestellt; vgl.: National Bureau of Economic Research (2024). Für eine Diskussion alternativer Abgrenzungen von Auf- und Abschwüngen sowie typischer Konjunkturmuster vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2020).
- 4 Die geschätzten Rezessionswahrscheinlichkeiten für die US-Wirtschaft werden monatlich von J. M. Piger von der Universität von Oregon bereitgestellt. Für eine Beschreibung des Ansatzes und eine Analyse der Modellgüte vgl.: Chauvet und Piger (2008).

kator für erst heraufziehende Konjunkturrisiken war die Regel auch nicht konzipiert.⁵⁾ Alles in allem sollte dem jüngsten Signal keine hohe Prognosekraft für den kurzfristigen gesamtwirtschaftlichen Ausblick beigemessen werden.

Alles in allem besteht derzeit wenig Anlass für größere Sorgen vor einer unmittelbar bevorstehenden Rezession in den Vereinigten Staaten. Erste Stimmungsindikatoren fielen auch zu Beginn des Schlussquartals günstig aus. Jüngste Signale vom Arbeitsmarkt bekräftigen dieses Bild. Trotz Beeinträchtigungen durch Wirbelstürme und Arbeitskämpfe setzte sich das Wachstum von Beschäftigung und Lohneinkommen fort. Seit August sank zudem auch die Erwerbslosenquote wieder. Im Oktober blieben daher neuerliche Warnsignale der Sahm-Regel aus. Damit deutet weiterhin viel auf eine "sanfte Landung" der US-Wirtschaft hin. Einige, nicht zuletzt politische Risiken für diesen Ausblick bleiben aber bestehen. So könnte etwa ein hartes Vorgehen in der Migrationspolitik den Beschäftigungsanstieg und das Wirtschaftswachstum bremsen.⁶⁾

5 Die Regel wurde zunächst vor allem als mögliche Richtschnur für die Gestaltung automatischer Stabilisatoren diskutiert. Hierzu könnte sie vor dem Hintergrund ihrer bisherigen Zuverlässigkeit und der zeitnahen Verfügbarkeit der Daten prinzipiell durchaus geeignet sein. Andere Indikatoren und erst recht offizielle Rezessionsdatierungen stehen mit deutlich größeren Verzögerungen zur Verfügung. Vgl.: Sahm (2019).

6 Für exemplarische Szenariorechnungen vgl. etwa: Bhatt et al. (2024).

1.4 Verhaltene Wachstum in Japan

Die Wirtschaftsleistung Japans legte im Sommer leicht zu. Laut der ersten Schätzung expandierte das BIP saison- und preisbereinigt um 0,2 %. Die wirtschaftliche Erholung verlor damit spürbar an Tempo. Ein Grund dafür waren Produktionsunterbrechungen im Verarbeitenden Gewerbe, die teilweise durch widrige Witterung verursacht wurden.⁵⁾ Entsprechend gingen die gewerblichen Investitionen etwas zurück, und die Ausfuhren expandierten nur verhalten. Die Einfuhren legten hingegen weiter merklich zu. Auch der private Verbrauch blieb lebhaft, gestützt durch kräftige Lohnzuwächse. Die günstige Arbeitsmarktlage hielt an. Die Arbeitslosenquote lag im September bei 2,4 % und damit nahe ihrer historischen Tiefstände. Der Preisauftrieb schwächte sich etwas ab, blieb für japanische Verhältnisse aber hoch. Im September stiegen die Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich um 2,5 %. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet waren es 1,7 %. Die japanische Notenbank beließ ihren Leitzins Ende Oktober bei 0,25 %.

1.5 Wachstum im Vereinigten Königreich verlor spürbar Tempo

Die britische Wirtschaft expandierte im dritten Vierteljahr weitaus weniger schwungvoll als noch in der ersten Jahreshälfte. Laut der ersten Schätzung stieg das BIP saison- und preisbereinigt um 0,1 % gegenüber der Vorperiode. Die Geschäftstätigkeit im gesamtwirtschaftlich bedeutsamen Dienstleistungssektor konnte an das recht kräftige Wachstum des ersten Halbjahres nicht anknüpfen und expandierte im Sommerquartal nur leicht. Dagegen legte die Aktivität im Bauwesen deutlich zu, nachdem sie in den drei Quartalen davor noch rückläufig war. Im Verarbeitenden Gewerbe wurde die Produktion etwas ausgeweitet. Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Verlangsamung ließen die Anspannungen auf dem Arbeitsmarkt nach. Die Anzahl der Stellenangebote ging bis zuletzt zurück. Dies dürfte zu einer spürbaren Ermäßigung des jährlichen Lohnwachstums auf zuletzt 4,2 % beigetragen haben. Die Vorjahresrate des Harmoni-

5 Der Einbruch der Industrieproduktion im August war auf die Verlängerung von Produktionsstopps bei einigen Kraftfahrzeugherstellern aufgrund von Zertifizierungsproblemen sowie auf die Auswirkungen eines Taifuns zurückzuführen, der den Betrieb von Fabriken und die Logistik beeinträchtigte.

sierten Verbraucherpreisindex(HVPI) gab im September weiter auf 1,7 % nach, und auch die Kernrate verringerte sich leicht auf 3,2 %. Vor diesem Hintergrund senkte die Bank of England Anfang November ihren Leitzins um 25 Basispunkte auf 4,75 %.

1.6 Konjunkturelle Abkühlung in Polen

In Polen kühlte sich die Konjunktur nach dem starken ersten Halbjahr im dritten Vierteljahr deutlich ab. Das reale BIP ging im Vorquartalsvergleich saisonbereinigt um 0,2 % zurück, nach einem Zuwachs von durchschnittlich 0,9 % in den ersten beiden Quartalen. Der Rückgang ist wohl teilweise auf die Auswirkungen des Hochwassers im September zurückzuführen. Während die Aktivitäten im Dienstleistungssektor im dritten Vierteljahr weiterhin recht kräftig expandierten, sank die Erzeugung von Vorleistungs- und Investitionsgütern merklich. Der private Verbrauch litt unter dem Auslaufen von Stützungsmaßnahmen zur Jahresmitte. Diese hatten die Energiepreise für Haushalte gedeckelt. In der Folge zog die Teuerungsrate von 2,6 % im Juni auf 4,9 % im September an. Dies bremste den Anstieg der Kaufkraft der privaten Haushalte, obwohl die Bruttolöhne im Unternehmenssektor im Vorjahresvergleich weiterhin um gut 10 % zulegen. In der Folge stiegen die Einzelhandelsumsätze preisbereinigt nur verhalten. Die Investitionstätigkeit dürfte erneut ausgeweitet worden sein, gestützt durch Zahlungen aus dem NGEU-Fonds. Allerdings sank die Bauproduktion erneut. Die Arbeitslosenquote stieg leicht auf 2,9 %. Die polnische Notenbank beließ ihren Leitzins bei 5,75 %.

2 Moderat aufwärtsgerichtete Konjunktur im Euroraum

Im Euroraum nahm die Wirtschaftsleistung im dritten Vierteljahr 2024 spürbar zu.

Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge stieg das BIP preis- und saisonbereinigt um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal. Ohne Irland waren es 0,3 %. Verschiedene Dienstleistungssektoren expandierten kräftig, teilweise gestützt durch temporäre Sondereffekte wie die Austragung der Olympischen Spiele in Frankreich. Der private Verbrauch erholte sich weiter. Hingegen hielt im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft die Flaute an. Insgesamt blieb die konjunkturelle Grundtendenz moderat aufwärtsgerichtet. Auch deuten vorausschauende Indikatoren bislang keine Tendenzänderung an. Gemäß Umfragen hellte sich die Konsumkonjunktur zwar weiter auf, die Aussichten für die Industrie trübten sich jedoch weiter ein. Von der moderat expandierenden Weltwirtschaft dürften für den Euroraum nur geringe Impulse ausgehen, nicht zuletzt wegen der anhaltenden Schwäche der Wettbewerbsfähigkeit von Teilen der europäischen Industrie. Auch die vielen internationalen Konflikte, die Unsicherheit über die weltweite Handelspolitik sowie der Reformstau in mehreren Mitgliedsländern stehen einer nachhaltigen Verstärkung des Wirtschaftswachstums entgegen.

Die Konsumkonjunktur festigte sich. Die Einzelhandelsumsätze legten preisbereinigt deutlich zu. Die Ausgaben für Dienstleistungen stiegen wohl weiter, vor allem im Gastgewerbe. Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen sanken hingegen beträchtlich. Maßgeblich hierfür dürfte auch die Verunsicherung der Verbraucher hinsichtlich zukünftiger Umweltauflagen für Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren und weiterer Förderung des Erwerbs von Automobilen mit hybriden oder elektrischen Antrieben gewesen sein. Die Einkommenslage der privaten Haushalte verbesserte sich erneut. Infolge der kräftig steigenden Lohneinkommen und der sich abschwächenden Teuerung dürfte die Kaufkraft nochmals deutlich gestiegen sein. Das Verbrauchervertrauen verbesserte sich weiter und erreichte fast seinen langfristigen Durchschnitt. Allerdings blieb die Sparneigung laut Umfragen bis zuletzt hoch. Gründe für die im längerfristigen Vergleich hohe Sparquote dürften neben dem hohen Zinsniveau, den Realvermögensverlusten infolge des Inflationsschubs und der abwartenden Haltung beim Autokauf auch ein erhöhtes Bedürfnis nach Absicherung gegenüber wirtschaftlichen Schocks sein.

Die Investitionstätigkeit ließ vermutlich erneut nach.⁶⁾ Die Bauinvestitionen dürften auch im dritten Vierteljahr gesunken sein. Der Rückgang der Bauleistung war im Juli und August zusammengekommen schwächer als im Vorquartal. Von der Schwäche waren nun aber alle Bereiche (Hochbau, Tiefbau und Ausbaugewerbe) betroffen. Auch scheint sich die Flaute der Ausrüstungsinvestitionen fortgesetzt zu haben. Die Inlandsumsätze der Produzenten von Kapitalgütern sanken im Juli und August preisbereinigt erneut. Die Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnologien sowie für geistiges Eigentum dürften hingegen im Zuge des Digitalisierungstrends weiter gestiegen sein.

Die Wareneinfuhren in Drittländer dürften kaum zugenommen haben. Die Exporte von Kapitalgütern und Vorleistungen stagnierten zu Beginn des Quartals preisbereinigt, und die Exporte von Konsumgütern schrumpften. Im Länderbild dürften im dritten Quartal dem Wert nach vor allem die Ausfuhren nach China deutlich gesunken sein, aber auch die Exporte in das Vereinigte Königreich gingen wohl leicht zurück. Die Ausfuhren in die USA scheinen merklich an Schwung verloren zu haben. Die Dienstleistungsexporte des Euroraums sanken gemäß vorläufigen Zahlungsbilanzangaben für Juli und August, auch wenn der Produktionsindex im Gastgewerbe auf ein anhaltend lebhaftes Tourismusgeschäft hindeutet. Die Wareneinfuhren aus Drittländern stiegen im Sommer preisbereinigt erneut, büßten aber wohl etwas an Tempo ein. Sowohl der Anstieg der Importe von Investitionsgütern als auch von Konsumgütern dürfte geringer ausgefallen sein als im Vorquartal. Die Einfuhr von Vorleistungsgütern ging wohl leicht zurück.

Die Schwäche des Verarbeitenden Gewerbes setzte sich fort. Insbesondere die Erzeugung von Vorleistungen sank im dritten Vierteljahr, wie schon im Vorquartal, spürbar. Zudem verringerte sich die Investitionsgüterproduktion leicht. Die Konsumgüterproduktion legte hingegen zu. Insgesamt sank die Industrieproduktion. Zudem fiel die industrielle Kapazitätsauslastung weiter unter ihren langfristigen Durchschnitt. Neben der gedämpften Investitionskonjunktur im Euroraum ist auch die Wettbewerbsschwäche auf den internationalen Märkten weiterhin eine Belastung. Gemäß Umfragen der Europäischen Kommission verschlechterten sich die Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit bis zuletzt. Der Preisdruck auf der Erzeugerstufe blieb hingegen gering. Die Erzeuger- und Importpreise für Vorleistungen sanken im Vorjahresvergleich weiter, waren

6 Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018a).

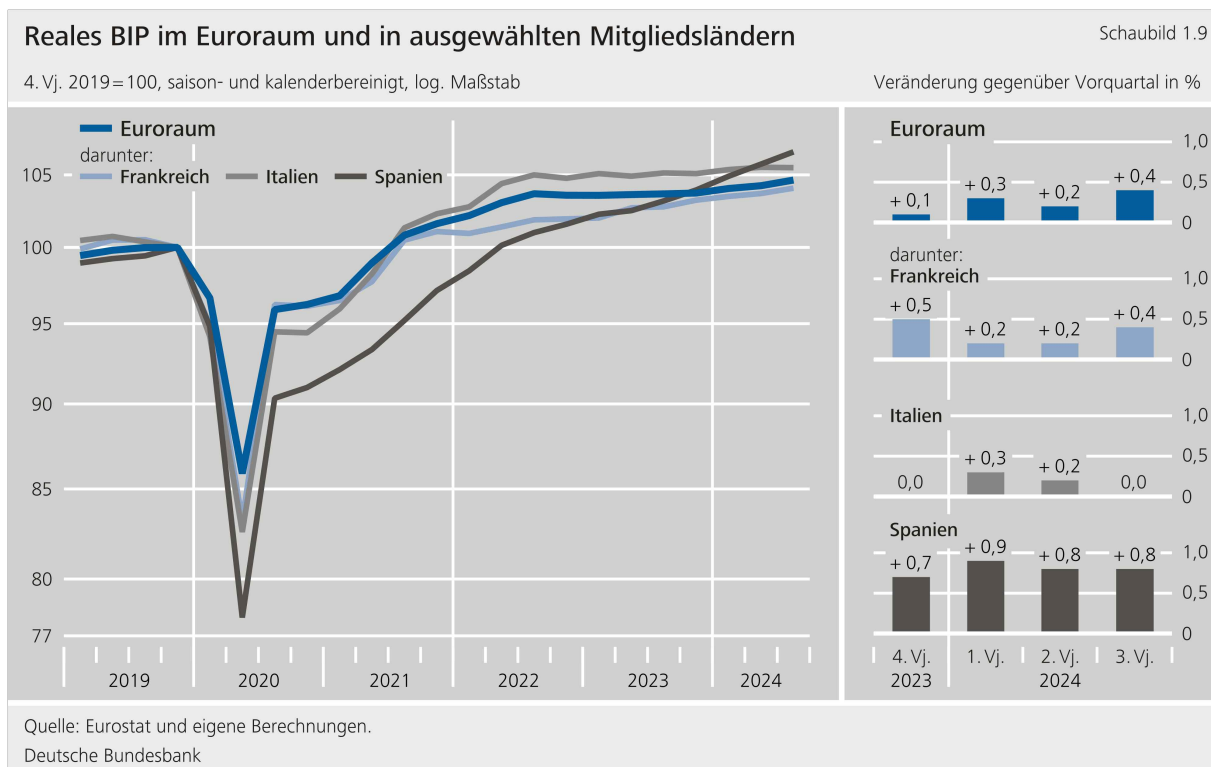
aber etwas höher als noch zu Jahresbeginn. Bei den Fertigprodukten schwächte sich der Preisanstieg im Vorjahresvergleich weiter ab.

Viele Dienstleistungsbereiche sind weiterhin auf Expansionskurs. Vor allem im Hotel- und Gastgewerbe dürfte die Geschäftstätigkeit auch aufgrund des lebhaften Tourismusgeschäfts zugenommen haben. Zudem legten die Aktivitäten der unternehmensnahen Dienstleister sowie die der Informations- und Kommunikationsbranche wohl weiter merklich zu. Laut Umfragen der Europäischen Kommission belastet jedoch weiterhin ein Mangel an Arbeitskräften die Dienstleistungsbranche. Die Bedeutung unzureichender Nachfrage als Produktionshemmnis nahm in den vergangenen Quartalen etwas zu, blieb aber weiterhin unter dem langfristigen Durchschnittswert.

In den meisten Mitgliedsländern stieg die Wirtschaftsleistung im dritten Vierteljahr. Die Unterschiede in der konjunkturellen Dynamik blieben dabei erheblich. In einigen Ländern mit weiterhin sehr guter Arbeitsmarktlage und niedriger Teuerungsrate nahm der private Verbrauch recht deutlich zu. Der schwungvolle Tourismus stützte die Aktivität vor allem in den südlichen Mitgliedsländern. Die dämpfenden Effekte der Schwäche im Verarbeitenden Gewerbe machten sich besonders in Deutschland bemerkbar.

In Frankreich stieg die Wirtschaftsleistung merklich. Das reale BIP legte im dritten Vierteljahr laut erster Schätzung um 0,4 % zu. Ein wesentlicher Wachstumstreiber war die Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele.⁷⁾ Insbesondere der private Verbrauch profitierte. Auch stiegen im Dienstleistungsverkehr die Einnahmen aus Übertragungsrechten und dem Verkauf von Eintrittskarten erheblich. In der Grundtendenz blieb die konjunkturelle Dynamik aber schwach. Die Investitionen in Bauten und Ausrüstungen sanken abermals, und die Exporte von Waren und Dienstleistungen gingen merklich zurück.

7 Das französische Statistikamt schätzt den Beitrag der Olympischen und Paralympischen Spiele auf das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal auf 0,3 Prozentpunkte. Vgl.: INSEE (2024).



In Italien stockte die konjunkturelle Erholung. Das reale BIP stagnierte vorläufigen Angaben zufolge im dritten Vierteljahr, nach einem Zuwachs von 0,2 % im Vorquartal. Leichte Impulse kamen wohl erneut vom privaten Verbrauch, welcher von der gestiegenen Kaufkraft profitierte. Zudem dürfte sich die Investitionstätigkeit wieder etwas belebt haben. Hingegen sanken die Warenexporte wohl weiter, worin sich auch die anhaltende Schwäche der italienischen Industrie widerspiegelt. Wie schon in den Vorquartalen ging deren Erzeugung zurück. Die Aktivität der Dienstleister stieg hingegen.

In Spanien setzte sich der kräftige Aufschwung fort. Das reale BIP nahm laut erster Schätzung im dritten Quartal um 0,8 % zu und blieb damit äußerst schwungvoll. Getragen wurde das jüngste Wachstum von einer Ausweitung des privaten Verbrauchs, während die Investitionstätigkeit nachließ. Die Ausfuhren wie auch die Einfuhren stiegen merklich an. Entstehungsseitig legte die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe zu, im Bereich der Dienstleistungen sogar deutlich. In der Bauwirtschaft ging die Aktivität dagegen zurück.

Auch in den meisten kleineren Mitgliedsländern stieg die Wirtschaftsleistung merklich. In den Niederlanden scheint die Schwächephase mit dem zweiten spürbaren

Anstieg des realen BIP in Folge überwunden. Auch in Österreich und Finnland legte die Aktivität im dritten Vierteljahr wieder zu. In Irland, Litauen und Zypern stieg das reale BIP erneut deutlich. Moderate Zuwächse gab es in Belgien, Portugal, der Slowakei und Slowenien. In Lettland ging die Aktivität abermals zurück.

Die Lage am Arbeitsmarkt trübte sich im dritten Vierteljahr leicht ein. Die Arbeitslosenquote lag mit 6,3 % weiterhin auf dem Tiefstand, und die Zahl der Beschäftigten stieg erneut leicht an. Die Beschäftigungserwartungen sind allerdings seit März dieses Jahres rückläufig und liegen seit einigen Monaten bereits unterhalb des langfristigen Durchschnitts. Die Quote der offenen Stellen sank erneut merklich, und das Horten von Arbeitskräften ließ nach. Das Lohnwachstum dürfte im dritten Vierteljahr abermals mit 4 % bis 5 % gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise stark ausgefallen sein. Mit einer deutlichen Mäßigung des Lohnwachstums dürfte somit in der zweiten Jahreshälfte 2024 nicht zu rechnen sein.

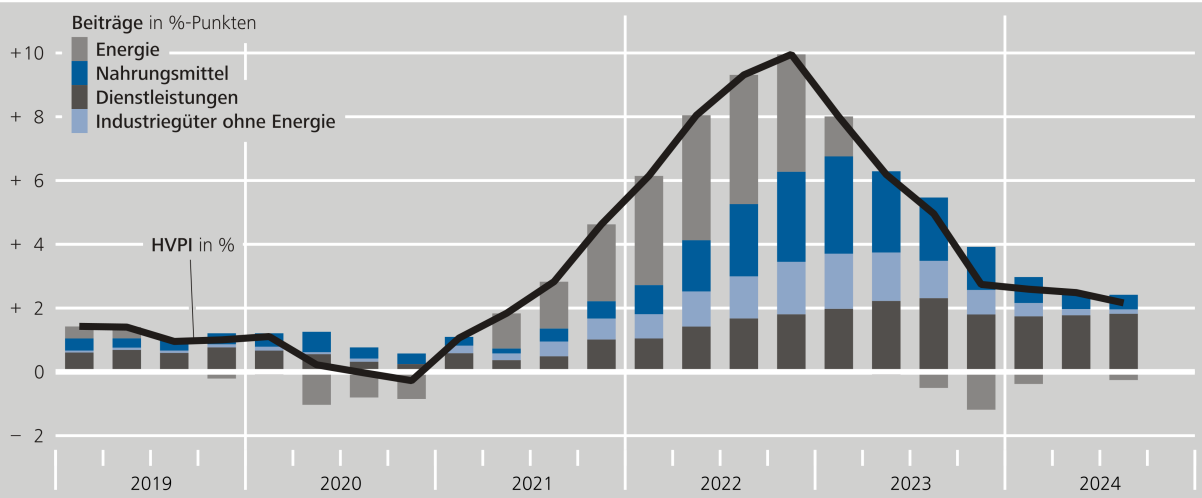
Die Verbraucherpreise stiegen im Sommerquartal insgesamt erneut moderat an, trotz rückläufiger Energiepreise. Gemessen am HVPI stiegen die Verbraucherpreise gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,5 %. Der Preisauftrieb bei Dienstleistungen blieb stark. Hier wirkten sich die kräftigen Lohnzuwächse besonders aus. Die Preise von Nahrungsmitteln stiegen ebenfalls deutlich. Dazu trugen die auch aufgrund des zum Quartalsende schlechten Wetters hohen Preise für Nahrungsmittelrohstoffe bei. Auch Industrieerzeugnisse ohne Energie wurden wieder teurer, nachdem der Preisauftrieb im Vorquartal vollständig zum Erliegen gekommen war. Die Energiepreise sanken dagegen deutlich, auch wegen niedrigerer Rohölnotierungen.

Im Vorjahresvergleich ließ der Preisauftrieb weiter nach. Die Inflationsrate sank im dritten Vierteljahr von 2,5 % auf 2,2 %. Dabei setzte sich die Divergenz zwischen Waren und Dienstleistungen fort. Die Teuerung der Dienstleistungen verharrt schon seit Ende 2023 bei rund 4 %. Die Preisdynamik der Waren kühlte sich dagegen weiter ab. Bei Energie war sie sogar deutlich negativ. Aber auch bei Nahrungsmitteln und Industriegütern ohne Energie ließ der Preisauftrieb etwas nach. Bei Letzteren lag die Teuerung sogar leicht unter dem Vorkrisendurchschnitt. Das unterstreicht die grundsätzliche Einschätzung, dass der Disinflationsprozess bei Industriegütern ohne Energie weitgehend abgeschlossen sein dürfte, auch weil die Produzentenpreise für diese Güter zuletzt nicht weiter gesunken sind.

Beiträge zur Teuerung (HVPI) im Euroraum

Schaubild 1.10

Veränderung gegenüber Vorjahr, vierteljährlich



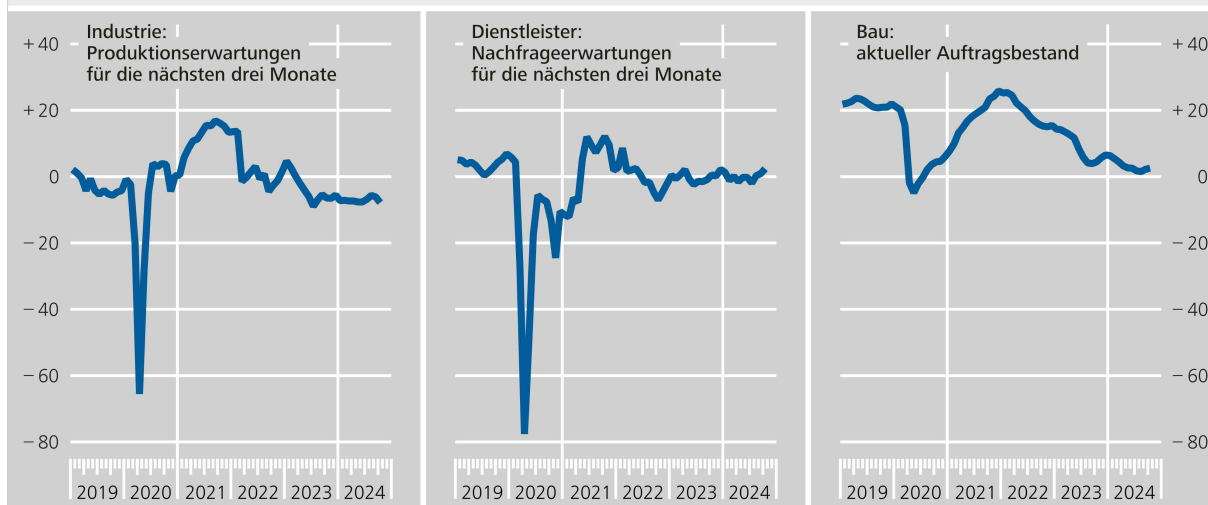
Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Im Oktober stieg die Inflationsrate wie erwartet wieder merklich an. Laut Vorausschätzung von Eurostat stieg sie von 1,7 % im September auf 2,0 % im Oktober. Insbesondere Nahrungsmittel verteuerten sich stärker als zuvor. Bei den Energiepreisen verringerte sich der negative Vorjahresabstand, auch weil die Rohölpreise im Oktober 2023 gesunken waren. Der Preisauftrieb bei Industriegütern ohne Energie blieb schwach und bei den Dienstleistungen unverändert hoch. Die Kernrate verharrte daher bei 2,7 %. In den nächsten Monaten dürfte die Inflationsrate aufgrund von Basiseffekten bei Energie vorübergehend wieder etwas ansteigen, bevor sie im Laufe des kommenden Jahres allmählich sinken dürfte.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Schaubild 1.11

Abweichungen vom langfristigen Mittelwert, monatlich, saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Für das laufende Vierteljahr zeichnet sich eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums ab. Die Faktoren, die die gesamtwirtschaftliche Aktivität im dritten Quartal vorübergehend stimuliert hatten, entfallen nun. Bereits dies mindert für sich genommen das BIP-Wachstum im vierten Quartal. Zudem ist in der Industrie noch kein Ende der Schwächephase in Sicht. Sowohl gemäß Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe als auch dem entsprechenden Stimmungsindikator der Europäischen Kommission blieben die Produktionserwartungen im Oktober spürbar im Kontraktionsbereich beziehungsweise unter ihrem langfristigen Durchschnitt. Darüber hinaus sanken die Auftragseingänge insbesondere aus dem Ausland weiter. Verschiedene Faktoren, darunter die weiterhin nur mäßige Wettbewerbsfähigkeit der Industrieunternehmen im Euroraum und eine Abschwächung der globalen Industriekonjunktur, dürften einer baldigen Trendwende entgegenstehen. Auch in der Bauwirtschaft zeichnet sich bislang keine spürbare Verstärkung der Aktivität ab. Gemäß Umfragen verbesserte sich dort die Auftragslage bis zuletzt nur wenig. Die Aktivität der Dienstleister dürfte hingegen moderat expandieren. Die Aussichten trübten sich in einigen Dienstleistungsbranchen zwar zuletzt etwas ein, für den Handel dürften jedoch vom sich festigenden privaten Verbrauch Impulse ausgehen. Zudem stützt der anhaltende Digitalisierungstrend die Aktivität im Bereich der IKT-Dienstleistungen und verschiedener unternehmensnaher Dienste. Vor diesem Hintergrund dürfte die Konjunktur im Euroraum moderat aufwärtsgerichtet bleiben.

Literaturverzeichnis

Bhatt, A. V., M. Hogan, M. Noland und W. J. McKibbin (2024), Trump's deportation plans would cause lower US employment and GDP than otherwise, Peterson Institute for International Economics, Realtime Economics, Blogbeitrag vom 26. September 2024.

Chauvet, M. und J. Piger (2008), A Comparison of the Real-Time Performance of Business Cycle Dating Methods, Journal of Business and Economic Statistics, Vol. 26 (1), S. 42-49.

Congressional Budget Office (2024), Effects of the Immigration Surge on the Federal Budget and the Economy, Report, Juli 2024.

Deutsche Bundesbank (2023a), Ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euroraums günstig?, Monatsbericht, Oktober 2023, S. 13-39.

Deutsche Bundesbank (2023b), Zum Bauboom in der US-Halbleiterindustrie, Monatsbericht, August 2023, S. 15 f.

Deutsche Bundesbank (2020), Muster internationaler Konjunkturzyklen, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 21-66.

Deutsche Bundesbank (2018a), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67-81.

Deutsche Bundesbank (2018b), Die Neuausrichtung der chinesischen Wirtschaft und ihre internationalen Folgen, Monatsbericht, Juli 2018, S. 41-59.

Europäische Zentralbank (2024), Wirtschaftsbericht, Ausgabe 6/2024, S. 10.

INSEE (2024), Du PIB, des Jeux, des inconnues, Note de conjoncture, Juli 2024.

Internationale Energieagentur (2024), Oil Market Report, November 2024.

Internationaler Währungsfonds (2024), World Economic Outlook: Policy Pivot, Rising Threats, Oktober 2024.

Krugman, P. (2024), Preparing for the Second China Shock, New York Times, 14. Mai 2024.

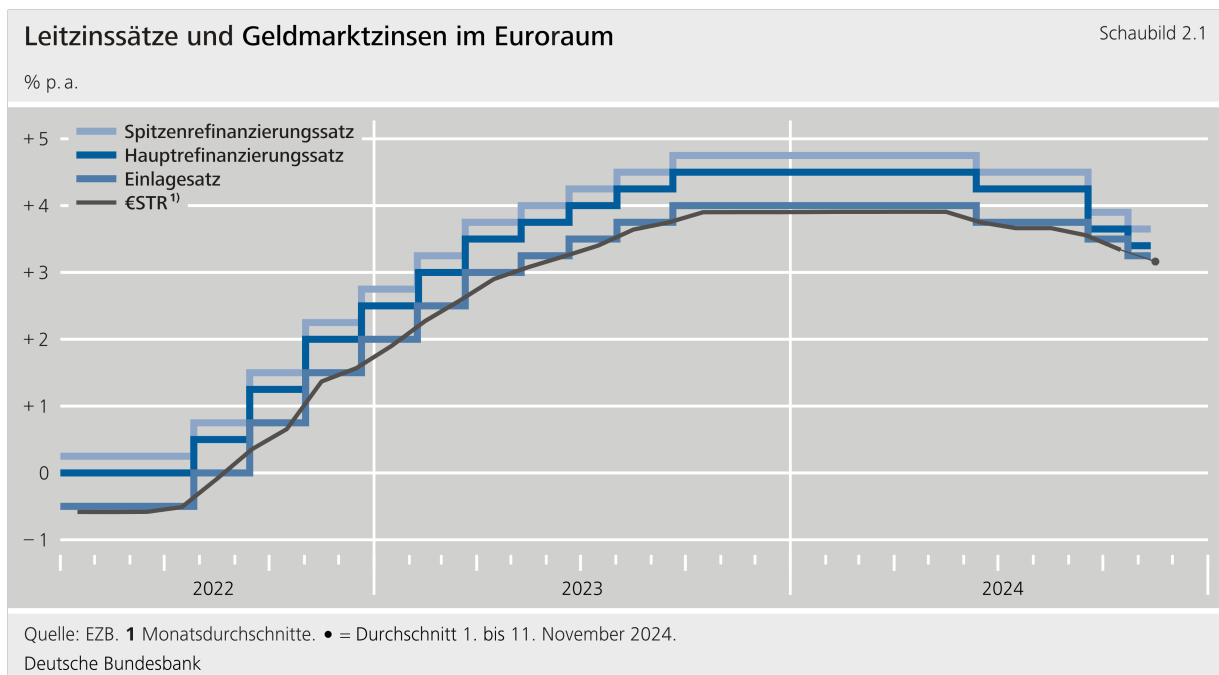
National Bureau of Economic Research (2024), Business Cycle Dating, abgerufen am 10. Oktober 2024.

Sahm, C. (2019), Direct Stimulus Payments to Individuals, in: H. Boushey, R. Nunn und J. Shambaugh (Hrsg.), Recession Ready: Fiscal Policies to Stabilize the American Economy, Brookings, S. 67-92.

Geldpolitik und Bankgeschäft

1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im September 2024 senkte der EZB-Rat zum zweiten Mal in diesem Jahr die Leitzinssätze. Der Zinssatz für die Einlagefazilität, mit dem der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs steuert, notierte nach der Zinssenkung um 25 Basispunkte bei 3,5 %. Auf Grundlage seiner aktualisierten Einschätzung hielt es der EZB-Rat für angemessen, den Grad der geldpolitischen Straffung ein weiteres Mal zu reduzieren. Er begründete die Zinssenkung unter anderem mit den wie erwartet ausgefallenen Inflationsdaten und einer Bestätigung der vorherigen Inflationsaussichten: Die im September von EZB-Fachleuten erstellten Projektionen für die Gesamtinflation waren identisch zu den Juni-Projektionen. Die Fachleute erwarten damit weiterhin eine Gesamtinflation von durchschnittlich 2,5 % für 2024, 2,2 % für 2025 und 1,9 % für 2026. Die Projektionen für die Kerninflation wurden für 2024 und 2025 im Vergleich zu Juni geringfügig nach oben korrigiert. Grund hierfür war eine höher als erwartete Inflation bei den Dienstleistungen. Die Binneninflation ist weiterhin hoch, da die Löhne nach wie vor in erhöhtem Tempo ansteigen, auch wenn es Faktoren gibt, welche die Auswirkungen der Löhne auf die Inflation teilweise abfedern.



Wie bereits im März 2024 angekündigt, traten im September Änderungen am geldpolitischen Handlungsrahmen in Kraft. Mit Wirkung vom 18. September wurde der Abstand zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte (HRGs) und die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte festgelegt. Der Abstand zwischen dem Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und dem Zinssatz für die HRGs blieb unverändert bei 25 Basispunkten. Nach dieser Änderung notierte der Zinssatz für die HRGs bei 3,65 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,90 %.

Im Oktober senkte der EZB-Rat die Leitzinsen ein weiteres Mal um 25 Basispunkte. Die neu verfügbaren Daten zeigten aus Sicht des EZB-Rats, dass der Disinflationsprozess gut voranschreitet. Die Inflationsaussichten wurden zudem durch Konjunkturindikatoren beeinflusst, die schwächer ausfielen als erwartet. Der EZB-Rat geht davon aus, dass die Inflation in den kommenden Monaten wieder steigen wird, bevor sie im Laufe des nächsten Jahres auf ihren Zielwert fallen wird.

Der EZB-Rat hob auf beiden Sitzungen erneut hervor, dass er sich nicht im Voraus auf einen bestimmten Zinspfad festlegt. Er ist entschlossen, für eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen Ziel von 2 % zu sorgen und wird dazu die Leitzinsen so lange wie erforderlich ausreichend restriktiv halten. Die Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer des restriktiven Niveaus wird auch in Zukunft von der Datenlage abhängen und von Sitzung zu Sitzung erfolgen.

Die kurzfristigen Geldmarktsätze vollzogen beide Senkungen der Leitzinsen vollständig nach. Nach der Senkung der Leitzinsen im Oktober notierte die Euro-Short-Term Rate (€STR) zuletzt bei 3,162 % und damit rund 9 Basispunkte unterhalb des neuen Niveaus des Einlagesatzes.

Marktteilnehmer erwarten einen zusätzlichen Zinsschritt im Dezember und weitere Zinssenkungen im kommenden Jahr. In der vor der Sitzung im Oktober durchgeführten geldpolitischen Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) gaben alle Teilnehmer an, dass sie eine weitere Zinssenkung um 25 Basispunkte im Dezember erwarten. Für 2025 werden im Median drei weitere Zinssenkungen um insgesamt 75 Basispunkte erwartet. Die Geldmarktterminalsätze preisen aktuell ebenfalls einen Zinsschritt um 25 Basispunkte für die Dezember-Sitzung vollständig ein und zusätzlich vier weitere Zinssenkungen bis Mitte nächsten Jahres.

Die geldpolitischen Wertpapierbestände waren seit Mitte August weiter rückläufig. Eine Ursache des Rückgangs sind weiterhin die auslaufenden und nicht wieder angelegten Wertpapiere im Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase

Programme, APP). Zudem wird seit der zweiten Jahreshälfte auch ein Teil der fälligen Beträge der auslaufenden Wertpapiere des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) nicht wieder angelegt. Insgesamt hielt das Eurosystem am 8. November dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 723,9 Mrd € (für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme siehe Exkurs zum Geldmarkt). Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am selben Tag bei 1 628,5 Mrd €.

Die Überschussliquidität nahm weiterhin ab. Ihr Volumen lag zuletzt bei 2 957 Mrd €. Zu dem Rückgang trugen Endfälligkeit und freiwillige Rückzahlungen bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) bei. Auch die auslaufenden Wertpapiere im APP und PEPP führten zu rückläufiger Überschussliquidität. Darüber hinaus wurde die Überschussliquidität durch die Entwicklung der autonomen Faktoren beeinflusst (siehe Exkurs zum Geldmarkt).

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum vom 24. Juli 2024 bis 22. Oktober 2024¹⁾ sank die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 124,2 Mrd € auf durchschnittlich 2 995,2 Mrd €, blieb aber weiterhin auf hohem Niveau. Haupttreiber dieses Rückgangs waren freiwillige, vorzeitige Rückzahlungen und Fälligkeiten bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie(GLRG III) sowie die Verringerung des ausstehenden Volumens der Ankaufprogramme.

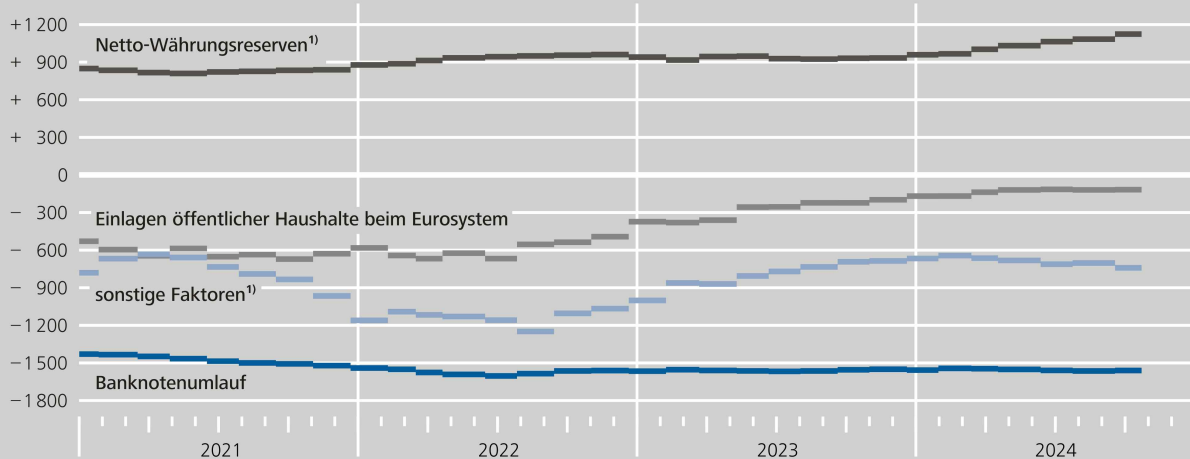
Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren im Eurosystem (siehe Tabelle 2.1) in der MP 6/2024 (September 2024/Okttober 2024) sank im Vergleich zur MP 4/2024 (Juni 2024 /Juli 2024) um 28,7 Mrd € auf durchschnittlich 1 294,9 Mrd €. Ohne diese liquiditätszuführende Wirkung wäre die Überschussliquidität noch stärker zurückgegangen. Hauptverantwortlich für den rückläufigen Liquiditätsbedarf war der Anstieg der Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren um 31,6 Mrd € (davon 16,9 Mrd € in Deutschland). Die beiden Größen werden aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet. Die Zunahme der Einlagen öffentlicher Haushalte um 2,39 Mrd € wirkte hingegen liquiditätsabsorbierend. In Deutschland stellte der Anstieg der Netto-Banknotenemission um 11,4 Mrd € auf 941,1 Mrd € den stärksten liquiditätsabsorbierenden Effekt innerhalb der autonomen Faktoren dar. Das Mindestreservesoll im Eurosystem stieg im Betrachtungszeitraum um 1,0 Mrd € auf 162,9 Mrd €, was den Bedarf an Zentralbankliquidität marginal erhöhte. In Deutschland sank das Reservesoll dagegen um 0,2 Mrd € auf 44,4 Mrd €. Geschäftsbanken im Euroraum hielten 95 % der Zentralbankliquidität in der Einlagefazilität (in Deutschland 96 %).

1 Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode(MP) 6/2024 (September 2024/Okttober 2024) mit den Durchschnitten der MP 4/2024 (Juni 2024/Juli 2024) verglichen.

Autonome Faktoren im Eurosystem^{*)}

Schaubild 2.2

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschließlich liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 2.1: Liquiditätsbestimmende Faktoren¹⁾

in Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2024	
	24. Juli bis 17. September	18. September bis 22. Oktober
I. Bereitstellung (+) beziehungsweise Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 4,7	+ 4,0
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 4,0	+ 1,8
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	+ 20,0	+ 40,2
4. Sonstige Faktoren ²⁾	+ 9,8	- 38,2
Insgesamt	+ 21,1	+ 7,8
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	- 2,7	+ 4,8

Position	2024	
	24. Juli bis 17. September	18. September bis 22. Oktober
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 19,4	- 36,3
c) Sonstige Geschäfte	- 52,3	- 45,9
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 54,5	+ 69,6
Insgesamt	- 19,9	- 7,8
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	+ 1,2	- 0,3
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,3	- 0,7

¹Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.² Einschließlich liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Das durchschnittliche ausstehende Tendervolumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum um 53,7 Mrd € auf 57,0 Mrd €. In den Betrachtungszeitraum fielen der Fälligkeitstermin des GLRG III.9 sowie eine freiwillige, vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit der GLRG III.10 am 25. September 2024. Zurückgezahlt und fällig wurden zu diesem Termin insgesamt 47,3 Mrd €. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonats-tendern blieb insgesamt auf einem niedrigen Niveau. Im Haupttender gibt es temporäre Anstiege am Quartalsende, die im dritten Quartal zudem mit dem Auslaufen des GLRG III.9 einhergehen. In Deutschland sank das durchschnittliche ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte im Betrachtungszeitraum um 6,6 Mrd € auf 9,8 Mrd €. Dazu trugen die Fälligkeit und die vorzeitige freiwillige Rückzahlung im Rahmen der GLRG III im September mit 6,4 Mrd € bei. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 17 %, über 2 Prozentpunkte mehr als in der MP 4/2024.

Die Reduktion des Portfolios aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) hatte den größten Effekt auf die Bestände der Wertpapierankaufprogramme. Ein weiterer Einflussfaktor waren fällig gewordene Beträge auslaufender Wertpapiere des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP), die seit der zweiten Jahreshälfte 2024 teilweise nicht reinvestiert werden. Insgesamt sank der geldpolitische Wertpapierbestand im Durchschnitt von der MP 4/2024 auf die MP 6/2024 um 75,7 Mrd €. Der bilanzi-

elle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 1. November 2024 4 353,3 Mrd € (siehe Tabelle 2.2) und blieb damit auf einem hohen Niveau. Die Liquiditätsbereitstellung aus geldpolitischen Instrumenten speiste sich zu 99 % aus Ankaufprogrammen und nur zu 1 % aus Refinanzierungsgeschäften.

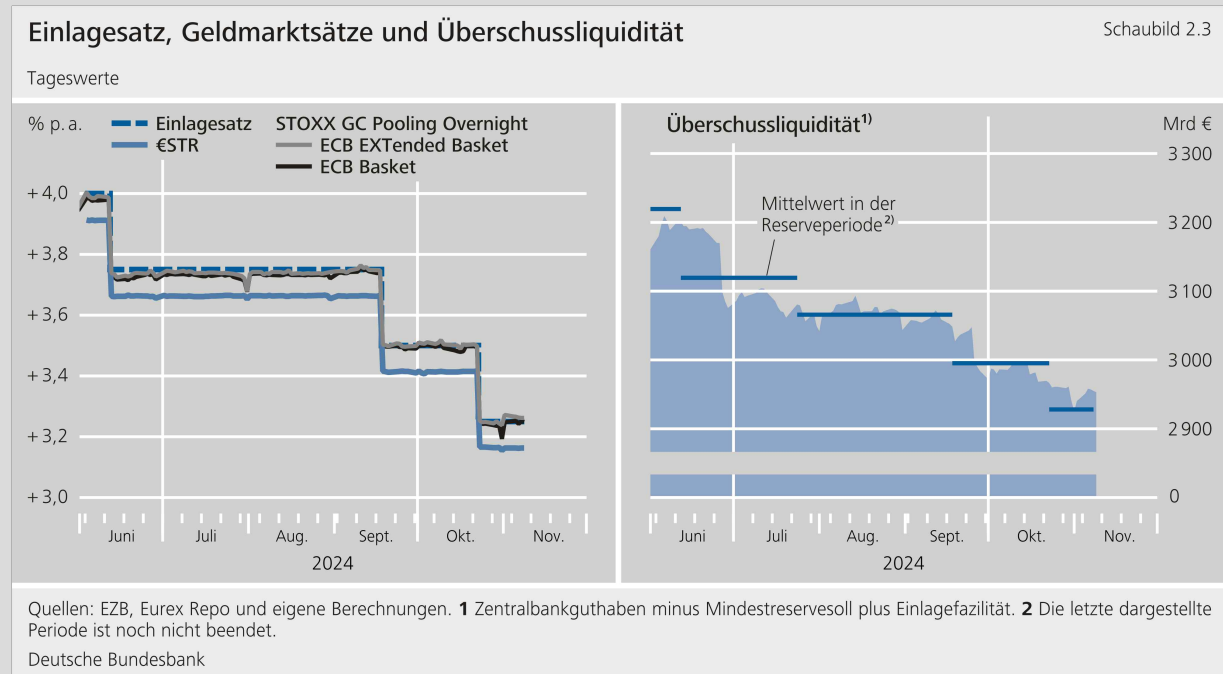


Tabelle 2.2: Ankaufprogramme des Eurosystems

in Mrd €

Programme	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 1. November 2024
Programme mit laufenden Reinvestitionen ¹⁾		
PEPP	- 22,5	1 627,3
Beendete Programme		
APP	- 75,7	2 726,0
PSPP	- 59,8	2 165,7
CBPP3	- 6,2	258,0
CSPP	- 8,8	294,5
ABSPP	- 1,0	7,7
SMP	0,0	1,3

¹ Veränderungen aufgrund von Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

In einem Umfeld sinkender Leitzinsen des Eurosystems und abnehmender Überschussliquidität engte sich der Abstand zwischen Tagesgeldsätzen am Euro-Geldmarkt und dem Einlagesatz graduell weiter ein. Die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) wurde in der MP 5/2024 durchschnittlich bei 3,66 % und damit unverändert im Vergleich zur vorherigen MP festgestellt. In der MP 6/2024 reduzierte sich der durchschnittliche festgestellte Satz, ausgelöst durch die im September erfolgte Zinssenkung des Eurosystems, auf 3,41 %. Die Transmission des geldpolitischen Impulses auf die €STR erfolgte somit reibungslos und vollständig. Der durchschnittliche Abstand zwischen Einlagesatz und €STR sank in der MP 5/2024 im Vergleich zur vorangegangenen Periode um 0,7 Basispunkte (BP) auf 8,68 BP. In der MP 6/2024 blieb er hingegen fast unverändert bei durchschnittlich 8,62 BP. In die MP 6/2024 fielen zudem der freiwillige Rückzahlungstermin für die GLRG III.10 sowie das Verringern des Abstandes zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Einlagefazilität. Nach der Einengung des Zinsabstandes waren im Betrachtungszeitraum höhere Volumina in den regulären Haupt- und Dreimonatstendern zu beobachten, auch wenn diese weiterhin auf niedrigem Niveau blieben.

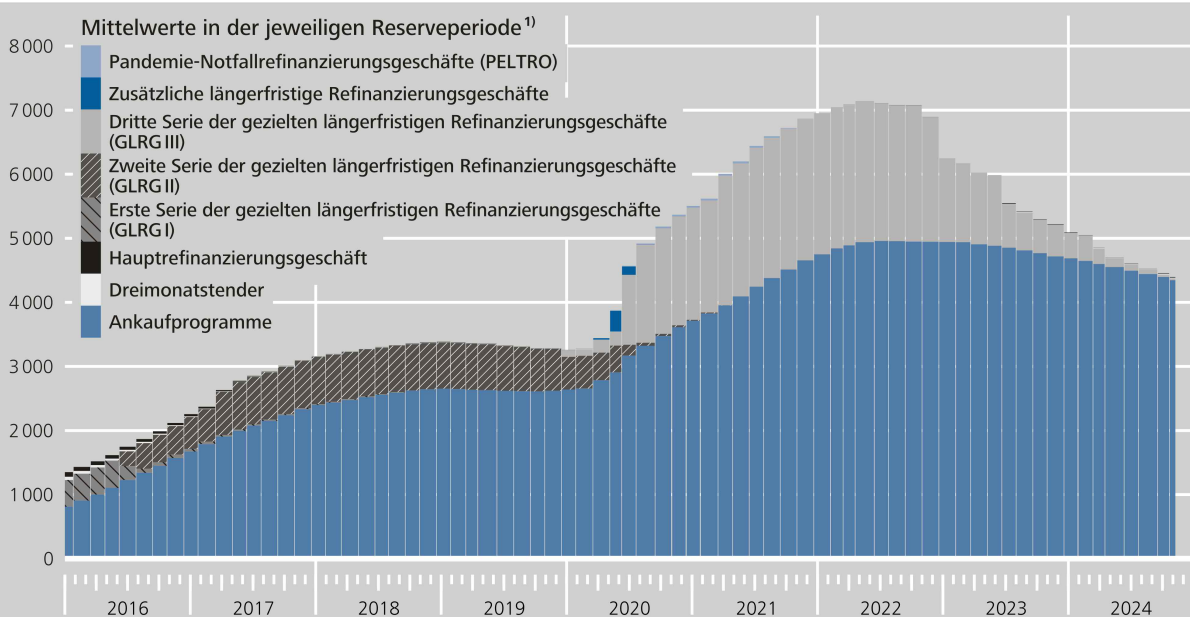
Die gehandelten Volumina waren im Durchschnitt im Vergleich zu den vorangegangenen MPs erneut rückläufig. So wurden in der MP 5/2024 im Durchschnitt täglich 53,4 Mrd € und in der MP 6/2024 48,1 Mrd € gehandelt. In der MP 3/2024 dagegen waren im Durchschnitt 49 Mrd € und in der MP 4/2024 54 Mrd € gehandelt worden. Damit setzte sich der leicht rückläufige Trend seit dem Höchststand der Handelsvolumina im Frühjahr 2023 fort. Zu den Monatsultimo-Terminen von Juli, August und September sank das €STR-Fixing um 1,2 BP, 1,0 BP beziehungsweise 0,5 BP. Damit schwächte sich der Monatsendeffekt zuletzt ab. Die vorangegangenen Monatswechsel resultierten in einem etwa 2 BP niedrigeren Fixing.

Auf der Handelsplattform GC Pooling der Eurex Repo erhöhte sich der Abstand, den die Zinssätze für besicherte Overnight-Geschäfte zum Zinssatz der Einlagefazilität haben, bei anhaltend hohen Transaktionsvolumina im Beobachtungszeitraum marginal. Im ECB-Basket wurde in der MP 5/2024, wie in den beiden vorangegangenen Perioden, durchschnittlich zu 3,73 % gehandelt. In der MP 6/2024 sank der Satz, ausgelöst durch die Leitzinssenkung des Eurosystems, auf 3,49 %. Bei durchschnittlichen Sätzen von 3,74 % und 3,50 % im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, blieb der Abstand zwischen den beiden Sätzen konstant. Mit durchschnittlich 9,6 Mrd € blieb zudem das tägliche Transaktionsvolumen im ECB-Basket unverändert. Demgegenüber zeigte sich das Volumen im ECB EXTended Basket mit 4,75 Mrd € wieder ansteigend.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Schaubild 2.4

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden.
Deutsche Bundesbank

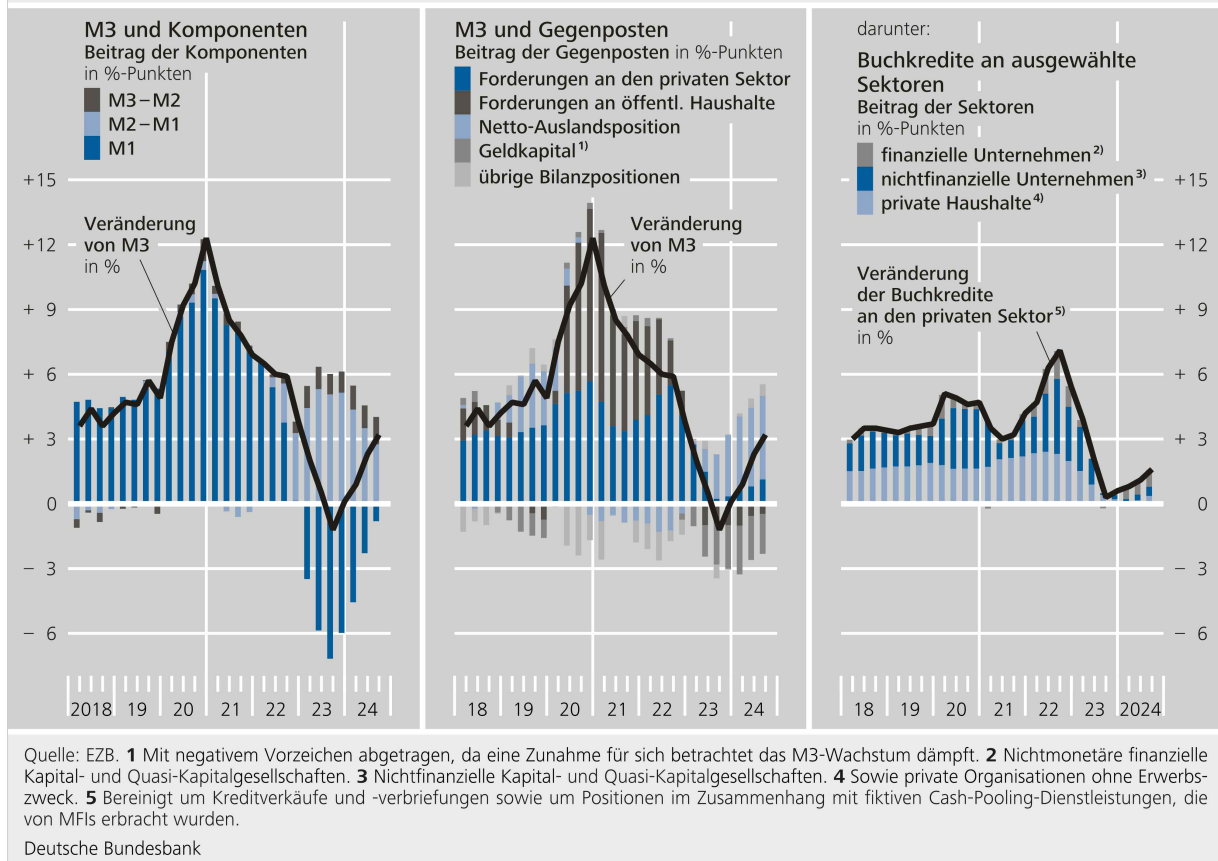
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Der Anstieg des Geldmengenwachstums setzte sich im dritten Quartal fort. Die Jahreswachstumsrate des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 nahm seit Ende September 2023 um 4½ Prozentpunkte auf aktuell 3,2 % zu (siehe Schaubild 2.5). Der Anstieg steht im Zusammenhang mit den seit Herbst 2023 erwarteten und ab Juni 2024 schrittweise beschlossenen Senkungen der geldpolitischen Leitzinsen. Für die Anleger hat das veränderte Zinsumfeld die Attraktivität längerfristiger Anlagearten außerhalb von M3 relativ zu ihren liquideren Pendants innerhalb des Geldmengenaggregats verringert. Auf der Entstehungsseite stützten erneut vor allem die starken Mittelzuflüsse aus dem Ausland das Geldmengenwachstum. Bei der Buchkreditvergabe der Banken verfestigte sich die im Herbst 2023 begonnene Aufwärtstendenz der Kredite an private Haushalte. Dagegen ist eine spürbare Erholung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen noch nicht erkennbar. Dies lag insbesondere daran, dass viele Unternehmen ihre Investitionen aus internen Mitteln finanzieren konnten. Hierzu passt, dass laut Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) die Nachfrage nach Unternehmenskrediten im dritten Quartal nur marginal angestiegen ist.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Schaubild 2.5

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Die Ausweitung der Geldhaltung war breit über alle Komponenten von M3 gestreut. Mit den Leitzinssenkungen sind die zuvor beobachteten Portfolioumschichtungen innerhalb von M3 zum Stillstand gekommen; der Anstieg der Geldhaltung verteilte sich folglich wie schon im Vorquartal über alle Teilkomponenten von M3 (siehe Tabelle 2.3). Allerdings konzentrierte sich das Interesse der Anleger auf den Aufbau kurzfristiger Termineinlagen sowie den Erwerb marktfähiger Finanzinstrumente, insbesondere von Geldmarktfondsanteilen; täglich fällige Einlagen wurden per saldo nur moderat aufgebaut.

Tabelle 2.3: Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum¹⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2024 2. Vj.	2024 3. Vj.	Passiva	2024 2. Vj.	2024 3. Vj.
Forderungen gegen- über privaten Nicht- MFIs im Euroraum	18,5	62,0	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralstaa- ten ²⁾	14,9	- 8,4
davon:					
Buchkredite	40,9	52,8	Geldmenge M3	164,7	146,4
Buchkredite, berei- nigt ³⁾	52,1	48,0	davon Komponenten:		
Wertpapiere	- 22,4	9,3	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	83,2	33,8
			Übrige kurzfristige Einlagen (M2- M1)	56,0	52,8
Forderungen gegen- über öffentlichen Haushalten im Euroraum	- 3,0	- 3,2	Marktfähige Finanz- instrumente (M3- M2)	25,5	59,8
davon:					
Buchkredite	2,4	- 3,6	Geldkapital	54,8	61,3
Wertpapiere	- 5,4	0,3	davon:		
			Kapital und Rückla- gen	20,9	15,9
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	142,9	166,6	Sonstige längerfris- tige Verbindlichkei- ten	33,8	45,4
andere Gegenposten von M3	75,8	- 26,1			

1 Statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Einschließlich Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden. 3 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen.

Die betragsmäßig größten Nettozuflüsse entfielen auf die M3-Einlagen der privaten Haushalte. Sie fragten weiterhin in größerem Umfang kurzfristige Termineinlagen nach, deren Verzinsung im Vergleich zu täglich fälligen Einlagen attraktiv blieb. Neben privaten Haushalten stockten auch finanzielle Unternehmen und öffentliche Haushalte (außer Zentralregierungen) ihre in M3 enthaltenen Einlagen auf. Einzig die nichtfinanziellen Unternehmen bauten per saldo M3-Einlagen ab. Ein Motiv dafür könnte sein, dass Unternehmen – in Erwartung weiterer geldpolitischer Leitzinssenkungen – die Zeit zu überbrücken versuchen, bis auch die Kreditkosten sich weiter verringern.

Neben den kurzfristigen Anlagen blieb auch der Erwerb längerfristiger Banktitel für die Anleger attraktiv. Zwar sind die Renditen längerfristiger Bankschuldtitel im dritten Quartal 2024 noch einmal gesunken, sie lagen jedoch weiterhin über der Verzinsung der Anlageformen innerhalb von M3. Vor diesem Hintergrund fragten Nichtbanken erneut in relativ hohem Umfang längerfristige Bankschuldverschreibungen nach. Dagegen war das Interesse der Anleger an den relativ niedrig verzinsten längerfristigen Bankeinlagen wie bereits im Vorquartal gering.

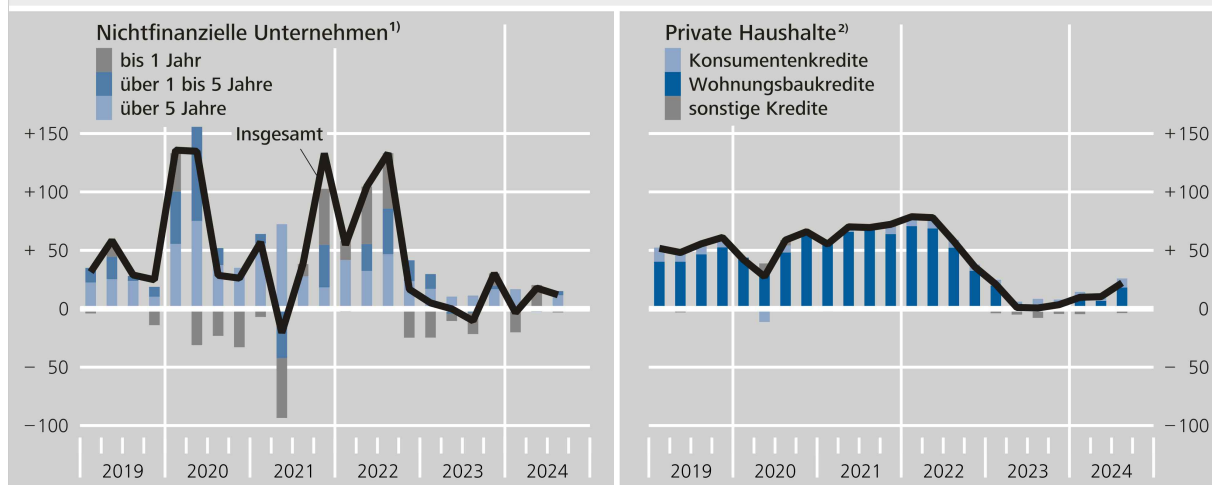
Auf der Entstehungsseite trugen vor allem die starken Mittelzuflüsse aus dem Ausland zum Geldmengenwachstum bei. Die neuerliche Zunahme der Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors beruhte maßgeblich auf dem weiter gestiegenen Leistungsbilanzüberschuss des Euroraums mit dem Rest der Welt. Dagegen deuten die bisher verfügbaren Informationen aus der Zahlungsbilanzstatistik darauf hin, dass der Saldo der Wertpapiertransaktionen im dritten Quartal nahezu ausgeglichen war. Zwar blieb das Interesse gebietsfremder Investoren an Staatsanleihen aus dem Euroraum vor dem Hintergrund der lebhaften Netto-Emissionstätigkeit dieser Staaten hoch. Zudem ermöglichte es der allmähliche Abbau der geldpolitisch motivierten Staatsanleihebestände des Eurosystems gebietsfremden Investoren, ihre Positionen in diesem Segment weiter aufzustocken. Den Nettokäufen ausländischer Investoren stand aber ein ähnlich hoher Nettoerwerb ausländischer Wertpapiere durch inländische Anleger gegenüber, sodass sich die Wirkung dieser Transaktionen auf die Netto-Auslandsposition der Banken weitgehend neutralisierte.

Darüber hinaus bauten die Banken auch ihre Buch- und Wertpapierkredite an Nichtbanken weiter aus, was das Geldmengenwachstum ebenfalls stützte. Bei den Buchkrediten an private Haushalte verfestigte sich die Aufwärtstendenz: Die in den letzten Quartalen auffallend schwache Kreditvergabe beschleunigte sich in den Sommermonaten deutlich (siehe Schaubild 2.6). Getragen wurde diese Entwicklung von einer erkennbaren Erholung der Wohnungsbaukredite. Ursächlich für die Belebung der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten waren insbesondere die seit Jahresbeginn moderat rückläufigen Kreditzinsen und die robusten Einkommenszuwächse der privaten Haushalte. Dies bestätigten die Angaben der im BLS befragten Banken, wonach die Nachfrage in diesem Kreditsegment zum zweiten Mal in Folge spürbar stieg. Als Haupttreiber dieser Entwicklung sahen die BLS-Banken den Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus an. Außerdem beurteilten die privaten Haushalte die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt nach Einschätzung der Banken positiver als zuvor. Für das vierte Quartal rechnen die BLS-Banken mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage.

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Schaubild 2.6

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. ¹ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ² Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Die im BLS befragten Banken lockerten ihre Richtlinien für Wohnungsbaukredite zum dritten Mal in Folge. Die Lockerung im dritten Quartal war allerdings nur marginal. Die Banken begründeten sie im Wesentlichen mit einer gestiegenen Wettbewerbsintensität und ihrer verbesserten Liquiditätsposition.

Auch die Konsumentenkredite legten im dritten Quartal per saldo deutlich zu. In geringerem Umfang wurden dagegen die sonstigen Kredite an private Haushalte weiter abgebaut. Über beide Kreditkategorien zusammengefasst berichteten die im BLS befragten Banken wie bei den Wohnungsbaukrediten zum zweiten Mal in Folge von einem nennenswerten Anstieg der Nachfrage privater Haushalte. Verantwortlich dafür war nach Einschätzung der BLS-Banken das gestiegene Verbrauchervertrauen sowie höhere Ausgaben für langlebige Konsumgüter. Gleichzeitig strafften die befragten Banken ihre Kreditrichtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite erneut. Sie begründeten dies mit einer ihrer Ansicht nach gestiegenen Kreditrisiko und ihrer gesunkenen Risikotoleranz.

Eine spürbare Erholung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen ist noch nicht erkennbar. Die Banken weiteten ihre Unternehmenskredite im dritten Quartal 2024 per saldo moderat aus (siehe Schaubild 2.6). Allerdings fiel der Nettozuwachs unter dem Strich schwächer aus als im Vorquartal. Im Gegensatz zum Vorquartal wurden kurzfristige Kredite mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr per saldo

abgebaut; die Volatilität in diesem Kreditsegment war zuletzt auffallend hoch. Langfristige Kredite mit einer Laufzeit von über fünf Jahren, die üblicherweise in einem stärkeren Zusammenhang mit der Investitionstätigkeit der Unternehmen stehen, legten nach einem schwächeren Vorquartal wieder etwas zu. Die Ausweitung blieb aber hinter den Zuflüssen aus dem Winterhalbjahr zurück. Unter den vier großen Mitgliedsländern kamen von den Banken in Deutschland, Italien und Spanien weiterhin wenig Impulse; lediglich die Banken in Frankreich verzeichneten eine deutlich positive Netto-Kreditvergabe.

Bislang konnten die nichtfinanziellen Unternehmen einen Großteil ihrer Investitionen mit internen Mitteln finanzieren. Das immer noch relativ hohe Niveau der Kreditzinsen, der unsichere Wirtschaftsausblick und die erhöhte politische Unsicherheit dämpften weiterhin die Investitionsdynamik im Euroraum und damit auch die Nachfrage der Unternehmen nach Krediten. Für die Finanzierung der schwachen Investitionstätigkeit reichten im Aggregat die vorhandenen Finanzierungsmittel weitgehend aus. So gab ein Großteil der in der Unternehmensumfrage SAFE (Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln) befragten Firmen an, aufgrund ausreichender interner Mittel auf Kreditanträge verzichtet zu haben.¹⁾ Hierzu passt, dass die nichtfinanziellen Unternehmen im dritten Quartal per saldo auch nicht in größerem Umfang auf eine Finanzierung über Anleihen zurückgriffen, obwohl die Anleiherenditen mittlerweile stärker gesunken waren als die Kreditzinssätze.

Die BLS-Banken beobachteten erstmals seit zwei Jahren eine gestiegene Kreditnachfrage vonseiten der Unternehmen, nach zum Teil deutlichen Rückgängen in den Quartalen zuvor. Der Anstieg fiel jedoch nicht stark aus und blieb etwas hinter den Erwartungen zurück, die die Banken im Vorquartal geäußert hatten. Expansive Impulse kamen nach Angaben der Banken vom Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus sowie von einem gestiegenen Mittelbedarf für Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen. Außerdem beobachteten die Banken erstmals seit gut zwei Jahren einen – wenngleich nur geringen – Anstieg des Finanzierungsbedarfs für Anlageinvestitionen. Auch für das vierte Quartal 2024 rechnen die befragten Banken mit einer leicht steigenden Kreditnachfrage.

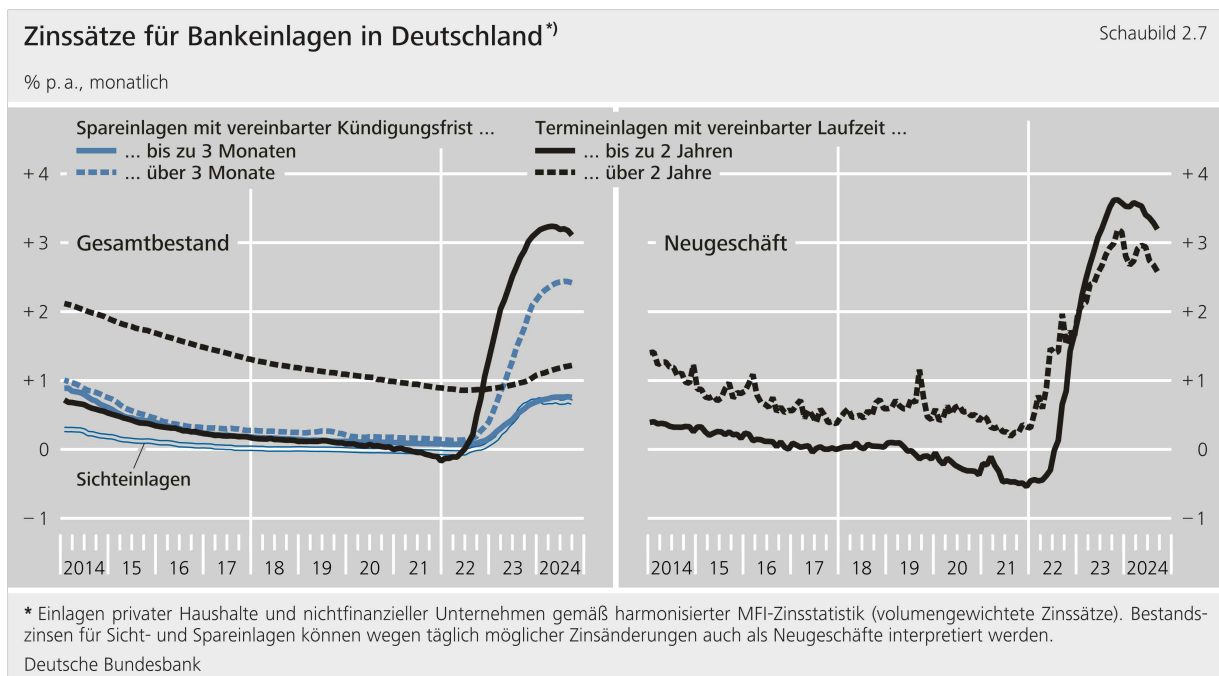
Die BLS-Banken passten ihre Kreditrichtlinien für nichtfinanzielle Unternehmen per saldo nicht an. Zwar gaben die befragten Banken an, dass die Wirtschaftslage und die

1 Auffallend ist, dass laut der SAFE-Umfrage der Anteil der Unternehmen, die im dritten Quartal 2024 aufgrund ausreichender interner Mittel keine Bankkredite beantragten, in Frankreich niedriger war als im Euroraumdurchschnitt. Dies passt zu der relativ stabilen Netto-Kreditvergabe an die französischen Unternehmen.

Aussichten sowohl aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive als auch mit Blick auf branchen- und firmenspezifische Entwicklungen restriktiv wirkten. Dies schlug sich aber nicht in einem weiteren Anziehen der Kreditrichtlinien nieder. Damit ist die Straffungsphase der Richtlinien bei den Unternehmenskrediten nach rund drei Jahren vorerst beendet. Allerdings planen die BLS-Banken für das vierte Quartal 2024 abermals eine restriktive Anpassung der Richtlinien. Zudem ist die Ablehnungsquote gegenüber dem Vorquartal nochmals gestiegen, wenngleich nur marginal.

3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft des deutschen Bankensektors mit inländischen Nichtbanken erfuhr im dritten Quartal 2024 eine moderate Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Anleger ihre Bestände an kurzfristigen Termineinlagen weiter aufstockten. Zwar sind die Zinsen kurzfristiger Termineinlagen im Zuge der geldpolitischen Leitzinssenkungen in Deutschland wie im Euroraum zurückgegangen. Ihre Verzinsung blieb jedoch im Vergleich zu anderen Einlageformen weiterhin attraktiv (siehe Schaubild 2.7).



Hinter der Ausweitung des Einlagengeschäfts standen hauptsächlich Nettozuflüsse bei Einlagen privater Haushalte. Daneben trugen auch finanzielle und nichtfinanzielle Unternehmen zum Einlagenwachstum bei. Während Unternehmen vorwiegend täglich fällige Einlagen aufbauten, präferierten private Haushalte die etwas weniger liquiden, aber höher verzinsten kurzfristigen Termineinlagen. Gleichzeitig reduzierten sie ihre Bestände an vergleichsweise unattraktiv verzinsten kurzfristigen Spareinlagen weiter. Nachdem die privaten Haushalte ihre Bestände an täglich fälligen Einlagen in den

Vorquartalen deutlich abgebaut hatten, scheint dieser Trend nun – begünstigt durch die gesunkenen Opportunitätskosten der Geldhaltung – zum Stillstand gekommen zu sein.

Das Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden wuchs im dritten

Quartal 2024 spürbar. Zum einen weiteten die Banken in Deutschland ihre Kreditvergabe an inländische öffentliche Haushalte weiter aus, wenngleich etwas schwächer als im Vorquartal. Noch wichtiger für die Entwicklung des Kreditgeschäfts war aber, ähnlich wie im Euroraum, die Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor. Dabei legte erneut insbesondere die Buchkreditvergabe an finanzielle Unternehmen zu. Anders als im Vorquartal kam im dritten Quartal 2024 aber auch ein leichter Impuls von den Buchkrediten an private Haushalte (siehe Tabelle 2.4).

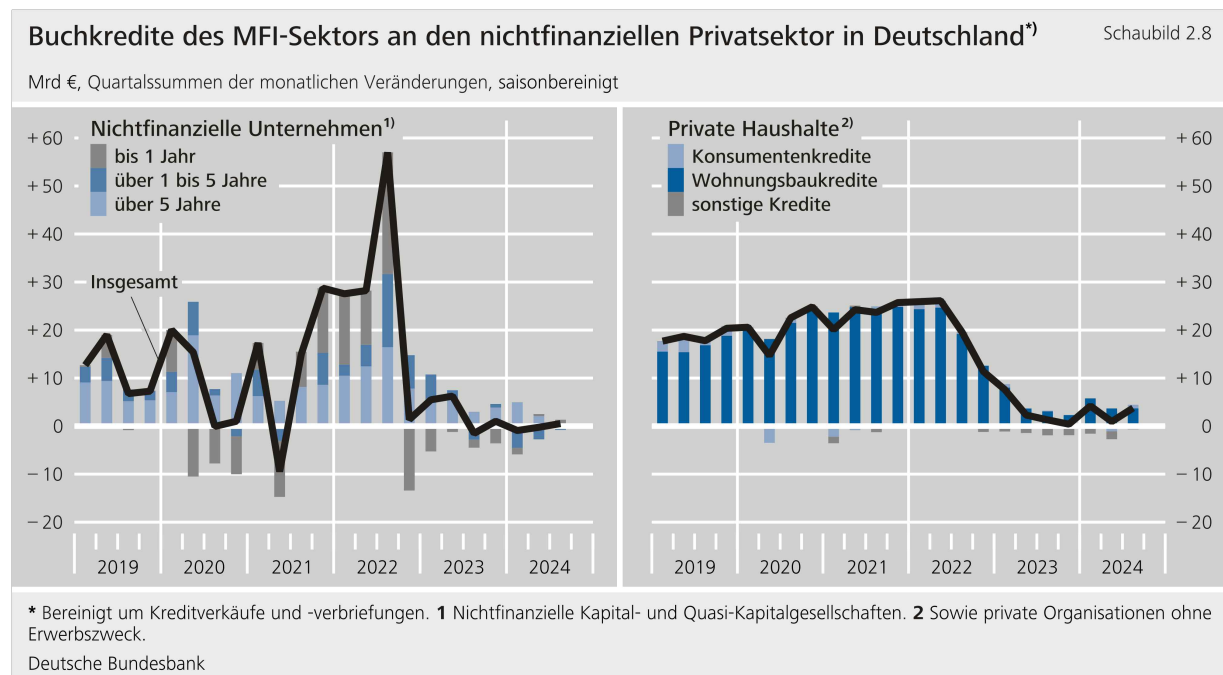
Tabelle 2.4: Banken in Deutschland: Kredit- und Einlagenentwicklung

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt¹⁾

Position	2024	
	2. Vj.	3. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht- MFIs²⁾		
täglich fällig	1,7	7,7
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	37,5	19,0
über 2 Jahre	3,6	1,0
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	– 13,8	– 9,1
über 3 Monate	1,7	0,9
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	5,2	1,4
Wertpapierkredite	5,4	6,1
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ³⁾	3,8	11,5
darunter:		
an private Haushalte ⁴⁾	0,9	3,8
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁵⁾	– 0,2	0,5
Wertpapierkredite	– 0,7	3,5

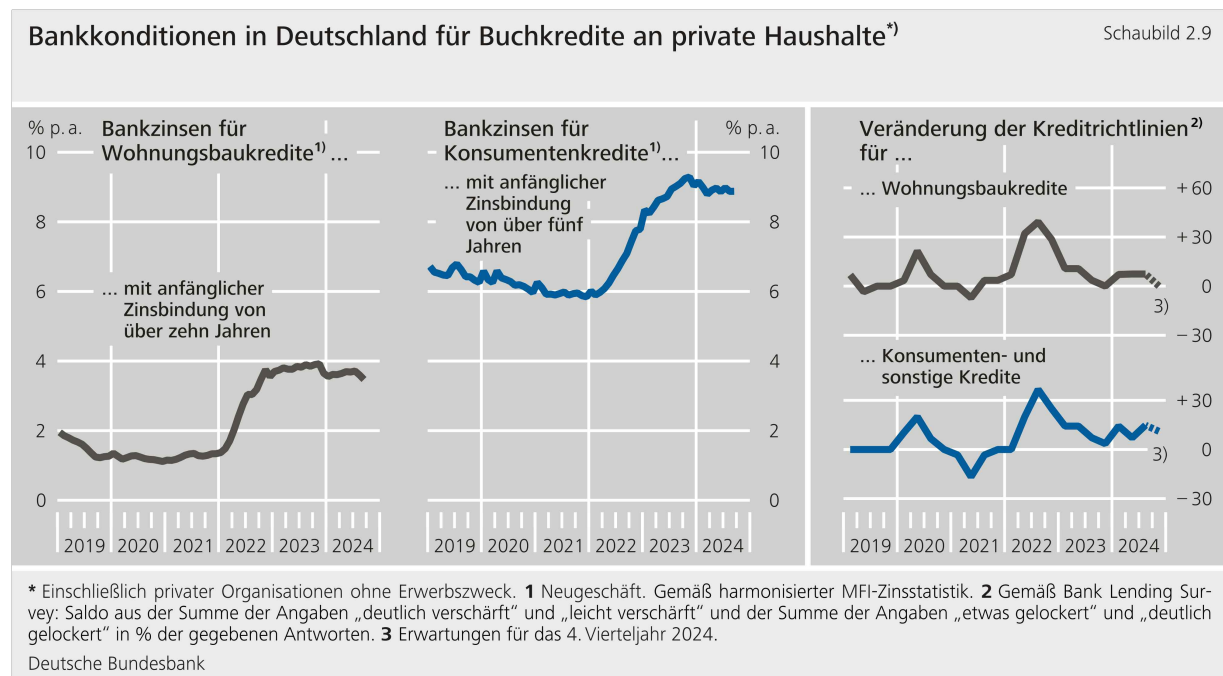
¹Banken einschließlich Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet.²Unternehmen, private Haushalte (sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck) und öffentliche Haushalte (ohne Bund).³Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen.⁴ Private Organisationen ohne Erwerbszweck.⁵Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Die Vergabe von Wohnungsbaukrediten an inländische private Haushalte blieb auf Vorquartalsniveau. Im Gegensatz zum Euroraum ist im Kreditgeschäft der Banken mit privaten Haushalten in Deutschland bislang lediglich eine schwache Aufwärtstendenz zu erkennen. Dies liegt vor allem daran, dass die Vergabe von Wohnungsbaukrediten im dritten Quartal erneut hinter dem stärkeren ersten Quartal zurückblieb (siehe Schaubild 2.8). Zwar sind die Zinsen für Wohnungsbaukredite im Berichtsquartal auch in Deutschland leicht gesunken, jedoch liegen sie weiterhin höher als in den anderen großen Mitgliedsländern des Euroraums. Ferner gestalteten die Banken in Deutschland laut BLS die Richtlinien in diesem Segment erneut leicht restriktiver als im Vorquartal (siehe Schaubild 2.9). Als Grund dafür nannten die befragten Banken eine schlechtere Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer.



Neugesäftsvolumina und BLS-Angaben deuten aber auf eine Belebung der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten hin. Im Gegensatz zu den Auszahlungen bereits bewilligter Kredite zeichnet sich im Neugesäft seit Jahresbeginn eine leichte

Zunahme der von den Banken bewilligten Kreditvolumina ab. Auch die im BLS befragten Banken beobachteten in den letzten drei Quartalen einen Anstieg der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Dies führten die Banken auf eine optimistischere Einschätzung der privaten Haushalte zu den Aussichten am Wohnimmobilienmarkt sowie auf das gesunkene allgemeine Zinsniveau zurück (siehe Schaubild 2.9).



Neben den Wohnungsbaukrediten verzeichneten auch die Konsumentenkredite einen leichten Zuwachs. Dazu passt, dass die BLS-Banken einen Anstieg der Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten beobachteten. Ausschlaggebend dafür war nach Einschätzung der BLS-Banken, dass sowohl das Verbrauchervertrauen als auch die Ausgaben für langlebige Konsumgüter im dritten Quartal 2024 anstiegen. Gleichwohl strafften die Banken die Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite weiter, da sich aus ihrer Sicht die Kreditwürdigkeit der privaten Haushalte verschlechtert hat.

Das Buchkreditgeschäft mit dem nichtfinanziellen Unternehmenssektor wuchs nur geringfügig. Die Veränderungen fielen dabei über alle Laufzeiten hinweg gering aus (siehe Schaubild 2.8). Eine Aufwärtstendenz ist derzeit weder bei den Ausleihungen mit langen Laufzeiten, die üblicherweise zur Finanzierung von Investitionen verwendet werden, noch für das gesamte Firmenkundengeschäft erkennbar. Einerseits trägt neben den weiterhin erhöhten Finanzierungskosten die aktuelle wirtschaftliche Lage dazu bei, dass die Investitionsbereitschaft und somit die Kreditnachfrage deutscher

Unternehmen gering bleiben. Andererseits deuten Unternehmensumfragen wie der SAFE darauf hin, dass insbesondere ausreichend Eigenmittel die Kreditnachfrage im Berichtsquartal dämpften.

Laut den im BLS befragten Banken stieg die Kreditnachfrage vonseiten der Unternehmen zum zweiten Mal in Folge leicht an. Diese Belebung zeigte sich unabhängig von der Unternehmensgröße. Nach Einschätzung der BLS-Banken wirkte sich das zuletzt gesunkene Zinsniveau erstmals seit zwei Jahren wieder positiv auf die Kreditnachfrage aus (siehe Schaubild[2.10]). Zudem erhöhten ein steigender Mittelbedarf für Umschuldungen und Neuverhandlungen sowie – bei kleinen und mittelgroßen Unternehmen – für Anlageinvestitionen die Nachfrage zusätzlich. Für das kommende Quartal erwarten die Banken einen weiteren Anstieg der Nachfrage seitens der Firmenkunden.



Die Kreditangebotspolitik im Firmenkundengeschäft wurde nicht weiter gestrafft. Im dritten Quartal 2024 strafften die im BLS beteiligten Banken ihre Kreditrichtlinien erstmals seit knapp drei Jahren nicht weiter, sondern lockerten sie marginal (siehe Schaubild 2.10). Die marginale Lockerung fand vor dem Hintergrund vielfältiger Einflüsse mit jeweils geringem Beitrag statt. Die Banken gaben zwar an, dass die allgemeine Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten bei den Unternehmenskrediten restriktiv wirkten, dies schlug sich aber im dritten Quartal nicht in einer Straffung der Kreditrichtlinien nieder. Für das kommende Quartal planen die Banken jedoch wieder eine restriktivere Gestaltung der Richtlinien.

Die Refinanzierungssituation deutscher Banken hat sich etwas verbessert. Die deutschen Banken berichteten vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten von einer im Vergleich zum Vorquartal etwas verbesserten Refinanzierungssituation.

Die Leitzinsentscheidungen des EZB-Rats sowie der Abbau der für geldpolitische Zwecke gehaltenen Wertpapierbestände des Eurosystems beeinflussten die Ertragslage der Banken positiv. Die bereits getroffenen und zukünftig erwarteten Leitzinsentscheidungen des EZB-Rats beeinflussten die Ertragslage der Banken in den vergangenen sechs Monaten insgesamt positiv. Nach den beiden Zinssenkungen im Juni und September 2024 berichteten allerdings weniger Banken als bei den früheren Befragungen von einem positiven Einfluss. Die Banken führten den positiven Einfluss nach wie vor auf eine Zunahme des Zinsergebnisses zurück. Für das Winterhalbjahr 2024/25 rechnen die Banken mit einem negativen Einfluss der Leitzinsentscheidungen auf das Zinsergebnis und auf ihre Ertragslage. Der Abbau der für geldpolitische Zwecke gehaltenen Wertpapierbestände des Eurosystems wirkte für sich genommen ebenfalls positiv auf die Ertragslage, da er zu einem Anstieg des Zinsergebnisses beitrug. Auch den Effekt auf die Eigenkapitalquote beurteilten die deutschen Banken als positiv.

Der Einfluss der GLRG III auf die finanzielle Situation der Banken ist nur noch sehr gering. Die GLRG III hatten in den vergangenen sechs Monaten kaum noch Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Banken in Deutschland. Lediglich mit Blick auf ihre Profitabilität berichteten die Banken noch von einem positiven Einfluss. Auf die Liquiditätsposition der Banken in Deutschland hatten die GLRG III erstmals keine Auswirkungen mehr. Da die aufgenommenen Mittel spätestens im Dezember 2024 komplett zurückgezahlt sein müssen, erwarten die Banken, dass die GLRG III in den kommenden sechs Monaten auch keinerlei Effekte mehr auf ihre finanzielle Situation haben werden.

Finanzmärkte

1 Finanzmarktumfeld

Die fortgesetzte Disinflation und politische Unsicherheiten prägten das Geschehen an den Finanzmärkten. Im Umfeld weiter verbesserter Inflationsdaten und schwächerer Konjunktursignale passten die Markttakteure ihre Leitzinserwartungen für die USA und den Euroraum zunächst deutlich nach unten an. Zwischenzeitlich erachteten die Markttakteure einen ausgeprägten Zinssenkungszyklus und damit ein frühes Ende der restriktiven Geldpolitik als wahrscheinlich. In der Folge sanken die zehnjährigen Renditen auf den Kapitalmärkten der großen Währungsräume recht kräftig. Mit Beginn des vierten Quartals dämpften unerwartet robuste Arbeitsmarkt- und Konjunkturdaten in den USA sowie der Ausblick auf mögliche hohe US-Haushaltsdefizite die mittelfristigen Leitzinssenkungserwartungen der Marktteilnehmer. Auch die Terminprämien für längerfristige US-Anleihen zogen an. Dieser Anstieg übertrug sich gedämpft auch auf die Zinsen im Euroraum. Zum Ende des Berichtszeitraums notierten die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen uneinheitlich gegenüber ihren Werten von Ende Juni. Die Renditedifferenz zwischen den USA und dem Euroraum nahm jedoch zu. Dies trug maßgeblich dazu bei, dass der Euro zum US-Dollar abwertete. Effektiv gegenüber 18 Handelspartnern verzeichnete der Euro ebenfalls per saldo eine Abwertung.

An den internationalen Aktienmärkten spiegelten sich unterschiedliche wirtschaftliche Aussichten deutlich wider mit starken Kursgewinnen in den USA und Kursverlusten im Euroraum und Japan. Der einsetzende Zinssenkungszyklus und der seit Mitte August wieder steigende Risikoappetit der Anleger stützten weltweit die Kurse. In den USA legten Vermögenswerte börsennotierter Unternehmen deutlich zu. Die Marktteilnehmer gehen davon aus, dass dort die Gewinne börsennotierter – vor allem auch finanzieller – Unternehmen von den Politikmaßnahmen der neuen US-Regierung profitieren werden. Im Euroraum dämpften dagegen gesunkene Gewinnerwartungen und die Aussicht drohender Zölle die Kursentwicklung. Bei steigendem Risikoappetit der Anleger sanken die Renditeaufschläge von langfristigen Staatsanleihen im Euroraum und insbesondere auch von Unternehmensanleihen.

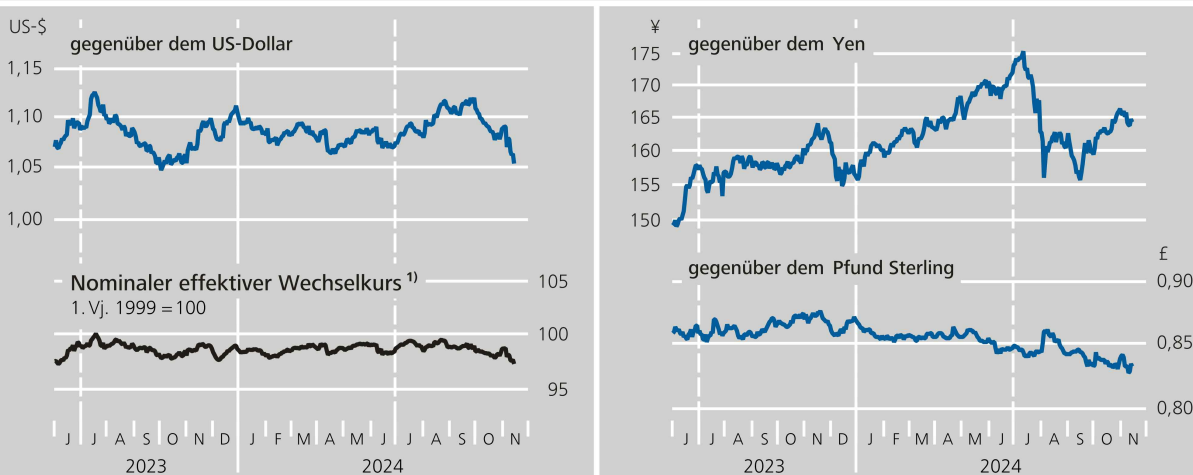
2 Wechselkurse

Der Euro wertete seit Ende des zweiten Quartals 2024 gegenüber dem US-Dollar per saldo ab. Insgesamt war die Entwicklung des Euro- US-Dollar-Wechselkurses seit Ende Juni 2024 vor allem von den Erwartungen hinsichtlich der US-Geldpolitik und dem Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den USA geprägt. Die Federal Reserve machte in den Sommermonaten deutlich, dass sie spürbare Fortschritte bei der Inflationsbekämpfung sähe und den Zeitpunkt für gekommen hielt, den geldpolitischen Restriktionsgrad zu lockern. Die Zinsdifferenz zwischen den USA und dem Euroraum ging während dieser Zeit zurück, und der Euro wertete auf. Auf ihrer Sitzung Mitte September senkte die amerikanische Notenbank dann die Leitzinsen kräftig um 50 Basispunkte. Ende September notierte der Euro mit 1,12 US-\$ so stark wie seit über einem Jahr nicht mehr. Überraschend positive US-Arbeitsmarktdaten deuteten dann aber auf eine weiterhin robuste US-Konjunktur hin. Eine weitere zeitweilig eingepreiste Leitzinssenkung um 50 Basispunkte durch die Federal Reserve auf einer ihrer nächsten Sitzungen hielten die Marktteilnehmer deswegen für eher unwahrscheinlich. Die daraufhin einsetzende Abwärtsbewegung des Euro setzte sich fort, als das Eurosystem Mitte Oktober – anders als noch vor Monatsfrist erwartet – seinerseits die Zinsen senkte, um auf die zunehmend enttäuschenden Wirtschaftsdaten im Euroraum zu reagieren. Zudem belasteten den Euro die vor allem im Oktober stark steigenden US-Kapitalmarktzinsen. Marktteilnehmer rechneten damit, dass unter der nächsten US-Regierung das Fiskaldefizit stark steigen könnte. Auch die Perspektive, dass die USA zusätzliche Zölle für Produkte aus dem Euroraum erheben könnten, übte Druck auf den Euro aus, da mit geringeren US-Importen infolge der Zölle die Nachfrage nach Euro abnähme. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Euro bei einem Jahrestief von 1,05 US-\$ und damit verglichen mit dem Ende des zweiten Quartals 2024 um 1,6 % im Minus.

Wechselkurs des Euro

Schaubild 3.1

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹⁾ Berechnet gegenüber den Währungen von 18 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.
Deutsche Bundesbank

Gegenüber dem Pfund Sterling verzeichnete der Euro seit Ende des zweiten Quartals 2024 einen Wertverlust. Nachdem der Euro-Pfund-Kurs im Juli nur geringe Schwankungen aufgewiesen hatte, wertete die Gemeinschaftswährung Anfang August nach einer für einige Marktteilnehmer überraschenden Leitzinssenkung der Bank of England auf. Anders als das Eurosystem beließ die britische Notenbank die geldpolitische Ausrichtung in ihrer Septembersitzung jedoch unverändert. Die dadurch gestiegene kurzfristige Zinsdifferenz zwischen dem Vereinigten Königreich und dem Euroraum führte zu leichten, aber stetigen Kursverlusten des Euro. Diese wurden vorübergehend unterbrochen, als die neue britische Regierung Ende Oktober eine höhere Neuverschuldung für die kommenden Jahre ankündigte. ¹⁾ Zuletzt stand der Euro bei 0,83 Pfund Sterling, womit sein Wert seit Ende Juni 2024 um 1,7 % gefallen ist.

Der Euro verlor gegenüber dem Yen seit Ende Juni 2024 unter heftigen Kursbewegungen per saldo an Wert. Der Euro erreichte am 11. Juli ein Rekordhoch von 175 Yen, wertete aber wie andere wichtige Währungen danach bis Anfang August rapide gegenüber dem Yen ab. Auslöser für diesen Umschwung war, dass die Bank of Japan den

¹⁾ Anders als ähnliche Vorhaben in den USA riefen diese Haushaltspläne vorübergehend Sorgen vor einem Vertrauensverlust der Investoren hervor.

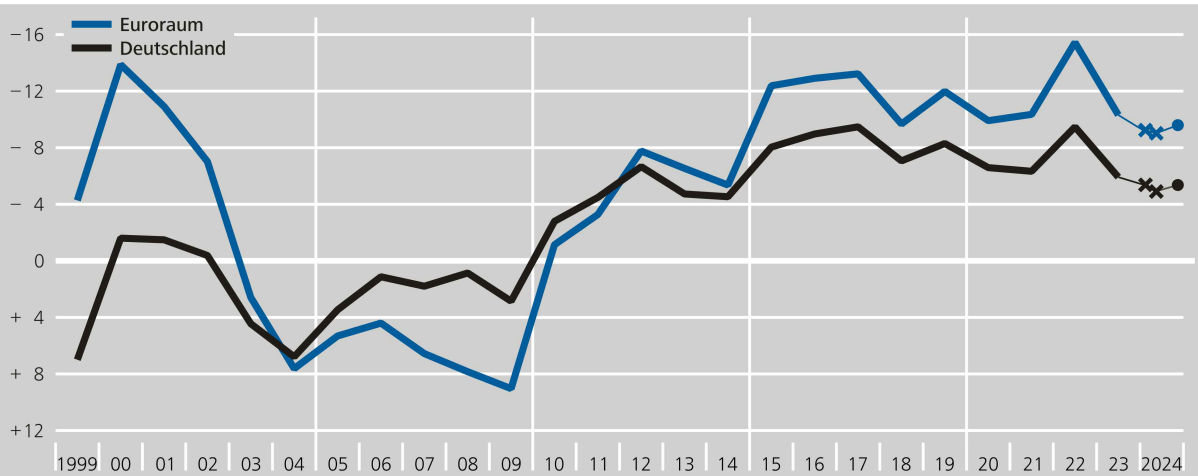
geldpolitischen Restriktionsgrad im Unterschied zu anderen großen Notenbanken erhöhte. Die massiven Kursgewinne des Yen belasteten die Profitabilität von Währungs-Carry-Trades, deren Auflösung den Aufwertungsdruck auf den Yen weiter verstärkte. Hinzu kam, dass einige Indikatoren veröffentlicht wurden, die auf eine überraschend starke wirtschaftliche Verfassung in Japan hindeuteten. Mitte September erreichte der Euro mit knapp 156 Yen die schwächste Notierung seit Ende letzten Jahres. Seitdem wertete er gegenüber dem Yen aber wieder auf, auch deshalb, weil die Geldpolitik des Euroraums weiterhin restriktiver war als die Japans. Ende Oktober kam es zudem zu überraschenden Verlusten der langjährigen Regierungspartei bei Neuwahlen für das Unterhaus der japanischen Nationalversammlung. Die dadurch entstandene politische Unsicherheit führte zu weiteren Kursverlusten des Yen. Aufgrund der eingangs beschriebenen, starken Abwertung im Juli 2024 liegt der Euro seit dem Halbjahreswechsel insgesamt dennoch um 4,5 % im Minus und stand zuletzt bei 164 Yen.

Der Euro hat im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 18 Handelspartnern gegenüber Ende Juni 2024 abgewertet. Der effektive Wechselkurs des Euro gegenüber 18 Handelspartnern verzeichnete seit Halbjahresbeginn per saldo Kursverluste (- 1,1 %). Neben der oben beschriebenen Abwertung gegenüber US-Dollar, Pfund Sterling und Yen verlor der Euro unter anderem auch noch gegenüber dem Schweizer Franken (- 2,8 %) und dem Renminbi (- 1,9 %) an Wert. Dennoch hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euroraums seit dem letzten Jahr verschlechtert. Damit setzte sich jeweils die Verschlechterung aus dem vorhergehenden Jahr fort. Aktuell ist die preisliche Wettbewerbsposition Deutschlands auf Basis des Produktivitätsansatzes als neutral einzuschätzen, nachdem sie zwischen 2015 und 2023 als günstig gelten konnte. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Euroraums ist trotz der jüngsten Verschlechterung hingegen immer noch günstig.

Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf Basis des Produktivitätsansatzes*)

Schaubild 3.2

Abweichung vom Richtwert in %



* Skala invertiert. Eine positive (negative) Abweichung impliziert eine ungünstige (günstige) preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Die Ergebnisse basieren auf einer Schätzung mit dem „Correlated random effects“-Modell. ✕ = Prognose 1. und 2. Vj. 2024, ● = Tagesprognose 14. November 2024.
Deutsche Bundesbank

3 Wertpapiermärkte

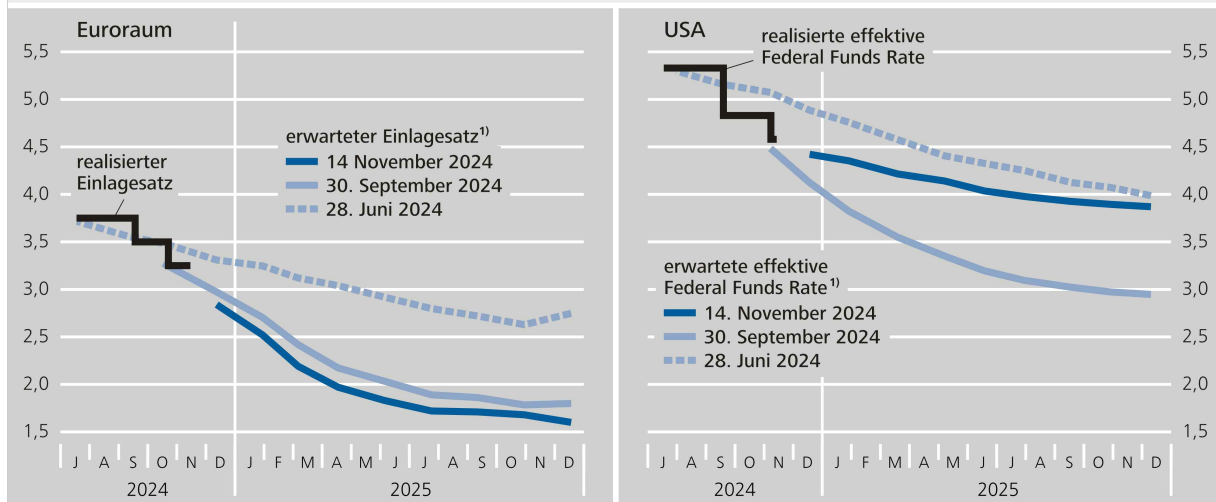
3.1 Rentenmarkt

Die Renditen von Staatsanleihen in den USA gaben unter dem Eindruck fallender Leitzinserwartungen zunächst nach, zogen aber mit Blick auf die Unsicherheit und das sich abzeichnende Haushaltsdefizit im Vorfeld der US-Präsidentschaftswahlen zuletzt deutlich an. Aufgrund der oben erwähnten Fortschritte im Disinflationsprozess leitete die Federal Reserve die Zinswende ein und senkte im September den Leitzinssatz um 50 Basispunkte und im November um 25 Basispunkte. Die Renditen von US-Treasuries gaben entsprechend zunächst deutlich nach. Im Umfeld der US-Präsidentschaftswahl nahmen die Marktteilnehmer aber dann auch verstärkt die erwarteten höheren US-Haushaltsdefizite der neuen US-Regierung in den Blick. Die damit verbundene Belastung des Kapitalmarkts und die erhöhte Unsicherheit übten für sich genommen einen Aufwärtsdruck bei den langfristigen Renditen aus. Zudem dämpften die anziehenden marktbasierten Inflationserwartungen zum Ende des Berichtszeitraums die Erwartungen an zügige Leitzinssenkungen in den USA. Im Ergebnis stiegen die nominalen Renditen zehnjähriger US-Treasuries geringfügig um 4 Basispunkte und lagen zuletzt bei 4,5 %.

Leitzinsen im Euroraum und in den USA

Schaubild 3.3

in %



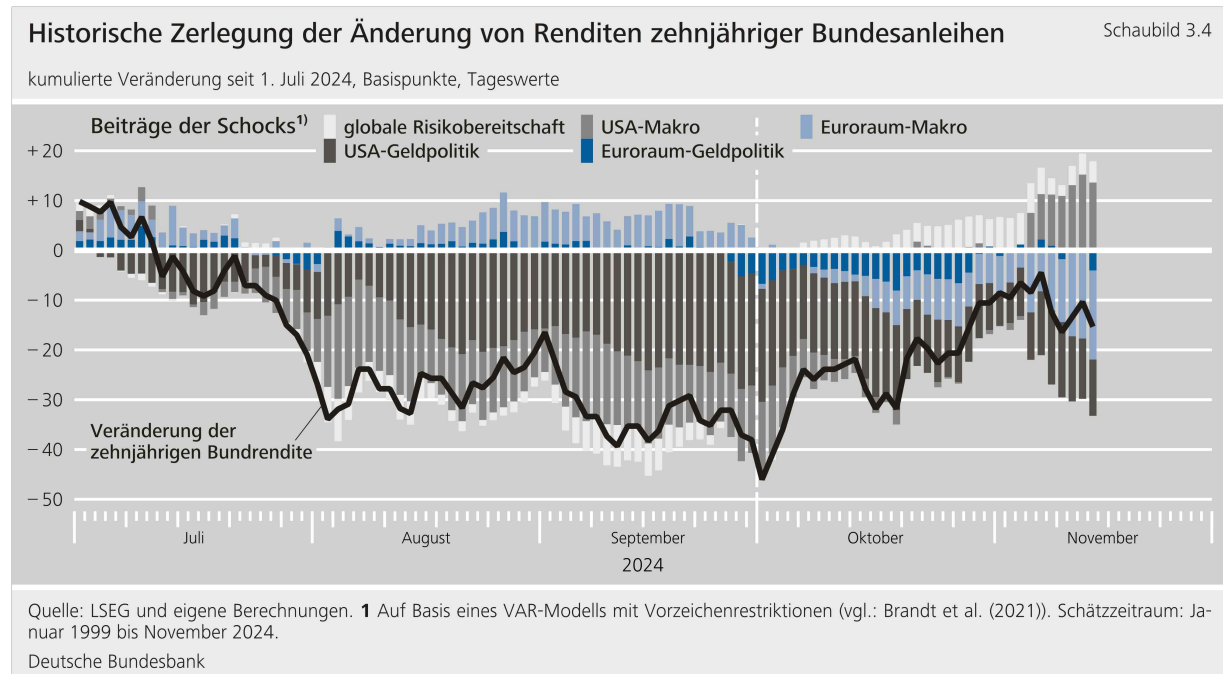
Quellen: Bloomberg, LSEG und eigene Berechnungen. 1 Abgeleitet aus Geldmarktzinsen.

Deutsche Bundesbank

Die Renditen von Staatsanleihen im Euroraum gaben im Umfeld fallender Leitzinserwartungen und unerwartet schwächerer Konjunkturaussichten nach. Der EZB-Rat führte den Restriktionsgrad seiner Geldpolitik weiter zurück und senkte die Leitzinsen auf seinen Sitzungen im September und Oktober um jeweils 25 Basispunkte. Auch der von den Marktteilnehmern erwartete Pfad für die Leitzinsen in der kurzen und mittleren Frist für den Euroraum gab deutlich nach. So lag der aus Geldmarktsätzen abgeleitete erwartete Einlagesatz bis Mitte 2025 zuletzt bei 1,8 % und damit etwa 150 Basispunkte unter seinem aktuellen Niveau. Hierin spiegelte sich die Einschätzung des Marktes, dass auch im Euroraum der Disinflationsprozess zügig voranschreitet. Gemäß Umfrageergebnissen erachten die Marktakeure bei einem Leitzinsniveau von circa 2 %, dass die Geldpolitik im Euroraum weder restriktiv noch expansiv ausgerichtet wäre.²⁾ Zudem zeigte sich anhand einiger überraschend schwacher Konjunkturindikatoren vor allem in Deutschland, dass sich der Konjunkturausblick für den Euroraum unerwartet

2 Gemäß dem Survey of Monetary Analysts der EZB vom Oktober 2024 erachten die Umfrageexperten langfristig ein Niveau des EZB-Einlagesatzes von 2 % bis 2,4 % als wahrscheinlich (Interquartilsabstand der Antworten, vgl.: Europäische Zentralbank (2024)).

eintrübte. Auch das lastete auf den Renditen. Zum Ende des Beobachtungszeitraums übertrugen sich die Zinssteigerungen aus den USA abgeschwächt auf die Euroraum-Renditen. Insgesamt überwogen aber die geldpolitischen Impulse, sodass die mit dem BIP gewichtete zehnjährige EWU-Rendite um 29 Basispunkte auf 2,9 % sank.



Die Renditen von zehnjährigen Bundesanleihen sanken wegen steigender Terminprämien weniger stark als die EWU-Renditen. Mithilfe von Zinsstrukturmodellen kann die zehnjährige Rendite zerlegt werden in einen erwarteten geldpolitischen Pfad und eine Terminprämie, die Investoren für die Übernahme von Zinsänderungsrisiken fordern. Während des Berichtszeitraums zeigte sich, dass der Beitrag fallender Leitzinsen auf die langfristigen Renditen durch ungewöhnlich stark ansteigende Terminprämien gedämpft wurde. Ursächlich für die steigenden Prämien sind zum einen die oben erwähnten US-Faktoren. Für die Bundesanleihen ist aber zusätzlich bedeutend, dass mit dem sukzessiven Auslaufen der geldpolitischen Ankaufprogramme der Streubesitz von Bundesanleihen in den Händen privater Investoren zunahm und sich damit die Knappheit von Bundesanleihen verringerte.³⁾ Hierdurch werden Knappheitsprämien ausgepreist, die in den oben genannten Modellzerlegungen als steigende Terminprämie aufscheinen. Seit Anfang September stieg auch der Risikoappetit der Anleger

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

wieder deutlich an. Ein steigender Risikoappetit mindert die Nachfrage nach ausfallsicheren Bundeswertpapieren, was bei diesen mit steigenden Renditen einhergeht.

Die Renditeabstände von Staatsanleihen im Euroraum engten sich mit den fallenden Leitzinsen und mit steigendem Risikoappetit weiter ein. So verringerten sich die BIP-gewichteten Renditeabstände zehnjähriger Staatsanleihen aus dem Euroraum gegenüber laufzeitgleichen Bundeswertpapieren um 17 Basispunkte. Ein Grund hierfür war die weniger restriktive geldpolitische Ausrichtung auf beiden Seiten des Atlantiks, was die Risikoneigung der Anleger positiv beeinflusste. Der Renditeaufschlag zehnjähriger französischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen ging aufgrund der anhaltend hohen Unsicherheit über die französische Fiskalpolitik und die öffentliche Defizitentwicklung weniger deutlich zurück.

Die Renditen von Staatsanleihen des Vereinigten Königreichs stiegen im Umfeld anhaltenden binnenwirtschaftlichen Preisdrucks sowie einer erhöhten Unsicherheit über den fiskalischen Ausblick an, während sie in Japan trotz der Marktturbulenzen im Sommer unverändert blieben. Die Bank of England reduzierte nach einem Jahr unveränderter Zinsen im August und November ihren Leitzins um jeweils 25 Basispunkte. Wie in den USA und im Euroraum stiegen im September die mittelfristigen Leitzinserwartungen der Marktteilnehmer auch im Vereinigten Königreich wieder etwas an. Die Vorstellung von Planungen eines zukünftig stark defizitären britischen Haushalts führte zuletzt zu einem zusätzlichen Aufwärtsdruck bei den Renditen für zehnjährige britische Staatsanleihen, die insgesamt um 31 Basispunkte auf 4,5 % stiegen. In Japan hingegen blieben die Renditen für zehnjährige Staatsanleihen unverändert bei 1,1 %. Zwar straffte die Bank of Japan im Juli überraschend die Geldpolitik. Im August sanken die japanischen Renditen infolge von zwischenzeitlichen Marktturbulenzen, weil die Bank of Japan Erwartungen an weitere geldpolitische Straffungen dämpfte.

Erwartungen für die HVPI-Inflation im Euroraum 2025

Schaubild 3.5

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, Jahresdurchschnitt



Quellen: Bloomberg, Consensus Economics, Fenics Market Data und eigene Berechnungen. ¹ Durchschnitt der 2025 monatlich fälligen Inflation Fixing Swaps indiziert auf den HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum.
Deutsche Bundesbank

Die marktbasierten Inflationsindikatoren waren im Berichtszeitraum leicht rückläufig. Für das Jahr 2025 lag die marktbasierte Inflationserwartung, die sich aus Inflationsswaps für den Euroraum ergibt, zuletzt um die 2,0% und damit im Einklang mit dem Preisstabilitätsziel. Die Einschätzung für die HVPI-Inflation im Euroraum für das Jahr 2025 war im Berichtszeitraum über weite Strecken von fallenden Ölpreisen geprägt. Fallende Ölpreise gingen aufgrund eines Basiseffekts mit einer gleichgerichteten Entwicklung der marktbasierten Inflationsindikatoren auf Jahresfristeinher. Zudem trugen die unerwartet schwächeren Stimmungsindikatoren für die konjunkturelle Entwicklung dazu bei, dass die Marktteilnehmer höhere Abwärtsrisiken beim kurz- und mittelfristigen Inflationsausblick in ihren Anlageentscheidungen berücksichtigten. Zuletzt näherten sich die Markt- und Umfragedaten den Projektionen des Eurosystems deutlich an. Hintergrund hierfür waren die für die Marktteilnehmer überraschend hohen Inflationszahlen im Oktober. Insgesamt lag die aus Optionen abgeleitete Wahrscheinlichkeit einer Inflation zwischen 1,5 % und 2,5 % im Durchschnitt über die nächsten fünf Jahre zuletzt bei knapp 50 %, dem höchsten Wert seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine Anfang 2022. Insgesamt zeigt sich auch hier, dass die Marktteilnehmer davon ausgehen, dass die Inflation im Euroraum nun zügig zum Inflationsziel des Eurosystems zurückkehrt.

Das gestiegene Vertrauen, das Inflationsziel nachhaltig zu erreichen, zeigte sich auch in langfristigen Umfragen und Marktpreisen. So lag die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflationsrate zielkonform bei 2,1 % insgesamt 0,2 Prozentpunkte unter ihrem Wert zur Jahresmitte. Auch die längerfristigen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum, die vierteljährlich erhoben werden, lagen im Oktober weiterhin auf dem Inflationsziel von 2 %.

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen sanken im Umfeld eines zunehmenden Risikoappetits der Marktteure. So gingen die Renditen von Unternehmensanleihen in der Ratingklasse BBB sowohl für finanzielle als auch für nichtfinanzielle Unternehmen mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren deutlich zurück. Weil die Renditen laufzeitgleicher Bundeswertpapiere weniger stark sanken, engten sich die Renditeaufschläge damit ein. Vergleichbar starke Rückgänge verzeichneten auch die Renditeaufschläge von Hochzinsanleihen, was sich auch in gesunkenen Kreditausfallprämien für alle relevanten Anleiheklassen zeigte. Insgesamt lagen die Finanzierungskosten europäischer Unternehmen gemessen an den Renditeaufschlägen zuletzt unabhängig von ihrer Kreditqualität unter ihrem jeweiligen Fünfjahresdurchschnitt.

3.2 Aktienmarkt

Die internationalen Aktienindizes zeigten sich nach einer kräftigen Kurskorrektur Anfang August wieder deutlich erholt und konnten ihre zwischenzeitlichen Verluste teils kompensieren. Der S&P 500-Index stieg seit Ende Juni um weitere 8,9 % an und erreichte einen neuen Höchststand. Der Euro Stoxx veränderte sich dagegen kaum. Gestützt wurden die Aktienkurse in den USA vor allem von den verbesserten Konjunkturaussichten und einer positiv angelaufenen Berichtssaison, was sich auch in gestiegenen Gewinnerwartungen für die US-Unternehmen niederschlug. Unmittelbar nach den US-Wahlen zogen die US-Werte noch einmal deutlich an. Das lag zum einen daran, dass – wie häufig nach US-Präsidentschaftswahlen – die Unsicherheit über den weiteren politischen Kurs der USA abnahm, was für sich genommen kursstützend wirkte. Zum anderen gingen die Marktteilnehmer davon aus, dass die Gewinne börsennotierter Unternehmen – gerade auch von finanziellen Unternehmen – unter der neuen US-Regierung steigen werden. Die neue US-Regierung plant, zu deregulieren, Zölle zu erheben und Steuern zu senken. Im Euroraum fielen dagegen die Gewinnerwartungen im Berichtszeitraum. Neben der schwächeren Konjunktur trübte die Erwartung weltweit höherer Zölle die Aussichten. Gesunkene Zinsen und eine höhere Risikobereitschaft der

Investoren stützten hingegen für sich genommen die Kursentwicklungen. Trotz des im Berichtszeitraum erreichten neuen Höchststandes beim CDAX (4,8%) fällt die Rendite deutscher nichtfinanzieller Aktienunternehmen auch längerfristig gesehen geringer aus als für vergleichbare europäische und US-amerikanische Unternehmen (siehe Exkurs). Die Aktien des Vereinigten Königreichs im FTSE 100-Index reduzierten sich um 1,1 %. Auch wenn japanische Aktientitel im Sommer nach dem stärksten Aktienmarkteinbruch seit Oktober 1987 wieder deutlich aufgeholt haben, verzeichneten sie im Ergebnis für den Berichtszeitraum noch Kursverluste in Höhe von 2,6 % (siehe Abschnitt zu den Wechselkursen).

Aktien von Banken in Europa und den USA haben sich weiterhin deutlich besser entwickelt als der Aktienmarkt insgesamt. Seit Ende Juni verzeichneten diese Bankaktien deutliche Kursgewinne. Die Perspektive höherer Zinsmargen infolge der zuletzt etwas nachlassenden Zinssenkungserwartungen dürfte zu den verzeichneten Kursgewinnen der Bankaktien beigetragen haben. Nach den US-Präsidentchaftswahlen stiegen insbesondere die US-Banktitel noch einmal deutlich an. Dahinter steckten Erwartungen der Marktteilnehmer, dass die neue US-Regierung die nach der Finanzkrise 2008 eingeführten Regulierungsmaßnahmen für die Finanzindustrie zumindest teilweise wieder zurücknehmen könnte. Insgesamt stiegen die Kurse der europäischen und US-amerikanischen Bankaktien im Ergebnis um 5,9 % beziehungsweise 20,2 %.

Die anhaltend hohe Bewertung US-amerikanischer Aktien setzt sich fort. Gemessen an der Gewinnrendite über die nächsten zwölf Monate sind die Bewertungsniveaus europäischer und US-amerikanischer Aktien gestiegen. Für den Euro Stoxx sanken zudem die impliziten Eigenkapitalkosten, die mithilfe eines Dividendenbarwertmodells auch die mittelfristigen Gewinnaussichten berücksichtigen. Dazu trugen sowohl die gesunkenen Zinsen als auch eine niedrigere Aktienrisikoprämie bei. Dies deutet auf eine gestiegene Bewertung europäischer Aktien hin, die im langfristigen Vergleich aber weiterhin moderat ist. Die impliziten Eigenkapitalkosten für US-amerikanische Aktien haben sich kaum verändert und signalisieren eine weiterhin historisch hohe Bewertung.

Die Aktienmarktentwicklung deutscher Unternehmen im längerfristigen internationalen Vergleich

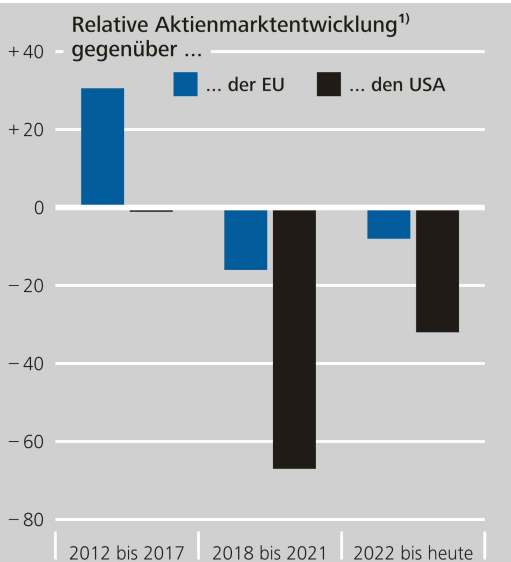
Die am Kurs- und Dividendenverlauf gemessene Wertentwicklung deutscher nichtfinanzieller Aktientitel fiel im Vergleich zu den USA und anderen europäischen Ländern seit 2018 merklich schwächer aus. Diese Beobachtung unterscheidet sich von der Phase vor 2018, als die Gesamtrendite deutscher Aktienwerte eine zum US-Markt ähnliche und zu anderen europäischen Unternehmen deutlich stärkere Entwicklung aufwies (siehe Schaubild 3.6).¹⁾ Ein Grund für die in den letzten Jahren beobachtete geringere Wertentwicklung dürften die gestiegenen Energiepreise nach der russischen Invasion der Ukraine Anfang 2022 gewesen sein, von denen insbesondere deutsche energieintensive Unternehmen betroffen waren. Es zeigt sich jedoch, dass auch bereits zuvor die Investoren deutsche Unternehmen relativ zu ihren internationalen Wettbewerbern schwächer bewerteten. So lag im Zeitraum von Anfang 2018 bis Ende 2021 die Aktienrendite – also Kurs- und Dividendenentwicklung zusammen – heimischer nichtfinanzieller Unternehmen 16 Prozentpunkte unter der von europäischen Titeln und deutliche 67 Prozentpunkte unter der von US-Unternehmen.

1 Gemessen anhand der Aktienrendite von 2012 bis 2017.

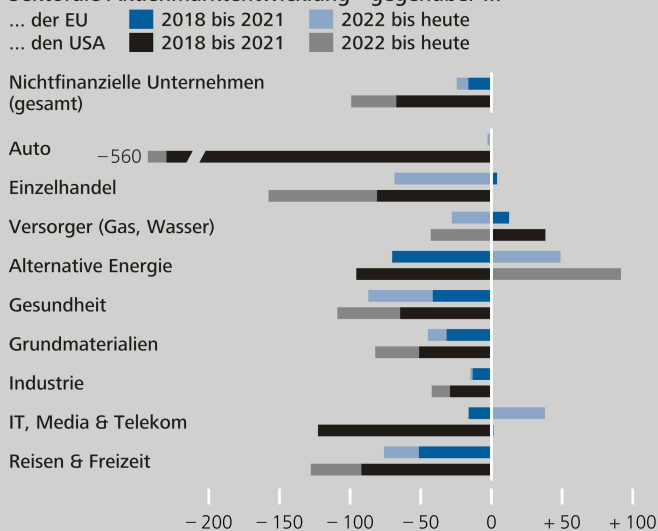
Aktienmarktentwicklung deutscher nichtfinanzieller Unternehmen relativ zu EU- und US-Unternehmen

Schaubild 3.6

%-Punkte



Sektorale Aktienmarktentwicklung²⁾ gegenüber ...



Quelle: LSEG Datastream und eigene Berechnungen. **1** Berechnet aus der Differenz zwischen den Performance-Indizes. **2** Die Summe der einzelnen Sektoren deckt knapp 90 % der Marktkapitalisierung des gesamten deutschen nichtfinanziellen Marktes ab.

Deutsche Bundesbank

Aus Sicht der Investoren deutet dieses Marktbild auf eine bereits länger anhaltende Schwäche der deutschen börsennotierten Unternehmen hin. So beschränkte sich die schwächere Wertentwicklung der heimischen Aktientitel nicht nur auf einzelne Sektoren, wie etwa die energieintensiven Bereiche Industrie oder Grundmaterialien (inklusive Chemie). Verstärkter Wettbewerbsdruck aus China führte in den letzten Jahren zu fallenden Weltmarktanteilen deutscher Exporte insbesondere in den Bereichen Kraftfahrzeuge und im Maschinenbau (vgl. den [Exkurs zum Wettbewerbsdruck aus China im Artikel "Internationales und europäisches Umfeld"](#)). Insgesamt spiegeln sich diese Entwicklungen auch im Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit wider, der sich für Deutschland im Vergleich zu 2018 per saldo verschlechtert hat (siehe [Schaubild 3.2](#)).

Literaturverzeichnis

Brandt, L., A. Saint Guilhem, M. Schröder und I. Van Robays (2021), What drives euro area financial market developments? The role of US spillovers and global risk, ECB Working Paper Series, No 2560.

Europäische Zentralbank (2024), The ECB Survey of Monetary Analysts, Aggregated Results, Oktober 2024.

Deutsche Bundesbank (2024), Streubesitz von Staatsanleihen in Deutschland und im übrigen Euroraum, Monatsbericht, Mai 2024.

Konjunktur in Deutschland

1 Deutsche Wirtschaftsleistung im dritten Quartal etwas gestiegen

Die deutsche Wirtschaftsleistung erhöhte sich im dritten Quartal 2024 überraschend. Die Aussichten bleiben jedoch weiterhin schwach. Laut der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes stieg das reale BIP um saisonbereinigt 0,2 % gegenüber dem Vorquartal.¹⁾ Dies übertraf zwar frühere Erwartungen,²⁾ allerdings wurde gleichzeitig der Rückgang des BIP im zweiten Quartal von 0,1 % auf 0,3 % revidiert. Die Wirtschaftsleistung blieb somit im Sommerhalbjahr insgesamt schwach. Zudem lässt sich aus der Zunahme des BIP im dritten Quartal schwerlich eine verbesserte konjunkturelle Grunddynamik ableiten. Denn maßgeblich waren dafür gemäß den Angaben des Statistischen Bundesamtes vor allem steigende staatliche und private Konsumausgaben.³⁾ Und angesichts des gemischten Indikatorenbildes für den privaten Konsum ist davon auszugehen, dass dieser nur leicht zulegte. Somit bieten sämtliche maßgebliche Nachfragekomponenten gegenwärtig wenig Anlass für eine kurzfristige merkliche Erholung der deutschen Wirtschaft. Der private Konsum profitierte im dritten Vierteljahr zwar von den kräftig steigenden Löhnen. Allerdings trübt sich der Arbeitsmarkt zusehends ein, und die – teilweise wohl auch deswegen – hohe Verunsicherung unter den Verbrauchern dürfte den Anstieg des privaten Konsums gedämpft haben. Die Exporte sowie die Produktion in Industrie und Bau gingen weiter zurück. Die immer noch erhöhten Finanzierungskosten und die ausgeprägte wirtschaftspolitische Unsicherheit belasteten weiterhin die Investitionen und damit die Nachfrage nach Bauleistungen und Investitionsgütern. Erschwerend für die Investitionsneigung in der Industrie kommt die mittlerweile niedrige Kapazitätsauslastung hinzu. Angesichts der verschlechterten Wettbewerbsposition der deutschen Industrie ergaben sich aus den wachsenden deutschen Absatzmärkten im Ausland keine Wachstumsimpulse. Die Industrie steht unter hohem Druck, sich an sich verändernde strukturelle Rahmenbedingungen am heimischen Produktionsstandort und auf den Weltmärkten anzupassen.

1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

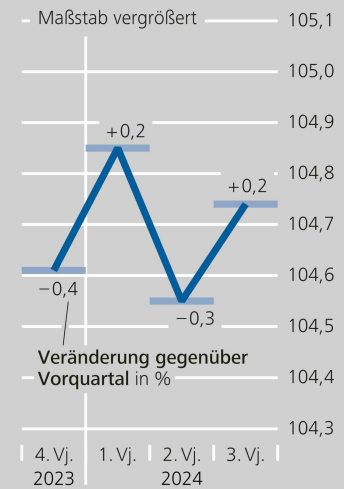
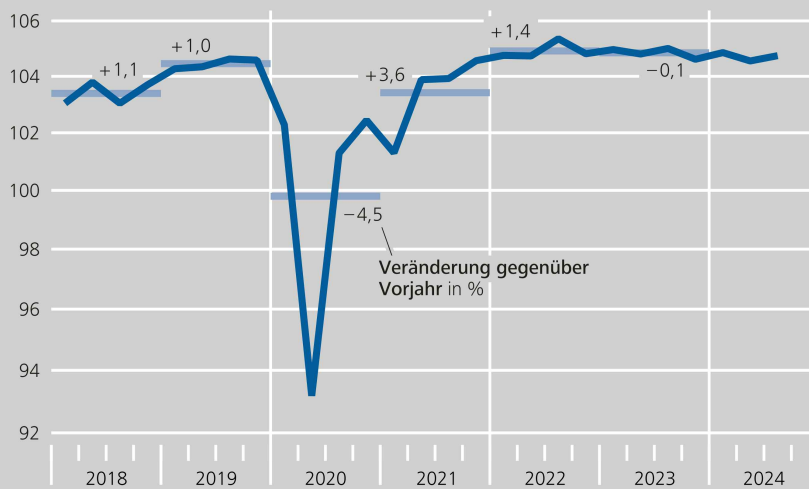
2 Zuletzt wurde für das dritte Quartal ein leichter BIP-Rückgang erwartet, vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

3 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2024).

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Schaubild 4.1

2020 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

2 Industrie- und Baukonjunktur blieben schwach

Industrieproduktion und Warenexporte gingen weiter zurück. Die Industrieproduktion sank im September saisonbereinigt stark. Im Mittel des dritten Quartals ging sie deutlich gegenüber dem Vorquartal zurück. Von dem Rückgang waren die meisten Sektoren betroffen. Auch die Produktion in den energieintensiven Zweigen verringerte sich, nachdem sie zuvor zwei Quartale in Folge gestiegen war. Zu dem Rückgang der Industrieproduktion insgesamt dürfte insbesondere die anhaltend schwache Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten beigetragen haben. Laut Umfragen des ifo Instituts nahm der bereits zuvor hohe Auftragsmangel noch weiter zu. Einen Anstieg der Produktion gab es nur in wenigen Sektoren. So setzten der sonstige Fahrzeugbau und die Reparatur und Installation von Maschinen ihre Aufwärtsbewegung fort. Auch die Produktion von Kraftfahrzeugen erhöhte sich leicht. Im Einklang mit der insgesamt schwachen Industriekonjunktur gingen auch die Warenexporte im dritten Quartal erneut zurück. Dass die deutsche Industrie von dem im Sommerhalbjahr recht kräftigen Wachstum des Welthandels so wenig profitierte, dürfte vor allem daran liegen, dass sich ihre Wettbewerbsposition außerhalb und innerhalb der EU in den vergangenen Jahren erheblich verschlechterte.⁴⁾ Die Industrie befindet sich in einem schwierigen Umfeld und steht unter hohem Anpassungsdruck an sich verändernde strukturelle Rahmenbedingungen am heimischen Produktionsstandort und auf den Weltmärkten. Sie muss sich an die längerfristigen Auswirkungen des durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ausgelösten Energiepreisschocks anpassen sowie mit zahlreichen weiteren Herausforderungen zurechtkommen, etwa der grünen Transition zu einer CO₂-freien Produktionsweise, dem demografischen Wandel oder auch einer zunehmenden Konkurrenz durch aufstrebende Volkswirtschaften wie China. Von diesem Strukturwandel ist die deutsche Automobilindustrie in besonderer Weise betroffen (siehe Exkurs „Die jüngere Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie in Deutschland“).

4 Gemäß Umfragen des ifo Instituts verschlechtert sich die Wettbewerbsposition der deutschen Industrie außerhalb und innerhalb der EU seit Anfang beziehungsweise seit Mitte 2022.

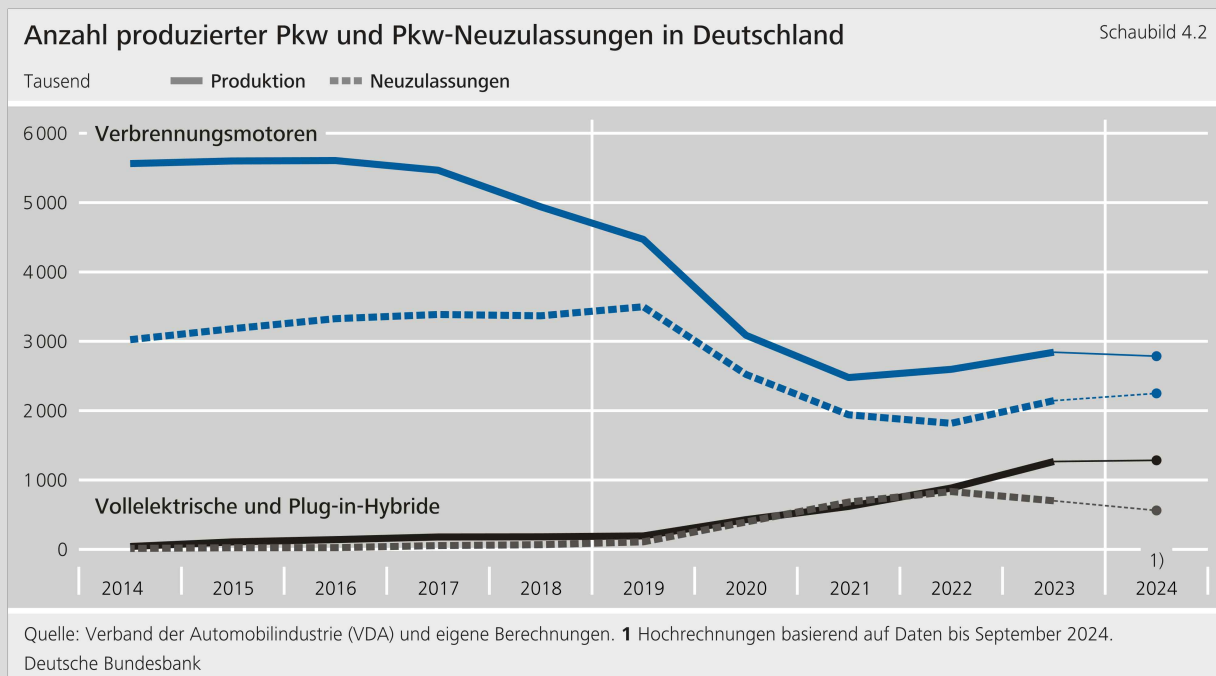
Die jüngere Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie in Deutschland

Die deutsche Kraftfahrzeugbranche befindet sich derzeit in einer großen Transformation. Änderungen im internationalen Wettbewerb, insbesondere der steigende Wettbewerbsdruck aus China, sowie die Umstellung auf Elektromobilität stellen die deutsche Kraftfahrzeugindustrie vor große Herausforderungen. Angesichts der erheblichen Bedeutung der Kraftfahrzeugindustrie für Wertschöpfung und Beschäftigung in Deutschland ist dieser Transformationsprozess auch gesamtwirtschaftlich von Belang.¹⁾

Bislang überwogen die Belastungen, die von der Transformation ausgehen. Die Produktion von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in Deutschland erreichte ihren Hochpunkt 2017 und ging seither erheblich zurück. Im Jahresdurchschnitt 2023 lag sie kalenderbereinigt um 15 % unter dem Niveau von 2017.²⁾ Dabei ging die Anzahl produzierter Personenkraftwagen in Deutschland zwischen 2017 und 2023 laut Angaben des Verbandes der deutschen Automobilhersteller (VDA) um mehr als ein Viertel zurück. Die Anzahl der im Inland produzierten Personenkraftwagen mit Verbrennungsmotor verminderte sich in dieser Zeit besonders stark, nämlich um fast die Hälfte. Die Exportzahlen von Verbrennern sanken in diesem Zeitraum um rund zwei Fünftel. Gleichzeitig versiebenfachte sich die Produktionszahl der batterie-elektrisch betriebenen Personenkraftwagen, und ihr Anteil an der gesamten Produktion von Personenkraftwagen in Deutschland nahm auf fast ein Drittel rasant zu.³⁾ Die Exporte von Elektroautos stiegen um das 8½-fache auf einen Anteil von gut einem Viertel. Sie glichen den Rückgang bei den Verbrennern jedoch bei weitem nicht aus. Trotz geringerer Fertigungszahlen

-
- 1 Die Hersteller von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen erwirtschafteten 2022 (jüngster Datenstand) etwas weniger als 4 % des deutschen BIP. Der Anteil an den Warenausfuhren lag 2023 bei etwas über 17 %. Darüber hinaus waren im gleichen Jahr 907 000 Personen direkt in der Automobilindustrie sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dies entsprach einem Anteil von 2,6 % an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dabei spielt die Automobilindustrie über Lieferbeziehungen mit anderen Branchen für die Gesamtwirtschaft eine noch größere Rolle (vgl.: Puls und Fritsch (2020)).
 - 2 Die Industrieproduktion ohne Kraftfahrzeuge ging etwas weniger stark zurück. 2023 unterschritt sie den Jahresdurchschnitt 2017 um 7 %.
 - 3 Elektrofahrzeuge umfassen hier sowohl vollelektrische Fahrzeuge (BEV) als auch Hybridautos mit elektrischer Lademöglichkeit zum Einstecken (PHEV).

verzeichneten die Hersteller von Kraftfahrzeugen in Deutschland deutliche Umsatzzuwächse. Dies legt nahe, dass sie vermehrt hochpreisige Fahrzeuge verkauften und im Zuge der Lieferengpässe 2021/22 Preissteigerungen für ihre Fahrzeuge am Markt durchsetzen konnten. Zudem erzielten die Unternehmen mehr Umsätze aus Tätigkeiten, die nicht den Produktionsbetrieben zuzuordnen sind. Zu diesen Entwicklungen passt, dass die Bruttowertschöpfung der Kraftfahrzeugbranche laut Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen(VGR) 2022 (letzter verfügbarer Datenstand) kräftig stieg und damit über dem Niveau von 2017 lag.⁴⁾



Derzeit herrschen die Schwächezeichen im Kraftfahrzeugsektor vor. Im zweiten und dritten Quartal 2024 stieg die Produktion zwar im Vorquartalsvergleich saisonbereinigt wieder, nach vier Rückgängen in Folge. Sie blieb zuletzt jedoch noch unter dem Vorjahresniveau. Der Auftragseingang stieg zwei Quartale in Folge, allerdings von niedrigem Niveau aus. Die Unternehmen im Kraftfahrzeugsektor sahen sich auch zuletzt einer schlechten Auftragsituation gegenüber. So lag der Anteil der Unternehmen, welche im Oktober von einem Auftragsmangel berichteten, laut ifo Institut bei 44 % und nahm damit sogar noch einmal zu.

4 Die Diskrepanz zwischen Bruttowertschöpfung und Produktionsindex ist damit im Kraftfahrzeugsektor besonders ausgeprägt. Das Auseinanderlaufen seit der Pandemie könnte mit den statistischen Erhebungsformen zusammenhängen. So wird die wirtschaftliche Aktivität der Automobilunternehmen im Rahmen der VGR umfassender, nämlich einschließlich der Dienstleistungen, abgebildet.

Zur Schwäche der deutschen Kraftfahrzeug-Produktion in den letzten Jahren trug die schleppende Entwicklung des globalen Automobilmarkts bei. Die deutsche Personenkraftwagen-Industrie ist stark vom Export und somit vom globalen Markt für Kraftfahrzeuge abhängig. Rund drei Viertel der in Deutschland produzierten Personenkraftwagen sind für das Ausland bestimmt.⁵⁾ Der globale Absatz von Personenkraftwagen hatte bis 2017 äußerst schnell expandiert, kühlte sich danach aber ab und brach in der Pandemie stark ein. Dies hatte auch in Deutschland einen Produktionseinbruch zur Folge.⁶⁾ Danach erholte sich der Weltmarkt zwar; dennoch blieb die Zahl der weltweiten Neuzulassungen von Personenkraftwagen 2023 etwa 10 % unter dem Stand von 2017. Dieser Rückgang ist regional breit angelegt; er betrifft unter anderem Nordamerika, Europa, China und Japan.

Zudem verloren deutsche Hersteller auf dem bedeutsamen chinesischen Markt in jüngerer Zeit Anschluss. In China war zuletzt bereits jedes zweite verkaufte Auto elektrisch. In diesem Segment dominieren chinesische Anbieter, während deutsche Hersteller hier bislang nur auf sehr niedrige Marktanteile kamen. Vor diesem Hintergrund sehen sich deutsche Hersteller in China mit deutlich sinkenden Absatzzahlen konfrontiert. Dies beeinträchtigt neben der Produktion in China selbst auch die deutschen Exporte von Kraftfahrzeugen nach China, die seit 2023 klar rückläufig sind. Überdies werfen die Direktinvestitionen der deutschen Kraftfahrzeugbranche in China deutlich weniger Gewinne ab.⁷⁾ Diese Investitionen hatten in der Vergangenheit erheblich zu den Gewinnen der deutschen Automobilkonzerne beigetragen.

5 Der Großteil der deutschen Exporte von Personenkraftwagen geht in die EU.

6 Zu diesem Produktionseinbruch trug auch bei, dass im Rahmen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie 2020 Autohäuser in Deutschland zwischenzeitlich schließen mussten und Lieferketten durch vorübergehende Grenzschließungen gestört wurden.

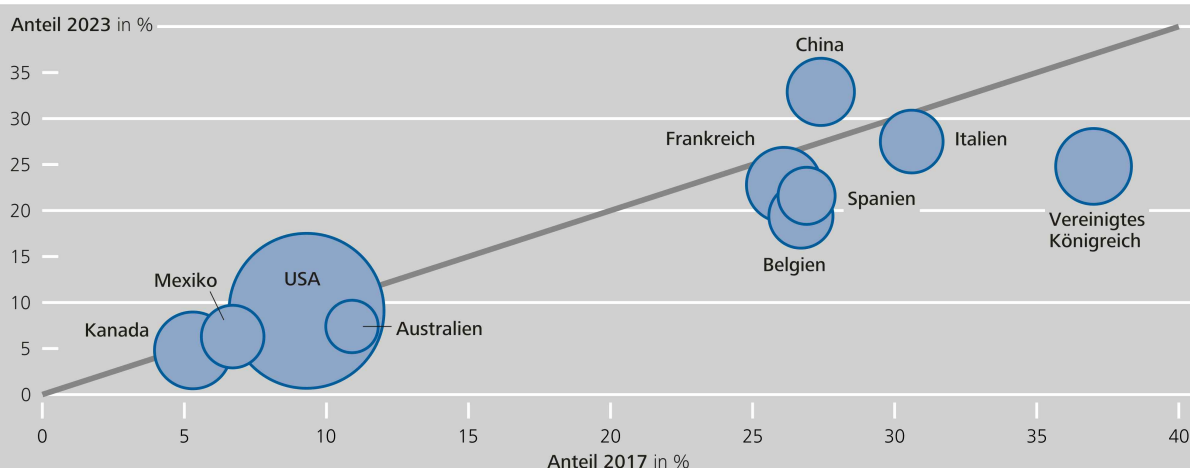
7 Bereits ab 2012 war China der wichtigste Produktionsstandort im Ausland für deutsche Automobilhersteller. Sie profitierten dadurch von der rasant wachsenden Nachfrage auf dem chinesischen Automobilmarkt. Ende 2022 war rund ein Drittel des gesamten Bestands deutscher Direktinvestitionen der Kraftfahrzeugbranche in China investiert.

China wurde in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Wettbewerber für Deutschland auf den Automärkten in Drittländern. Deutschland verlor seit 2017 in vielen wichtigen Abnehmerländern von Kraftfahrzeug-Produkten an Marktanteilen.⁸⁾ Dazu dürfte der steigende Wettbewerbsdruck aus China beigetragen haben (siehe dazu den Exkurs zum zunehmenden Wettbewerbsdruck aus China für Deutschland und andere Industrieländer im Kapitel "Internationales und europäisches Umfeld" in diesem Monatsbericht). China schwang sich in den letzten Jahren zum wichtigsten Exporteur von Personenkraftwagen auf. Chinesische Elektroautos drangen speziell nach Europa vor.⁹⁾ Angesichts wettbewerbsverzerrender Subventionen in China verhängte die Europäische Kommission zuletzt Ausgleichszölle auf die Importe von Elektroautos aus China.¹⁰⁾

-
- 8 Besonders hoch fiel der Rückgang im Vereinigten Königreich aus, wo der Anteil Deutschlands von 37 % auf 25 % sank. Dabei dürfte vor allem der EU-Austritt des Landes eine wesentliche Rolle gespielt haben. Der Marktanteilsgewinn in China dürfte auch damit zusammenhängen, dass China Mitte 2018 die Zölle auf importierte Autos und Autoteile senkte, wovon speziell deutsche Hersteller profitiert haben könnten.
- 9 Der Anteil von in China hergestellten Fahrzeugen an den Gesamtzulassungen von vollelektrischen Autos in der EU könnte in diesem Jahr auf ein Viertel steigen. Ein Gutteil davon entfällt bislang auf europäisch-chinesische Joint Ventures sowie Tesla. Der Marktanteil rein chinesischer Marken könnte dieses Jahr 11 % erreichen und sich mittelfristig auf 20 % erhöhen. Vgl.: Transport & Environment (2024).
- 10 Die nach Herstellern gestaffelten Zusatzzölle sind so tariert, dass sie die chinesischen Subventionen ausgleichen; sie sollen mithin "faire" Wettbewerbsbedingungen wiederherstellen, ohne aber den Zugang zum europäischen Markt grundsätzlich einzuschränken. Damit stehen sie im Einklang mit WTO-Recht. China hat angekündigt, als mögliche Gegenmaßnahme zusätzliche Zölle auf Importe von leistungsstarken Personenkraftwagen mit Verbrennungsmotoren zu erheben. Dies könnte vor allem Deutschland treffen.

Anteil Deutschlands an den Importen von Kfz und Kfz-Teilen ausgewählter Länder^{*)}

Schaubild 4.3



Quelle: Trade Data Monitor und eigene Berechnungen. * Gemäß Warenkategorie HS 87. Die Kreisfläche repräsentiert den Wert der gesamten Kfz-Importe im Jahr 2023 des jeweiligen Landes.
Deutsche Bundesbank

Darüber hinaus belasten die Probleme des Industriestandorts Deutschland und branchenspezifische Entwicklungen die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen im Inland. Fachkräftemangel, hohe Lohn- und Energiekosten sowie Bürokratielas-ten beeinträchtigen auch die Wettbewerbsfähigkeit der Automobilindustrie.¹¹⁾

Als schwierig erweist sich darüber hinaus die Transformation auf Elektroantriebe für die deutschen Hersteller und Zulieferer, die eine ausgeprägte Kompetenz in der Verbrenner-Technologie besitzen. Die Neuzulassungen von E-Autos in Deutschland gingen 2023 stark zurück, und auch 2024 zeichnet sich ein kräftiges Minus ab. Diejeni-gen von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor legten deutlich zu. Hingegen stiegen im laufenden Jahr die Neuzulassungen von E-Autos in einigen anderen großen europäi-schen Ländern wie Großbritannien, Frankreich oder Spanien weiter.¹²⁾ Die Probleme beim Absatz von Elektrofahrzeugen erscheinen in Deutschland derzeit demnach beson-

11 Laut Bundesbank-Online Panel – Unternehmen (BOP-F) stehen der Fachkräftemangel, hohe Energie- und Lohnkosten, Unsicherheit über den regulatorischen Rahmen sowie die Steuer- und Abgabenlast mehr Investiti-onen der Unternehmen in Deutschland entgegen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b). Zudem zeigt die Unter-nehmensbefragung, dass die Unternehmen die hohe regulatorische Belastung als eines der drängendsten Probleme ansehen.

12 Vgl.: CAM: Marktentwicklung von Elektroautos in Europa unterschiedlich, aber konstant – electrive.net. In anderen europäischen Ländern wie Frankreich oder Spanien gab es auch 2024 Förderprogramme beim Kauf von Elektrofahrzeugen.

ders ausgeprägt.¹³⁾

Die Transition zur E-Mobilität erfordert Anpassungen der Automobilindustrie in Deutschland.¹⁴⁾ Die deutschen Automobilhersteller bewältigten aber auch früher mitunter große Herausforderungen. Sie sind laut einer Studie mit Blick auf den Anteil der Beschäftigten mit für die Transition benötigten Fähigkeiten sowie der Anzahl grüner Patente grundsätzlich gut aufgestellt, um die Transition erfolgreich zu bestreiten.¹⁵⁾ Eine der Voraussetzungen ist eine hinreichende Ladeinfrastruktur, deren Ausbau weiter vorangehen muss.¹⁶⁾ Zudem bedarf es eines klaren wirtschaftspolitischen Rahmens, der keine Zweifel an dem politischen Rückhalt für die Transition aufkommen lässt.

13 Die Produktionszahlen lagen im laufenden Jahr zwischen Januar und September laut VDA-Angaben bei Elektrofahrzeugen um rund 1 % über dem Vorjahresstand. Bei Verbrennungsmotoren ist der Abstand mit – 2 % leicht negativ.

14 Vgl.: Prognos-Studie zur Beschäftigung in der Automobilindustrie (VDA).

15 Vgl.: Falck und Kaura (2023).

16 Laut einer Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) werden bis 2030 zwischen 380 000 und 680 000 öffentlich zugängliche Ladepunkte benötigt, um mit der Entwicklung der Elektromobilität Schritt halten zu können. Vgl.: Nationale Leitstelle Ladeinfrastruktur (2024). Daten des Ladesäulenregisters der Bundesnetzagentur legen nahe, dass eine Fortsetzung des erhöhten Ausbautempos des Jahres 2023 nötig wäre, um den Mindestwert bis 2030 zu erreichen.

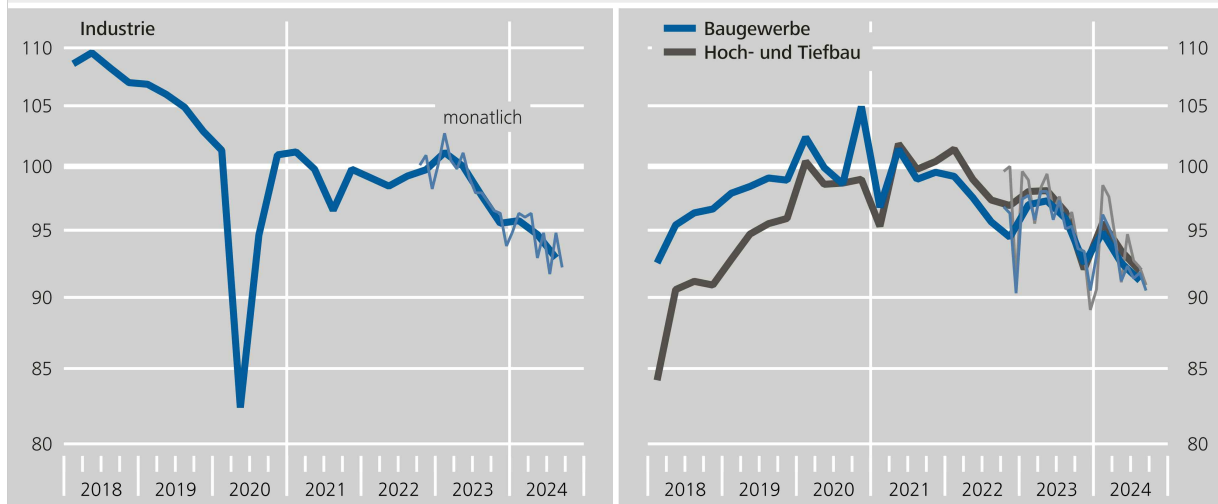
Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen dürften im dritten Quartal gesunken sein. Dies signalisieren die Inlandsumsätze der Investitionsgüterproduzenten, welche preisbereinigt gegenüber dem Vorquartal deutlich zurückgingen. Auch die bis August verfügbaren preisbereinigten Einfuhren von Investitionsgütern deuten in diese Richtung. Die erhöhten Finanzierungskosten und die hohe wirtschaftspolitische Unsicherheit lasteten weiter auf den Investitionen. Zu der schwachen Investitionstätigkeit dürfte zudem beigetragen haben, dass der Auslastungsgrad in der Industrie seit längerem niedrig ist. Laut Umfragen des ifo Instituts ist die Kapazitätsauslastung seit Oktober 2022 rückläufig und liegt mittlerweile ganz erheblich unter ihrem langfristigen Durchschnitt. Hier schlägt sich der anhaltende Nachfragemangel eindrucksvoll nieder.

Die Bauinvestitionen und die Bauproduktion litten nach wie vor unter einer schwachen Nachfrage. Die Bauinvestitionen dürften ihren Rückgang im dritten Quartal fortgesetzt haben. Die Bauproduktion sank saisonbereinigt erneut gegenüber dem Vorquartal. Besonders stark sank die Produktion im Hochbau, aber auch im Ausbaugewerbe und im Tiefbau war sie rückläufig. Die bis August verfügbaren nominalen Umsätze im Bau deuten darauf hin, dass vor allem die Investitionen im Wohnungsbau weiter zurückgingen. Im Gewerblichen Bau und im Öffentlichen Bau sowie Straßenbau lagen die Umsätze dagegen im Mittel von Juli und August über dem Vorquartal. Die Bauwirtschaft kämpft weiterhin mit einer schwachen Nachfrage nach Bauleistungen. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe stieg zwar im Mittel von Juli und August deutlich gegenüber dem Vorquartal. Verglichen mit den Niveaus zu Zeiten der Niedrigzinsphase (etwa verglichen mit dem Stand vom vierten Quartal 2021) war er aber noch deutlich gedrückt. Dies lag am Hochbau, wo die Nachfrage auch zuletzt im Vorquartalsvergleich zurückging. Im Tiefbau überschritt der Auftragseingang das Niveau von Ende 2021 dagegen wieder. Insbesondere im Wohnungsbau machen sich weiterhin die noch erhöhten Finanzierungskosten negativ bemerkbar.

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

Schaubild 4.4

2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Der private Konsum und wohl auch die Dienstleister stützten die Wirtschaft im Sommerquartal. Positive Impulse für den Konsum kamen von den kräftig steigenden Löhnen. Allerdings zögerten die Verbraucherinnen und Verbraucher wohl, ihre zusätzlichen Ausgabenspielräume zu nutzen. Dies erscheint vor dem Hintergrund der mittlerweile spürbaren Eintrübung am Arbeitsmarkt nachvollziehbar und wird von den gemischten Signalen gestützt, die von den Indikatoren für den privaten Konsum ausgehen. Das GfK-Konsumklima verbesserte sich – allerdings von niedrigem Niveau aus. Die Zulassungen privater Kraftfahrzeuge sanken gemäß Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA). Auch die preisbereinigten Umsätze im Gastgewerbe, welche im Mittel von Juli und August unter dem Vorquartal lagen, sprechen für einen schwachen Konsum. Positiv entwickelten sich dagegen die realen Einzelhandelsumsätze. Sie übertrafen im dritten Quartal das Vorquartal spürbar. Der Dienstleistungssektor erhielt damit insgesamt wohl nur geringe Impulse vom privaten Konsum. Auch die Schwäche in der Industrie machte sich im Dienstleistungssektor bemerkbar. So sanken die preisbereinigten Umsätze im Großhandel gegenüber dem Vorquartal merklich. Ein positives Signal für den Dienstleistungsbereich lieferte der Produktionsindex, welcher im Mittel von Juli und August etwas über dem Vorquartal lag. Insgesamt dürften die Dienstleister somit die Wirtschaftsaktivität gestützt haben.

3 Arbeitsmarkt kühlte im Sommer ab

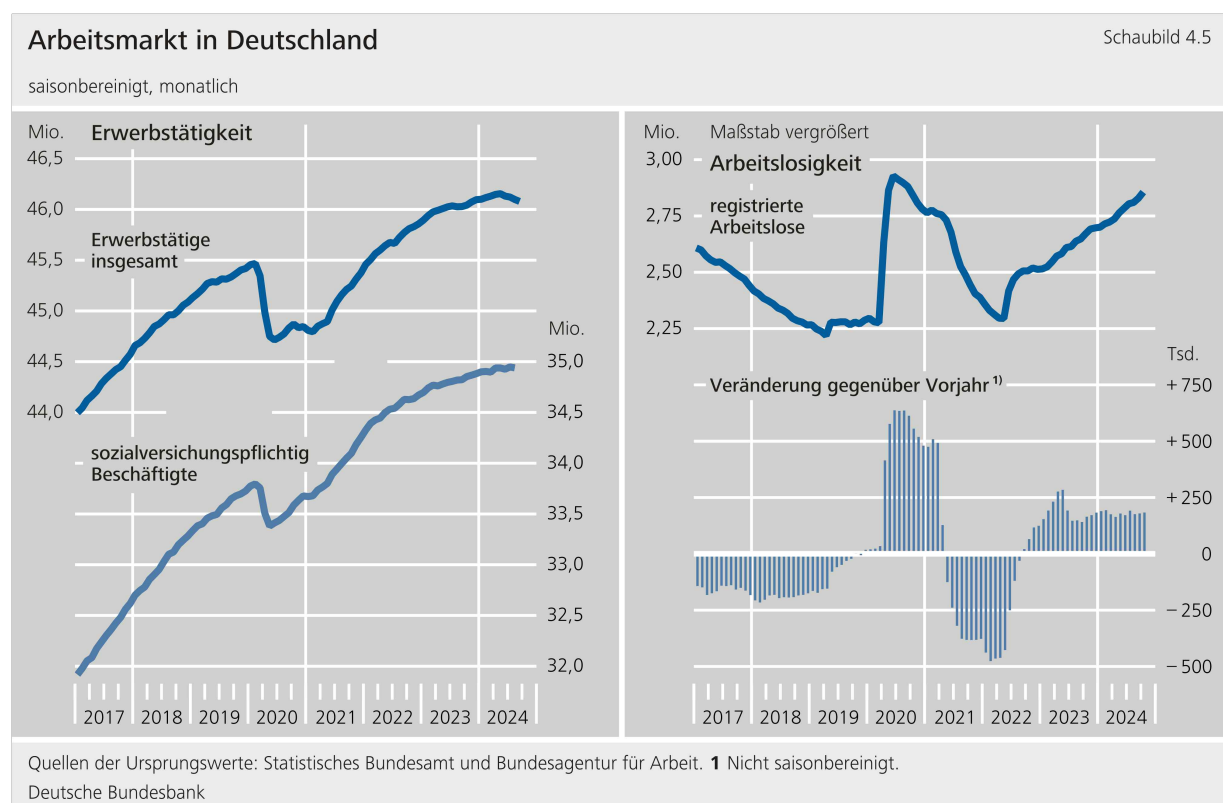
Die lang anhaltende wirtschaftliche Schwäche erreichte im Sommerquartal auch den bislang sehr robusten Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung ging von ihrer zuvor erreichten Rekordhöhe aus leicht zurück. Dabei hielt die starke sektorale Differenzierung an. So sank die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe und im Handel. Dagegen war die Arbeitsnachfrage bei den Dienstleistungen weiterhin hoch, obwohl die Beschäftigung auch hier in einigen Bereichen schwächer zulegte als zuvor. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich weiter. Kurzarbeit wird zwar seit einiger Zeit im Verarbeitenden Gewerbe verstärkt genutzt, spielt gesamtwirtschaftlich jedoch nach wie vor keine große Rolle. Die Aussichten bleiben gedämpft: Den Frühindikatoren zufolge wird sich die Lage am Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten weder deutlich verbessern noch erheblich verschlechtern.

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland ging im Vorquartalsvergleich zurück. Im Durchschnitt der Sommermonate waren saisonbereinigt 45 000 Personen weniger beschäftigt als im Frühjahr 2024. Damit verringerte sich die Gesamtbeschäftigung um 0,1 %. Mit der Veröffentlichung der Daten zur gesamten Erwerbstätigkeit am 30. Oktober 2024 wurden auch die Monate seit Jahresbeginn 2024 vom Statistischen Bundesamt revidiert. Vor allem ab Juni 2024 wurde die Beschäftigung nach unten revidiert, sodass nunmehr die Beschäftigungsdynamik leicht negativ und der Beschäftigtenstand um gut 0,1 % beziehungsweise knapp 70 000 Personen niedriger ist.⁵⁾ Damit stellt sich der Arbeitsmarkt etwas schwächer dar als bislang. Gemäß den erst bis August vorliegenden Daten sank die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten spürbar. Die Selbstständigkeit folgt bereits seit einiger Zeit einem rückläufigen Trend. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse war dagegen relativ stabil.

Der Personalabbau beschränkt sich auf einige, allerdings wichtige Branchen. Im Verarbeitenden Gewerbe, das dem internationalen Wettbewerb und dem Strukturwan-

5 Dahinter stehen in erster Linie geringere Arbeitnehmerzahlen. Die von der Bundesagentur für Arbeit (BA) veröffentlichten Zahlen zu den sozialversicherungspflichtigen oder geringfügig entlohnnten Beschäftigungsverhältnissen auf Basis von Registerdaten sind von der Revision jedoch nicht betroffen.

del besonders ausgesetzt ist, wird die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung bereits seit einiger Zeit moderat reduziert. Dieser Rückgang beschleunigte sich noch etwas. Bislang dürfte das Personal überwiegend über die normale Fluktuation verringert worden sein, indem weniger Ersatzpersonal eingestellt wurde. Deutlich stärker war die Anpassung in der Leiharbeit, in der viele Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe eingesetzt wurden. So konnte trotz zurückgehender Produktion in der Industrie die Stammebelegschaft oft noch gehalten werden. Zukünftig wird dies jedoch immer weniger möglich sein, da dieser Anpassungskanal bereits stark genutzt wurde. Auch im Baugewerbe und im Handel sank der Personalbestand moderat. Das Gastgewerbe scheint das Beschäftigungsmaximum nach der Pandemie inzwischen erreicht zu haben. Hier wurde das Personal zuletzt leicht reduziert. Kaum noch Zuwachs gab es in der zuvor dynamisch expandierenden Informations- und Kommunikationsbranche und den unternehmensnahen Dienstleistungen. Recht kräftig eingestellt wurde dagegen weiterhin im Gesundheits- und Pflegebereich, der Erziehung, dem Öffentlichen Dienst, der Energie- und Wasserversorgung sowie im Finanzsektor. Die Arbeitsnachfrage in diesen Bereichen profitiert teils deutlich vom demografischen Wandel und der Dekarbonisierung.

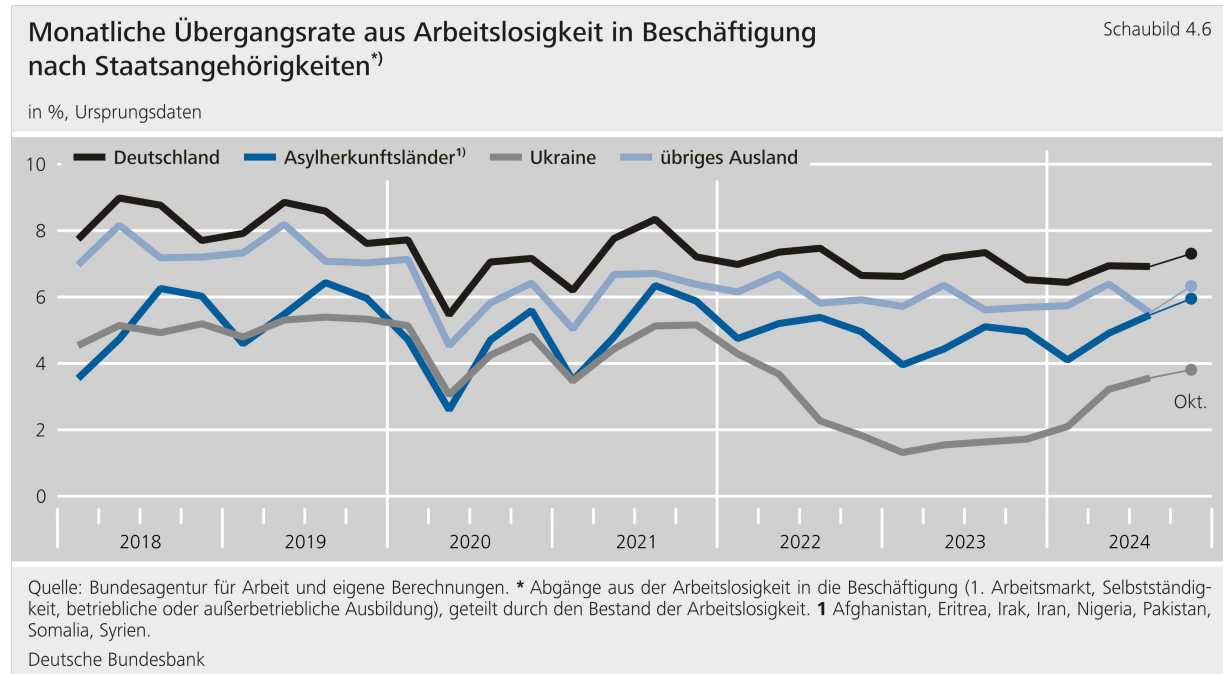


Wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit wird weiterhin nur moderat in Anspruch genommen. Dieses Instrument dient in erster Linie der Überbrückung vorübergehender konjunktureller Nachfrageausfälle. Viele Betriebe beklagen jedoch strukturelle Schwierigkeiten. Darüber hinaus dürfte die vergleichsweise zurückhaltende Inanspruchnahme darauf zurückzuführen sein, dass die Zugangskriterien nicht – wie zum Beispiel in der Pandemie oder der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 – gelockert wurden. Außerdem sind die Kosten der Sozialversicherungsbeiträge der Kurzarbeiter für die ausgefallene Arbeitszeit im Normalfall von den anmeldenden Betrieben zu tragen. Einzig im Verarbeitenden Gewerbe war die Nutzung leicht erhöht. Hier waren im Juli 2,5 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betroffen. In der restlichen Wirtschaft spielte Kurzarbeit praktisch keine Rolle.

Die Zuwanderung aus Drittstaaten stabilisiert zunehmend die bis zuletzt gestiegene sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Da das Arbeitsangebot der Einheimischen und damit auch die Zahl der Beschäftigten mit deutscher Staatsangehörigkeit aus demografischen Gründen sinkt – im August 2024 waren es 160 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte weniger als im Vorjahresmonat –, füllen mehr und mehr Zuwanderer diese Lücke. Nun ist im laufenden Jahr auch die Nettozuwanderung aus anderen EU-Mitgliedstaaten zum Erliegen gekommen. Diese Art der arbeitsmarktorientierten Zuwanderung – oftmals aus den mittelosteuropäischen Beitrittsstaaten – spielte in den 2010er Jahren eine herausgehobene Rolle für das Beschäftigungswachstum in Deutschland. Im Vorjahresvergleich ist ihr Beitrag zum sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungswachstum nunmehr aber auf null gesunken. Als Ausgleich für den deutlichen Rückgang der Einheimischen am Arbeitsmarkt dienen in der aktuellen gedämpften Arbeitsmarktsituation damit vor allem Zuwanderer aus Drittstaaten. Hier gab es ein Plus von 284 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahresmonat.⁶⁾ Neben den seit einigen Monaten geltenden Vereinfachungen für arbeitsmarktorientierte Zuwanderung im Rahmen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes – hier liegen noch keine Daten zur Wirkung vor – ist auch in den Blick zu nehmen, inwieweit bereits im Lande befindliche Flüchtlinge in die Beschäftigung integriert werden. Insbesondere im Fall der ukrainischen Geflüchteten verbesserte sich seit Anfang des Jahres die zuvor sehr niedrige Übergangsrate aus Arbeitslosigkeit in

6 Zu diesem Plus trugen vor allem Personen aus der Ukraine mit + 65 000 bei, aus den wichtigsten Asylherkunftsstaaten (Syrien, Irak, Iran, Afghanistan, Pakistan, Nigeria, Eritrea, Somalia) mit + 59 000 sowie den Westbalkanstaaten (Serbien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien, Kosovo, Albanien) mit + 32 000. Der Rest ist weit gestreut, wobei arbeitsmarktorientierte Zuwanderung zuletzt stark aus Indien, Südostasien und Lateinamerika stammte.

Beschäftigung deutlich.⁷⁾ Gleichwohl bedeuten monatliche Übergänge von 6 % der arbeitslosen Flüchtlinge aus dem Asylkanal und knapp 4 % der arbeitslosen Ukrainerinnen und Ukrainer in den ersten Arbeitsmarkt immer noch kein hohes Integrations-tempo.



Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöhte sich weiter leicht. In den drei Sommermonaten waren im Durchschnitt saisonbereinigt 2,81 Millionen Personen arbeitslos, rund 52 000 Personen mehr als im zweiten Quartal 2024. Die entsprechende Arbeitslosenquote erhöhte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 6,0 %. Im Oktober kamen gegenüber dem Vormonat weitere 27 000 Arbeitslose hinzu, und die zugehörige Quote erreichte 6,1 %. In den letzten Monaten nahm vor allem die Zahl der Arbeitslosen im konjunktur-reagiblen Versicherungssystem des SGB III zu.

In den nächsten Monaten könnte die Beschäftigung weiter moderat zurückgehen.

Insbesondere das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Personalpläne der gewerblichen Wirtschaft in Umfragen bei den Unternehmen ermittelt, ist in den letzten Monaten tiefer in den negativen Bereich gesunken. In diesen Umfragen offenbart sich

7 Die Sprach- und Integrationskurse beziehungsweise die Wartezeit darauf dürften eine Erwerbsaufnahme der ukrainischen Flüchtlinge verzögert haben. Gleichwohl sind die Bedingungen zur Erwerbsaufnahme auch aktuell aufgrund des hohen Anteils alleinerziehender Frauen und knapper Betreuungskapazitäten nicht einfach.

gleichzeitig die hohe sektorale Heterogenität. Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel ist die Stimmung schlecht. Weniger gut abgedeckt sind bei der ifo-Befragung die Bereiche der öffentlichen Grundversorgung, die ihren Personalbestand bis zuletzt am stärksten erhöhten. Entsprechend ist das Bild beim IAB-Beschäftigungsbarometer für die Gesamtwirtschaft positiver, da es diese Bereiche implizit miteinfasst. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen stabilisierte sich zuletzt nach langem Rückgang. Die Arbeitslosigkeit dürfte weiterhin langsam steigen. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit wies im Oktober wieder einen leichten Rücksetzer aus und befindet sich im moderat negativen Bereich.

4 Löhne steigen aktuell noch stark

Die Tarifverdienste stiegen im Sommer sehr stark. Einschließlich der Nebenvereinbarungen nahmen sie im dritten Quartal um kräftige 8,8 % gegenüber dem Vorjahr zu, nach 3,1 % zuvor. Dies ist die höchste Vorjahresrate seit Sommer 1993. Ausschlaggebend dafür waren vor allem sehr kräftige Tarifierhebungen im Einzelhandel sowie im Groß- und Außenhandel. Dort gab es hohe dauerhafte Lohnsteigerungen, Nachzahlungen und eine Inflationsausgleichsprämie. Auch wenn die Sonderzahlungen herausgerechnet und ausschließlich die Grundvergütungen betrachtet werden, legten die Tarifverdienste im Sommer mit 5,6 % gegenüber dem Vorjahr nochmals stärker zu als im Frühjahr (4,3 %). Der Hochpunkt der Phase sehr hoher Lohnsteigerungen könnte aber im dritten Quartal erreicht worden sein.

Auch die Effektivverdienste erhöhten sich voraussichtlich kräftig. Dies legen die bis einschließlich September 2024 veröffentlichten Brutto-Monatsverdienste aus der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes nahe.⁸⁾ Denn sie legten sogar noch leicht stärker zu als im zweiten Quartal. Damals waren die Effektivverdienste um über 5 % gewachsen und damit im langfristigen Vergleich weiterhin deutlich überdurchschnittlich.

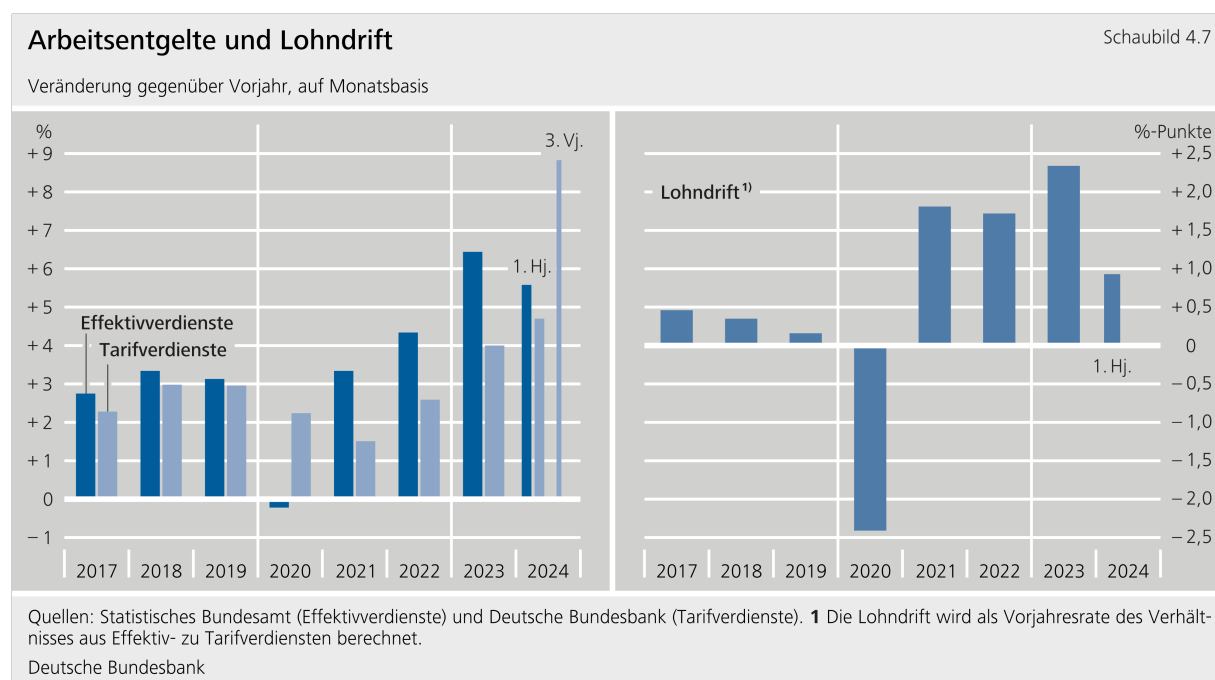
In den Dienstleistungen stiegen die Löhne stärker als im Produzierenden Gewerbe. Darin dürfte sich auch der andauernde Fachkräftemangel in den Dienstleistungsbranchen niederschlagen.⁹⁾ Die Arbeitnehmer in den Dienstleistungen konnten ihre infolge des Inflationsschubs erlittenen Reallohnverluste inzwischen weitgehend aufholen. Im Produzierenden Gewerbe wurden hingegen die Reallohnverluste seit 2021 nicht vollständig ausgeglichen.

Gegenwärtig treffen hohe Lohnforderungen auf ein schwaches wirtschaftliches Umfeld. Derzeit liegen die Lohnforderungen der Gewerkschaften zwischen 7 % (Kunststoffindustrie) und 19 % (Systemgastronomie) für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Sie fallen vergleichsweise hoch aus, da die Gewerkschaften anstreben, nach dem Wegfall

⁸ In diese Statistik gehen nur die Nominallöhne von Vollzeitbeschäftigten ein.

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024c).

der Inflationsausgleichsprämien die in den vergangenen Jahren eingetretenen Kaufkraftverluste durch dauerhafte Lohnzuwächse auszugleichen. Im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen beispielweise wird von ver.di ein dauerhaftes Lohnplus von 8 %, mindestens 350 €, für eine Laufzeit von zwölf Monaten gefordert.¹⁰⁾ Allerdings fiel das jüngst vereinbarte Lohnplus in der Metall- und Elektroindustrie mit 2,2 % per annum vor dem Hintergrund einer stark eingetrübten wirtschaftlichen Lage der Branche recht moderat aus. Der Abschluss in dieser wichtigen Industriebranche könnte eine Signalwirkung für andere Industriebranchen haben. Insgesamt ist angesichts der lang anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase und deutlich gesunkener Inflationsraten zu erwarten, dass es in den weiteren anstehenden Lohnverhandlungen zu spürbar niedrigeren Abschlüssen kommt als in den vergangenen zwei Jahren.



10 Ergänzend werden drei freie Tage zur Entlastung und höhere Zuschläge für belastende Tätigkeiten gefordert.

5 Inflationsrate um den Jahreswechsel voraussichtlich vorübergehend etwas höher

Die Verbraucherpreise stiegen im Sommer nicht mehr so stark wie zuvor. Sie legten gemessen am HVPI im Sommervierteljahr saisonbereinigt um 0,3 % zu und damit etwa nur noch halb so stark wie in den beiden vorangegangenen Quartalen. Die Preise für Energie sanken sogar spürbar. Dies galt vor allem für Mineralölprodukte, bei denen sich die gesunkenen Ölpreise, aber auch die Aufwertung des Euro und vermutlich gedämpfte Gewinnmargen niederschlugen. Bei den Gas- und Stromtarifen wurden wohl ebenfalls vorherige Rückgänge der entsprechenden Marktnotierungen an die Verbraucher weitergereicht. Bei Dienstleistungen ließ der Preisauftrieb zwar etwas nach, blieb aber weiterhin auf einem außergewöhnlich hohen Niveau. Bei Nahrungsmitteln verstärkte er sich sogar wieder. Vor allem für Molkereiprodukte sowie Obst und Gemüse musste deutlich mehr bezahlt werden. Bei Industriegütern ohne Energie setzte sich der leichte Preiserückgang aus dem Vorquartal zwar nicht fort. Die Preise stiegen allerdings nur moderat und bei weitem nicht so stark wie noch im Vorjahr. Auch in der Vorjahresbetrachtung ließ der Preisauftrieb nach. Die Inflationsrate insgesamt ging von 2,6 % auf 2,2 % zurück.¹¹⁾ Dies lag nicht nur an den rückläufigen Energiepreisen im Sommer 2024, sondern auch an einem dämpfenden Basiseffekt durch den Anstieg der Energiepreise im Sommer 2023. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel blieb dagegen mit 3,1 % fast so hoch wie im Vorquartal (3,2 %).

Im Oktober lag die Inflationsrate wieder deutlich höher, was nicht nur auf einen Basiseffekt bei Energie zurückging. Im Oktober zogen die Verbraucherpreise saisonbereinigt deutlich an. Die Preise für Energie stiegen wieder, da die Rohölnotierungen höher lagen. Auch Nahrungsmittel verteuerten sich wieder stärker, denn die Preise für Molkereiprodukte sowie Obst und Gemüse wurden erneut deutlich angehoben. Für Reiseleistungen musste wesentlich mehr bezahlt werden als im Vormonat, was sich in den Preisen für Dienstleistungen insgesamt niederschlug. Aber auch ohne die volatilen Reisepreise gerechnet verteuerten sich Dienstleistungen nach wie vor überdurch-

11 Beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) sank die entsprechende Rate von 2,3 % auf 1,9 %.

schnittlich. Mieten stiegen weiterhin etwas stärker als im historischen Durchschnitt.¹²⁾ Industriegüter ohne Energie setzten dagegen die moderate Preisentwicklung des Vormonats fort. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Inflationsrate insgesamt deutlich von 1,8 % auf 2,4 %.¹³⁾ Dabei spielte auch eine Rolle, dass die Energiepreise im Oktober 2023 merklich zurückgegangen waren, was sich im Oktober 2024 als erhöhender Basiseffekt in der Inflationsrate niederschlug. Die Kernrate zog ebenfalls deutlich von 3,0 % auf 3,3 % an. Lässt man die schwankungsanfälligen Preise für Reisen, aber auch Bekleidung außer Acht, lag die Rate allerdings nahezu unverändert bei 3 %.

12 Vgl. auch: Exkurs "Rolle der Kosten für selbst genutztes Wohneigentum für den Disinflationsprozess in Deutschland".

13 Beim VPI stieg die Rate ebenfalls deutlich von 1,6 % auf 2,0 %.

Rolle der Kosten für selbst genutztes Wohneigentum für den Disinflationsprozess in Deutschland

Die Inflation in Deutschland ging seit dem Höhepunkt im Oktober 2022, als die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex(HVPI) 11,6 % erreicht hatte, deutlich zurück. Der Disinflationsprozess wurde von den schwankungsreichen Komponenten Energie und Nahrungsmittel angeführt. Mit einer gewissen Verzögerung trugen auch Kernkomponenten zum Rückgang der Inflation bei. Vor allem der Preisdruck bei den Industrieerzeugnissen ohne Energie ließ aufgrund auslaufender angebotsseitiger Störungen stark nach. Die Dynamik der Dienstleistungspreise ist dagegen weiterhin sehr hoch, vor allem wegen des unverändert kräftigen Lohnwachstums.

Zu den Kernkomponenten gehören auch Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung. ¹⁾ Diese trugen zum Disinflationsprozess in Deutschland bislang kaum bei. Die Aufwärtsdynamik der Mieten, die den weitaus größten Anteil an Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Wohnung ausmachen, nahm bis zum zweiten Vierteljahr 2024 stetig zu. Die Mieten stiegen im dritten Quartal 2024 um 2,1 % gegenüber dem Vorjahr, während sie zum Höhepunkt der Inflation im vierten Quartal 2022 um 1,9 % gestiegen waren. In der Mietentwicklung spiegelt sich neben einer anhaltend hohen Nachfrage auch die ungünstige, eher preistreibende Angebotsentwicklung am Wohnungsmarkt seit 2021 wider. ²⁾ Davon ist nicht nur das Angebot an Mietwohnungen betroffen, sondern insbesondere auch der Bau von Eigenheimen. Hinzu kam, dass extrem gestiegene Preise für Bauleistungen und die im Zuge der geldpolitischen Straffung angepassten Hypothekenzinsen es im Verbund mit dem am Ende des Immobilienmarktbooms erreichten hohen Niveau der Kaufpreise erheblich erschwerten, Wohnraum für die eigene Nutzung zu erwerben. ³⁾

1 Hierin sind Nebenkosten für Heizung, Elektrizität und Wasser nicht enthalten.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024d)

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024e)

Die Kosten für selbst genutztes Wohneigentum (owner-occupied housing, OOH) bleiben im HVPI – anders als die tatsächlichen Mieten – ausgeblendet. Als ein Ergebnis der letzten geldpolitischen Strategieüberprüfung empfahl der EZB-Rat, die Kosten für OOH in den HVPI zu integrieren, um dessen Aussagekraft in Bezug auf Repräsentativität und Vergleichbarkeit zwischen Ländern zu verbessern.⁴⁾ Dabei sei der Nettoerwerbsansatz die bevorzugte Messmethode. Gleichzeitig kündigte er an, Preisindikatoren, die OOH-Kosten berücksichtigen, in den regelmäßig beobachteten Kranz an Daten zur Beurteilung der Preisentwicklung aufzunehmen.

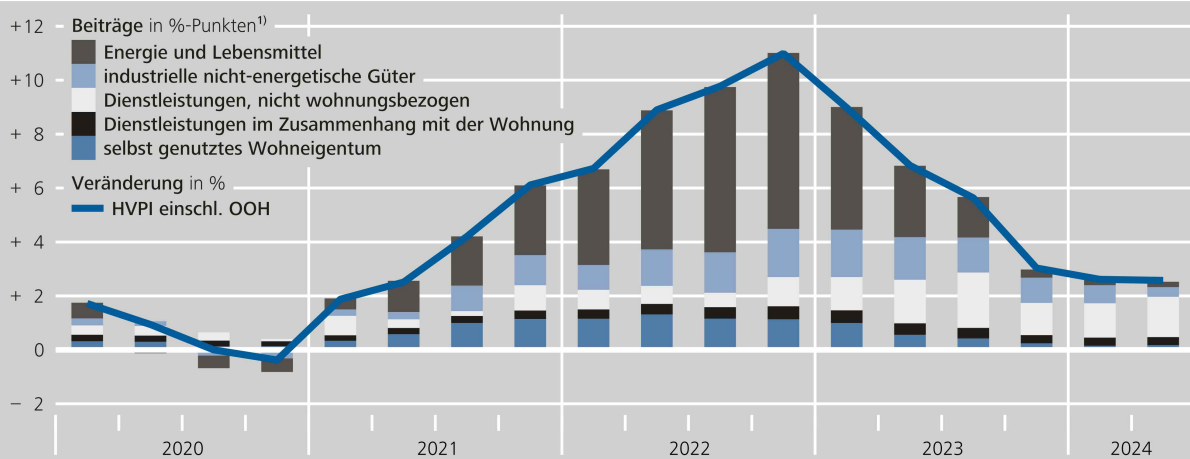
Die von der amtlichen Statistik berechneten OOH-Preisindizes ermöglichen es in Grenzen, den HVPI um die OOH-Kosten auf Basis des Nettoerwerbsansatzes zu erweitern. Ergebnisse liegen nur vierteljährlich und mit einer Publikationsverzögerung von etwa einem Quartal vor. Um die Entwicklung des OOH-Preisindex zu verstehen, ist ein Blick auf seine Zusammensetzung wichtig. In Deutschland besteht er zu fast drei Vierteln aus den Preisen für Selbstbauten und große Renovierungen; zu rund einem Sechstel aus den Kaufpreisen neu erstellter Häuser einschließlich Nebenkosten des Erwerbs und zu etwa einem Zehntel aus Ausgaben im Zusammenhang mit bestehenden selbst genutzten Wohneinheiten.⁵⁾ Der markante Auf- und Abschwung der Häuser- und Bauleistungspreise schlägt sich somit auch im OOH-Preisindex nieder. So schoss dessen Vorjahresrate bis zur Jahresmitte 2022 auf 15,2 % in die Höhe und bildete sich danach recht schnell wieder zurück; im zweiten Quartal 2024 belief sich der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr auf nur noch 2,1 %.

4 Vgl.: Europäische Zentralbank (2021a), Punkt 3.

5 In den OOH-Preisindizes der anderen Länder des Euroraums spielen die Baupreise eine geringere und die Immobilienpreise eine größere Rolle. Im OOH-Preisindex für den Euroraum beispielsweise liegt das Gewicht der Selbstbauten und großen Renovierungen bei 45 % und das Gewicht der Kaufpreise neu erstellter Immobilien einschließlich der Kosten für Dienste im Zusammenhang mit dem Erwerb bei 32 % (vgl.: Eiglsperger et al. (2024), S. 8).

Zerlegung der Vorjahresveränderung des HVPI einschließlich selbst genutztem Wohneigentum (OOH)

Schaubild 4.8



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. ¹ Berechnung anhand der Ribe-Formel (vgl.: Eurostat (2024), S. 279).
Deutsche Bundesbank

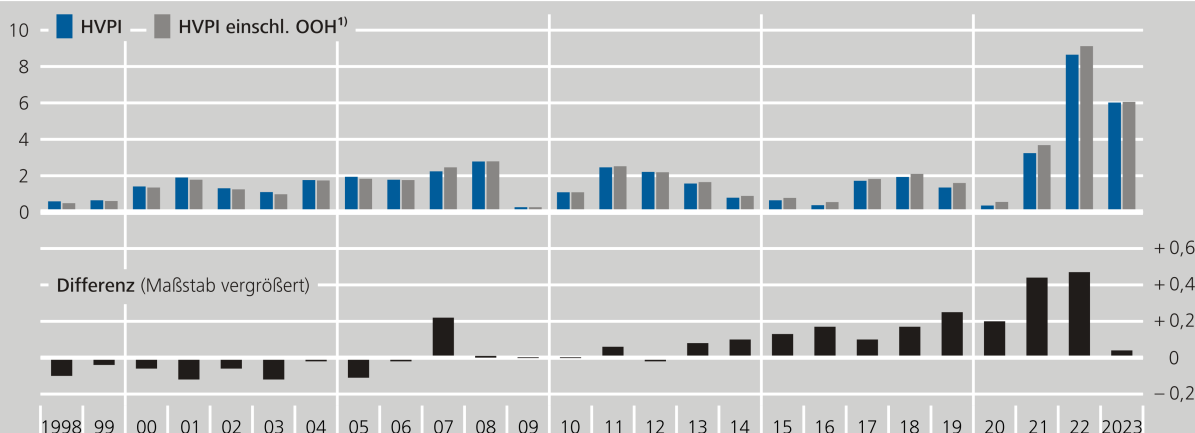
Mit Blick auf den um OOH erweiterten HVPI trugen auch die Kosten für selbst genutztes Wohneigentum zum Disinflationsprozess erkennbar bei. Bei diesem Befund ist mit ins Bild zu nehmen, dass die Vorjahresrate des um OOH erweiterten HVPI zwischen Mitte 2021 und Mitte 2022 die am HVPI gemessene Inflation um bis zu 0,7 Prozentpunkte übertraf. Somit ging von den OOH-Kosten bis 2022 ein zusätzlicher Inflationsimpuls aus, der sich im Rahmen des Disinflationsprozesses weitgehend normalisierte.⁶⁾ Am aktuellen Rand war die Inflation in beiden Abgrenzungen des HVPI, mit und ohne OOH, praktisch gleich hoch.

⁶ Wird der Einfluss der Wohnkosten auf die Inflationsentwicklung anhand des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) untersucht, so zeigt sich, dass der rechnerische Beitrag seit Ende 2022 tendenziell zunahm. Dies liegt daran, dass im VPI die OOH-Kosten nach dem Mietäquivalenzansatz berechnet werden, das heißt, für die Selbstnutzung von Wohnimmobilien werden vergleichbare Mieten unterstellt. Die Wahl des methodischen Ansatzes hat erkennbaren Einfluss auf den empirischen Befund. In Knetsch et al. (2024) wird ausgeführt, dass die Berechnung der OOH-Kosten nach unterschiedlichen Methoden im Einklang mit den Hauptverwendungszwecken von HVPI und VPI steht.

HVPI mit und ohne selbst genutztem Wohneigentum (OOH) in der Langfristbetrachtung

Schaubild 4.9

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, Jahresdurchschnitte



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. ¹ Basiert auf amtlichem OOH-Preisindex ab 2010 und eigener Rückrechnung von 1998 bis 2009.

Deutsche Bundesbank

Im langfristigen Durchschnitt ist die Inflationsrate in Deutschland den experimentellen Rechnungen zufolge nicht merklich davon beeinflusst, ob OOH-Kosten in den HVPI einbezogen sind oder nicht. In den vergangenen 25 Jahren wich – mit Ausnahme des Zeitraums 2021/22 – die Vorjahresrate des HVPI mit OOH nicht um mehr als 0,3 Prozentpunkte nach unten oder oben von der HVPI-Rate ab.⁷⁾

Im Rahmen der 2021 abgeschlossenen geldpolitischen Strategieüberprüfung wurde ein mehrjähriger, stufenweiser Plan vorgeschlagen, um OOH ohne Qualitätseinbußen in den monatlichen HVPI zu integrieren. Dabei wurde den damit verbundenen

⁷ Der OOH-Preisindex des Statistischen Bundesamtes deckt den Zeitraum ab dem ersten Quartal 2010 ab. Um den Zeitraum bis zu Beginn der HVPI-Berichterstattung abzudecken, ist der OOH-Preisindex mit geeigneten Indikatorreihen hilfsweise zurückgerechnet worden (vgl.: Knetsch et al. (2024), Anhang).

statistisch-methodischen Herausforderungen Rechnung getragen.⁸⁾ Dennoch gab es in Reaktion auf den Wunsch des EZB-Rats, OOH perspektivisch in den HVPI nach dem Nettoerwerbsansatz einzubeziehen, während der letzten zweieinhalb Jahre keinerlei Fortschritte.⁹⁾

Die Öffentlichkeit sieht es als einen Mangel der Preismessung im Euroraum an, dass die Wohnkosten unzureichend berücksichtigt werden.¹⁰⁾ Das ergaben die im Vorfeld der letzten geldpolitischen Strategieüberprüfung durchgeführten Konsultationen. Hier Abhilfe zu schaffen, steigert die Akzeptanz des HVPI. Umfragen lassen zudem erwarten, dass ein Umstieg auf das repräsentativere Inflationsmaß kein Risiko für die Verankerung der Inflationserwartungen mit sich bringen dürfte.¹¹⁾ Hierfür ist aber wichtig, dass die Öffentlichkeit die Wirkungen der Einbeziehung von OOH in den HVPI versteht. Dies kann durch eine entsprechende Kommunikation erreicht werden.¹²⁾

8 Vgl.: Europäische Zentralbank (2021b), S. 5.

9 Das Europäische Statistische System(ESS) setzte eine Arbeitsgruppe ein, die im Juni 2023 einen Bericht vorlegte. Darin wurde festgehalten, dass es unter den europäischen Statistikämtern keinen Konsens gebe, wie OOH im HVPI zu behandeln sei. Selbst die vierteljährliche Veröffentlichung experimenteller Indikatoren ließ sich nicht umsetzen. Statt mit einem konkreten Plan die Einbeziehung schrittweise voranzubringen, konnten sich die Statistikämter lediglich darauf einigen, weitere Forschung auf diesem Gebiet anzustoßen (vgl.: Eurostat (2023

10 Vgl.: Europäische Zentralbank (2020)

11 Vgl.: Wauters et al. (2024)

12 Auf die kommunikativen Herausforderungen, die mit der Einbeziehung von OOH in den HVPI verbunden sind, wurde in der letzten geldpolitischen Strategieüberprüfung hingewiesen (vgl.: Europäische Zentralbank (2021c), S. 64).

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 4.10

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich

Legend:

- HVPI (Gesamtinflation)
- HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel (Kerninflation)

Year	Quarter	HVPI (Gesamtinflation)	HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel (Kerninflation)
2018	Q1	1.5	1.5
	Q2	1.8	1.2
	Q3	2.2	1.4
	Q4	2.0	1.4
2019	Q1	1.5	1.4
	Q2	1.2	1.0
	Q3	1.0	0.8
	Q4	1.2	1.5
2020	Q1	1.5	1.2
	Q2	0.5	1.0
	Q3	-0.2	0.5
	Q4	-0.5	0.1
2021	Q1	1.5	1.8
	Q2	2.0	1.2
	Q3	3.5	2.1
	Q4	5.3	3.6
2022	Q1	6.1	3.1
	Q2	8.3	3.7
	Q3	9.4	3.8
	Q4	10.8	5.2
2023	Q1	8.6	5.4
	Q2	6.9	5.6
	Q3	5.7	5.8
	Q4	3.0	3.7
2024	Q1	2.7	3.4
	Q2	2.7	3.1
	Q3	2.2	3.1
	Q4 (Okt.)	2.5	3.4

Quellen: Statistisches Bundesamt und Eurostat.
Deutsche Bundesbank

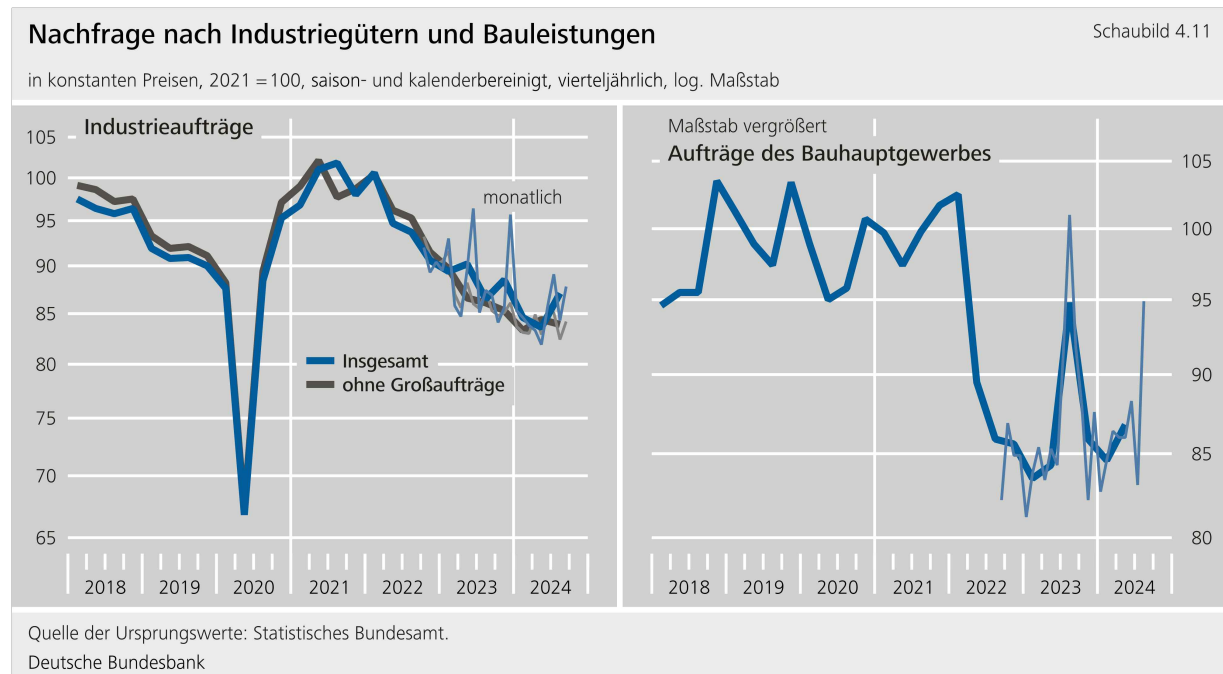
6 Deutsche Wirtschaft schwächelt auch im Herbst

Die Konjunkturflaute der deutschen Wirtschaft wird wohl auch im vierten Quartal anhalten. Industrie und Bau dürften die Wirtschaftsleistung weiter dämpfen. Die auf der Investitionsneigung lastenden Faktoren wie eine hohe Unsicherheit, immer noch vergleichsweise hohe Finanzierungskosten und eine geringe Auslastung in der Industrie bestehen nach wie vor. Die Auslandsnachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen ist noch schwach, auch wenn sich hier eine Erholung andeutet. Gemäß Umfragen des ifo Instituts war der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe mit Auftragsmangel im Oktober weiter hoch, und die Geräteauslastung verringerte sich im Vorquartalsvergleich noch einmal leicht. Der Arbeitsmarkt dürfte sich mit moderat sinkender Beschäftigung und leicht steigender Arbeitslosigkeit weiter abkühlen. Der private Konsum könnte dennoch erneut etwas expandieren, denn die kräftig gestiegenen Löhne bieten noch weiteren Spielraum für zusätzliche Konsumausgaben. Allerdings zeigen sich die Verbraucher weiterhin verunsichert und werden diese zusätzlichen Ausgabenmöglichkeiten wohl nur zögerlich nutzen. Alles in allem könnte die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal in etwa stagnieren.

Der private Konsum und die Dienstleister dürften die Wirtschaft im laufenden Quartal weiter stützen. Der private Konsum profitiert weiter von kräftig gestiegenen Löhnen. Allerdings ist die Konsumstimmung unter den Verbrauchern laut Umfragen des Marktforschungsinstituts GfK nach wie vor gedämpft.¹⁴⁾ Im Oktober erhöhten sich insbesondere die Einkommenserwartungen und die Anschaffungsneigung. Der für November prognostizierte GfK-Konsumklimaindex verbesserte sich zwar, blieb aber noch niedrig. Positive Impulse könnten von Kraftfahrzeugkäufen ausgehen. Die Zulassungen privater Kraftfahrzeuge erhöhten sich im Oktober gemäß Angaben des VDA kräftig gegenüber dem Vormonat und dem Mittel des Vorquartals. Die Umfragen des ifo Instituts liefern für die konsumnahen Dienstleistungen gemischte Signale. Während sich die Geschäftslage im Einzelhandel verbesserte, verschlechterte sie sich im Gastgewerbe. Der Dienstleistungssektor insgesamt dürfte die Wirtschaft aber weiter stützen. Die ifo Geschäftslage verbesserte sich hier spürbar.

14 Vgl.: GfK (2024).

Die Industrie kommt wohl auch im vierten Quartal nicht in Schwung. Die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen ist in der Tendenz weiter schwach. Zwar überschritt der industrielle Auftragseingang im Mittel des dritten Quartals das Vorquartal deutlich. Ohne die volatilen Großaufträge gerechnet lag er jedoch sogar noch etwas unter dem Vorquartal. Dies geht auf einen starken Rückgang der Neuaufträge aus dem Inland zurück. Der Orderzufluss ohne Großaufträge aus dem Ausland nahm dagegen das zweite Quartal in Folge zu, was eine beginnende Erholung der Auslandsnachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen andeutet. Im Einklang mit der insgesamt schwachen Nachfrage ging die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut im Oktober weiter zurück. Auch der Anteil der Unternehmen, die von einem Auftragsmangel berichteten, stieg weiter an. Im Oktober zeigten sich zwar die Geschäftserwartungen etwas weniger pessimistisch. Eine rasche Besserung ist gleichwohl nicht zu erwarten. Denn die Geschäftslage und die Exporterwartungen verschlechterten sich weiter. Auch die kurzfristigen Produktionspläne lagen unter dem Niveau des dritten Quartals, obwohl sie sich gegenüber dem Vormonat verbesserten. Einen ersten Hinweis auf einen verhaltenen Einstieg in das vierte Quartal gibt zudem die Stückzahl produzierter Personenkraftwagen. Diese unterschritt im Oktober gemäß Angaben des VDA das Mittel des Vorquartals etwas.



Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2024a), Kurzberichte: Konjunkturlage und Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Oktober 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Inländische Investitionshemmnisse für deutsche Unternehmen, Monatsbericht, Mai 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Lohnentwicklung in Deutschland: aktuelle Lage, Vergleich mit dem Euroraum und Aussichten, Monatsbericht, Oktober 2024.

Deutsche Bundesbank (2024d), Zu den Auswirkungen der geldpolitischen Straffung auf die Wohnungsbauinvestitionen in Deutschland, Monatsbericht, Juli 2024.

Deutsche Bundesbank (2024e), Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2023, Monatsbericht, Februar 2024, S. 48 – 50.

Eiglsperger, M., I. Ganoulis, B. Goldhammer, O. Kouvavas, M. Roma und A. Vlad (2024), Owner-occupied housing and inflation measurement, Statistics Paper Series No 47.

Europäische Zentralbank (2021a), Erklärung zur geldpolitischen Strategie der EZB, 8. Juni 2021.

Europäische Zentralbank (2021b), An overview of the ECB's monetary policy strategy, Juli 2021.

Europäische Zentralbank (2021c), Inflation measurement and its assessment in the ECB's monetary policy strategy review, Occasional Paper Series, No 265.

Europäische Zentralbank (2020), ECB Listens –Summary report of the ECB Listens Portal responses.

Eurostat (2024), Harmonised Index of Consumer Prices(HICP), Methodological Manual, 2024 edition.

Eurostat (2023), Owner-occupied housing and the harmonised index of consumer prices: Outcome of the work of the European Statistical System, 2023 edition.

Falck, O. und K. Akash (2023), Green Skills in German Manufacturing, EconPol Policy Brief 55, CESifo.

GfK (2024), Konsumklima klettert auf den höchsten Stand seit April 2022, Pressemitteilung vom 29. Oktober 2024.

Knetsch, T. A., D. Popova und P. Schwind (2024), HICP and national CPI in Germany: as similar as possible, as different as needed, Deutsche Bundesbank, Technical Paper, Nr. 06/2024, in Kürze erscheinend.

Nationale Leitstelle Ladeinfrastruktur (2024), Ladeinfrastruktur nach 2025/2030: Szenarien für den Markthochlauf, Neuauflage 2024.

Puls, T. und M. Fritsch (2020), Eine Branche unter Druck: Die Bedeutung der Autoindustrie für Deutschland, Institut der Deutschen Wirtschaft, IW-Report, 43/2020.

Statistisches Bundesamt (2024), Bruttoinlandsprodukt im 3. Quartal 2024 um 0,2 % höher als im Vorquartal, Pressemitteilung Nr. 408 vom 30. Oktober 2024.

Transport & Environment (2024), One in four EVs sold in Europe this year will be made in China – analysis, Pressemitteilung vom 27. März 2024.

Wauters, J., Z. Zekaite und G. Garabedian (2024), Owner-occupied housing costs, policy communication, and inflation expectations, National Bank of Belgium, Working Paper Research, No 449.

Öffentliche Finanzen

1 Staatlicher Gesamthaushalt¹⁾

1.1 Ausblick auf 2024 und 2025

Bei der staatlichen Defizit- und Schuldenquote sind derzeit nur moderate Änderungen angelegt; nach der Bundestagswahl sind aber neue Weichenstellungen zu erwarten.

Die Defizitquote dürfte 2024 leicht sinken (2023: 2,6 %), und auch für 2025 ist ohne neue Beschlüsse ein weiterer leichter Rückgang angelegt. Dahinter stehen stärkere, gegenläufige Entwicklungen.

Defizitsenkend wirkt, dass temporäre Hilfsmaßnahmen aus der Energiekrise entfallen.²⁾ Insgesamt erhöhten diese das Defizit im Jahr 2023 noch um rund 1½ % des BIP. Etwa die Hälfte dieser Lasten entfiel auf die Strom- und Gaspreisbremsen, die mit dem Jahr 2023 endeten. Ihr Ende dürfte nicht besonders restriktiv auf die konjunkturelle Entwicklung wirken, da die Preise für Gas und Strom auf den vorgelagerten Stufen wieder deutlich niedriger sind. Insoweit haben die Bremsen ähnlich wie ein automatischer Stabilisator gewirkt. Als zweitgewichtigster Posten entfällt zum Jahresende 2024 die Möglichkeit, vorübergehende Lohnbestandteile abgabenfrei auszuzahlen (Inflationausgleichsprämien). Hierdurch kam es 2023 und 2024 zu deutlichen Mindereinnahmen des Staates.

Defiziterhöhend wirken hingegen Mehrausgaben in einigen Bereichen und die wirtschaftliche Schwächephase. So dürften aus den Sondervermögen Bundeswehrfonds und Klimafonds insgesamt deutlich mehr Mittel abfließen als 2023. Die genaue Entwicklung lässt sich dabei weiterhin schwer abschätzen. Die hohen Inflationsraten der letzten Jahre machen sich zeitverzögert vor allem noch in stark steigenden Personal-

1 Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) in den Bereichen berichtet, für die Ergebnisse für das dritte Quartal 2024 vorliegen.

2 Vgl. genauer: Deutsche Bundesbank (2024a).

ausgaben bemerkbar, wobei der Öffentliche Dienst dem privaten Sektor nachläuft. Gleichzeitig verringern die niedrigere Preisdynamik sowie die realwirtschaftliche Schwäche für sich genommen die Zuwächse von Steuern und Sozialbeiträgen. Zudem steigen bedingt durch die Wirtschaftsschwäche vorübergehend die arbeitsmarktbedingten Aufwendungen. Außerdem wachsen die Ausgaben für Renten, Gesundheit und Pflege dynamisch. Insgesamt dürfte die Sozialversicherung ein Defizit aufweisen und ihre Rücklagen abbauen, und zwar trotz erheblich höherer Beitragssätze (vgl. auch den Exkurs „Sozialbeitragssätze steigen kräftig“).

Die Schuldenquote könnte bis Ende 2025 moderat sinken (Ende 2023: 62,9 %). Der Rückgang verlangsamt sich gegenüber den beiden Vorjahren. Denn das nominale BIP im Nenner wächst deutlich langsamer, und die Defizitquote ist nur wenig niedriger. Ein kreditfinanziertes Generationenkapital würde für sich genommen die Schuldenquote erhöhen.

1.2 Finanzpolitik vor Herausforderungen

Die Perspektiven für die Staatsfinanzen hängen maßgeblich von Weichenstellungen in der Wirtschafts- und Finanzpolitik ab. Einigkeit besteht darin, dass Deutschland vor bedeutenden Herausforderungen steht, insbesondere durch den demografischen Wandel, hohe Energiekosten sowie weltwirtschaftliche und geopolitische Entwicklungen. Der Staat ist dabei nicht zuletzt gefordert, adäquate Rahmenbedingungen für die soziale Marktwirtschaft zu gewährleisten. Hierbei kommt dem Bund eine wichtige Rolle zu. Aber auch Länder und Gemeinden sind in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen gefordert.

Aus Sicht der Bundesbank sind solide Staatsfinanzen und bindende Fiskalregeln zentral, um finanzpolitische und gesamtwirtschaftliche Resilienz zu gewährleisten und die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen. Denn zu den adäquaten Rahmenbedingungen gehört hinzu, dass die Staatsschuldenquote in einem stabilitätskonformen Rahmen bleibt. Bindende Fiskalregeln haben die Aufgabe, dies abzusichern. Um die Staatsfinanzen auch angesichts der aktuellen Herausforderungen nicht zu überfordern, gilt es, Leistungen effizient zu erbringen sowie bestehende Ausgaben und abgabenrechtliche Sonderregeln zu überprüfen.

Bei einer niedrigen Schuldenquote sind dann moderat höhere Kreditspielräume stabilitätspolitisch gut vertretbar. Die Bundesbank hat für eine reformierte Schuldenbremse eine zweistufige Kreditgrenze vorgeschlagen, mit der sich investive Ausgaben

begünstigen ließen. Zum Beispiel könnte die erste Grenze bei einer strukturellen Nettokreditaufnahme von $\frac{1}{2}$ % des BIP liegen und die zweite Grenze bei $1\frac{1}{2}$ % des BIP. Die zweite Stufe dürfte nur in dem Umfang ausgeschöpft werden, in dem Nettoinvestitionen vorliegen.³⁾ Die bindende Defizitobergrenze einschließlich der geschützten Ausgaben (hier $1\frac{1}{2}$ %) ist wichtig, um die Schuldenquote zuverlässig zu begrenzen. Eine Defizitquote von $1\frac{1}{2}$ % des BIP würde unter plausiblen Annahmen die Schuldenquote etwa beim 60 %-Referenzwert der EU-Regeln stabilisieren. Separat ist abzusichern, dass auch die Vorgaben aus den EU-Regeln eingehalten sind.

Welche Haushaltsgrenzen gemäß den neuen EU-Fiskalregeln für Deutschland ab 2025 gelten werden, ist noch nicht entschieden.⁴⁾ Deutschland selbst hat dazu noch keinen Anpassungsplan vorgelegt. Abschätzungen vom Juni deuteten bereits auf einen gewissen Konsolidierungsbedarf hin.⁵⁾ Und den vergleichsweise ungünstigen zwischenzeitlichen Entwicklungen ist zusätzlich Rechnung zu tragen. Der deutsche Plan sollte dies berücksichtigen und die neuen Fiskalregeln stringent umsetzen. Denn nur dann kann sich die Bundesregierung glaubwürdig dafür einsetzen, dass die Regeln in der EU insgesamt stabilitätsorientiert anzuwenden sind. Die Defizit- und Schuldenquoten in manchen Mitgliedstaaten sind persistent hoch. Die neuen Regeln sollen darauf abzielen, dies zu ändern. Es hat sich aber bereits gezeigt, dass die Anforderungen für die länderspezifischen Haushaltsgrenzen hoch kompliziert sind. Zudem ist das Verfahren recht intransparent, in dem Mitgliedstaat, Europäische Kommission und Ecofin die Haushaltsgrenzen festlegen. Es ist nunmehr nötig, im weiteren Verlauf klare Vorgaben festzulegen, nachvollziehbar zu begründen und umzusetzen. Um das Vertrauen in solide Staatsfinanzen im Euroraum zu stärken, ist es wichtig, dass die reformierten Regeln einen guten Start haben.

-
- 3 Bei den Nettoinvestitionen sind Abschreibungen abgesetzt. Ersatzinvestitionen wären im Sinne einer goldenen Regel nicht kreditfinanziert, weshalb sie aus der zweiten Stufe herausgehalten sind. Alternativ ließen sich spezielle Ausgaben mithilfe von Sondervermögen in ähnlicher Weise begünstigen.
 - 4 Die Vorgaben für die Mitgliedstaaten entscheidet der Ecofin anhand der vorliegenden nationalen mittelfristigen fiskalisch-strukturellen Pläne und der Empfehlungen der Europäischen Kommission. Die Beschlussfassung des Ecofin dazu ist für Anfang 2025 geplant. Zu den neuen EU-Regeln mit Fokus auf die Anwendung in Deutschland vgl.: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2024).
 - 5 Vgl.: Darvas et al. (2024). Dort ist für Deutschland im Falle eines vierjährigen Plans ein Konsolidierungsbedarf von jahresdurchschnittlich 0,1 % des BIP ausgewiesen. Bei einem siebenjährigen Plan ist dort nur eine marginale jährliche Konsolidierung ausgewiesen (Voraussetzung für einen verlängerten Plan ist ein Reformprogramm, das die Europäische Kommission im weiteren Verlauf überprüft).

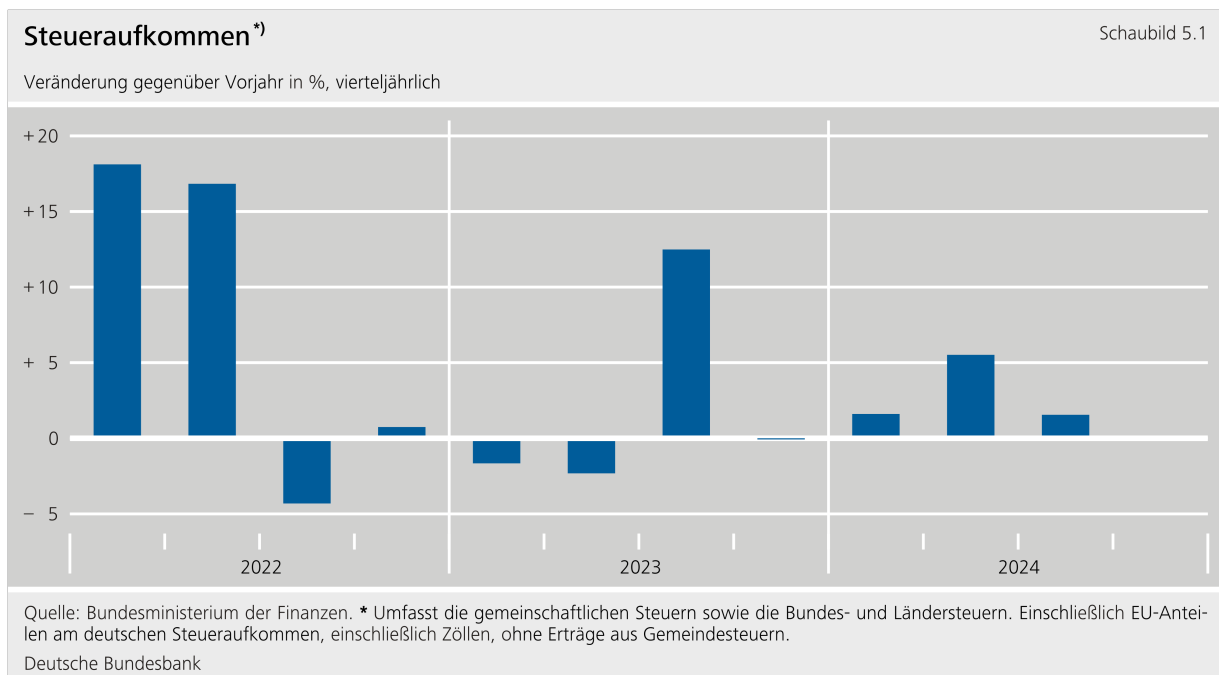
2 Haushalte der Gebietskörperschaften

2.1 Steuereinnahmen

2.1.1 Drittes Quartal 2024

Die Steuereinnahmen stiegen im dritten Quartal um 1½ % (+ 3 Mrd €). Dabei überlagerte ein starker Rückgang bei der Einkommensteuer auf Dividenden (- 6 Mrd €) die sonst solide Entwicklung. Der Rückgang beruhte auf unterjährigen Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr und einer nun entfallenen größeren Ausschüttung. Stützend wirkten dagegen nicht zuletzt Einnahmen aus dem EU-Energiekrisenbeitrag. Dies ist eine Sonderabgabe auf Gewinne von Unternehmen aus dem Sektor der fossilen Energien, die diese im dritten Quartal abführten.⁶⁾

6 Der EU-Energiekrisenbeitrag betrifft nur die Gewinne der Jahre 2022 und 2023. Daraus nahm der Staat im laufenden Jahr knapp 2 Mrd € ein (Besteuerung für 2022). Die Steuerschätzung erwartet im kommenden Jahr Einnahmen von 1 Mrd €.



Die Einnahmen aus der Lohnsteuer stiegen um 6½ %. Der Zuwachs war damit stärker als im ersten Halbjahr (vgl. Tabelle 5.1). Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, dass steuerpflichtige reguläre Entgeltanpassungen steuerfreie Inflationsausgleichsprämien nach und nach ersetzen. Steuersenkungen zu Jahresbeginn – insbesondere zum Ausgleich der kalten Progression des Vorjahres – bremsen aber weiter deutlich den Zuwachs.

Das Aufkommen der Gewinnsteuern ging aufgrund eines Sondereffekts bei den Steuern auf Dividenden um 8 % zurück. Ohne diese stieg es dynamisch. Der Einbruch der Einkommensteuern auf Dividenden liegt daran, dass eine hohe Dividendenzahlung eines Logistikunternehmens im Vorjahr nun entfiel. Zudem konzentrierten sich Dividendenausschüttungen im laufenden Jahr stärker im zweiten Quartal – 2023 wies das dritte Quartal ein höheres Aufkommen auf. Die Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge stieg hingegen weiter kräftig. Der Anstieg dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, dass sich die Zinserträge deutlich erhöhten. Denn das durchschnittliche Zinsniveau bei den Einlagen war noch spürbar höher als im Vorjahr. Die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer stiegen deutlich. Zwar bremste die Kompensation der kalten Progression auch hier, allerdings weniger als bei der Lohnsteuer. Das Aufkommen aus der Körperschaftsteuer ging hingegen deutlich zurück. Dabei sanken die gewichtigen Vorauszahlungen für das laufende Jahr moderat.

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer stagnierten. Bereinigt um ein überhöhtes Vorjahresniveau dürften sie aber deutlich um etwa 5 % gestiegen sein. Im August des letzten Jahres gab es hohe Nachzahlungen für weiter zurückliegende Zeiträume. Das um diesen Effekt bereinigte Wachstum der Umsatzsteuer stützte sich wohl auch auf ausgelaufene Steuersenkungen: So endete der ermäßigte Steuersatz für Speisen in der Gastronomie zum Jahresende 2023. Für Erdgas und Fernwärme liefen die Senkungen zum Ende des ersten Quartals 2024 aus.

Tabelle 5.1: Steueraufkommen

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr		Schätz- ung für 2024 ¹⁾ Verän- derung gegen- über Vor- jahr			3. Vierteljahr		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	2023	2024				2023	2024		
	Mrd €	in Mrd €	in %	in %		Mrd €	in Mrd €	in %	
Steuereinnahmen									
insgesamt ²⁾	608,5	626,0	+ 17,5	+ 2,9	+ 3,1	208,7	212,0	+ 3,2	+ 1,6
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	171,6	179,8	+ 8,2	+ 4,8	+ 5,3	56,4	60,1	+ 3,7	+ 6,5
Gewinnabhängige Steuern	120,6	122,6	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4	42,5	39,0	- 3,5	- 8,2
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	52,2	52,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,2	17,0	18,8	+ 1,8	+ 10,4
Körperschaftsteuer ⁵⁾	33,0	29,2	- 3,8	- 11,5	- 9,9	9,9	8,7	- 1,2	- 12,2
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	29,8	26,7	- 3,0	- 10,2	- 8,9	13,4	7,3	- 6,0	- 45,1
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	5,7	13,9	+ 8,3	+ 146,5	+ 117,7	2,2	4,2	+ 2,0	+ 90,4
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	216,9	221,2	+ 4,4	+ 2,0	+ 2,6	76,1	76,4	+ 0,3	+ 0,4
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	66,2	66,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	22,9	22,7	- 0,2	- 0,8

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. ¹ Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2024. ² Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. ³ Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. ⁴ Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. ⁵ Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. ⁶ Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. ⁷ Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrsteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuer-schutzsteuer.

2.1.2 Offizielle Steuerschätzung

Nach der aktualisierten offiziellen Steuerschätzung wachsen die Steuereinnahmen im laufenden Jahr um 3 % gegenüber dem Vorjahr. Rechtsänderungen senken den Zuwachs leicht.⁷⁾ Insgesamt erwarten die Schätzerinnen und Schätzer ein etwas stärkeres Steuerwachstum, als dies die gesamtwirtschaftlichen Annahmen der Bundesregierung und die Rechtsänderungen nahelegen. Maßgeblich hierfür ist die bisherige Kassenentwicklung – vor allem der starke Anstieg bei den Steuereinnahmen aus Zinserträgen.

Die Lohnsteuereinnahmen steigen um 5½ % und damit ähnlich wie die Bruttolöhne und -gehälter. Die Kompensation der hohen kalten Progression des Vorjahres senkt zwar die Zuwachsrate um 4½ Prozentpunkte. Dies entspricht aber in etwa den Mehreinnahmen aus der preisbedingten zuzüglich der realen Steuerprogression im laufenden Jahr.⁸⁾

Die Gewinnsteuern insgesamt steigen leicht, was allein am kräftigen Zuwachs der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge liegt. Ohne diesen würde das Aufkommen spürbar sinken, weitgehend im Einklang mit den gesamtwirtschaftlichen Annahmen zur Gewinnentwicklung. Die Entwicklung der Gewinnsteuern ist dabei heterogen: Starke Rückgänge gibt es bei der Körperschaftsteuer wie auch der Einkommensteuer auf Dividenden. Die veranlagte Einkommensteuer und die Gewerbesteuer entwickeln sich hingegen seitwärts.

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer wachsen trotz ausgelaufener Ermäßigungen nur um 2½ %. Der maßgeblich zugrunde gelegte nominale private Verbrauch aus der Herbstprojektion der Bundesregierung steigt dabei nur moderat.

2025 steigen die Steuereinnahmen gemäß der Projektion um 4½ %. Aus der unterstellten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung leitet sich eigentlich ein Zuwachs von lediglich

7 Die offizielle Steuerschätzung berücksichtigt nur Rechtsänderungen, die bereits Gesetzeskraft haben.

8 Inflation und real wachsende Einkommen führen über den progressiven Tarif der Einkommensteuer automatisch zu höheren Steuerbelastungen. Der Bundesgesetzgeber glich in den letzten Jahren regelmäßig den inflationsbedingten Anstieg der durchschnittlichen Steuersätze aus(vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2022)).

3 % ab. Es entfällt aber insbesondere die Möglichkeit, vorübergehende Lohnbestandteile steuerfrei auszuzahlen (Inflationsausgleichsprämie). Dies erhöht den Einnahmenezuwachs bei der Lohnsteuer für sich genommen um 3 Prozentpunkte.⁹⁾

Für 2026 projiziert die Steuerschätzung einen Zuwachs von 4½ %, in den Folgejahren bis 2029 sind es durchschnittlich 3½ %. Die Anstiege folgen im Wesentlichen aus den gesamtwirtschaftlichen Annahmen und der Steuerprogression. Rechtsänderungen erhöhen den Zuwachs 2026 leicht. In den Jahren 2028 und 2029 verlangsamen Rechtsänderungen das Aufkommenswachstum spürbar: Insbesondere höhere Beitragssätze der Sozialversicherung bewirken Mindereinnahmen bei der Lohn- und Einkommensteuer. Die übliche Kompensation der kalten Progression ist nicht eingerechnet, weil die Schätzung auf geltendem Steuerrecht basiert.

2.1.3 Zusätzliche Steuersenkungen angelegt

Die Bundesregierung hatte (über die Ansätze der Steuerschätzung hinaus) noch Steuersenkungen auf den Weg gebracht oder geplant.¹⁰⁾ So sollte insbesondere die Lohn- und Einkommensteuer gesenkt werden. Konkret sollte sich der Tarif 2025 verschieben, um die kalte Progression aus 2024 zu kompensieren. Eine solche Kompensation ist seit längerer Zeit üblich und politisch eigentlich unumstritten. Die konkrete Ausgestaltung und der Zeitpunkt der Rechtsänderung sind derzeit aber unklar. Bereits vom Bundestag beschlossen und nun im Bundesrat anhängig ist, die einkommensteuerlichen Freibeträge 2024 rückwirkend anzuheben. Damit sollen die für die Fortschreibung der Regelbedarfe relevanten Preis- und Lohnanstiege berücksichtigt werden. Dies soll im Dezember 2024 umgesetzt werden, was die Lohnsteuereinnahmen ab Januar 2025 senken würde. Insgesamt dürften die Steuermindereinnahmen gegenüber der Steuerschätzung etwa 1 % des Steueraufkommens betragen – wenn neben den beiden genannten (noch nicht endgültig verabschiedeten) Maßnahmen zudem unterstellt wird, dass auch 2025 die kalte Progression grob kompensiert wird.

9 Die Steuerschätzung erwartet aus einem BFH-Urteil moderate Steuerrückerstattungen im Jahr 2025. In den Jahren 2026 bis 2029 betragen die diesbezüglichen Rückerstattungen im Jahresdurchschnitt 1½ Mrd € jährlich. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird die Summe der erwarteten Rückzahlungen zum Zeitpunkt der Urteilsverkündung im Jahr 2024 als Ausgabe (Vermögenstransfer) berücksichtigt.

10 Diese sind in die Steuerschätzung noch nicht einbezogen. Darunter fallen vom Bundestag, aber noch nicht vom Bundesrat beschlossene Vorhaben (Gesetz zur steuerlichen Freistellung des Existenzminimums 2024, Jahressteuergesetz 2024) und weitere Gesetzentwürfe (Steuerfortentwicklungsgesetz, Gesetz zur Modernisierung und zum Bürokratieabbau im Strom- und Energiesteuerrecht, Zweites Betriebsrentenstärkungsgesetz).

Zusätzliche Ausfälle in den Folgejahren ergeben sich, wenn die kalte Progression des Vorjahres weiter kompensiert wird. Die Regierung hatte außerdem vorgesehen, die Abschreibungsmöglichkeiten erneut zu beschleunigen. Dies wird nun zwar nicht weiter verfolgt – aber auch bei einer neuen Regierung dürfte die Verbesserung von Investitionsanreizen auf der Agenda stehen.

Grundsätzlich bestehen darüber hinaus rechtliche Unsicherheiten nicht zuletzt bezüglich der Einnahmen aus dem Solidaritätszuschlag (Jahresaufkommen: $\frac{1}{4}$ % des BIP). Gegen den Solidaritätszuschlag ab dem Jahr 2020 läuft eine Verfassungsbeschwerde. Hieraus ergeben sich Einnahmerisiken: Die Erhebung des Solidaritätszuschlags könnte ab einem Stichtag untersagt und gegebenenfalls zusätzlich eine Rückzahlung angeordnet werden. Für die ab 2025 grundlegend reformierte Grundsteuer ist wie in den Vorjahren ein leichter Zuwachs veranschlagt (Aufkommen von $\frac{1}{3}$ % des BIP). Die konkrete Umsetzung, insbesondere die Festsetzung der Hebesätze, bleibt allerdings abzuwarten, und auch hier bestehen teils rechtliche Risiken.

2.1.4 Deutliche Abwärtskorrektur gegenüber Mai

Im Vergleich zur Steuerschätzung vom Mai 2024 ergibt die neue Steuerschätzung spürbare Mindereinnahmen. Dies liegt neben der schwächeren Entwicklung im laufenden Jahr an ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Annahmen. Im laufenden Jahr liegen die Ausfälle per saldo bei 8½ Mrd €. Im nächsten Jahr steigen sie auf 13 Mrd € und bleiben dann in etwa auf diesem Niveau. Die Schätzungen für die Jahre 2024 bis 2028 liegen damit jeweils um $\frac{1}{4}$ % des BIP unter denen vom Mai 2024. Grund ist zum einen die schwächere Kassenentwicklung im laufenden Jahr. Zum anderen schlagen sich vor allem die ungünstigeren gesamtwirtschaftlichen Annahmen nieder, in erster Linie bei den gewinnabhängigen Steuern. Zwischenzeitlich beschlossene Rechtsänderungen senken das Aufkommen nur leicht.

Tabelle 5.2: Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Steuereinnahmen ¹⁾						
in Mrd €	941,6	982,4	1 024,9	1 063,2	1 097,1	1 133,8
in % des BIP	21,8	22,1	22,3	22,5	22,5	22,6
Veränderung gegenüber Vorjahr in %						
	2,8	4,3	4,3	3,7	3,2	3,3
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €						
	- 8,7	- 12,7	- 11,6	- 11,7	- 13,4	.
Nachrichtlich: Mindereinnahmen durch in Aussichtstehende Steuerentlastungen in Mrd €						
Anstehende Steuerrechtsänderungen ²⁾	- 0,4	- 3,4	- 1,4	- 2,2	- 2,2	- 2,1
Mindereinnahmen, wenn kalte Progression ab 2025 wie bisher kompensiert wird ³⁾	.	- 5,4	- 9,9	- 14,1	- 18,7	- 23,6
Wachstum des realen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2024	- 0,2	1,1	1,6	0,9	0,9	0,9
Frühjahrsprojektion April 2024	0,3	1,0	1,0	1,0	1,0	.
Wachstum des nominalen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2024	3,0	3,0	3,5	2,9	2,9	2,9
Frühjahrsprojektion April 2024	3,0	2,8	3,0	3,0	3,0	.

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen und Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. ¹ Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, einschließlich der Erträge aus Gemeindesteuern. ² Jahressteuergesetz 2024 und Gesetz zur steuerlichen Freistellung des Existenzminimums 2024. ³ Seit 2014 verschiebt der Gesetzgeber den Einkommensteuertarif Jahr für Jahr zumeist um die geschätzte Inflationsrate des Vorjahres. Gezeigt sind hier die Mindereinnahmen, die sich ergeben, wenn diese Praxis beibehalten wird. Die Berechnungen sind grob abgeschätzt; sie basieren auf der aktuellen Herbstprojektion der Bundesregierung und den Lohnsteuereinnahmen nach aktueller Steuerschätzung und in VGR-Abgrenzung. Der Grundfreibetrag wird dabei ebenfalls mit der Inflationsrate des Vorjahres verschoben.

2.2 Bundesfinanzen

2.2.1 Drittes Quartal 2024

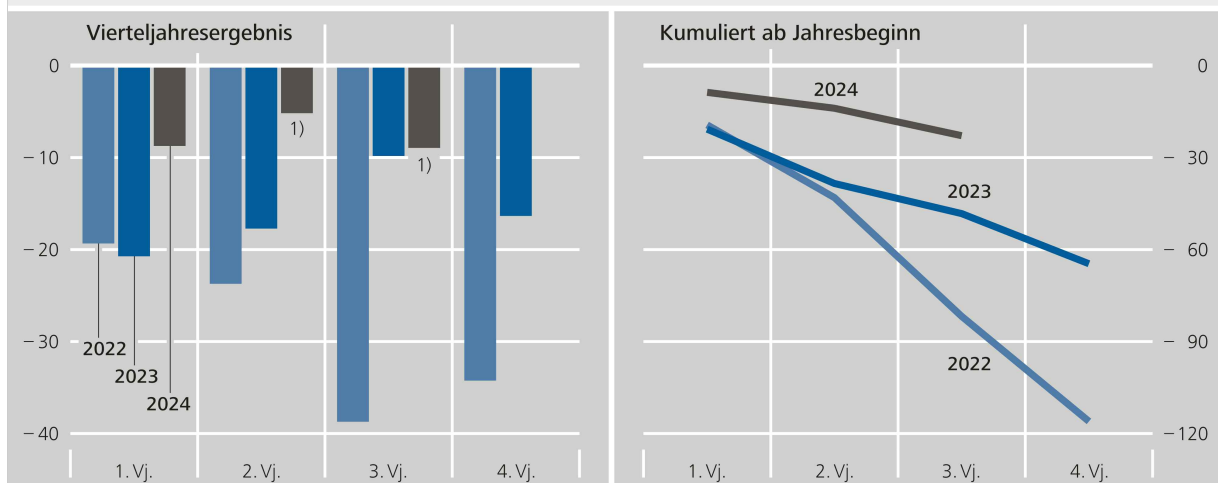
Das Defizit des Bundes einschließlich Extrahaushalten fiel im dritten Quartal 2024 deutlich höher aus als im Vorjahr. Der Anstieg lag vor allem an Sondereffekten. Von 9 Mrd € stieg das Defizit auf gut 19 Mrd €. Ausschlaggebend war per saldo, dass das Defizit des Klimafonds stark zunahm.

Im Kernhaushalt sank das Defizit leicht. Die Einnahmen des Bundes stiegen dabei mit 7½ % kräftig. Die Steuereinnahmen wuchsen um 3½ %, wobei ein Rückgang der davon abgesetzten EU-Beiträge noch stützte. Die sonstigen laufenden Einnahmen wuchsen kräftig. So stieg die LKW-Maut stark (wegen des Aufschlags für Treibhausgasemissionen). Zusätzliche Einnahmen von 2 Mrd € ergaben sich daraus, dass der Digitalisierungsfonds aufgelöst und Rücklagen daraus dem Kernhaushalt übertragen wurden. Die Ausgaben legten nur leicht schwächer als die Einnahmen zu. Der Ausgabenzuwachs lag maßgeblich daran, dass die Zinsausgaben im Vorjahr aufgrund eines Sondereffekts niedriger waren: Zahlungen für Anfang Juli schlugen damals bereits im zweiten Quartal zu Buche, während sie in diesem Jahr wieder im dritten Quartal anfielen. Der Anstieg der Zinsausgaben gegenüber dem Vorjahresquartal um insgesamt 6 Mrd € gründete per saldo fast ausschließlich auf diesem Effekt.

Kernhaushalt des Bundes: Finanzierungssalden^{*)}

Schaubild 5.2

Mrd €

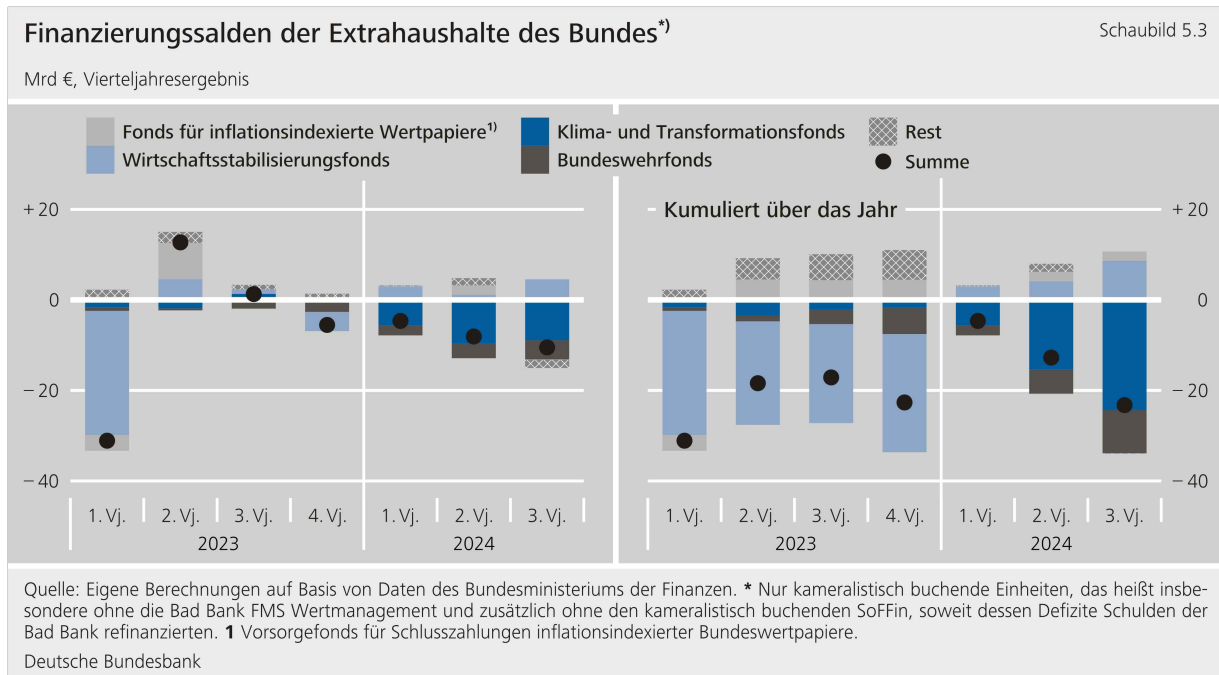


Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunktoreffekte. 1 Zinszahlungen gemäß Kassenstatistik des Bundes, Juli-Kupons wieder termingerecht erfasst (5½ Mrd €). Deutsche Bundesbank

Bei den Extrahaushalten stieg das Defizit wegen starker Mittelabflüsse und eines einnahmenseitigen Sondereffekts im Klimafonds stark.

- Im Klimafonds fiel nach einem moderaten Überschuss im Vorjahresquartal ein hohes Defizit von 9 Mrd € an. Die in diesem Jahr vom Klimafonds finanzierten Subventionen für klimafreundlichen Strom belasteten das Ergebnis allein um 5 Mrd €. Die zudem geleisteten Investitionszuschüsse wuchsen recht kräftig um 2 Mrd €. Dagegen erlöste der Fonds aus Treibhausgaszertifikaten 3 Mrd € weniger. Dies ist letztlich auf einen Sondereffekt zurückzuführen, weil Zertifikatsverkäufe in das Schlussquartal verschoben wurden.
- Beim Bundeswehrfonds stieg das Defizit um 2½ Mrd € auf gut 4 Mrd €. Der Anstieg gründet auf Mehrausgaben für Beschaffungen.
- Der Digitalisierungsfonds wird aufgelöst, und die Rücklagen werden in den Kernhaushalt übertragen. Im dritten Quartal fiel deswegen ein Defizit von 2 Mrd € an (nach einem nur leichten Defizit im Vorjahreszeitraum).
- Beim Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) entlastete dagegen, dass die Energiepreishilfen Ende 2023 ausgelaufen sind. Diese hatten das Ergebnis im Vorjahres-

quartal noch mit 3 Mrd € belastet. Aus etwas höheren Rückzahlungen von Corona- und Energiepreis-Hilfsdarlehen speiste sich nun ein Überschuss des WSF von 4½ Mrd €.



2.2.2 Gesamtjahr 2024

Aus heutiger Sicht dürfte das Defizit im Kernhaushalt beträchtlich unter dem Planwert von 49 Mrd € bleiben. Nach der Steuerschätzung vom Oktober liegen die Steuereinnahmen zwar um 3½ Mrd € unter den Haushaltsansätzen (nach Abzug der globalen Mindereinnahmen von 2 Mrd €). Dem stehen aber nicht veranschlagte Privatisierungserlöse von 3½ Mrd € gegenüber.¹¹⁾ Auf der Ausgabenseite zeichnen sich trotz Mehrbelastungen beim Bürgergeld per saldo deutliche Entlastungen gegenüber der Planung ab. Hier dürften nicht zuletzt niedrigere Zins- und Personalausgaben zu Buche schlagen. Voraussichtlich entfallen nun zudem Darlehensvergaben von 12 Mrd € an das Generationenkapital, da das Rentenpaket vor dem Ende der Regierungskoalition nicht verabschiedet wurde. Insgesamt gesehen könnte das Defizit des Kernhaushalts somit um etwas mehr als diese 12 Mrd € günstiger ausfallen als geplant.

11 Recht hohe Einnahmen aus dem EU-Extrahaushalt Next Generation EU (13 Mrd €) stehen zwar noch aus. Bisher gab es aber noch keine Signale, dass die Ansätze verfehlt werden könnten.

Die Regierungskoalition ist im November zerbrochen. Ein zuvor geplanter Nachtragshaushalt für 2024 wurde nicht verabschiedet. Dies könnte nachgeholt werden. Der Regierungsentwurf liegt beim Bundestag, und dieser könnte ihn noch aktualisieren und auch darüber hinaus verändern. Ein Nachtragshaushalt müsste dabei die Vorgaben der Schuldenbremse einhalten.

Ein aktualisierter Nachtragshaushalt dürfte im Hinblick auf die Schuldenbremse gewisse Spielräume eröffnen. Wie zuvor beschrieben, zeichnet sich 2024 eine besser als geplante Haushaltsentwicklung ab. Im Hinblick auf die Schuldenbremse schlagen sich einige gewichtige Faktoren aber nicht nieder. So betreffen die Entlastungen gegenüber dem Haushaltsplan nicht zuletzt finanzielle Transaktionen. Die gegenüber den Planungen höheren Einnahmen aus Privatisierung und die geringeren Ausgaben an das Generationenkapital verbessern daher nicht die für die Schuldenbremse relevante strukturelle Nettokreditaufnahme. Allerdings erhöhen sich die Spielräume im Rahmen der Schuldenbremse beträchtlich, weil die anzurechnende konjunkturelle Belastung des Haushalts wegen der schwächer als veranschlagten Entwicklung des nominalen BIP deutlich höher ausfällt (auf Basis der Herbst-Schätzung der Bundesregierung um etwa 12 Mrd €).

Insgesamt erscheint es plausibel, dass damit 2024 die Obergrenze der Schuldenbremse um deutlich mehr als 10 Mrd € unterschritten wird.¹²⁾ Der Bundestag könnte diesbezüglich beschließen, dass weniger stark als ursprünglich geplant auf die Rücklage zurückgegriffen wird. Er könnte aber auch neue Maßnahmen im Nachtragshaushalt berücksichtigen, die den Spielraum ausschöpfen. So hatte beispielsweise der Nachtragsentwurf der Bundesregierung eine Zuführung von 10 Mrd € an den Klimafonds vorgesehen. Derzeit werden unter anderem zusätzliche Ukrainehilfen, Maßnahmen zur Förderung von Investitionen oder Subventionen der Energiekosten (Netzentgelte) diskutiert. Es könnten angesichts der für 2025 zu erwartenden vorläufigen Haushaltsführung auch investive Vorhaben vorgezogen werden, soweit sie mehrheitsfähig sind.

Bei den Extrahaushalten dürfte das Defizit etwas niedriger ausfallen als geplant. Dahinter stehen sehr unterschiedliche Faktoren.

12 Der Betrag könnte noch um einen mittleren einstelligen Milliardenbetrag höher ausfallen, wenn die ohnehin für 2025 vorgesehene periodengerechte Verbuchung der Zinsausgaben auf 2024 vorgezogen würde. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

Beim kreditfinanzierten Bundeswehrfonds zeichnet sich ein geringer als geplantes Defizit ab. So war nach den ersten drei Quartalen erst die Hälfte der veranschlagten Mittel abgeflossen. Die im Haushaltsabschluss 2023 ausgewiesenen Verpflichtungen aus Beschaffungsverträgen und übliche Verzögerungen bei Neuverträgen deuten darauf hin, dass das Plandefizit von 20 Mrd € deutlich unterschritten wird.

Beim Klimafonds dürfte das Defizit den Planwert etwas unterschreiten, auch ohne die zusätzlichen Bundeszuschüsse aus dem Nachtragshaushaltsentwurf der Regierung. Zwar lag das Defizit nach drei Quartalen bei 24 Mrd € und damit schon recht nah am Sollwert von 29 Mrd €. Allerdings standen bei veranschlagten Jahreseinnahmen von gut 20 Mrd € offenbar für etwa drei Viertel der Emissionszertifikate die Verkäufe noch aus. Somit zeichnet sich trotz weit höher als geplanter Ausgaben zur Förderung klimafreundlich erzeugten EEG-Stroms ein etwas günstiger als geplantes Ergebnis ab. So dürften nicht nur die im laufenden Jahr geplanten Zuschüsse von 4 Mrd € für eine Chipfabrik in Sachsen-Anhalt entfallen. Ohne weitere Bundeszuschüsse dürfte allerdings nur noch ein kleiner Teil der Rücklage von gut 29 Mrd € für bereits angelegte künftige Ausgaben übrigbleiben.

Schließlich fallen Überschüsse in Extrahaushalten an, für die es keine Planansätze gibt. Betroffen ist zunächst der WSF, bei dem Rückzahlungen von Hilfsdarlehen aus der Coronavirus-Pandemie sowie der Energiepreis-Krise anfallen. Nach den ersten drei Quartalen war hier bereits ein Überschuss von 8½ Mrd € angefallen. Darüber hinaus fehlen auch Planzahlen für die Pensionsvorsorge-Einheiten wie die Versorgungsrücklage und den Versorgungsfonds. Diese Extrahaushalte verzeichneten nach den ersten drei Quartalen einen Überschuss von 2½ Mrd €.

2.2.3 Planungen für 2025

Nach dem Ende der Regierungskoalition ist nicht absehbar, dass ein Haushalt für 2025 vor einer Neuwahl vom Bundestag verabschiedet wird. Die ursprünglich geplante Bereinigungssitzung bis zum Morgen des 15. November 2024 fand nicht statt.

Soweit bei Anbruch des neuen Jahres kein gültiger Haushaltsplan vorliegt, greifen die Regeln der vorläufigen Haushaltsführung. Danach ist die Regierung ermächtigt, alle Ausgaben zur Erfüllung gesetzlicher und vertraglicher Verpflichtungen zu leisten. Für zusätzliche Ausgaben bestehen dagegen wenig Spielräume. Allerdings besteht für unabsehbare und unabweisbare Bedarfe die Möglichkeit zu außerplanmäßigen Ausgaben. Zur Finanzierung der Gesamtausgaben steht neben den regulären Einnahmen

auch ein Kreditspielraum zur Verfügung. Nach Artikel 111 Grundgesetz beläuft sich dieser auf ein Viertel der im Vorjahr geplanten Ausgaben, was einer Größenordnung von 120 Mrd € entspricht. Zu berücksichtigen bleibt aber, dass die Kreditgrenze der Schuldenbremse weiterhin gilt und bei der späteren Verabschiedung des Haushalts 2025 zu beachten ist.

Alles in allem gewährleistet die vorläufige Haushaltsführung eine stetige Haushaltspolitik und verpflichtet nicht zu einem restriktiven Sparkurs. So bestehen auch in den Extrahaushalten bereits umfangreiche Verpflichtungen für das Jahr 2025, die im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung gleichermaßen erfüllt werden können. In Notsituationen kann mit dem Instrument der außerplanmäßigen Ausgaben reagiert werden. Einen größeren politischen Gestaltungsspielraum bietet aber ein zeitnah verabschiedeter Bundeshaushalt 2025. Beiliegende Wirtschaftspläne schaffen dann auch zusätzliche Ausgabenermächtigungen für Extrahaushalte.

Ein rechtliches Risiko betrifft die Einnahmen aus dem Solidaritätszuschlag. Das Bundesverfassungsgericht verhandelte am 12. November 2024 über eine Verfassungsbeschwerde gegen den Solidaritätszuschlag.¹³⁾ Das Urteil folgt üblicherweise in einigen Monaten, also voraussichtlich im Jahr 2025. Die nach der Steuerschätzung im Jahr 2025 zu erwartenden Einnahmen von 13 Mrd € sind insoweit mit einem erhöhten Risiko behaftet. Das Bundesverfassungsgericht könnte auch auferlegen, Einnahmen aus Vorjahren zurückzuzahlen.

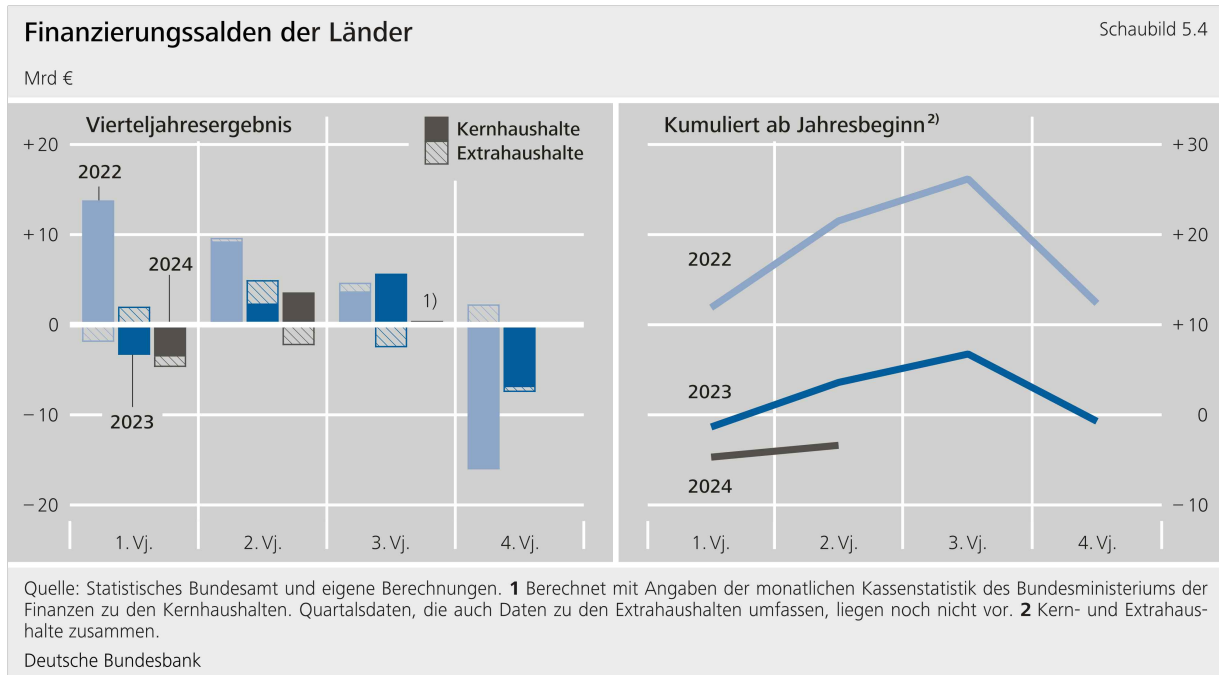
2.3 Länderhaushalte

Die Kernhaushalte der Länder schlossen das dritte Quartal mit einem leichten Überschuss von ½ Mrd € ab. Damit verschlechterte sich der Saldo deutlich um knapp 6 Mrd € im Vergleich zum Vorjahresquartal. Hierzu trug ein Sondereffekt in Hessen maßgeblich bei.¹⁴⁾ Die Einnahmen stiegen um 2½ %, darunter die Steuern mit 3 %. Die Ausgaben wuchsen kräftig um 7 % (+ 8 Mrd €). Die gewichtigen Personalausgaben

13 Der Solidaritätszuschlag ist eine Ergänzungsabgabe zur Einkommensteuer, die allein dem Bund zufließt. Die Abweichung von der üblichen Aufteilung der Einkommensteuereinnahmen unter Bund, Ländern und Gemeinden ist an Bedingungen gebunden. Vgl. zu einer Einordnung der Fortführung des Solidaritätszuschlags über das Jahr 2020 hinaus: Deutsche Bundesbank (2018), S. 62.

14 Hessen zog stille Einlagen aus seiner Landesbank ab (ohne Haushaltswirkung) und führte ihr zum Ausgleich 2 Mrd € aus dem Kernhaushalt zu. Die Kapitaleinlagen werden als werthaltig eingestuft, da das Land Einnahmen aus Dividenden und Zinsen erwartet. Die Kapitaleinlage ist daher eine finanzielle Transaktion. Die hessische Schuldenbremse ermöglicht daher eine Kreditfinanzierung.

legten um 5 % zu. Noch stärker wuchs der laufende Sachaufwand, wohl nicht zuletzt verzögert aufgrund von Preissteigerungen.



Im ersten Halbjahr verschlechterten die Kern- und Extrahaushalte der Länder ihr Ergebnis deutlich um 7 Mrd €. Sie wiesen damit ein Defizit von 3½ Mrd € auf. Zwar stiegen die Steuern deutlich mit 4½ %. Jedoch wuchsen die Einnahmen insgesamt nur langsam um 1½ %. Nicht zuletzt sanken die Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit deutlich: In Hamburg entfiel eine sehr hohe Dividendenzahlung aus dem Vorjahr.¹⁵⁾ Wesentlich stärker wuchsen die Ausgaben mit 4½ %. Dies lag maßgeblich daran, dass die Personalausgaben stark zulegten. Im ersten Halbjahr waren nicht zuletzt Inflationsausgleichsprämien ausgezahlt worden.

Für das Gesamtjahr ist zu erwarten, dass sich das Ergebnis gegenüber 2023 deutlich verschlechtert (2023: Defizit von gut ½ Mrd €). Die Steuereinnahmen wachsen gemäß aktueller Steuerschätzung im Gesamtjahr nur moderat um 2½ %, was ein deutlich gedämpftes Wachstum im Schlussquartal erwarten lässt. Die Ausgaben dürften deutlich schneller wachsen als die Einnahmen, nicht zuletzt infolge der stark gestiegenen Preise. Das gilt auch für die gewichtigen Personalausgaben – wobei sie im zweiten Halbjahr langsamer zulegen dürften als im ersten.

15 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2024c).

Für das nächste Jahr zeichnet sich aus heutiger Sicht eine leicht verbesserte Finanzlage der Länder ab. Zwar dürften die Personalausgaben infolge der Entgeltanpassungen weiterhin spürbar wachsen. Die angespannte Haushaltslage dürfte es aber mit sich bringen, dass sich andere Ausgabenkategorien – nicht zuletzt die Zuweisungen an die Gemeinden – nur gedämpft entwickeln. Gleichzeitig könnten die Steuereinnahmen wieder etwas schneller steigen. In der Summe könnten die Einnahmen dann etwas stärker zunehmen als die Ausgaben.

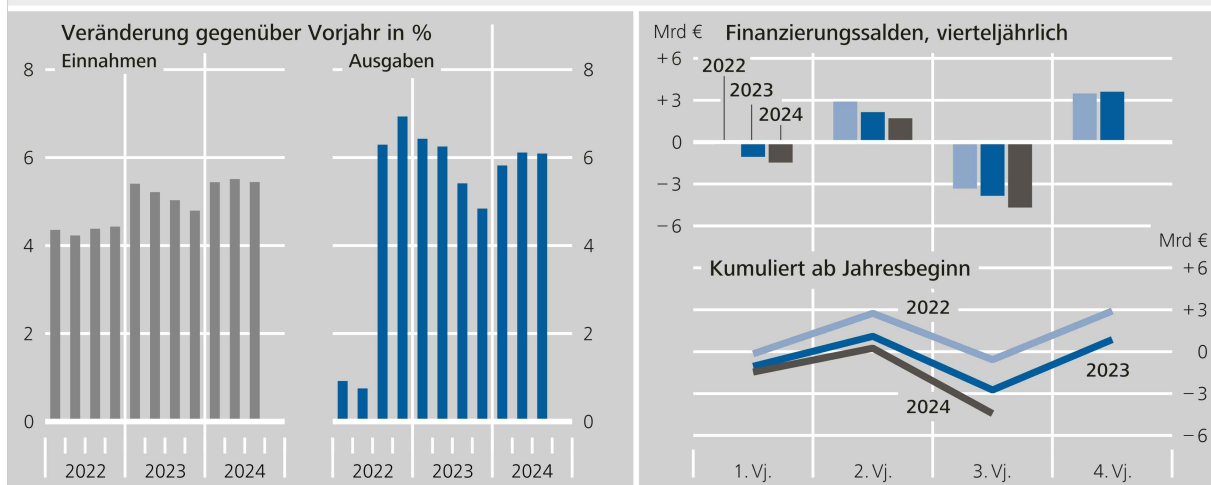
3 Sozialversicherung

3.1 Rentenversicherung

3.1.1 Ausblick auf 2024

Die gesetzliche Rentenversicherung verbuchte im dritten Quartal ein Defizit von 4½ Mrd €. Damit war es 1 Mrd € höher als im Vorjahr. Die Einnahmen stiegen mit 5½ % kräftig. Ohne die Mittelkürzung des Bundes wäre es knapp ½ Prozentpunkt mehr gewesen. Mit 6 % wuchsen die Ausgaben noch stärker: Zur Jahresmitte 2024 stiegen die Renten um 4½ %. Gegenüber dem Vorjahr nahm zudem die Rentenzahl um ½ Prozentpunkt beschleunigt zu. Gut ½ Prozentpunkt des Ausgabenanstiegs entfällt auf neue pauschale Zuschläge für Personen, deren Erwerbsminderungsrente zwischen 2001 und 2018 begann.¹⁶⁾

¹⁶ Seit Juli 2024 zahlt die Rentenversicherung pauschale Zuschläge an Personen, deren Erwerbsminderungsrente zwischen 2001 und 2018 begann. Diese Zuschläge dürften den Saldo im dritten Quartal mit ½ Mrd € belastet haben. Im Gesamtjahr zahlt die Rentenversicherung fast 1½ Mrd € an Zuschlägen aus.



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. *) Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden.

Deutsche Bundesbank

Im Gesamtjahr 2024 könnte die Rentenversicherung mit einem Defizit abschließen. Im Vorjahr entstand noch ein Überschuss von 1½ Mrd €. Nach den ersten drei Quartalen verzeichnet die Rentenversicherung kumuliert ein Defizit von 4½ Mrd € (Vorjahr: gut – 2½ Mrd €). Im vierten Quartal entsteht saisonüblich ein deutlicher Überschuss, weil mit Beitragseingängen aus Sonderzahlungen zu rechnen ist. Zudem ersetzen beitragspflichtige Entgelte zunehmend abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien; die Beiträge dürften dadurch noch etwas stärker zunehmen als im bisherigen Jahresverlauf. Die freie Rücklage (Nachhaltigkeitsrücklage) würde mit etwa 44 Mrd € weiter den Mindestwert von 0,2 Monatsausgaben (etwa 5½ Mrd €) erheblich überschreiten.

3.1.2 Ausblick auf die kommenden Jahre

Im Jahr 2025 Jahr dürfte sich das Defizit deutlich ausweiten.¹⁷⁾ Die Beitragseinnahmen dürften zwar spürbar wachsen, nicht zuletzt, weil beitragspflichtige Entgelte abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien ersetzen. Allerdings dürften die Ausgaben

17 Bislang plante die Bundesregierung, die Bundesmittel an die Rentenversicherung zusätzlich ad hoc um gut 1 Mrd € zu kürzen. Die gesetzliche Regelung dazu war aber vor dem Ende der Regierungskoalition noch nicht verabschiedet. Bereits für die Jahre 2024 bis 2027 hatte der Bund seine Mittel um jährlich gut 1 Mrd € herabgesetzt, um seinen Haushalt zu entlasten.

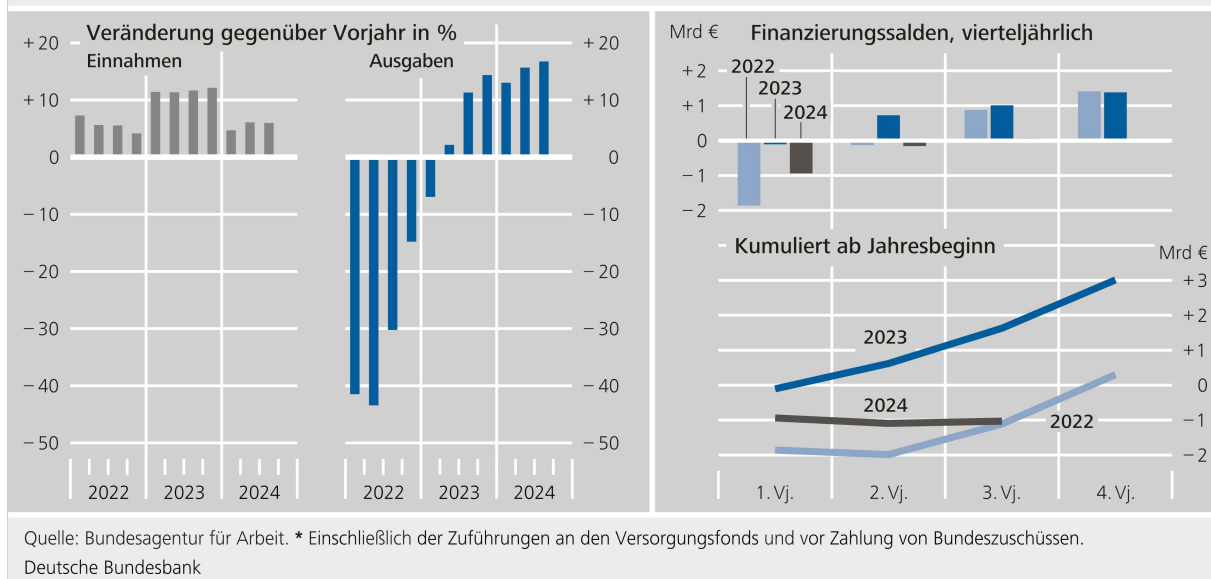
dynamischer steigen: Die Renten dürften Mitte 2025 weiter deutlich erhöht werden, die Rentenzahl demografiebedingt noch weiter beschleunigt zunehmen. Hinzu kommen nochmals fast 1½ Mrd € Zusatzausgaben für die Mitte 2024 eingeführten Zuschläge für Erwerbsminderungsrenten.

Nach Mitte der 2020er Jahre belastet die Demografie die Rentenfinanzen erheblich stärker. Ausgabenseitig nimmt der Druck zu, weil dann besonders starke Geburtsjahrgänge ihr Rentenalter erreichen. Dies belastet auch einnahmenseitig. Die Beitragssätze müssen dann erheblich steigen (vgl. auch den Exkurs „Sozialbeitragssätze steigen kräftig“).

3.2 Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) erzielte einen ausgeglichenen Saldo im dritten Quartal, nach einem Überschuss von 1 Mrd € im Vorjahr. ¹⁸⁾ Ursächlich für das schlechtere Ergebnis war ein kräftiger Ausgabenanstieg (+ 17 %), vor allem beim Arbeitslosengeld (+ 19 %). Dieser geht im Wesentlichen auf eine deutlich höhere Empfängerzahl zurück (+ 13 %). Auch die Aufwendungen bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik nahmen kräftig zu (+ 14 %). Die Verwaltungsausgaben stiegen um 10½ %: Die BA hob die Zuweisungen zum Versorgungsfonds für ihre Beamten stark an. Die BA-Einnahmen wuchsen mit 6 % zwar deutlich, aber wesentlich schwächer als die Ausgaben.

18 Im operativen Bereich, das heißt ohne den Versorgungsfonds für BA-Beamte. Die Zuführungen hierzu belasten den operativen Bereich, führen beim Fonds aber zu einem Überschuss.



Auch im Gesamtjahr könnte die BA ein annähernd ausgeglichenes Ergebnis erzielen. Dieses wäre schlechter als im Vorjahr (2023: + 3 Mrd €). Im Haushaltsplan war ein Überschuss von 2 Mrd € veranschlagt. Nach den ersten drei Quartalen weist die BA ein kumuliertes Defizit von 1 Mrd € auf (Vorjahr: + 1½ Mrd €). Zwar entsteht im Schlussquartal regelmäßig wegen Beiträgen auf saisonale Sonderzahlungen ein Überschuss. Hinzu kommt, dass die Beiträge kräftig zulegen dürften, auch weil reguläre Lohnbestandteile abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien zunehmend ersetzen. Allerdings zeichnen sich bei den Ausgaben keine schwächeren Zuwächse ab. Damit dürften diese weiter deutlich stärker wachsen als die Einnahmen.

Im nächsten Jahr ist ein Defizit angelegt, weil die Arbeitslosigkeit steigt und die Pro-Kopf-Leistungen im Durchschnitt mit den Löhnen zunehmen. Die Beitragseinnahmen der BA dürften zwar weiter spürbar wachsen, insbesondere da reguläre Arbeitsentgelte abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien ersetzen. Allerdings dürften sich die Arbeitslosigkeit erhöhen und die durchschnittlichen Pro-Kopf-Leistungen wegen der bislang kräftigen Lohnentwicklung deutlich steigen. Hinzu kommt, dass der Bundesgesetzgeber beschloss, der BA weniger Verwaltungskosten für Bürgergeldbeziehende zu erstatten, um seinen eigenen Haushalt zu entlasten. Dies erhöht das Defizit nochmals. Vor

dem Hintergrund der Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bundesregierung vom Herbst 2024 plant die BA für nächstes Jahr mit einem Defizit von fast 1½ Mrd €.

Sozialbeitragssätze steigen kräftig

Die Sozialbeitragssätze steigen im nächsten Jahr kräftig. Auch im weiteren Verlauf ist infolge der demografischen Entwicklung mit deutlich steigenden Sätzen zu rechnen.

Entwicklung im Jahr 2025

Der durchschnittliche Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) wird 2025 kräftig zunehmen. Ursächlich dafür sind stark steigende Leistungsausgaben. Der GKV-Schätzerkreis hat einen rechnerisch ausgabendeckenden Zusatzbeitragssatz 2025 von 2,5 % errechnet. Es erscheint angesichts weitgehend aufgebrauchter Kassenrücklagen plausibel, dass auch der tatsächliche durchschnittliche Zusatzbeitrag in etwa auf 2,5 % steigt. Das wäre ein Plus von 0,7 Prozentpunkten. Insgesamt läge der durchschnittliche Gesamtbeitragssatz der GKV damit bei rund 17 %.

Auch der Beitragssatz zur sozialen Pflegeversicherung steigt 2025 spürbar. Erst Mitte 2023 hatte der Gesetzgeber den allgemeinen Beitragssatz deutlich um 0,35 Prozentpunkte auf 3,4 % angehoben.¹⁾ Weil die Ausgaben im laufenden Jahr dennoch stärker zulegen als die Beiträge, zeichnet sich für 2024 ein deutliches Defizit ab. Die Rücklage dürfte infolgedessen bereits in diesem Jahr nur noch ihr Mindestsoll erreichen. Im nächsten Jahr dürften sich die Ausgabenzuwächse zwar etwas abschwächen; sie dürften aber gleichwohl weiter stark sein. Daher hat die Bundesregierung beschlossen, den Beitragssatz um 0,2 Prozentpunkte anzuheben, um die Finanzierung zu sichern.

Sozialbeiträge zur Kranken- und zur Pflegeversicherung wirken wie Steuern und belasten damit die Arbeitsanreize. Dies liegt daran, dass die Beiträge mit dem Einkommen bis zur Beitragsbemessungsgrenze steigen, während die Leistungen weitgehend

1 Der allgemeine Beitragssatz der sozialen Pflegeversicherung bezieht sich auf eine beitragspflichtige Person mit einem Kind. Für Kinderlose liegt er höher (bei 4 %), für Kinderreiche niedriger.

unabhängig von den eigenen Beiträgen sind.²⁾ Die Ausnahme bildet das Krankengeld (etwa 6½ % der GKV-Ausgaben), das im Bedarfsfall abhängig von den Beitragszahlungen geleistet wird.

Durch die höheren Beitragssätze zur Kranken- und Pflegeversicherung steigt 2025 auch der Gesamtsozialbeitragssatz. Nachdem er eine längere Periode weitgehend stabil war, dürfte er damit fast seinen früheren Höchststand erreichen. In den letzten Jahren milderten vor allem der starke Beschäftigungsaufbau, die demografische Pause (weitgehend stabile Rentenzahlen) und ausgabensparende Reformen den finanziellen Druck auf die Sozialversicherung deutlich. Die Beschäftigung profitierte dabei unter anderem von den Strukturreformen auf dem Arbeitsmarkt Anfang der 2000er Jahre. Die Beitragssätze der Arbeitslosen- und in geringerem Maße auch der Rentenversicherung sanken von ihrem jeweiligen Höchststand in den 2000er Jahren bis einschließlich 2024 um insgesamt fast 5 Prozentpunkte (vgl. Schaubild 5.7). Im gleichen Zeitraum legten die Beitragssätze der Kranken- und Pflegeversicherung aber kräftig um 4 Prozentpunkte zu. Grund waren zahlreiche Leistungsausweitungen und ein hoher Kostendruck.

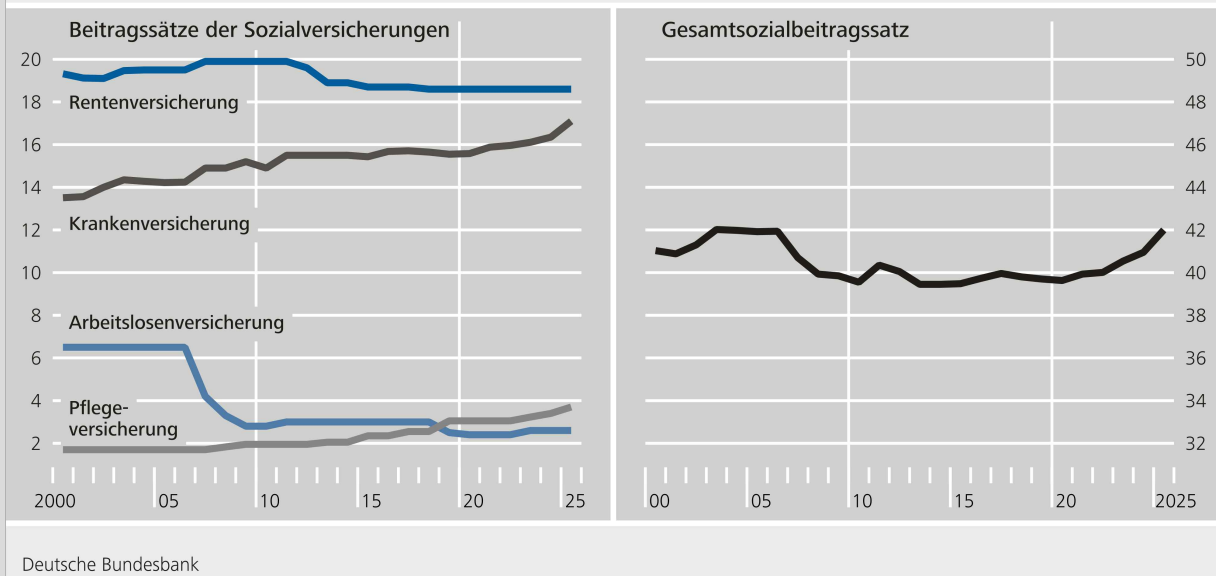
Teile der Sozialversicherung werden aus dem Bundeshaushalt bezuschusst und verursachen damit eine zusätzliche Abgabenlast. Die Bundesmittel für die Sozialversicherung nahmen insgesamt seit Anfang der 2000er Jahre nur moderat stärker zu als die Beitragsbasis.³⁾

-
- 2 Dies unterscheidet die Kranken- und Pflegeversicherung von der Arbeitslosen- und Rentenversicherung: Deren Leistungen steigen ceteris paribus mit den eigenen Beiträgen. Die Beiträge wirken dann weniger verzerrend. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2024d)
 - 3 Zwar führte der Bund einen regulären Zuschuss zur Krankenversicherung ein. Allerdings entfielen Liquiditätshilfen zur Arbeitslosenversicherung, und das relative Gewicht der Bundesmittel zur Rentenversicherung sank. Dies geht darauf zurück, dass diese überwiegend mit den Pro-Kopf-Löhnen und den Beitragssätzen fortgeschrieben werden. Durch den starken Beschäftigungsaufbau nahmen die Beiträge stärker zu als die Bundesmittel.

Beitragssätze der Sozialversicherungen und Gesamtsozialbeitragssatz

Schaubild 5.7

in %



Entwicklung im weiteren Verlauf

Perspektivisch ist damit zu rechnen, dass der Gesamtsozialbeitragssatz weiter steigt. Denn die demografische Entwicklung führt dazu, dass die Ausgaben dynamisch wachsen. Die stärker besetzten älteren Geburtsjahrgänge erreichen zunehmend ihr Rentenalter und verlassen den Arbeitsmarkt. Für sich genommen dämpft dies die staatliche Einnahmenbasis. Gleichzeitig nehmen durch den Renteneintritt vor allem die Rentenausgaben stark zu. Etwas verzögert betrifft die Verschiebung der Alterspyramide dann auch zunehmend die Ausgaben von Kranken- sowie Pflegeversicherung. Denn diese Ausgaben entfallen zum größeren Teil auf Versicherte mit hohem oder sehr hohem Alter. In der Krankenversicherung könnte der medizinisch-technische Fortschritt den Ausgabendruck zusätzlich erhöhen.⁴⁾

Zur langfristigen Entwicklung der Sozialbeitragssätze fehlen offizielle Vorausberechnungen. Der jährliche Rentenversicherungsbericht stellt dar, wie sich die Finanzen der Rentenversicherung samt Beitragssatz und Leistungsniveau in den nächsten 15 Jahren

4 Vgl. hierzu: Karmann et al. (2016) oder Europäische Kommission (2024).

gemäß Vorausschätzung der Bundesregierung entwickeln.⁵⁾ Für eine Abschätzung von Leistungsanpassungen wäre allerdings eine deutlich weiter reichende Vorausschau über etwa 50 Jahre wünschenswert – wie etwa bei den Ageing Reports der Europäischen Kommission.⁶⁾ Zudem fehlen offizielle langfristige Vorausschauen für die Kranken- und Pflegeversicherung, die zumindest die Einflüsse der absehbaren demografischen Entwicklungen veranschaulichen. Dabei wäre es wichtig, dass die Beitragspflichtigen perspektivische Anstiege von Beitragssätzen vor Augen haben. Andernfalls droht, dass dieser Aspekt bei der Diskussion über Leistungsanpassungen und -ausweitungen nicht ausreichend berücksichtigt wird. Die Bundesregierung sollte daher die Transparenz erhöhen.

Geeignete Reformen können Ausgabenanstiege begrenzen und so dem Druck auf die Beitragssätze entgegenwirken. Ansatzpunkte gibt es in allen drei Zweigen, in denen erheblich steigende Beitragssätze absehbar sind.

Bei der Rentenversicherung lässt sich der demografische Finanzierungsdruck mindern: Hierzu könnten Anreize für einen vorgezogenen Rentenzugang abgebaut und das Rentenalter mit steigender Lebenserwartung erhöht werden. Die abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren begünstigt den vorgezogenen Renteneintritt, und die regulären Abschläge bei vorgezogenem Renteneintritt könnten zu niedrig sein. Bei steigender Lebenserwartung ergeben sich positive Effekte auf die Rentenfinanzen, wenn das Rentenalter nach 2031 an die Lebenserwartung gekoppelt wird: Die Einnahmen der Rentenversicherung würden gestärkt, und der Anstieg der Rentenausgaben würde gedämpft.⁷⁾ Zudem könnte erwogen werden, zusätzliche Beitragsjahre aufgrund des höheren Rentenalters in die Berechnung des Versorgungsniveaus einflie-

5 Vgl.: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2023). Längere Vorausschauen für die Rentenversicherung finden sich unter anderem in: Deutsche Bundesbank (2023). Zu langfristigen demografiebedingten Ausgabenzuwächsen vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2024) sowie Europäische Kommission (2024).

6 Gemäß Kommissionsbericht nehmen die alterungsbedingten Ausgaben in Relation zum BIP in den nächsten 50 Jahren um 2 Prozentpunkte zu. Die Unsicherheit ist bei langfristigen Vorausberechnungen hoch. Die Ergebnisse sind auch nicht als Punktprognosen zu verstehen. Dennoch sind diese Vorausschauen wichtig: Sie verdeutlichen zentrale Entwicklungstendenzen, zeigen Zusammenhänge zwischen einzelnen Stellgrößen und machen transparent, wie sich Reformen aus heutiger Sicht auswirken.

7 Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2023).

ßen zu lassen.⁸⁾ Das bedeutet: Mit dem von 65 Jahre auf 67 Jahre steigenden Rentenalter errechnet sich das Standard-Versorgungsniveau aus sukzessive mehr Beitragsjahren. Beispielsweise lägen dem Versorgungsniveau ab 2031 statt 45 dann 47 Beitragsjahre zugrunde. Diese Verknüpfung könnte dann entsprechend einer künftigen Weiterentwicklung des gesetzlichen Rentenalters fortgeführt werden.⁹⁾

Strukturreformen und Effizienzsteigerungen könnten den trendmäßig starken Anstieg der Leistungsseite in der Krankenversicherung begrenzen. Beispielsweise könnte ein stärkerer Fokus auf Prävention und Gesundheitsförderung langfristig helfen, die Gesundheitsausgaben zu senken.¹⁰⁾ Im Bereich der ambulanten und stationären Versorgung ließen sich Ineffizienzen verringern, indem Fehlanreize und Koordinierungsprobleme abgebaut werden.¹¹⁾ Auch eine verbesserte Digitalisierung und Nutzung von Behandlungsdaten zur wissenschaftlichen Evaluation der Behandlungen erscheinen wichtig. Insgesamt können die Maßnahmen dazu beitragen, unnötige Doppeluntersuchungen zu vermeiden und Behandlungen effizienter und zugleich effektiver zu gestalten. Auch das Kostenbewusstsein der Versicherten lässt sich stärken, etwa über eine Art Praxisgebühr oder über gewisse Selbstbehalte.

Bei der Pflegeversicherung ist vor allem über den Versicherungsumfang zu entscheiden: So könnte der Teilversicherungscharakter erhalten oder wieder gestärkt werden. Alternativ wird teils gefordert, die Pflegeversicherung zu einer recht weitgehenden Vollversicherung weiterzuentwickeln. Wenn Pflegebedürftige nicht mehr auf privates Vermögen und nur noch eng begrenzt auf ihr Einkommen zurückgreifen müssen, stehen dem erheblich höhere steuerähnliche Sozialbeiträge für alle Versicherten gegenüber. Bei einer Teilversicherung sind Pflegekosten bei Bedürftigkeit letztlich zielgenau über die Hilfe zur Pflege abgesichert. Diese greift derzeit, falls die eigenen Finanzmittel der Pflegebedürftigen nicht ausreichen.

8 Zur Dynamisierung der Standardrente vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

9 Ursprünglich plante die Bundesregierung bei der Rentenversicherung Leistungsausweitungen gegenüber dem bisherigen Rechtsstand (verlängerte Haltelinie von 48 % für das Versorgungsniveau). Dies würde den demografiebedingten Druck auf die Sozialbeiträge deutlich erhöhen. Inwiefern dieses Vorhaben noch umgesetzt wird, bleibt aktuell unklar. Vgl. zu den Auswirkungen des Rentenpakets II: Deutsche Bundesbank (2023).

10 Ursächlich für einen schwachen Fokus auf die Prävention ist die aktuelle Form des Risikostrukturausgleichs der Krankenversicherung. Demnach erhalten die Krankenkassen jährlich die erwarteten Kosten für ihre Versicherten. Krankenkassen, die kurzfristig Kosten einsparen, haben dann einen finanziellen Vorteil. Dagegen sind langfristige Investitionen in Prävention und neue Versorgungsformen für die einzelne Kasse finanziell nachteilig, siehe auch: Reif et al. (2024).

11 Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen haben dazu im Jahr 2018 in ihren jeweiligen Gutachten Empfehlungen formuliert, vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2018) sowie Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2018).

Die Finanzlage des Bundes ist angespannt. Sie lässt höhere Bundesmittel für die Sozialversicherung nur zusammen mit zusätzlichen Steuererhöhungen oder Kürzungen an anderer Stelle zu. Mitunter werden zusätzliche Bundeszuschüsse als Ausweg aus den absehbaren Finanzierungslücken bei der Sozialversicherung gesehen. Der Bundeshaushalt hat aber gemäß den aktuellen Finanzplanungen keine Spielräume und steht vor großen Herausforderungen in anderen Bereichen. In jedem Fall wäre es wünschenswert, dass der Bund seine Zuschüsse zur Sozialversicherung transparenter und besser nachvollziehbar ausgestaltet. Dazu könnte er die Leistungen benennen und quantifizieren, die er als nicht beitragsbezogen einstuft und daher aus Bundesmitteln finanzieren will. Die langfristigen Vorausberechnungen für die Sozialversicherung (siehe oben) gäben dann zugleich Aufschluss über den diesbezüglichen Finanzbedarf des Bundes.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2024), Sechster Bericht zur Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2023), Rentenversicherungsbericht 2023.

Darvas, Z., L. Welslau und J. Zettelmeyer (2024), The implications of the European Union's new fiscal rules, Bruegel, Policy Brief 10/2024.

Deutsche Bundesbank (2024a), Exkurs: Deutscher Staatshaushalt in Krisenzeiten – Entwicklungen in den Jahren 2020 bis 2023, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Länderfinanzen 2023: Lage verschlechtert sich, aber noch struktureller Überschuss, Monatsbericht, Oktober 2024.

Deutsche Bundesbank (2024d), Abgabenlast auf Arbeitseinkommen im internationalen Vergleich: zum Unterschied von Rentenbeitrag und Steuerzahlung, Monatsbericht, Juni 2024.

Deutsche Bundesbank (2023), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2023, S. 62 – 85.

Deutsche Bundesbank (2022), Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif, Monatsbericht, Juni 2022, S. 65 – 76.

Deutsche Bundesbank (2019), Langfristige Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung, Monatsbericht, Oktober 2019, S. 55 – 82.

Deutsche Bundesbank (2018), Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2018, S. 56 – 66.

Europäische Kommission (2024), 2024 Ageing Report. Economic & Budgetary Projections for the EU Member States (2022 – 2070), Institutional Paper, No. 279, April 2024.

Karmann, A., F. Rösel und M. Schneider (2016), Produktivitätsmotor Gesundheitswirtschaft: Finanziert sich der medizinisch-technische Fortschritt selbst?, ifo Working Papers, No. 214, April 2016.

Reif, S., S. Schubert und A. Wambach (2024), Reformvorschlag für einen nachhaltigen Risikostrukturausgleich, ZEW Policy Brief, Nr. 24-03, März 2024.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (2018), Bedarfsgerechte Steuerung der Gesundheitsversorgung, Gutachten 2018, Juni 2018.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2018), Für mehr Strukturwandel in der Krankenhausversorgung, Gemeinsame Pressemitteilung des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen, Dezember 2018.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2024), Außerordentliche Stellungnahme des Beirats zur 28. Sitzung des Stabilitätsrates, Herbst 2024, Oktober 2024.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergруппen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... 42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... 42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... 43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) 43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten..... 43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... 44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva..... 48•
2. Passiva..... 49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland 50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... 51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... 52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten 52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere 53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland 53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... 56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte 57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... 58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung 59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... 60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten 60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2023 Febr.	- 3,2	1,7	2,5	2,5	2,6	3,3	1,9	2,28	3,0
März	- 4,7	1,0	2,0	2,0	2,0	2,9	2,4	2,57	3,1
April	- 5,7	0,5	1,4	1,4	1,4	2,4	2,4	2,90	3,0
Mai	- 7,0	- 0,1	0,9	0,9	0,9	2,3	3,2	3,08	3,0
Juni	- 8,0	- 0,6	0,5	0,4	0,4	1,7	3,5	3,24	3,0
Juli	- 9,1	- 1,4	- 0,4	- 0,4	0,1	1,3	3,9	3,40	3,1
Aug.	- 10,4	- 2,4	- 1,3	- 0,9	- 0,1	0,7	4,4	3,64	3,2
Sept.	- 10,0	- 2,2	- 1,2	- 1,2	- 0,4	0,4	4,7	3,75	3,3
Okt.	- 10,0	- 2,2	- 1,0	- 1,0	- 0,5	0,4	5,3	3,90	3,5
Nov.	- 9,5	- 1,9	- 0,9	- 0,6	- 0,7	0,2	5,1	3,90	3,3
Dez.	- 8,5	- 0,9	0,1	- 0,2	- 0,4	0,4	4,7	3,90	2,7
2024 Jan.	- 8,6	- 1,1	0,1	0,2	- 0,4	0,4	5,2	3,90	2,8
Febr.	- 7,8	- 0,6	0,4	0,5	- 0,3	0,8	5,1	3,91	2,9
März	- 6,6	- 0,2	0,9	0,9	- 0,2	0,8	5,2	3,91	2,9
April	- 5,9	0,1	1,3	1,3	0,0	0,8	5,0	3,91	3,0
Mai	- 5,0	0,6	1,5	1,7	- 0,1	0,5	4,7	3,91	3,0
Juni	- 3,4	1,3	2,3	2,0	0,2	0,9	4,6	3,75	3,1
Juli	- 3,1	1,2	2,3	2,5	0,3	0,9	4,2	3,66	3,0
Aug.	- 2,1	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	4,1	3,66	2,8
Sept.	- 1,2	2,1	3,2	...	0,6	1,3	4,1	3,56	2,7
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	3,34	2,8

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 2)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2023 Febr.	+ 15 055	+ 19 691	- 13 474	+ 38 717	- 45 002	+ 7 518	- 3 372	+ 11 335	1,0715	97,0	93,1
März	+ 31 894	+ 38 641	+ 65 338	+ 51 466	- 101 108	- 12 887	+ 126 409	+ 1 458	1,0706	97,3	93,3
April	+ 9 759	+ 7 656	- 2 645	- 28 986	+ 70 598	- 2 588	- 39 824	- 1 845	1,0968	98,4	94,2
Mai	- 8 796	+ 16 550	- 13 934	- 50 366	+ 48 634	+ 6 722	- 20 299	+ 1 375	1,0868	98,0	93,6
Juni	+ 32 996	+ 31 692	+ 72 814	+ 86 685	- 42 911	- 10 766	+ 37 413	+ 2 393	1,0840	98,2	93,8
Juli	+ 25 521	+ 21 507	+ 33 524	- 36 890	+ 54 130	- 7 715	+ 23 562	+ 438	1,1058	99,2	94,9
Aug.	+ 26 814	+ 22 856	+ 26 929	+ 7 443	- 5 215	+ 3 493	+ 19 883	+ 1 325	1,0909	99,0	95,0
Sept.	+ 34 244	+ 29 388	+ 25 234	+ 13 879	- 66 494	+ 3 499	+ 78 248	- 3 897	1,0684	98,5	94,6
Okt.	+ 17 792	+ 17 532	+ 37 807	- 5 947	+ 6 233	+ 20 075	+ 13 720	+ 3 727	1,0563	98,0	94,1
Nov.	+ 36 404	+ 34 725	+ 60 462	+ 7 768	+ 21 964	+ 924	+ 28 287	+ 1 519	1,0808	98,7	94,6
Dez.	+ 40 974	+ 30 718	+ 18 843	- 24 763	- 71 923	+ 924	+ 113 452	+ 1 153	1,0903	98,2	94,0
2024 Jan.	+ 26 449	+ 27 368	+ 16 863	- 3 290	- 21 259	+ 13 410	+ 27 180	+ 822	1,0905	98,4	94,4
Febr.	+ 33 066	+ 37 730	+ 21 073	+ 55 748	- 15 875	+ 11 598	- 31 260	+ 861	1,0795	98,1	94,1
März	+ 38 790	+ 37 381	+ 75 620	+ 38 326	+ 17 056	- 11 970	+ 32 737	- 528	1,0872	98,8	94,8
April	+ 39 200	+ 30 224	+ 21 540	+ 26 177	- 14 081	+ 12 742	- 4 102	+ 803	1,0728	98,6	p) 94,5
Mai	+ 5 314	+ 31 700	+ 20 910	+ 8 181	+ 1 956	- 1 546	+ 10 684	+ 1 636	1,0812	98,9	p) 94,8
Juni	+ 56 179	+ 36 932	+ 91 329	+ 32 597	- 67 060	+ 1 039	+ 123 454	+ 1 299	1,0759	98,5	p) 94,5
Juli	+ 49 308	+ 39 838	+ 61 946	+ 20 405	+ 22 372	- 3 174	+ 25 572	- 3 229	1,0844	99,0	p) 95,1
Aug.	+ 35 244	+ 24 090	+ 3 063	- 7 370	- 20 872	+ 683	+ 33 628	- 3 007	1,1012	99,0	p) 95,0
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1106	98,8	p) 94,7
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0904	98,2	p) 94,1

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland										
Reales Bruttoinlandsprodukt 1) Veränderung gegenüber Vorjahr in %																					
2021	6,3	6,2	3,7	7,2	2,7	6,9	8,7	16,3	8,9	12,6	7,0										
2022	3,5	4,2	1,4	0,1	1,5	2,6	5,7	8,6	4,7	7,3	1,8										
2023	0,4	1,2	– 0,3	– 3,0	– 1,2	0,9	2,3	– 5,5	0,7	3,3	1,7										
2023 2.Vj.	0,5	1,3	– 0,4	– 2,4	– 0,9	0,8	3,0	– 3,9	0,2	3,9	– 0,7										
3.Vj.	– 0,0	1,3	– 0,7	– 2,8	– 2,2	0,5	1,9	– 8,4	0,1	2,0	3,6										
4.Vj.	0,1	1,2	– 0,4	– 1,9	– 1,7	1,0	1,1	– 9,1	0,1	5,3	0,3										
2024 1.Vj.	0,5	1,3	– 0,8	– 2,2	– 1,5	1,3	1,6	– 4,7	0,2	4,0	0,8										
2.Vj.	0,6	1,2	0,1	– 1,0	– 1,1	0,6	2,7	– 4,1	0,9	3,5	– 0,5										
3.Vj.	0,9	...	0,2	– 0,7	...	1,7	...	– 1,2	...	...	– 2,4								
Industrieproduktion 2) Veränderung gegenüber Vorjahr in %																					
2021	8,8	16,8	4,6	12,8	4,3	5,5	10,4	28,3	12,3	6,3	6,6										
2022	2,2	– 0,7	– 0,3	– 2,1	4,0	– 0,0	2,5	18,9	0,3	1,7	0,8										
2023	– 2,2	– 5,4	– 1,9	– 9,0	– 2,4	0,8	2,3	– 7,2	– 2,0	– 0,1	– 4,5										
2023 2.Vj.	– 0,8	– 4,3	– 0,4	– 12,9	– 3,7	1,4	1,2	4,2	– 3,5	0,0	– 7,4										
3.Vj.	– 4,8	– 6,9	– 3,5	– 10,6	– 2,8	0,6	– 0,2	– 21,6	– 2,5	– 0,4	– 6,0										
4.Vj.	– 3,9	– 7,4	– 4,5	– 4,3	– 3,2	1,9	6,0	– 12,8	– 1,5	1,6	– 0,1										
2024 1.Vj.	– 4,7	– 7,1	– 5,6	– 7,1	– 3,1	0,5	3,7	– 19,4	– 3,5	– 3,9	– 0,3										
2.Vj.	– 3,7	– 4,7	– 5,1	– 3,1	– 3,3	– 0,9	9,7	– 11,4	– 3,0	– 4,6	– 4,6										
3.Vj.	– 1,8	0,4	p) – 4,5	– 4,4	2,9	– 0,4	5,5	p) 3,9	– 3,5	0,3	– 0,2										
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3) in % der Vollausslastung																					
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	79,0	77,0	75,0										
2023	80,7	75,8	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	...	77,5	77,2	72,9										
2024	78,2	74,5	78,8	65,5	74,6	80,9	77,7	...	75,5	...	72,2										
2023 3.Vj.	80,2	75,1	82,9	62,6	77,4	80,6	76,3	...	77,4	78,5	72,7										
4.Vj.	79,6	73,9	81,9	64,6	73,7	81,3	75,9	...	76,5	74,6	72,3										
2024 1.Vj.	79,2	74,0	81,3	65,6	73,3	80,9	73,4	...	75,5	75,9	71,4										
2.Vj.	78,9	74,5	80,2	65,8	74,6	80,7	81,1	...	76,0	74,3	73,0										
3.Vj.	77,7	74,4	77,4	64,9	76,4	81,6	78,2	...	75,5	73,8	72,1										
4.Vj.	76,9	75,2	76,3	65,6	74,1	80,2	78,0	...	75,1	77,1	72,4										
Standardisierte Erwerbslosenquote 4) in % der zivilen Erwerbspersonen																					
2021	7,8	s)	6,3	s)	6,2	s)	7,7	s)	7,9	s)	14,8	s)	6,3	s)	9,5	s)	7,5	s)	7,6		
2022	6,7	s)	5,5	p)	3,1	s)	5,6	s)	6,8	s)	7,3	s)	12,5	s)	4,5	s)	8,1	s)	6,7	s)	6,9
2023	6,6	s)	5,5	p)	3,0	s)	6,4	s)	7,2	s)	7,3	s)	11,1	s)	4,3	s)	7,7	s)	6,1	s)	6,5
2024 Mai	6,5	5,6	3,5	7,4	8,2	7,5	10,4	4,4	6,7	5,1	7,0										
Juni	6,4	5,5	3,5	7,4	8,4	7,5	9,4	4,4	6,8	5,0	6,9										
Juli	6,4	5,4	3,5	7,8	8,6	7,5	9,8	4,5	6,3	5,0	6,9										
Aug.	6,3	5,4	3,5	7,6	8,3	7,5	9,5	4,1	6,1	4,9	7,0										
Sept.	6,3	5,5	3,5	7,6	8,6	7,6	9,3	4,1	6,1	4,8	6,9										
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	4,2	...	...	...							
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %																					
2021	2,6	3,2	s)	3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2									
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2										
2023	6)	5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1									
2024 Mai	2,6	4,9	2,8	3,1	0,4	2,6	2,4	2,0	0,8	4,3	0,0										
Juni	2,5	5,4	2,5	2,8	0,5	2,5	2,5	1,5	0,9	3,5	1,5										
Juli	2,6	5,4	2,6	3,5	0,5	2,7	3,0	1,5	1,6	3,3	0,8										
Aug.	2,2	4,3	2,0	3,4	1,1	2,2	3,2	1,1	1,2	3,0	0,9										
Sept.	1,7	4,3	1,8	3,2	1,0	1,4	3,1	0,0	0,7	3,1	1,6										
Okt.	s)	2,0	4,5	2,4	4,5	1,5	1,6	3,1	0,1	1,0	3,6	2,1									
Staatlicher Finanzierungssaldo 7) in % des Bruttoinlandsprodukts																					
2021	– 5,1	– 5,4	– 3,2	– 2,6	– 2,7	– 6,6	– 6,9	– 1,4	– 8,9	– 2,6	– 7,2										
2022	– 3,5	– 3,6	– 2,1	– 1,1	– 0,2	– 4,7	– 2,5	1,7	– 8,1	0,1	– 4,9										
2023	– 3,6	– 4,2	– 2,6	– 2,8	– 3,0	– 5,5	– 1,3	1,5	– 7,2	– 0,9	– 2,4										
Staatliche Verschuldung 7) in % des Bruttoinlandsprodukts																					
2021	93,8	108,4	68,1	18,4	73,2	112,7	197,3	52,6	145,7	78,2	45,9										
2022	89,5	102,6	65,0	19,1	74,0	111,2	177,0	43,1	138,3	68,5	44,4										
2023	87,4	103,1	62,9	20,2	77,1	109,9	163,9	43,3	134,8	61,8	45,0										

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
6,4	7,2	13,5	6,3	4,8	5,6	5,7	8,4	6,7	11,4	2021
2,5	1,4	4,1	5,0	5,3	7,0	0,4	2,7	6,2	7,4	2022
0,3	– 1,1	7,5	0,1	– 1,0	2,5	1,4	2,1	2,7	2,6	2023
1,5	– 0,4	6,9	– 0,3	– 1,6	2,5	1,6	2,2	2,3	2,4	2023 2.Vj.
1,2	– 1,9	8,9	– 0,7	– 2,2	2,0	1,8	1,9	1,7	2,4	3.Vj.
0,4	– 0,8	6,7	– 0,5	– 2,6	2,8	2,0	2,7	2,3	2,5	4.Vj.
2,9	– 0,2	7,6	– 0,6	– 1,7	1,3	3,3	2,2	2,8	3,6	2024 1.Vj.
1,7	0,4	4,4	– 0,8	– 0,9	1,7	2,0	0,7	3,4	3,7	2.Vj.
2,3	...	...	1,7	...	...	1,2	1,4	3,5	3,9	3.Vj.
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
20,1	8,3	– 0,9	4,0	11,2	3,9	10,3	10,0	7,7	6,0	2021
9,3	– 3,6	1,5	2,6	5,7	0,6	– 4,4	2,0	2,7	2,6	2022
– 5,2	– 4,2	7,3	– 0,0	– 0,3	– 3,1	4,1	– 4,9	– 1,7	2,3	2023
0,1	– 3,9	7,8	– 0,6	0,2	– 5,2	3,3	– 3,4	– 3,0	1,9	2023 2.Vj.
– 5,5	– 4,5	2,0	– 0,7	– 0,9	– 4,9	1,8	– 8,9	– 3,1	2,8	3.Vj.
– 3,2	– 2,1	4,4	– 1,8	– 2,4	– 3,5	8,3	– 4,1	– 1,1	4,0	4.Vj.
– 0,8	– 4,2	– 2,3	– 2,5	– 4,8	1,2	– 4,5	– 3,0	1,1	4,1	2024 1.Vj.
0,2	– 0,2	4,0	– 2,3	– 4,3	1,0	– 0,8	– 3,1	– 0,1	4,6	2.Vj.
3,3	p) – 5,9	p) 0,3	p) – 1,6	p) – 2,1	– 0,7	2,9	p) 1,0	p) – 0,6	p) 2,6	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollausslastung										
77,8	80,7	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,1	76,9	61,6	2023
71,0	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,0	77,6	63,5	2024
68,0	72,0	69,4	81,3	84,7	80,9	83,0	82,8	76,2	62,9	2023 3.Vj.
68,5	70,5	84,1	80,9	83,3	80,9	81,0	82,4	77,8	63,4	4.Vj.
70,6	74,8	75,6	78,8	84,0	81,0	80,1	80,6	77,2	65,1	2024 1.Vj.
70,3	75,3	76,4	79,6	83,3	81,2	77,6	80,8	77,7	63,5	2.Vj.
71,4	76,0	81,4	77,7	81,7	81,3	81,3	81,6	77,9	62,8	3.Vj.
71,5	79,5	81,4	77,0	82,3	81,3	80,3	81,1	77,5	62,5	4.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 7,2	s) 5,4	s) 3,8	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,8	s) 6,9	s) 4,8	s) 15,0	s) 7,2	2021
s) 5,9	s) 4,6	s) 3,5	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,2	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,3	2022
s) 6,9	s) 5,3	s) 3,5	s) 3,5	s) 5,1	s) 6,5	s) 5,9	s) 3,7	s) 12,2	s) 5,9	2023
7,4	5,8	3,2	3,6	5,1	6,4	5,4	3,5	11,6	4,8	2024 Mai
7,2	5,8	3,0	3,6	5,2	6,5	5,3	3,5	11,5	5,1	Juni
8,0	5,8	2,9	3,6	5,1	6,5	5,3	3,4	11,4	5,3	Juli
7,9	5,9	3,0	3,7	5,3	6,4	5,3	3,3	11,3	5,3	Aug.
7,9	5,9	3,0	3,7	5,6	6,4	5,2	3,4	11,2	5,0	Sept.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
0,9	3,2	2,3	2,7	3,3	3,8	2,6	2,5	3,8	3,0	2024 Mai
1,0	2,8	2,2	3,4	3,1	3,1	2,4	1,6	3,6	3,0	Juni
1,1	2,7	2,3	3,5	2,9	2,7	3,0	1,4	2,9	2,4	Juli
0,8	1,7	2,4	3,3	2,4	1,8	3,2	1,1	2,4	2,2	Aug.
0,4	0,8	2,1	3,3	1,8	2,6	2,9	0,7	1,7	1,6	Sept.
0,1	0,9	2,4	3,3	1,8	2,6	3,5	0,0	1,8	1,6	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
– 1,1	1,0	– 7,0	– 2,2	– 5,7	– 2,8	– 5,1	– 4,6	– 6,7	– 1,6	2021
– 0,7	0,2	– 5,2	0,0	– 3,3	– 0,3	– 1,7	– 3,0	– 4,6	2,6	2022
– 0,7	– 0,7	– 4,5	– 0,4	– 2,6	1,2	– 5,2	– 2,6	– 3,5	2,0	2023
Staatliche Verschuldung ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
43,3	24,4	49,6	50,4	82,4	123,9	60,2	74,8	115,7	96,5	2021
38,1	24,6	49,4	48,3	78,4	111,2	57,7	72,7	109,5	81,0	2022
37,3	25,5	47,4	45,1	78,6	97,9	56,1	68,4	105,1	73,6	2023

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. **4** Monatsangaben saisonbereinigt. **5** Beeinflusst durch eine befris-

tete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **6** Ab 2023 einschließlich Kroatien. **7** Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere										
2023 Febr.	8,0	- 12,9	3,3	20,8	29,8		6,8	- 1,4	- 8,2	13,7	- 1,0	1,6	8,4	4,7	
März	29,8	37,0	11,7	- 7,2	- 9,7		72,5	119,5	47,0	28,5	10,3	1,3	6,4	10,6	
April	- 5,6	27,9	29,5	- 33,5	- 29,2	-	19,0	- 29,2	- 10,2	10,9	9,4	1,4	4,3	- 4,2	
Mai	- 0,2	45,5	33,2	- 45,7	- 50,0		4,3	22,1	17,8	32,3	- 0,4	2,4	27,5	2,8	
Juni	5,2	- 9,2	- 12,3	14,3	21,1		109,5	13,5	- 96,1	43,0	1,2	2,8	26,2	12,8	
Juli	- 45,6	6,9	5,2	- 52,5	- 52,1		37,0	109,0	72,0	29,6	0,9	2,9	19,4	6,4	
Aug.	- 56,2	- 66,9	- 12,2	10,8	13,5		31,4	61,8	30,4	21,2	- 2,3	4,0	9,6	9,9	
Sept.	37,0	33,5	- 1,6	3,5	2,6		62,7	- 106,7	- 169,4	42,0	15,3	5,0	9,9	11,9	
Okt.	- 33,7	6,0	- 10,4	- 39,8	- 39,3		54,6	49,4	- 5,2	24,6	- 9,3	4,7	27,1	2,2	
Nov.	38,1	46,9	- 1,1	- 8,8	- 4,7		59,0	51,3	- 7,7	19,1	- 4,7	5,6	24,5	- 6,3	
Dez.	- 57,9	- 47,2	2,7	- 10,7	- 19,6		26,4	- 100,1	- 126,5	28,4	12,5	5,9	7,4	2,5	
2024 Jan.	- 8,7	- 1,6	25,7	- 7,1	- 6,9		118,0	111,8	- 6,2	65,7	- 3,6	7,0	60,8	1,5	
Febr.	38,7	38,2	6,8	0,5	11,0	-	15,9	98,2	114,1	5,1	0,8	4,8	14,7	- 15,2	
März	55,5	47,9	4,0	7,5	7,8		63,6	96,0	32,5	40,4	5,0	3,0	35,2	- 2,8	
April	32,5	23,7	1,0	8,8	4,7		46,8	8,8	- 38,0	0,2	- 7,4	2,5	18,6	- 13,6	
Mai	- 24,4	- 6,6	- 1,2	- 17,8	- 15,0		43,0	73,2	30,2	9,3	2,3	1,7	0,5	5,8	
Juni	71,8	55,1	- 4,5	16,7	13,8		55,8	- 24,1	- 79,9	39,9	3,7	1,1	3,9	31,2	
Juli	- 19,5	13,2	- 4,5	- 32,7	- 27,9		66,9	51,5	- 15,4	3,6	- 8,6	1,1	5,2	5,9	
Aug.	- 5,6	- 17,1	- 5,9	11,6	11,6		49,0	57,5	8,5	14,6	- 2,8	0,9	14,1	2,4	
Sept.	44,0	47,6	2,2	- 3,7	- 1,3		51,0	130,4	79,4	44,2	11,9	1,8	12,3	18,2	

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾	
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere										
2023 Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8		58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	- 2,1	3,5	
März	4,8	8,1	6,4	- 3,4	- 3,7	-	12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5	
April	- 3,7	13,0	1,2	- 16,7	- 20,2		62,7	- 15,2	- 77,9	5,0	2,0	1,5	- 3,0	4,5	
Mai	5,0	11,3	- 1,3	- 6,3	- 4,7		9,6	16,5	6,9	16,9	2,7	2,2	6,1	5,8	
Juni	1,5	- 1,9	4,1	3,4	5,4		7,6	- 6,6	- 14,3	9,7	- 0,9	2,7	- 0,3	8,2	
Juli	5,1	6,8	- 1,1	- 1,7	- 4,7		34,0	8,3	- 25,7	24,9	- 0,3	3,0	10,2	12,0	
Aug.	- 6,8	- 5,0	- 6,1	- 1,8	0,3		25,7	- 5,3	- 31,0	6,6	- 2,7	2,7	0,2	6,4	
Sept.	- 8,2	1,7	0,8	- 9,9	- 13,3	-	0,1	- 2,8	- 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4	
Okt.	- 2,0	0,1	- 0,2	- 2,1	- 5,2		16,2	4,9	- 11,3	11,8	- 0,1	3,0	5,9	3,0	
Nov.	12,2	13,1	- 1,1	- 0,8	1,8		13,7	- 3,4	- 17,1	10,6	3,7	3,4	1,0	2,4	
Dez.	- 18,0	- 11,1	2,5	- 6,9	- 5,1	-	17,4	- 10,6	6,8	8,8	3,2	2,5	1,7	1,4	
2024 Jan.	11,1	2,0	- 0,5	9,1	6,7		74,5	20,7	- 53,7	- 1,8	- 0,1	2,5	12,7	- 17,0	
Febr.	10,6	20,2	6,8	- 9,6	- 7,6	-	17,0	40,0	57,1	- 6,9	- 1,6	2,4	7,7	- 15,3	
März	8,3	4,3	0,5	4,0	2,0		6,6	4,2	- 2,4	- 5,3	1,7	1,7	2,4	- 11,1	
April	- 13,5	- 3,7	- 3,9	- 9,8	- 13,1		41,3	4,2	- 37,1	16,0	2,0	0,9	11,2	1,9	
Mai	5,4	14,6	5,7	- 9,2	- 7,8		17,6	35,0	17,4	19,8	2,7	0,5	5,5	11,1	
Juni	4,2	- 4,1	- 2,7	8,3	5,1	-	24,4	- 15,4	9,0	19,8	- 0,7	0,4	- 2,0	22,1	
Juli	11,2	8,3	- 1,5	2,8	2,5		57,0	- 2,9	- 59,9	3,3	- 0,2	0,1	- 2,8	6,1	
Aug.	- 1,6	7,5	- 1,6	- 9,1	- 7,9		11,0	16,8	5,9	8,5	- 0,4	0,1	2,1	6,7	
Sept.	14,5	7,8	0,4	6,7	4,3	-	15,0	37,9	52,9	9,8	- 0,0	0,8	- 0,2	9,2	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)												Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)			
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)						
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)								
20,3 31,3	23,1 37,8	0,0 0,0	– 42,1 7,1	– 63,5 10,1	– 135,9 – 104,1	– 3,5 3,9	– 132,3 – 108,0	72,4 119,7	0,0 – 5,5	– 2,2 – 25,7	– 6,4 10,9	29,7 9,3	2023 Febr. März		
– 27,2 – 104,4 24,5	– 18,4 86,5 45,6	0,0 0,0 0,0	– 8,9 – 30,4 6,5	– 18,0 – 44,9 22,3	– 52,1 – 94,4 – 61,0	4,1 1,7 3,1	– 56,3 – 96,1 – 64,1	45,6 52,9 94,5	– 11,4 – 3,5 – 11,2	6,7 29,6 – 11,2	21,2 1,5 – 6,2	0,3 4,2 3,7	April Mai Juni		
– 29,1 – 20,0 35,1	5,6 5,0 – 13,3	0,0 0,0 0,0	0,2 – 43,4 46,5	– 28,4 – 45,1 44,6	– 91,3 – 102,0 – 11,6	3,0 – 7,6 – 3,1	– 94,4 – 94,4 – 8,5	73,5 81,2 79,8	– 10,6 – 24,3 – 23,6	4,1 4,4 – 5,8	10,6 8,4 – 0,7	– 0,9 0,8 – 2,1	Juli Aug. Sept.		
– 28,5 – 48,4 14,4	60,4 42,8 – 225,7	0,0 0,0 0,0	– 44,9 76,3 166,9	– 87,9 54,4 166,2	– 169,1 18,3 71,7	– 4,4 – 2,9 13,8	– 164,8 21,3 57,9	102,9 48,8 75,8	– 21,7 – 12,7 18,7	25,2 22,3 – 27,1	18,8 16,9 14,4	– 8,4 – 10,1 – 2,1	Okt. Nov. Dez.		
18,9 9,1 – 26,8	146,4 5,4 – 28,7	0,0 0,0 0,0	– 132,4 1,2 121,7	– 181,5 15,2 103,9	– 238,0 – 31,0 58,1	– 16,9 – 0,7 5,4	– 221,1 – 30,3 52,7	61,0 55,8 46,7	– 4,4 – 9,6 – 0,8	27,2 5,2 23,9	30,8 – 11,4 15,7	1,7 – 5,6 – 9,3	2024 Jan. Febr. März		
23,9 – 24,3 4,1	43,0 16,2 – 81,5	0,0 0,0 0,0	26,5 22,0 141,8	– 23,5 48,7 150,3	– 18,4 32,5 139,8	2,5 2,8 7,0	– 20,8 29,6 132,9	– 1,8 10,2 12,3	– 3,3 6,0 – 1,8	6,5 – 3,5 8,5	22,6 – 21,5 10,7	6,5 – 6,2 – 4,3	April Mai Juni		
– 27,3 34,6 – 2,5	97,0 – 98,8 10,2	0,0 0,0 0,0	– 10,3 66,6 52,8	– 69,6 56,9 54,5	– 81,1 38,9 27,9	4,1 – 1,6 – 1,7	– 85,1 40,5 29,6	17,4 12,4 38,9	– 5,9 5,6 – 12,3	24,6 29,9 – 22,2	18,6 15,1 2,2	0,4 – 9,0 8,6	Juli Aug. Sept.		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge										
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
12,9 27,1	50,9 34,8	1,1 2,3	0,7 0,9	0,4 15,5	– 33,2 – 45,7	32,6 31,8	– 8,0 – 10,4	1,3 0,2	– 0,1 0,3	7,8 8,7	2023 Febr. März				
– 39,0 – 11,8 – 9,8	86,7 2,8 8,4	1,9 2,6 1,7	0,7 0,9 1,1	6,3 6,7 0,8	– 11,7 – 6,2 – 29,2	25,3 18,4 36,7	– 10,2 – 10,3 – 10,0	0,7 – 0,2 – 0,3	0,2 – 0,1 – 0,0	1,9 5,1 3,6	April Mai Juni				
– 6,4 7,4 – 11,6	20,0 – 1,5 – 12,1	1,6 2,9 3,6	1,3 – 1,9 – 1,7	0,7 6,4 5,7	– 21,8 – 21,1 – 13,3	31,5 30,4 17,8	– 10,3 – 11,2 – 8,6	0,3 1,1 – 1,0	0,3 0,1 0,1	0,8 7,1 0,7	Juli Aug. Sept.				
– 2,4 – 9,5 7,7	2,9 13,9 – 62,1	1,5 1,1 2,4	– 0,5 0,4 2,8	1,9 11,1 10,2	– 31,2 9,4 – 6,6	38,8 11,7 25,1	– 9,4 – 10,5 – 5,0	0,8 1,1 – 1,2	– 0,1 0,1 0,1	3,0 0,8 2,2	Okt. Nov. Dez.				
– 6,7 – 2,3 2,0	108,3 0,0 – 2,1	– 7,4 2,4 2,9	3,7 – 0,6 0,7	– 14,3 2,7 20,3	– 47,5 – 18,3 2,8	37,6 27,1 24,9	– 9,1 – 7,4 – 5,8	3,0 1,0 – 1,5	0,1 0,0 0,2	1,4 0,3 0,3	2024 Jan. Febr. März				
– 2,9 3,5 – 4,3	23,7 – 26,8 – 39,8	1,8 2,4 1,6	1,5 0,4 1,7	– 9,1 26,5 4,1	– 4,4 27,6 1,3	6,1 5,0 2,3	– 5,5 – 4,1 – 4,5	– 0,3 – 0,3 0,8	0,2 0,1 0,1	5,2 1,8 4,2	April Mai Juni				
– 6,1 6,8 – 4,5	75,8 – 38,8 – 21,7	2,9 4,2 3,9	1,7 – 1,1 – 0,9	– 4,8 32,8 15,9	– 7,3 22,9 3,9	9,0 9,3 13,4	– 4,2 – 2,9 – 2,6	0,7 1,7 – 1,1	0,2 0,4 0,3	3,3 1,5 2,2	Juli Aug. Sept.				

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)												
2022 Aug. Sept.	34 342,7	21 872,8	15 459,5	13 080,1	1 553,8	825,7	6 413,2	996,9	5 416,4	7 301,8	5 168,2	
	34 619,2	21 901,8	15 558,1	13 191,3	1 545,0	821,7	6 343,7	998,1	5 345,5	7 241,9	5 475,6	
	Okt.	34 548,2	21 891,0	15 552,2	13 190,1	1 532,9	829,3	6 338,8	995,2	5 343,6	7 334,8	5 322,4
	Nov.	34 224,4	22 011,9	15 627,4	13 228,2	1 559,0	840,1	6 384,5	990,3	5 394,2	7 206,6	5 005,9
Dez.	33 866,5	21 792,8	15 515,3	13 123,9	1 556,1	835,4	6 277,5	999,1	5 278,4	6 873,6	5 200,2	
2023 Jan. Febr. März	33 815,1	21 884,1	15 553,5	13 173,2	1 544,7	835,6	6 330,6	1 000,3	5 330,3	6 984,1	4 946,9	
	34 096,9	21 862,9	15 545,5	13 159,9	1 541,1	844,6	6 317,4	991,3	5 326,2	7 001,8	5 232,1	
	33 942,1	21 919,6	15 573,6	13 173,8	1 552,4	847,4	6 346,0	995,4	5 350,6	7 107,2	4 915,3	
	April	33 944,3	21 909,0	15 601,1	13 168,5	1 566,5	866,2	6 307,9	991,1	5 316,8	7 038,5	4 996,8
Mai Juni	34 131,0	21 919,7	15 651,1	13 186,0	1 595,7	869,4	6 268,7	995,4	5 273,2	7 150,9	5 060,3	
	34 042,2	21 915,5	15 637,3	13 182,3	1 584,5	870,5	6 278,2	988,5	5 289,7	7 066,1	5 060,6	
	Juli	34 175,7	21 867,2	15 642,3	13 180,8	1 586,4	875,1	6 224,9	988,2	5 236,7	7 153,4	5 155,2
	Aug.	34 227,8	21 811,9	15 573,8	13 123,8	1 576,8	873,2	6 238,1	986,1	5 252,0	7 251,6	5 164,3
Sept.	34 370,3	21 796,9	15 601,8	13 156,3	1 574,7	870,9	6 195,0	987,3	5 207,8	7 195,8	5 377,6	
	Okt.	34 329,4	21 755,4	15 598,7	13 167,0	1 555,7	876,0	6 156,7	984,1	5 172,6	7 262,7	5 311,3
	Nov.	34 125,5	21 851,9	15 660,3	13 220,8	1 558,6	881,0	6 191,6	980,8	5 210,7	7 252,0	5 021,6
	Dez.	33 753,8	21 859,7	15 626,9	13 177,4	1 552,2	897,3	6 232,9	989,4	5 243,4	7 143,5	4 750,6
2024 Jan. Febr. März	33 828,6	21 827,2	15 622,9	13 145,8	1 569,5	907,5	6 204,3	987,6	5 216,7	7 293,5	4 708,0	
	34 002,0	21 841,1	15 654,0	13 167,9	1 569,9	916,2	6 187,2	977,4	5 209,8	7 382,8	4 778,1	
	34 217,8	21 915,1	15 704,4	13 208,4	1 567,4	928,6	6 210,7	977,0	5 233,7	7 545,7	4 757,1	
	April	34 395,4	21 919,6	15 722,1	13 231,4	1 562,4	928,3	6 197,6	980,4	5 217,2	7 599,2	4 876,6
Mai Juni	34 361,3	21 896,6	15 721,0	13 231,8	1 559,6	929,6	6 175,6	977,7	5 197,9	7 641,7	4 823,0	
	34 366,8	21 980,8	15 783,2	13 301,7	1 563,4	918,2	6 197,6	980,7	5 216,9	7 671,5	4 714,5	
	Juli	34 383,9	21 997,4	15 797,1	13 314,3	1 559,2	923,5	6 200,3	975,8	5 224,5	7 735,9	4 650,6
	Aug.	34 367,4	21 988,9	15 774,4	13 295,8	1 559,0	919,6	6 214,5	975,8	5 238,7	7 751,7	4 626,8
Sept.	34 640,6	22 056,3	15 819,5	13 336,4	1 561,2	922,0	6 236,7	973,6	5 263,1	7 895,9	4 688,4	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2022 Aug. Sept.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8	
	Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8
	Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan. Febr. März	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
	April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8
Mai Juni	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1	
	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9	
	Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5
	Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5	
	Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6
	Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6
	Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6
2024 Jan. Febr. März	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1	
	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2	
	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5	
	April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8
Mai Juni	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4	
	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8	
	Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8
	Aug.	8 409,7	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 427,8
Sept.	8 525,4	5 429,1	4 265,0	3 724,6	244,7	295,7	1 164,1	296,3	867,8	1 615,7	1 480,5	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).

1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 539,1	16 161,1	14 793,5	14 985,4	9 760,8	776,1	125,8	1 768,8	2 526,0	28,0	2022 Aug.	
1 537,7	16 198,7	14 785,5	15 036,3	9 694,6	907,9	125,5	1 755,1	2 525,7	27,6	Sept.	
1 537,2	16 094,9	14 708,1	14 936,4	9 513,8	987,2	130,0	1 740,4	2 522,9	42,1	Okt.	
1 533,7	16 084,3	14 722,5	14 917,2	9 448,4	1 036,9	134,1	1 739,6	2 516,0	42,3	Nov.	
1 545,3	15 996,8	14 766,2	14 929,6	9 380,0	1 094,3	133,8	1 749,0	2 530,0	42,4	Dez.	
1 533,4	15 876,1	14 667,2	14 844,5	9 212,2	1 160,0	146,3	1 745,7	2 532,0	48,2	2023 Jan.	
1 529,9	15 842,9	14 625,3	14 773,4	9 067,7	1 220,4	157,6	1 746,0	2 531,8	49,9	Febr.	
1 533,8	15 891,9	14 649,7	14 788,7	8 973,5	1 309,2	173,8	1 756,0	2 524,8	51,4	März	
1 537,9	15 848,9	14 650,2	14 784,8	8 924,0	1 341,7	187,5	1 764,9	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,0	14 618,0	14 756,7	8 840,4	1 383,3	199,5	1 767,3	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,5	14 649,9	14 755,8	8 761,2	1 451,8	217,6	1 767,5	2 499,8	58,0	Juni	
1 545,9	15 696,0	14 619,8	14 725,4	8 668,3	1 508,3	231,0	1 767,7	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,3	15 646,8	14 595,4	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,2	15 756,0	14 654,7	14 766,5	8 569,2	1 647,6	255,2	1 782,7	2 441,7	70,1	Sept.	
1 530,8	15 636,6	14 576,9	14 702,2	8 421,3	1 736,5	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 527,9	15 648,3	14 645,5	14 759,2	8 426,3	1 776,1	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 541,7	15 822,6	14 816,0	14 927,5	8 489,3	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,2	15 687,2	14 668,3	14 801,5	8 295,5	1 879,2	317,0	1 793,6	2 423,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,5	15 709,3	14 689,3	14 792,0	8 241,0	1 924,1	325,3	1 790,1	2 413,7	97,8	Febr.	
1 528,9	15 792,0	14 786,0	14 897,9	8 297,0	1 964,2	327,5	1 795,6	2 412,7	100,9	März	
1 531,4	15 780,1	14 757,6	14 899,5	8 292,2	1 977,9	328,1	1 788,2	2 409,6	103,5	April	
1 534,2	15 826,2	14 819,5	14 960,7	8 321,3	2 000,0	328,6	1 789,7	2 415,9	105,2	Mai	
1 541,2	15 990,4	14 963,9	15 083,4	8 422,0	2 020,4	325,6	1 794,6	2 414,4	106,4	Juni	
1 545,2	15 879,5	14 869,6	15 026,6	8 358,3	2 043,7	322,6	1 785,9	2 408,8	107,4	Juli	
1 543,7	15 992,5	14 949,7	15 098,1	8 414,4	2 057,1	322,0	1 781,7	2 414,5	108,4	Aug.	
1 542,0	16 054,6	14 999,9	15 135,6	8 418,4	2 084,5	326,5	1 793,3	2 402,7	110,2	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	2022 Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,3	4 570,8	4 398,2	4 270,7	2 552,4	649,2	105,3	553,1	350,4	60,3	Sept.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende		noch: Passiva													
		noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)		Begebene Schuld-	
		öffentliche Haushalte													
sonstige öffentliche Haushalte															
				mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)								
Zentral-staaten				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen			insgesamt	darunter: auf Euro	
Euroraum (Mrd €) 1)															
2022 Aug.	675,5	500,1	309,7	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 106,3	1 368,1		
Sept.	683,2	479,1	282,0	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 142,4	1 404,3		
Okt.	678,1	480,5	287,5	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,2	268,2	625,8	2 118,8	1 405,0		
Nov.	668,3	498,8	306,5	109,1	25,1	40,8	14,2	3,2	294,8	294,8	648,0	2 149,8	1 432,2		
Dez.	583,5	483,7	296,2	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	247,7	247,7	650,9	2 155,0	1 463,5		
2023 Jan.	550,6	480,9	283,2	113,2	27,5	40,6	12,8	3,7	283,3	283,3	657,7	2 195,2	1 500,6		
Febr.	570,9	498,6	297,5	115,2	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,3	2 247,7	1 520,1		
März	602,4	500,8	288,6	125,8	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	662,3	2 246,0	1 540,4		
April	575,3	488,8	278,5	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,4	2 242,5	1 550,5		
Mai	470,7	490,6	277,9	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	685,0	2 288,8	1 579,9		
Juni	495,1	509,5	288,6	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 302,0	1 589,6		
Juli	466,0	504,6	281,7	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 391,9	1 635,9		
Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 409,5	1 645,9		
Sept.	481,2	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 431,8	1 657,7		
Okt.	452,7	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	306,8	306,6	716,2	2 491,3	1 694,5		
Nov.	404,4	484,6	274,9	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	328,5	328,4	733,2	2 489,2	1 696,6		
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	320,5	320,5	746,5	2 485,3	1 701,1		
2024 Jan.	437,3	448,4	238,5	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	345,4	343,4	777,5	2 529,0	1 731,0		
Febr.	446,3	470,9	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,0	347,3	766,2	2 538,8	1 749,8		
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	372,0	371,2	781,9	2 563,6	1 761,7		
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	378,6	372,2	804,7	2 593,6	1 775,3		
Mai	418,5	447,1	244,2	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	374,8	366,0	784,7	2 578,9	1 771,1		
Juni	422,7	484,3	275,5	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	383,8	383,7	796,8	2 586,5	1 770,7		
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,2	390,0	816,6	2 585,4	1 774,6		
Aug.	430,1	464,3	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	437,4	416,6	833,1	2 579,1	1 783,2		
Sept.	427,6	491,4	284,4	135,1	21,1	36,7	10,6	3,4	414,9	401,8	836,6	2 592,9	1 809,4		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2022 Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5		
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3		
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1		
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6		
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3		
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9		
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1		
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3		
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8		
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1		
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8		
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6		
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0		
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0		
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3		
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0		
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8		
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5		
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5		
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4		
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8		
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7		
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2		
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8		
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9		
Sept.	66,6	233,5	84,3	102,8	18,2	27,6	0,5	0,1	12,4	12,4	4,9	730,8	510,1		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Nachrichtlich												Stand am Monatsende	
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾		Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾
							darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾						
insgesamt ⁸⁾		M1 ¹⁰⁾						M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾				
										bis zu 1 Jahr ⁴⁾			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
16,7	19,0	2 070,6	5 915,0	2 890,6	34,5	4 814,9	0,0	11 782,9	15 379,1	16 138,6	6 803,7	197,0	2022 Aug.
34,9	19,5	2 088,0	5 899,0	2 845,2	16,9	5 125,6	0,0	11 688,2	15 421,1	16 181,4	6 761,4	196,2	Sept.
3,8	23,9	2 091,1	6 038,8	2 819,4	38,3	5 006,8	0,0	11 512,1	15 323,3	16 101,2	6 737,7	196,4	Okt.
23,7	22,8	2 103,3	5 881,3	2 857,4	66,5	4 708,5	0,0	11 466,5	15 324,0	16 152,7	6 786,5	200,1	Nov.
31,7	23,2	2 100,0	5 553,5	2 820,5	58,0	4 838,9	0,0	11 388,1	15 316,6	16 132,9	6 755,2	192,7	Dez.
17,6	27,9	2 149,7	5 636,6	2 862,7	86,0	4 684,1	0,0	11 199,1	15 212,2	16 043,9	6 850,6	191,6	2023 Jan.
47,0	30,4	2 170,3	5 670,8	2 811,6	79,8	4 981,3	0,0	11 066,2	15 154,2	16 009,8	6 821,8	192,2	Febr.
53,9	30,4	2 161,7	5 667,1	2 893,9	90,1	4 701,8	0,0	10 955,3	15 155,0	16 004,7	6 906,3	182,5	März
50,2	32,9	2 159,4	5 633,5	2 886,1	110,4	4 739,9	0,0	10 900,3	15 133,6	16 008,3	6 906,4	182,9	April
56,0	32,8	2 200,0	5 722,1	2 903,2	155,5	4 826,8	0,0	10 813,4	15 100,0	15 991,5	6 968,7	178,5	Mai
49,8	33,0	2 219,3	5 584,4	2 880,3	147,2	4 865,8	0,0	10 747,9	15 117,6	15 990,6	6 968,1	178,0	Juni
47,0	34,0	2 311,0	5 594,1	2 898,4	102,5	4 973,4	0,0	10 653,6	15 084,7	15 985,1	7 081,0	180,5	Juli
50,1	33,4	2 326,0	5 656,5	2 917,4	122,1	4 950,3	0,0	10 553,8	15 042,0	15 946,1	7 117,5	176,9	Aug.
45,1	36,4	2 350,4	5 541,1	2 878,4	113,5	5 135,3	0,0	10 547,2	15 094,2	16 001,0	7 124,7	180,3	Sept.
54,5	36,6	2 400,2	5 511,8	2 906,2	121,7	5 108,0	0,0	10 375,9	15 003,5	15 954,5	7 197,1	179,6	Okt.
45,2	36,0	2 408,1	5 446,4	2 935,7	165,3	4 851,1	0,0	10 387,7	15 047,8	16 020,2	7 248,5	180,8	Nov.
46,0	34,8	2 404,5	5 299,3	3 003,3	56,1	4 478,3	0,0	10 446,0	15 199,4	16 192,2	7 331,5	177,4	Dez.
40,5	36,1	2 452,3	5 334,6	2 992,5	105,8	4 532,4	0,0	10 212,5	15 026,6	16 060,4	7 372,7	180,3	2024 Jan.
33,5	36,3	2 469,0	5 447,9	2 955,5	99,1	4 613,8	0,0	10 182,0	15 039,4	16 057,9	7 354,3	182,7	Febr.
22,2	40,0	2 501,4	5 483,1	3 020,9	106,0	4 569,4	0,0	10 240,0	15 143,3	16 181,4	7 460,2	179,9	März
28,2	39,5	2 525,9	5 462,7	3 020,9	107,0	4 716,4	0,0	10 223,2	15 123,2	16 210,7	7 479,8	187,4	April
18,1	42,4	2 518,4	5 464,1	3 023,4	105,9	4 669,2	0,0	10 252,6	15 178,7	16 239,6	7 478,0	173,0	Mai
14,4	43,5	2 528,7	5 420,2	3 064,1	70,7	4 513,2	0,0	10 394,7	15 343,9	16 399,7	7 534,6	176,8	Juni
15,9	43,1	2 526,4	5 383,8	3 121,7	105,7	4 537,7	0,0	10 311,7	15 271,7	16 388,6	7 581,8	176,1	Juli
- 1,3	51,2	2 529,2	5 341,1	3 141,2	42,5	4 456,9	0,0	10 377,1	15 352,1	16 479,2	7 600,9	176,5	Aug.
3,5	54,5	2 534,9	5 402,0	3 206,7	36,2	4 554,7	0,0	10 402,4	15 402,9	16 528,8	7 685,2	177,5	Sept.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	2022 Aug.
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	Sept.
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	- 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	Okt.
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	- 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	Nov.
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	- 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	Dez.
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	- 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	- 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	Febr.
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	- 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	März
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	- 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	April
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	- 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	Mai
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	- 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	Juni
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	- 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	Juli
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	- 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	Aug.
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	- 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	Sept.
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	- 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	Okt.
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	Nov.
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	Dez.
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	- 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	Febr.
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	März
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	April
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	Mai
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	Juni
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli
42,8	24,8	664,0	949,8	810,0	- 1 038,9	2 378,5	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 114,3	0,0	Aug.
46,2	23,6	661,0	1 000,3	834,9	- 1 057,3	2 428,6	558,3	2 636,7	3 863,1	3 950,2	2 137,0	0,0	Sept.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität				Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2022 Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7
April	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	1 031,7	2,5	149,1	0,0	4 550,7	3 214,0	0,0	1 551,5	119,5	682,3	166,7	4 932,1
Juli	1 063,7	5,7	104,9	0,0	4 494,3	3 113,2	0,0	1 559,5	115,2	712,7	168,1	4 840,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	1 083,7	3,0	85,5	0,0	4 442,0	3 058,7	0,0	1 564,2	119,2	702,9	169,3	4 792,2
Okt.	1 123,9	7,8	49,2	0,0	4 396,1	2 989,1	0,0	1 560,2	117,4	741,1	169,0	4 718,4
Deutsche Bundesbank												
2022 Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	– 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	– 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	– 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	– 242,5	54,2	1 692,4
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	– 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	– 241,8	52,0	1 685,4
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	– 222,5	48,4	1 601,5
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	– 235,4	48,0	1 603,1
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	– 245,4	47,9	1 574,0
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	– 267,7	47,3	1 592,1
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	– 253,3	47,0	1 553,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	– 293,4	46,7	1 590,3
April	257,8	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	– 282,5	45,9	1 547,7
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	265,9	0,6	21,3	0,0	970,0	1 102,8	0,0	380,9	13,5	– 285,8	46,3	1 530,0
Juli	275,7	0,7	15,7	0,0	954,3	1 092,8	0,0	383,0	12,1	– 287,6	46,1	1 521,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	280,5	0,6	13,3	0,0	943,3	1 044,7	0,0	384,6	11,4	– 249,5	46,6	1 475,9
Okt.	292,6	1,0	8,8	0,0	929,0	1 031,5	0,0	384,1	11,7	– 241,7	45,7	1 461,3

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren							
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)	Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)						
Eurosystem 2)												
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+ 3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	- 3 604,1	+ 157,2	2022 Okt.
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Nov. Dez.
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	-119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr. März
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	April
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	-104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	Mai Juni
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Juli
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Aug. Sept.
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Okt.
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	Nov. Dez.
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2024 Jan.
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	Febr. März
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	April
+ 28,9	- 0,3	- 100,3	± 0,0	- 48,8	- 123,9	± 0,0	+ 5,4	- 18,3	+ 18,0	- 1,7	- 120,2	Mai Juni
+ 32,0	+ 3,2	- 44,2	± 0,0	- 56,4	- 100,8	± 0,0	+ 8,0	- 4,3	+ 30,4	+ 1,4	- 91,3	Juli
+ 20,0	- 2,7	- 19,4	± 0,0	- 52,3	- 54,5	± 0,0	+ 4,7	+ 4,0	- 9,8	+ 1,2	- 48,6	Aug. Sept.
+ 40,2	+ 4,8	- 36,3	± 0,0	- 45,9	- 69,6	± 0,0	- 4,0	- 1,8	+ 38,2	- 0,3	- 73,8	Okt.
Deutsche Bundesbank												
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+ 1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	2022 Okt.
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Nov. Dez.
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Jan.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Febr. März
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	April
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	Mai Juni
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	Juli
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	Aug. Sept.
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Okt.
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	Nov. Dez.
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	2024 Jan.
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	Febr. März
+ 11,3	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,9	- 0,8	- 42,6	April
+ 8,1	- 0,1	- 19,2	- 0,0	- 13,4	- 19,6	± 0,0	+ 1,5	- 3,5	- 3,2	+ 0,4	- 17,7	Mai Juni
+ 9,7	+ 0,1	- 5,5	+ 0,0	- 15,7	- 10,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 8,2	Juli
+ 4,9	- 0,1	- 2,4	- 0,0	- 11,0	- 48,1	± 0,0	+ 1,7	- 0,7	+ 38,0	+ 0,5	- 46,0	Aug. Sept.
+ 12,0	+ 0,4	- 4,5	+ 0,0	- 14,2	- 13,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 7,9	- 0,8	- 14,6	Okt.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets				Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva	Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKMI II	
Eurosysteem 1)										
2024 April	19.	6 593,2	711,1	505,4	231,3	274,1	14,8	16,2	16,2	—
	26.	6 598,9	711,1	505,0	231,7	273,3	15,3	16,4	16,4	—
Mai	3.	6 582,1	711,1	505,6	231,6	273,9	15,1	16,6	16,6	—
	10.	6 581,0	711,1	505,4	232,1	273,2	15,3	16,3	16,3	—
	17.	6 562,4	711,1	505,7	232,2	273,5	15,1	17,0	17,0	—
	24.	6 577,7	711,1	506,6	232,2	274,4	14,6	17,7	17,7	—
	31.	6 560,7	711,1	506,7	232,6	274,2	13,8	16,8	16,8	—
Juni	7.	6 541,6	711,1	507,3	232,6	274,8	14,3	17,2	17,2	—
	14.	6 534,5	711,1	507,1	232,4	274,7	14,6	16,5	16,5	—
	21.	6 536,8	711,1	506,1	232,4	273,8	15,5	17,1	17,1	—
	28.	6 522,0	757,5	510,2	232,4	277,8	14,1	17,0	17,0	—
Juli	5.	6 497,7	757,5	510,2	232,4	277,8	15,0	16,9	16,9	—
	12.	6 494,5	757,5	510,0	232,4	277,5	15,5	16,7	16,7	—
	19.	6 478,3	757,5	508,6	232,5	276,2	16,3	17,1	17,1	—
	26.	6 475,5	757,5	507,0	232,4	274,6	16,3	17,2	17,2	—
Aug.	2.	6 468,7	757,5	507,3	232,9	274,4	16,9	17,8	17,8	—
	9.	6 462,2	757,5	506,8	232,9	273,9	17,3	17,4	17,4	—
	16.	6 449,2	757,5	507,5	233,2	274,4	17,0	17,1	17,1	—
	23.	6 459,1	757,5	505,2	233,0	272,2	18,9	17,4	17,4	—
	30.	6 473,1	757,5	503,6	233,0	270,6	18,7	18,1	18,1	—
Sept.	6.	6 456,6	757,5	505,9	233,0	272,9	17,3	18,0	18,0	—
	13.	6 442,5	757,5	506,1	233,0	273,1	17,1	17,5	17,5	—
	20.	6 428,5	757,5	506,6	233,0	273,6	17,0	17,5	17,5	—
	27.	6 398,4	757,5	505,3	233,3	272,0	17,4	17,5	17,5	—
Okt.	4.	6 438,8	820,0	498,1	230,0	268,1	17,4	17,8	17,8	—
	11.	6 441,6	820,0	499,2	229,9	269,3	16,8	18,7	18,7	—
	18.	6 429,1	820,0	498,6	229,6	269,0	17,3	19,0	19,0	—
	25.	6 414,4	820,0	499,7	229,5	270,3	17,5	19,1	19,1	—
Nov.	1.	6 404,2	820,0	499,3	229,2	270,1	15,2	18,8	18,8	—
	8.	6 393,0	820,0	500,3	229,6	270,8	14,9	19,8	19,8	—
Deutsche Bundesbank										
2024 April	19.	2 423,9	220,5	92,6	57,8	34,8	0,0	0,8	0,8	—
	26.	2 413,4	220,5	92,1	57,8	34,4	0,0	0,4	0,4	—
Mai	3.	2 446,6	220,5	92,1	57,9	34,2	0,0	1,0	1,0	—
	10.	2 458,4	220,5	92,1	57,9	34,2	0,0	0,6	0,6	—
	17.	2 442,2	220,5	91,5	57,9	33,6	0,0	1,2	1,2	—
	24.	2 461,4	220,5	91,7	57,9	33,8	0,0	1,7	1,7	—
	31.	2 425,5	220,5	92,0	58,2	33,8	0,0	1,0	1,0	—
Juni	7.	2 439,1	220,5	92,2	58,2	34,0	0,0	0,9	0,9	—
	14.	2 420,5	220,5	92,4	58,2	34,2	0,0	0,1	0,1	—
	21.	2 436,8	220,5	92,4	58,2	34,2	0,0	0,4	0,4	—
	28.	2 447,3	234,9	93,3	58,2	35,1	0,0	0,4	0,4	—
Juli	5.	2 466,7	234,9	93,2	58,1	35,1	0,0	0,4	0,4	—
	12.	2 462,3	234,9	92,8	58,1	34,7	0,0	0,3	0,3	—
	19.	2 418,0	234,9	92,6	58,1	34,5	0,0	0,4	0,4	—
	26.	2 416,5	234,9	92,3	58,1	34,2	0,0	0,3	0,3	—
Aug.	2.	2 425,8	234,9	92,2	58,2	34,0	0,0	1,0	1,0	—
	9.	2 409,2	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,2	0,2	—
	16.	2 413,9	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,1	0,1	—
	23.	2 384,9	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,2	0,2	—
	30.	2 419,4	234,9	91,6	58,2	33,4	0,0	0,8	0,8	—
Sept.	6.	2 395,3	234,9	91,5	58,2	33,3	0,0	0,9	0,9	—
	13.	2 385,9	234,9	91,7	58,2	33,5	0,0	0,2	0,2	—
	20.	2 388,4	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,5	0,5	—
	27.	2 380,7	234,9	92,3	58,4	34,0	0,0	0,2	0,2	—
Okt.	4.	2 417,4	254,3	90,3	57,5	32,8	0,0	0,3	0,3	—
	11.	2 433,0	254,3	90,5	57,4	33,0	0,0	1,0	1,0	—
	18.	2 408,0	254,3	90,2	57,2	33,0	0,0	1,1	1,1	—
	25.	2 406,3	254,3	91,2	57,2	34,0	0,0	0,1	0,1	—
Nov.	1.	2 397,6	254,3	89,8	57,2	32,7	0,0	0,2	0,2	—
	8.	2 413,5	254,3	90,0	57,2	32,8	0,0	0,1	0,1	—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
Eurosystem ¹⁾														
151,9	1,6	150,3	–	–	0,0	–	24,5	4 786,6	4 571,4	215,1	20,8	361,8	2024 April 19.	
154,8	4,5	150,3	–	–	0,0	–	26,7	4 788,5	4 572,6	215,9	20,8	360,2	26.	
151,4	2,0	149,4	–	–	–	–	27,1	4 777,4	4 562,2	215,2	20,8	356,8	Mai 3.	
151,1	1,7	149,4	–	–	–	–	21,7	4 782,2	4 566,6	215,6	20,8	357,0	10.	
150,6	1,2	149,4	–	–	–	–	20,0	4 763,2	4 547,2	216,0	20,8	358,7	17.	
150,8	1,3	149,4	–	–	–	–	26,2	4 765,5	4 548,2	217,4	20,8	364,3	24.	
152,0	4,9	147,1	–	–	–	–	35,4	4 740,1	4 522,4	217,7	20,8	363,9	31.	
149,5	2,3	147,1	–	–	–	–	28,0	4 739,7	4 521,4	218,3	20,8	353,7	Juni 7.	
149,3	2,2	147,1	–	–	–	–	26,9	4 732,4	4 513,3	219,1	20,8	355,8	14.	
151,4	4,3	147,1	–	–	–	–	33,9	4 729,6	4 510,5	219,1	20,8	351,2	21.	
95,0	11,1	83,8	–	–	0,1	–	32,5	4 714,7	4 496,0	218,7	20,8	360,1	28.	
90,6	6,7	83,8	–	–	0,1	–	28,4	4 707,1	4 489,0	218,1	20,8	351,2	Juli 5.	
89,2	5,3	83,8	–	–	0,0	–	22,3	4 707,3	4 488,7	218,6	20,8	355,1	12.	
88,5	4,7	83,8	–	–	–	–	20,1	4 691,8	4 472,5	219,3	20,8	357,5	19.	
88,2	4,4	83,8	–	–	–	–	24,4	4 685,6	4 465,5	220,0	20,8	358,4	26.	
90,8	5,5	85,4	–	–	–	–	34,0	4 675,3	4 454,8	220,5	20,8	348,2	Aug. 2.	
87,1	1,8	85,4	–	–	–	–	27,9	4 675,6	4 455,3	220,3	20,8	351,7	9.	
87,2	1,9	85,4	–	–	–	–	29,8	4 658,2	4 438,9	219,2	20,8	354,0	16.	
88,2	2,9	85,4	–	–	0,0	–	29,8	4 658,4	4 438,6	219,8	20,8	362,9	23.	
90,2	4,0	86,2	–	–	–	–	35,8	4 657,0	4 436,3	220,7	20,8	371,3	30.	
88,1	1,8	86,2	–	–	–	–	36,3	4 649,0	4 427,9	221,0	20,8	363,7	Sept. 6.	
88,3	2,1	86,2	–	–	0,0	–	32,0	4 641,0	4 418,7	222,3	20,8	362,1	13.	
88,2	1,9	86,2	–	–	0,0	–	32,4	4 631,9	4 408,2	223,8	20,8	356,5	20.	
52,4	12,4	39,9	–	–	0,0	–	35,7	4 633,3	4 407,7	225,6	20,8	358,5	27.	
48,0	8,1	39,9	–	–	0,0	–	33,0	4 624,2	4 396,9	227,3	20,8	359,4	Okt. 4.	
46,7	6,8	39,9	–	–	–	–	35,6	4 622,1	4 393,8	228,2	20,8	361,9	11.	
49,5	9,6	39,9	–	–	–	–	33,6	4 603,8	4 374,9	228,9	20,8	366,7	18.	
49,9	10,0	39,9	–	–	0,0	–	29,2	4 596,0	4 365,1	230,9	20,8	362,3	25.	
51,3	11,4	39,9	–	–	–	–	28,1	4 585,3	4 354,6	230,7	20,8	365,5	Nov. 1.	
49,8	9,9	39,9	–	–	–	–	25,8	4 587,7	4 353,8	233,9	20,8	353,9	8.	
Deutsche Bundesbank														
21,6	0,4	21,2	–	–	0,0	–	9,9	973,4	973,4	–	4,4	1 100,7	2024 April 19.	
22,3	1,1	21,2	–	–	0,0	–	11,6	974,8	974,8	–	4,4	1 087,3	26.	
21,8	0,5	21,3	–	–	–	–	11,7	975,7	975,7	–	4,4	1 119,3	Mai 3.	
21,6	0,3	21,3	–	–	–	–	8,4	977,3	977,3	–	4,4	1 133,4	10.	
21,6	0,3	21,3	–	–	–	–	7,0	964,3	964,3	–	4,4	1 131,7	17.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,1	965,0	965,0	–	4,4	1 145,3	24.	
22,4	1,1	21,3	–	–	–	–	11,2	965,8	965,8	–	4,4	1 108,2	31.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,0	965,1	965,1	–	4,4	1 123,3	Juni 7.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,3	957,2	957,2	–	4,4	1 112,9	14.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,3	955,5	955,5	–	4,4	1 130,6	21.	
14,5	1,5	13,0	–	–	–	–	10,4	955,5	955,5	–	4,4	1 133,9	28.	
13,7	0,6	13,0	–	–	0,1	–	9,9	953,3	953,3	–	4,4	1 156,9	Juli 5.	
13,7	0,8	13,0	–	–	0,0	–	9,4	952,0	952,0	–	4,4	1 154,7	12.	
13,5	0,5	13,0	–	–	–	–	6,1	950,5	950,5	–	4,4	1 115,6	19.	
13,6	0,6	13,0	–	–	–	–	8,8	950,7	950,7	–	4,4	1 111,3	26.	
14,2	1,0	13,2	–	–	–	–	12,3	949,9	949,9	–	4,4	1 116,9	Aug. 2.	
13,6	0,4	13,2	–	–	–	–	11,5	950,0	950,0	–	4,4	1 102,5	9.	
13,8	0,5	13,2	–	–	–	–	11,2	940,5	940,5	–	4,4	1 116,9	16.	
13,8	0,6	13,2	–	–	0,0	–	12,8	939,8	939,8	–	4,4	1 086,8	23.	
14,5	0,9	13,6	–	–	–	–	13,0	939,5	939,5	–	4,4	1 120,6	30.	
14,0	0,4	13,6	–	–	–	–	13,6	939,3	939,3	–	4,4	1 096,8	Sept. 6.	
13,8	0,2	13,6	–	–	0,0	–	12,1	933,6	933,6	–	4,4	1 095,1	13.	
13,8	0,2	13,6	–	–	0,0	–	11,9	932,6	932,6	–	4,4	1 098,2	20.	
8,8	1,1	7,6	–	–	0,0	–	11,8	932,8	932,8	–	4,4	1 095,4	27.	
8,2	0,5	7,6	–	–	0,0	–	11,4	928,9	928,9	–	4,4	1 119,6	Okt. 4.	
8,2	0,6	7,6	–	–	–	–	11,9	928,8	928,8	–	4,4	1 133,9	11.	
10,0	2,4	7,6	–	–	0,0	–	11,2	919,5	919,5	–	4,4	1 117,4	18.	
10,2	2,6	7,6	–	–	0,0	–	9,7	919,3	919,3	–	4,4	1 117,1	25.	
10,7	2,6	8,0	–	–	–	–	8,6	919,3	919,3	–	4,4	1 110,3	Nov. 1.	
10,2	2,2	8,0	–	–	–	–	9,0	919,5	919,5	–	4,4	1 126,0	8.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag			Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
Passiva insgesamt	Bank- noten- um- lauf 1)	insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten			
Eurosistem 3)															
2024 April	19.	6 593,2	1 546,2	3 415,2	170,0	3 245,2	—	—	0,0	31,9	—	201,1	119,4	81,7	
	26.	6 598,9	1 548,6	3 416,3	153,7	3 262,6	—	—	0,0	32,1	—	204,7	123,9	80,8	
Mai	3.	6 582,1	1 553,2	3 391,0	153,2	3 237,9	—	—	0,0	32,9	—	197,5	118,3	79,3	
	10.	6 581,0	1 553,3	3 399,0	152,6	3 246,3	—	—	0,0	31,9	—	194,3	115,1	79,2	
	17.	6 562,4	1 552,9	3 376,8	152,0	3 224,8	—	—	0,0	32,4	—	195,9	117,3	78,6	
	24.	6 577,7	1 551,2	3 372,8	151,9	3 220,9	—	—	0,0	33,7	—	201,7	120,2	81,5	
	31.	6 560,7	1 553,4	3 322,2	168,7	3 153,5	—	—	0,0	36,3	—	210,6	131,8	78,8	
Juni	7.	6 541,6	1 553,8	3 350,0	196,9	3 153,1	—	—	—	33,4	—	199,9	106,1	93,9	
	14.	6 534,5	1 554,2	3 351,7	173,7	3 177,9	—	—	—	32,9	—	185,9	107,6	78,3	
	21.	6 536,8	1 555,7	3 345,0	152,3	3 192,8	—	—	—	33,3	—	188,6	111,8	76,8	
	28.	6 522,0	1 559,9	3 237,5	170,2	3 067,3	—	—	—	36,1	—	205,1	125,7	79,4	
Juli	5.	6 497,7	1 562,2	3 255,2	160,8	3 094,3	—	—	—	33,7	—	193,3	115,9	77,4	
	12.	6 494,5	1 563,0	3 260,4	154,0	3 106,4	—	—	—	32,8	—	195,3	117,7	77,7	
	19.	6 478,3	1 563,4	3 223,4	192,3	3 031,2	—	—	—	32,1	—	202,8	125,0	77,8	
	26.	6 475,5	1 564,1	3 218,5	186,4	3 032,1	—	—	—	32,6	—	211,8	132,6	79,3	
Aug.	2.	6 468,7	1 566,1	3 224,7	159,7	3 065,1	—	—	0,0	35,4	—	199,5	119,9	79,6	
	9.	6 462,2	1 567,1	3 244,2	157,0	3 087,2	—	—	0,0	33,8	—	192,5	114,3	78,2	
	16.	6 449,2	1 567,2	3 232,9	155,0	3 077,9	—	—	0,0	32,7	—	186,5	110,4	76,1	
	23.	6 459,1	1 563,3	3 232,8	156,0	3 076,8	—	—	—	33,7	—	192,8	116,3	76,5	
	30.	6 473,1	1 563,1	3 205,7	167,3	3 038,4	—	—	—	32,8	—	214,8	137,8	77,0	
Sept.	6.	6 456,6	1 562,6	3 216,5	155,6	3 060,9	—	—	—	34,9	—	207,2	123,4	83,8	
	13.	6 442,5	1 561,5	3 220,9	204,6	3 016,3	—	—	—	31,4	—	200,2	118,2	82,1	
	20.	6 428,5	1 559,5	3 199,9	168,4	3 031,4	—	—	—	32,4	—	201,6	116,0	85,6	
	27.	6 398,4	1 560,9	3 147,0	156,6	2 990,4	—	—	—	32,5	—	209,5	121,0	88,6	
Okt.	4.	6 438,8	1 561,9	3 149,3	154,8	2 994,5	—	—	—	31,6	—	207,0	122,7	84,4	
	11.	6 441,6	1 560,5	3 163,5	154,8	3 008,7	—	—	—	32,6	—	197,3	112,8	84,5	
	18.	6 429,1	1 558,8	3 131,3	192,7	2 938,6	—	—	—	33,5	—	199,4	113,0	86,5	
	25.	6 414,4	1 558,8	3 124,2	175,9	2 948,4	—	—	—	34,6	—	192,8	109,8	83,0	
Nov.	1.	6 404,2	1 562,5	3 103,6	178,4	2 925,2	—	—	—	33,3	—	212,8	127,9	85,0	
	8.	6 393,0	1 561,3	3 119,9	161,5	2 958,3	—	—	—	32,4	—	196,6	111,5	85,0	
Deutsche Bundesbank															
2024 April	19.	2 423,9	379,6	1 131,7	43,8	1 087,8	—	—	0,0	5,1	—	28,2	15,5	12,7	
	26.	2 413,4	380,5	1 119,4	40,6	1 078,8	—	—	0,0	5,4	—	31,0	19,9	11,1	
Mai	3.	2 446,6	380,8	1 160,5	41,9	1 118,6	—	—	0,0	5,4	—	23,8	11,9	11,9	
	10.	2 458,4	381,6	1 171,6	39,5	1 132,0	—	—	0,0	4,9	—	22,9	12,0	10,9	
	17.	2 442,2	382,2	1 151,9	38,5	1 113,4	—	—	0,0	4,6	—	23,3	11,7	11,6	
	24.	2 461,4	381,5	1 169,8	38,3	1 131,4	—	—	0,0	4,6	—	24,3	11,7	12,6	
	31.	2 425,5	380,6	1 122,8	43,4	1 079,5	—	—	0,0	5,5	—	29,5	16,9	12,6	
Juni	7.	2 439,1	380,9	1 149,7	63,1	1 086,6	—	—	—	5,1	—	22,9	11,8	11,2	
	14.	2 420,5	381,3	1 122,6	44,6	1 078,0	—	—	—	4,9	—	23,0	11,3	11,7	
	21.	2 436,8	381,8	1 138,0	40,7	1 097,4	—	—	—	5,1	—	25,7	14,2	11,5	
	28.	2 447,3	382,2	1 124,4	45,5	1 078,9	—	—	—	6,1	—	25,2	11,8	13,4	
Juli	5.	2 466,7	383,4	1 157,9	41,1	1 116,8	—	—	—	4,5	—	24,4	12,5	11,9	
	12.	2 462,3	384,3	1 157,1	39,8	1 117,2	—	—	—	4,0	—	23,2	11,7	11,5	
	19.	2 418,0	384,9	1 117,6	63,0	1 054,6	—	—	—	3,2	—	21,9	10,1	11,8	
	26.	2 416,5	385,4	1 112,9	45,0	1 067,9	—	—	—	3,1	—	22,2	10,2	12,0	
Aug.	2.	2 425,8	384,2	1 116,4	44,7	1 071,7	—	—	0,0	4,9	—	22,0	8,9	13,1	
	9.	2 409,2	385,1	1 099,6	40,7	1 058,9	—	—	0,0	4,9	—	22,1	9,8	12,3	
	16.	2 413,9	385,2	1 096,8	40,2	1 056,6	—	—	0,0	4,2	—	21,7	9,4	12,3	
	23.	2 384,9	385,4	1 064,4	39,2	1 025,2	—	—	—	5,1	—	23,5	10,9	12,6	
	30.	2 419,4	383,0	1 090,4	45,6	1 044,9	—	—	—	4,8	—	26,2	13,6	12,6	
Sept.	6.	2 395,3	383,8	1 070,3	40,0	1 030,2	—	—	—	5,9	—	28,9	16,9	12,0	
	13.	2 385,9	384,4	1 067,2	69,8	997,5	—	—	—	4,3	—	22,9	11,1	11,8	
	20.	2 388,4	384,6	1 066,0	41,9	1 024,2	—	—	—	5,4	—	24,9	13,1	11,9	
	27.	2 380,7	386,1	1 054,9	41,5	1 013,5	—	—	—	4,7	—	26,0	13,1	12,9	
Okt.	4.	2 417,4	383,8	1 081,1	39,6	1 041,5	—	—	—	3,9	—	26,5	14,1	12,4	
	11.	2 433,0	383,8	1 100,8	38,8	1 062,0	—	—	—	3,3	—	22,1	9,2	13,0	
	18.	2 408,0	383,5	1 070,0	55,4	1 014,7	—	—	—	4,3	—	21,9	8,8	13,1	
	25.	2 406,3	384,2	1 066,9	43,8	1 023,1	—	—	—	4,4	—	24,4	10,9	13,5	
Nov.	1.	2 397,6	382,9	1 061,3	58,9	1 002,3	—	—	—	3,3	—	22,8	9,0	13,8	
	8.	2 413,5	382,9	1 078,4	42,1	1 036,3	—	—	—	3,1	—	23,2	9,8	13,4	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosistem 3)										
184,4	15,6	6,6	6,6	—	178,5	210,7	—	702,9	100,0	2024 April 19.
183,6	15,5	7,2	7,2	—	178,5	209,6	—	702,9	99,9	26.
196,6	15,6	6,4	6,4	—	178,5	207,5	—	702,9	99,9	Mai 3.
194,5	14,7	6,6	6,6	—	178,5	205,4	—	702,9	99,7	10.
195,7	14,9	6,4	6,4	—	178,5	206,3	—	702,9	99,7	17.
203,6	15,0	6,8	6,8	—	178,5	211,8	—	702,9	99,7	24.
218,9	13,8	6,7	6,7	—	178,5	217,6	—	702,9	99,7	31.
195,6	14,6	6,7	6,7	—	178,5	206,4	—	702,9	99,7	Juni 7.
202,7	15,0	6,7	6,7	—	178,5	204,4	—	702,9	99,7	14.
206,0	15,3	5,0	5,0	—	178,5	206,7	—	702,9	99,7	21.
221,8	15,0	5,3	5,3	—	179,0	212,1	—	750,4	99,7	28.
200,8	15,8	5,7	5,7	—	179,0	201,9	—	750,4	99,7	Juli 5.
191,2	16,2	5,2	5,2	—	179,0	201,3	—	750,4	99,7	12.
202,6	16,4	4,6	4,6	—	179,0	203,8	—	750,4	99,7	19.
194,4	15,5	4,1	4,1	—	179,0	205,5	—	750,4	99,7	26.
192,3	15,7	4,0	4,0	—	179,0	201,9	—	750,4	99,6	Aug. 2.
175,6	15,7	3,6	3,6	—	179,0	200,7	—	750,4	99,6	9.
178,1	15,6	2,6	2,6	—	179,0	204,6	—	750,4	99,6	16.
180,4	15,5	2,1	2,1	—	179,0	209,5	—	750,4	99,6	23.
191,9	14,8	2,4	2,4	—	179,0	218,4	—	750,4	99,6	30.
176,3	15,7	2,2	2,2	—	179,0	212,1	—	750,4	99,6	Sept. 6.
174,8	15,6	2,1	2,1	—	179,0	206,9	—	750,4	99,6	13.
188,6	15,1	1,4	1,4	—	179,0	200,9	—	750,4	99,6	20.
198,2	13,6	1,3	1,3	—	179,0	206,3	—	750,4	99,6	27.
190,7	13,8	1,5	1,5	—	176,6	200,3	—	806,6	99,5	Okt. 4.
183,9	14,0	1,6	1,6	—	176,6	205,5	—	806,6	99,5	11.
198,2	14,3	1,4	1,4	—	176,6	209,5	—	806,6	99,5	18.
199,9	14,3	2,4	2,4	—	176,6	204,8	—	806,6	99,5	25.
191,1	12,7	1,5	1,5	—	176,6	204,1	—	806,6	99,5	Nov. 1.
189,2	13,1	0,7	0,7	—	176,6	197,2	—	806,6	99,5	8.
Deutsche Bundesbank										
50,0	0,0	1,1	1,1	—	46,1	20,9	541,5	216,6	3,2	2024 April 19.
48,0	0,0	0,7	0,7	—	46,1	21,0	541,5	216,6	3,2	26.
46,0	0,0	0,5	0,5	—	46,1	20,4	543,3	216,6	3,2	Mai 3.
47,3	0,0	0,5	0,5	—	46,1	20,5	543,3	216,6	3,2	10.
49,0	0,0	0,2	0,2	—	46,1	21,9	543,3	216,6	3,2	17.
50,1	0,0	0,4	0,4	—	46,1	21,5	543,3	216,6	3,2	24.
53,6	0,0	0,4	0,4	—	46,1	21,5	545,7	216,6	3,2	31.
46,8	0,0	0,4	0,4	—	46,1	21,7	545,7	216,6	3,2	Juni 7.
55,0	0,0	0,5	0,5	—	46,1	21,9	545,7	216,6	3,2	14.
52,5	0,0	0,2	0,2	—	46,1	22,0	545,7	216,6	3,2	21.
61,5	0,0	0,6	0,6	—	46,2	19,5	547,3	231,1	3,2	28.
49,0	0,0	0,6	0,6	—	46,2	19,2	547,3	231,1	3,2	Juli 5.
46,4	0,0	0,2	0,2	—	46,2	19,3	547,3	231,1	3,2	12.
43,2	0,0	0,0	0,0	—	46,2	19,4	547,3	231,1	3,2	19.
45,4	0,0	0,0	0,0	—	46,2	19,7	547,3	231,1	3,2	26.
48,7	0,0	0,0	0,0	—	46,2	19,0	550,2	231,1	3,2	Aug. 2.
47,7	0,0	0,0	0,0	—	46,2	19,1	550,2	231,1	3,2	9.
55,4	0,0	0,0	0,0	—	46,2	19,8	550,2	231,1	3,2	16.
56,1	0,0	0,0	0,0	—	46,2	19,8	550,2	231,1	3,2	23.
59,2	0,0	0,5	0,5	—	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	30.
51,0	0,0	0,3	0,3	—	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	Sept. 6.
51,6	0,0	0,3	0,3	—	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	13.
51,8	0,0	0,5	0,5	—	46,2	20,3	554,4	231,1	3,2	20.
52,9	0,0	0,6	0,6	—	46,2	20,6	554,4	231,1	3,2	27.
46,9	0,0	– 0,0	– 0,0	—	45,5	19,2	558,3	249,1	3,2	Okt. 4.
47,4	0,0	0,2	0,2	—	45,5	19,3	558,3	249,1	3,2	11.
52,4	0,0	0,2	0,2	—	45,5	19,5	558,3	249,1	3,2	18.
49,4	0,0	1,2	1,2	—	45,5	19,7	558,3	249,1	3,2	25.
49,1	0,0	– 0,0	– 0,0	—	45,5	19,2	562,7	249,1	3,2	Nov. 1.
47,4	0,0	0,2	0,2	—	45,5	19,2	562,7	249,1	3,2	8.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern				insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen		Unternehmen und Privatpersonen			
													zu- sammen	Buch- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende															
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8		
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0		
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0		
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1		
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0		
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9		
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1		
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6		
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4		
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7		
2022 Dez.	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4		
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 080,1	3 706,1	3 372,3		
Febr.	10 760,9	18,0	3 085,7	2 541,4	2 274,9	266,5	544,3	390,6	153,8	4 614,2	4 094,2	3 714,7	3 381,3		
März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0		
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4		
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9		
Juni	10 577,7	17,7	2 967,0	2 434,5	2 166,3	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,7	4 108,0	3 734,5	3 397,1		
Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0		
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6		
Sept.	10 737,5	18,0	2 916,4	2 371,6	2 106,3	265,3	544,8	382,8	162,0	4 649,8	4 113,1	3 735,7	3 401,7		
Okt.	10 797,9	17,5	2 980,6	2 430,9	2 165,6	265,3	549,7	387,7	162,1	4 653,7	4 116,8	3 736,3	3 401,6		
Nov.	10 610,8	16,9	2 987,1	2 438,4	2 168,4	270,0	548,7	386,5	162,2	4 666,3	4 123,1	3 740,9	3 406,9		
Dez.	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7		
2024 Jan.	10 454,3	16,3	2 979,1	2 420,8	2 144,5	276,3	558,2	394,5	163,7	4 665,4	4 113,3	3 729,2	3 393,3		
Febr.	10 584,8	16,3	3 012,3	2 441,5	2 160,1	281,4	570,8	406,8	163,9	4 675,8	4 120,6	3 736,2	3 399,3		
März	10 509,6	17,6	2 957,6	2 389,6	2 105,8	283,8	568,1	403,0	165,1	4 695,4	4 126,2	3 741,0	3 401,3		
April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0		
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5		
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4		
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5		
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9		
Sept.	10 366,1	17,4	2 878,9	2 304,8	2 018,0	286,8	574,1	405,4	168,7	4 750,7	4 167,5	3 763,6	3 420,8		
Veränderungen 3)															
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6		
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0		
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1		
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8		
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9		
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2		
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9		
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6		
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3		
2023 Jan.	87,5	- 1,8	155,0	122,2	119,3	2,8	32,8	24,0	8,9	22,8	6,5	8,1	8,0		
Febr.	167,0	- 0,2	- 0,8	- 9,1	- 13,4	4,3	8,3	5,8	2,5	13,4	13,6	7,9	8,3		
März	- 195,2	- 0,1	- 42,8	- 43,2	- 45,0	1,8	0,4	1,9	- 1,5	8,2	2,0	5,0	6,2		
April	16,7	1,0	7,7	9,8	8,1	1,7	- 2,1	- 6,0	3,9	11,0	3,0	4,2	5,1		
Mai	91,9	- 0,7	41,9	42,2	41,3	0,9	- 0,2	- 1,6	1,3	12,3	6,8	11,5	10,6		
Juni	- 65,9	- 0,5	- 121,0	- 113,5	- 112,5	- 1,1	- 7,5	- 11,0	3,5	4,7	5,5	2,5	- 1,7		
Juli	170,6	- 0,5	34,6	22,2	22,7	- 0,6	12,4	12,2	0,2	6,0	7,6	4,7	5,8		
Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0		
Sept.	1,6	0,6	- 78,5	- 83,9	- 80,8	- 3,1	5,3	4,7	0,7	1,6	2,3	2,7	2,0		
Okt.	68,3	- 0,5	64,7	59,5	59,5	0,0	5,1	5,1	0,1	5,1	4,6	1,5	0,9		
Nov.	- 174,8	- 0,6	8,2	7,9	3,2	4,7	0,3	0,3	0,0	13,7	7,3	6,4	7,2		
Dez.	- 286,4	1,8	- 102,9	- 89,1	- 86,8	- 2,3	- 13,8	- 11,6	- 2,2	- 13,7	- 12,3	- 10,1	- 10,1		
2024 Jan.	123,8	- 2,4	90,9	68,6	61,1	7,6	22,3	18,9	3,3	15,1	5,4	0,8	0,1		
Febr.	132,1	0,0	33,5	20,9	15,7	5,3	12,5	12,3	0,2	11,2	7,4	7,3	6,3		
März	- 75,2	1,3	- 55,0	- 52,0	- 54,3	2,4	- 3,0	- 3,9	0,9	20,1	6,2	5,5	2,8		
April	86,9	- 1,1	1,5	- 6,7	- 8,6	1,9	8,2	9,2	- 1,1	- 3,8	1,9	1,4	1,2		
Mai	- 11,7	0,2	- 7,0	- 3,7	- 4,6	0,9	- 3,3	- 5,0	1,7	12,5	8,4	6,3	5,5		
Juni	- 95,0	- 0,0	- 16,0	- 1,1	1,0	- 2,1	- 14,9	- 14,2	- 0,6	11,0	7,9	0,8	2,1		
Juli	- 177,5	- 0,4	- 43,7	- 49,9	- 51,0	1,1	6,1	5,6	0,6	12,1	11,6	9,7	6,5		
Aug.	- 22,9	0,6	1,8	1,5	0,3	1,2	0,3	1,4	1,7	10,2	6,8	3,6	3,6		
Sept.	96,3	0,5	- 10,6	- 22,4	- 21,6	- 0,8	11,8	10,7	1,1	21,7	10,4	6,8	6,2		

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zu-sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022 Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,5	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,8	909,5	1 980,1	Okt.
334,0	382,2	254,4	127,8	543,2	412,1	288,2	131,1	30,9	100,2	1 153,0	895,0	1 787,6	Nov.
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	Dez.
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,8	2024 Jan.
336,9	384,5	254,8	129,6	555,2	420,3	293,8	134,9	28,5	106,4	1 205,6	942,8	1 674,7	Febr.
339,7	385,2	257,2	128,0	569,2	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 211,2	942,8	1 627,7	März
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,8	404,0	264,0	140,0	583,2	432,2	303,5	151,0	27,9	123,1	1 270,0	988,2	1 449,0	Sept.
Veränderungen 3)													
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	- 29,0	- 18,9	- 14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	- 330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	- 108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	- 71,7	- 84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	- 15,0	- 0,8	- 793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	- 42,6	- 34,1	- 218,1	2023
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	7,5	- 33,4	- 27,8	- 121,8	2023 Jan.
- 0,4	5,6	- 2,0	7,7	0,2	0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	- 156,4	Febr.
- 1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	- 9,6	- 6,5	- 170,1	März
- 1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	- 11,9	April
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	- 28,3	- 28,1	- 10,1	Mai
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	- 5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	- 60,3	Juni
- 1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	- 10,3	- 12,6	- 120,4	Juli
- 2,8	1,5	- 2,6	4,1	1,9	1,9	1,0	3,8	0,5	3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	- 0,7	0,4	- 0,3	- 1,1	0,9	- 2,0	- 6,6	- 3,7	- 71,3	Sept.
0,7	3,0	3,1	- 0,0	0,5	1,1	0,5	- 0,5	0,0	- 0,6	- 3,9	- 8,3	- 5,0	Okt.
- 0,8	0,9	- 1,5	2,4	6,4	6,7	5,8	- 0,3	- 1,2	0,9	- 3,0	- 5,3	- 193,1	Nov.
- 0,1	- 2,2	0,7	- 2,8	- 1,4	- 0,9	- 4,4	- 0,5	- 2,5	2,0	- 15,2	- 15,5	- 156,4	Dez.
0,7	4,6	2,0	2,6	9,7	3,5	3,4	6,2	0,4	5,8	- 25,3	- 27,8	- 5,1	2024 Jan.
1,0	0,1	- 1,7	1,8	3,9	6,0	7,4	- 2,1	- 0,3	- 1,8	- 38,2	- 31,8	- 49,2	Febr.
2,7	0,7	2,4	- 1,6	13,9	6,4	1,0	7,6	- 0,4	7,9	- 5,4	- 0,2	- 47,1	März
0,1	0,6	2,6	- 2,0	- 5,8	- 4,0	- 0,4	- 1,8	0,7	- 2,5	- 4,6	- 1,8	- 85,7	April
0,8	2,1	- 0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	- 3,9	- 1,1	- 2,8	- 34,2	- 34,8	- 51,5	Mai
- 1,4	7,1	3,0	4,2	3,1	- 4,3	- 3,6	7,4	0,2	7,2	- 17,0	- 19,8	- 73,0	Juni
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	- 0,0	- 0,5	0,4	- 3,4	- 3,8	- 142,0	Juli
- 0,0	3,2	- 1,2	4,5	3,4	5,0	6,3	- 1,5	0,0	- 1,5	- 15,7	- 13,5	- 51,3	Aug.
0,6	3,6	2,1	1,6	11,3	2,4	1,8	8,9	0,4	8,5	- 33,0	- 27,2	- 51,7	Sept.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
									darunter bis zu 2 Jahren		darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2022 Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	191,2	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 797,9	1 530,0	1 132,1	398,0	4 398,0	4 135,1	2 528,3	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,1	88,2
Nov.	10 610,8	1 547,2	1 136,6	410,5	4 414,1	4 158,1	2 538,2	1 171,5	670,5	448,3	400,3	197,0	89,8
Dez.	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024 Jan.	10 454,3	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,2	4 162,0	2 484,1	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6
Febr.	10 584,8	1 553,3	1 134,8	418,5	4 408,0	4 160,5	2 466,4	1 259,7	753,8	434,4	378,9	191,6	82,1
März	10 509,6	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 467,5	1 288,2	781,6	430,3	373,2	191,5	82,7
April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3
Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4
Sept.	10 366,1	1 408,3	1 007,0	401,3	4 529,5	4 275,5	2 531,4	1 334,7	823,3	409,4	349,5	198,7	88,1
Veränderungen 4)													
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	91,9	- 10,1	2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	1,6	- 49,2	- 49,4	0,2	- 3,9	2,2	- 9,9	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9
Okt.	68,3	30,9	19,9	11,0	13,8	8,5	- 17,4	32,3	33,1	- 6,4	- 9,4	4,7	- 1,2
Nov.	- 174,8	18,9	5,1	13,8	17,5	23,9	10,6	20,4	17,2	- 7,1	- 10,5	- 0,7	2,1
Dez.	- 286,4	- 67,4	- 47,2	- 20,3	16,0	27,3	3,4	26,4	23,1	- 2,5	- 5,0	- 10,5	- 13,8
2024 Jan.	123,8	48,2	25,6	22,5	- 8,9	- 13,2	- 46,4	39,8	39,6	- 6,5	- 9,1	3,0	5,5
Febr.	132,1	14,8	9,0	5,8	- 3,2	- 1,5	- 17,7	21,1	20,7	- 5,0	- 7,3	2,0	0,4
März	- 75,2	- 57,9	- 51,4	- 6,6	28,4	25,6	1,2	28,5	27,8	- 4,1	- 5,7	- 0,1	0,6
April	86,9	24,2	10,9	13,4	- 1,7	0,2	- 4,3	9,1	7,3	- 4,6	- 5,5	- 0,6	1,3
Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3
Juni	- 95,0	- 23,3	- 19,2	- 4,1	2,0	- 0,5	- 3,3	6,9	7,1	- 4,2	- 4,5	1,4	3,6
Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7
Aug.	- 22,9	- 4,4	2,1	- 6,5	29,7	24,0	19,6	7,2	7,3	- 2,9	- 2,9	4,1	2,7
Sept.	96,3	- 17,9	- 18,0	0,0	6,7	5,8	- 4,0	11,6	11,3	- 1,8	- 2,6	3,9	2,8

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022 Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.
107,9	37,8	2,0	1,6	64,8	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	843,9	755,9	1 972,3	Okt.
105,2	34,5	2,0	1,6	59,1	55,1	6,6	3,0	1 286,3	83,6	805,3	769,5	1 778,8	Nov.
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	Dez.
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,0	775,3	756,5	1 656,1	2024 Jan.
107,6	39,2	1,9	1,5	55,9	49,5	10,0	3,3	1 316,2	83,3	831,9	749,6	1 712,5	Febr.
106,8	37,5	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 320,0	82,7	834,2	756,2	1 655,0	März
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	April
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	Juni
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.
108,7	39,3	1,9	1,4	55,3	44,5	11,7	4,9	1 321,6	78,6	813,0	805,1	1 472,0	Sept.
Veränderungen 4)													
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	8,0	- 0,2	- 0,1	5,5	5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	- 0,2	- 0,4	- 10,9	- 14,8	1,8	0,5	110,6	43,1	- 55,7	43,3	- 189,9	2023
- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	Febr.
5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 8,8	- 9,2	- 0,3	0,3	13,6	9,2	- 33,8	11,2	- 151,2	März
6,9	5,5	- 0,0	- 0,0	- 7,4	- 7,4	0,7	0,1	5,7	2,7	- 4,9	1,8	- 4,7	April
- 3,1	3,3	- 0,0	- 0,0	3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	23,4	6,5	32,0	9,4	23,5	Mai
2,1	2,0	- 0,0	- 0,0	- 3,0	1,6	- 1,1	- 0,0	0,4	4,1	- 28,3	3,6	56,2	Juni
1,2	0,7	- 0,0	- 0,0	- 2,1	- 2,5	1,7	0,3	10,2	0,7	4,2	8,1	109,7	Juli
- 2,1	0,1	- 0,0	- 0,0	2,9	- 0,0	- 0,7	0,1	7,0	7,1	- 18,9	7,2	- 2,8	Aug.
- 0,1	0,3	- 0,0	- 0,0	- 7,9	- 1,5	- 0,9	0,1	10,3	0,0	- 14,2	- 1,0	60,4	Sept.
5,9	5,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,3	1,4	- 0,1	8,3	2,2	19,1	- 4,6	- 0,4	Okt.
- 2,8	3,2	- 0,0	- 0,0	- 5,7	- 4,6	0,4	0,1	2,0	- 1,0	- 32,8	14,8	- 195,8	Nov.
3,3	3,4	- 0,0	- 0,0	- 0,8	- 3,1	- 1,6	0,1	- 5,6	- 3,0	- 80,1	15,3	- 163,0	Dez.
- 2,5	- 2,3	- 0,0	- 0,0	1,2	- 1,5	4,1	0,1	21,1	2,4	48,0	- 29,3	40,5	2024 Jan.
1,5	3,6	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,0	0,8	0,0	12,5	0,2	56,7	- 6,4	57,0	Febr.
- 0,7	- 1,7	- 0,0	- 0,0	2,9	0,5	- 0,9	0,2	3,6	- 0,6	2,0	6,6	- 57,1	März
- 1,9	- 2,1	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 0,8	0,4	0,2	3,6	- 5,4	- 14,2	- 10,0	84,4	April
0,8	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1,5	0,3	- 0,8	0,1	4,2	- 1,6	13,9	10,7	- 55,2	Mai
- 2,1	- 1,6	- 0,0	- 0,0	1,0	- 0,1	0,6	0,2	- 2,9	3,7	- 11,2	29,5	- 89,7	Juni
2,6	2,8	- 0,0	- 0,0	- 3,4	- 0,4	0,8	0,2	- 8,9	- 3,4	- 41,2	3,7	- 116,5	Juli
1,4	1,8	- 0,0	- 0,0	1,6	- 0,0	2,6	0,5	6,2	1,8	- 1,2	3,2	- 59,3	Aug.
1,1	1,5	- 0,0	- 0,0	- 3,0	- 4,6	- 0,9	0,3	1,1	0,7	40,2	16,0	50,8	Sept.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2024 April	1 330	10 690,1	63,1	3 575,2	3 068,4	503,7	5 078,4	493,8	3 832,7	0,1	733,6	97,0	1 876,4
2024 Mai	1 330	10 674,3	60,6	3 599,9	3 089,2	507,2	5 088,1	495,0	3 838,3	0,1	737,5	97,2	1 828,4
2024 Juni	1 326	10 588,4	63,9	3 567,3	3 058,2	505,9	5 102,0	500,3	3 835,7	0,1	748,2	97,4	1 757,9
2024 Juli	1 324	10 408,2	66,7	3 511,2	2 997,5	510,3	5 108,5	498,1	3 847,4	0,1	746,1	100,7	1 621,1
2024 Aug.	1 315	10 379,0	63,4	3 519,8	3 003,5	512,8	5 116,3	494,9	3 855,8	0,1	748,1	101,1	1 578,5
2024 Sept.	1 308	10 477,2	66,9	3 520,8	3 003,4	514,0	5 154,9	518,4	3 854,9	0,1	762,8	100,7	1 634,0
Kreditbanken 6)													
2024 Aug.	236	4 684,3	24,6	1 661,9	1 558,1	103,0	1 694,7	335,9	1 065,4	0,1	284,4	33,9	1 269,1
2024 Sept.	236	4 768,1	26,5	1 661,0	1 557,9	102,3	1 724,9	353,7	1 065,3	0,1	296,4	33,7	1 322,0
Großbanken 7)													
2024 Aug.	3	2 244,7	11,2	708,3	662,8	45,5	779,2	171,2	450,1	0,0	154,6	25,0	721,1
2024 Sept.	3	2 266,9	11,9	696,6	651,3	45,3	793,3	173,1	449,6	0,0	166,6	25,0	740,1
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2024 Aug.	125	1 974,5	10,1	666,6	612,1	54,0	761,3	119,9	516,3	0,1	120,2	8,1	528,3
2024 Sept.	125	2 010,5	10,0	655,1	601,1	53,5	775,0	133,5	516,8	0,1	119,9	7,9	562,5
Zweigstellen ausländischer Banken													
2024 Aug.	108	465,0	3,3	287,0	283,2	3,4	154,1	44,8	99,0	–	9,6	0,9	19,7
2024 Sept.	108	490,7	4,6	309,3	305,5	3,5	156,5	47,1	98,8	–	9,9	0,9	19,4
Landesbanken													
2024 Aug.	6	885,5	2,2	339,5	281,7	57,6	430,7	46,1	341,6	0,0	39,3	9,5	103,6
2024 Sept.	6	898,9	1,9	344,6	285,7	58,7	432,7	48,4	340,6	0,0	39,6	9,5	110,2
Sparkassen													
2024 Aug.	349	1 563,4	19,9	275,7	156,3	119,5	1 224,5	53,7	1 002,5	–	168,1	16,7	26,4
2024 Sept.	349	1 557,4	20,2	269,3	149,7	119,5	1 225,9	55,0	1 002,1	–	168,7	16,8	25,2
Kreditgenossenschaften													
2024 Aug.	685	1 190,5	11,9	221,6	111,2	110,0	903,9	35,0	751,5	0,0	117,4	20,7	32,4
2024 Sept.	679	1 186,7	12,6	213,9	103,7	109,8	906,2	36,5	752,1	0,0	117,6	20,6	33,4
Realkreditinstitute													
2024 Aug.	7	221,8	0,1	18,4	11,0	7,4	197,7	2,8	181,5	–	13,4	0,1	5,5
2024 Sept.	7	220,5	0,2	18,1	10,8	7,3	197,0	2,9	180,6	–	13,5	0,1	5,0
Bausparkassen													
2024 Aug.	14	260,3	0,2	40,0	24,4	15,6	215,6	1,3	193,7	.	20,6	0,2	4,3
2024 Sept.	13	260,9	0,2	40,1	24,6	15,5	216,0	1,3	194,2	.	20,6	0,2	4,4
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2024 Aug.	18	1 573,2	4,4	962,6	860,7	99,7	449,3	20,2	319,7	0,0	104,9	19,8	137,1
2024 Sept.	18	1 584,8	5,3	973,8	871,0	100,7	452,2	20,6	320,1	0,0	106,5	19,8	133,7
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2024 Aug.	138	2 210,6	9,8	817,3	773,4	43,1	735,9	154,8	434,2	0,0	140,0	2,7	644,9
2024 Sept.	137	2 267,7	11,5	821,7	778,3	42,6	752,3	169,7	434,2	0,1	141,2	2,7	679,4
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2024 Aug.	30	1 745,5	6,4	530,3	490,2	39,6	581,8	110,0	335,2	0,0	130,3	1,9	625,1
2024 Sept.	29	1 777,0	6,9	512,4	472,8	39,1	595,8	122,6	335,4	0,1	131,3	1,9	660,0

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe				
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	bis 1 Jahr einschl.								über 1 Jahr 2)
Alle Bankengruppen															
2 124,0	685,4	1 438,5	4 659,1	2 682,6	695,3	685,0	90,9	430,2	371,3	166,0	1 393,5	619,0	1 894,5	2024 April	
2 122,4	712,2	1 410,2	4 684,0	2 709,0	692,6	687,4	87,4	426,7	367,2	168,4	1 395,6	626,0	1 846,3	Mai	
2 100,8	708,1	1 392,7	4 679,2	2 698,6	697,9	689,0	86,5	422,5	362,6	171,1	1 408,0	638,9	1 761,7	Juni	
2 043,1	664,7	1 378,4	4 670,8	2 688,5	702,9	688,4	86,5	418,4	358,4	172,6	1 390,2	644,3	1 659,8	Juli	
1 999,5	602,6	1 396,9	4 731,6	2 744,8	710,1	687,4	93,8	415,5	355,4	173,7	1 391,4	643,6	1 613,0	Aug.	
2 009,4	661,6	1 347,8	4 750,0	2 753,2	725,4	681,0	92,5	413,7	352,8	176,6	1 404,4	644,6	1 668,8	Sept.	
Kreditbanken 6)															
1 049,7	459,0	590,7	1 957,3	1 206,1	369,0	247,6	92,5	84,1	52,8	50,5	222,4	226,3	1 228,6	2024 Aug.	
1 064,6	507,3	557,3	1 965,9	1 217,5	364,5	247,5	91,2	84,4	52,1	52,0	225,0	226,2	1 286,5	Sept.	
Großbanken 7)															
396,7	170,0	226,7	897,3	543,0	201,8	72,4	48,6	76,4	45,9	3,7	168,3	87,1	695,4	2024 Aug.	
394,4	182,1	212,3	895,9	545,6	198,3	71,5	46,1	76,8	45,3	3,7	169,0	87,1	720,5	Sept.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
453,4	206,2	247,2	834,7	512,5	117,5	150,6	43,9	7,4	6,7	46,6	52,2	121,9	512,3	2024 Aug.	
448,6	217,0	231,6	841,6	519,5	115,4	151,2	45,1	7,4	6,5	48,1	53,9	121,7	544,8	Sept.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
199,6	82,8	116,8	225,3	150,6	49,8	24,6	0,0	0,2	0,2	0,1	2,0	17,2	20,9	2024 Aug.	
221,6	108,2	113,4	228,4	152,5	50,8	24,8	0,0	0,2	0,2	0,1	2,1	17,4	21,3	Sept.	
Landesbanken															
199,9	31,9	167,9	300,9	151,2	74,7	68,4	0,8	4,2	4,2	2,3	229,2	43,7	111,9	2024 Aug.	
209,0	44,9	164,1	305,4	154,5	77,2	67,1	0,8	4,2	4,2	2,4	230,6	43,7	110,1	Sept.	
Sparkassen															
148,8	3,8	145,0	1 181,5	768,5	100,1	21,1	–	197,5	178,9	94,3	23,9	149,9	59,2	2024 Aug.	
145,5	3,0	142,5	1 178,1	763,7	101,7	21,2	–	196,1	177,5	95,4	23,9	150,6	59,2	Sept.	
Kreditgenossenschaften															
155,1	1,8	153,3	875,3	538,3	136,4	45,0	–	129,4	119,1	26,1	9,0	111,7	39,4	2024 Aug.	
153,6	1,8	151,8	871,2	533,0	137,9	45,1	–	128,7	118,6	26,4	9,0	111,8	41,1	Sept.	
Realkreditinstitute															
41,0	3,1	37,9	54,7	2,5	5,9	46,3	0,2	–	–	.	109,4	9,2	7,5	2024 Aug.	
40,1	2,9	37,2	55,7	2,6	7,0	46,1	0,1	–	–	.	108,1	9,2	7,4	Sept.	
Bausparkassen															
38,1	3,1	35,0	193,3	6,0	3,2	183,6	–	0,4	0,4	0,1	7,6	13,2	8,2	2024 Aug.	
38,6	2,8	35,9	193,6	6,7	3,0	183,4	–	0,4	0,4	0,1	7,1	13,2	8,4	Sept.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
367,0	99,9	267,1	168,7	72,3	20,7	75,4	0,4	–	–	.	789,8	89,5	158,2	2024 Aug.	
358,0	99,1	258,9	180,2	75,1	34,1	70,7	0,3	–	–	.	800,6	89,8	156,2	Sept.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
618,3	289,6	328,7	806,0	511,2	153,4	107,2	52,5	6,9	6,6	27,3	50,9	103,9	631,4	2024 Aug.	
638,5	326,6	311,8	806,5	517,5	147,8	105,7	51,2	6,8	6,5	28,7	51,8	104,1	666,7	Sept.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
418,8	206,8	211,9	580,7	360,6	103,7	82,6	52,5	6,7	6,3	27,2	48,9	86,6	610,5	2024 Aug.	
416,9	218,5	198,4	578,2	365,0	97,1	81,0	51,2	6,6	6,3	28,6	49,8	86,7	645,4	Sept.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2023 April	18,7	54,2	2 434,7	2 182,3	–	1,1	251,3	12,7	4 032,5	3 641,2	0,1	3,2	388,1
	18,1	48,7	2 483,6	2 230,4	–	0,8	252,4	12,7	4 039,0	3 650,5	0,1	2,2	386,2
	17,5	51,6	2 366,1	2 114,1	–	0,9	251,0	12,7	4 042,1	3 645,6	0,1	2,9	393,5
Juli	17,0	69,9	2 369,8	2 118,4	–	1,1	250,3	12,8	4 048,7	3 653,9	0,1	3,2	391,6
	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	–	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2
	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	–	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1
Okt.	17,4	62,2	2 351,7	2 102,8	–	0,8	248,0	13,1	4 051,9	3 656,6	0,1	3,0	392,2
	16,7	45,5	2 375,9	2 122,3	–	0,9	252,7	13,3	4 057,9	3 661,2	0,1	3,1	393,6
	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024 Jan.	16,1	73,1	2 330,7	2 070,9	–	0,8	259,0	28,1	4 048,3	3 649,5	0,0	1,4	397,4
	16,2	47,5	2 376,9	2 112,0	–	0,8	264,1	31,6	4 055,7	3 654,0	0,1	0,5	401,2
	17,5	46,9	2 325,4	2 058,2	–	0,7	266,5	34,3	4 061,0	3 658,4	0,1	0,5	402,1
April	16,4	46,0	2 319,4	2 050,6	–	0,7	268,1	38,0	4 062,1	3 661,7	0,0	1,7	398,6
	16,6	43,4	2 317,7	2 048,2	–	0,8	268,7	41,5	4 069,5	3 666,0	0,1	1,2	402,2
	16,5	46,6	2 313,9	2 045,6	–	0,8	267,5	44,4	4 076,9	3 670,9	0,1	1,1	404,8
Juli	16,1	50,0	2 259,5	1 989,8	–	0,7	269,0	46,0	4 083,3	3 676,4	0,0	1,1	405,8
	16,8	46,0	2 263,7	1 992,9	–	0,8	269,9	47,3	4 088,6	3 677,6	0,1	1,4	409,5
	17,2	49,0	2 238,1	1 968,0	–	0,9	269,2	46,5	4 097,6	3 684,6	0,1	2,0	411,0
Veränderungen *)													
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2
2023 April	+ 1,0	+ 0,7	+ 7,8	+ 7,2	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 0,0	– 1,2	– 3,2
	– 0,7	– 5,5	+ 48,9	+ 48,1	–	– 0,3	+ 1,1	– 0,0	+ 6,5	+ 9,4	+ 0,0	– 1,0	– 1,9
	– 0,5	+ 2,9	– 116,9	– 115,7	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 4,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,7	+ 7,4
Juli	– 0,5	+ 18,4	+ 3,7	+ 4,3	–	+ 0,2	– 0,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 8,3	– 0,0	+ 0,2	– 1,9
	+ 0,3	– 23,2	+ 22,2	+ 21,3	–	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	– 1,9	– 4,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,7
	+ 0,6	+ 2,8	– 87,0	– 83,6	–	– 0,2	– 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,9	– 3,2
Okt.	– 0,5	+ 12,7	+ 46,8	+ 46,8	–	– 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	– 0,0	– 0,4	+ 1,1
	– 0,6	– 16,7	+ 24,2	+ 19,5	–	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3
	+ 1,8	+ 6,5	– 95,5	– 93,3	–	– 0,1	– 2,0	+ 0,6	– 12,7	– 10,3	– 0,0	– 2,2	– 0,2
2024 Jan.	– 2,4	+ 21,1	+ 48,6	+ 40,3	–	– 0,0	+ 8,4	+ 3,9	+ 4,0	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 4,0
	+ 0,0	– 25,6	+ 46,3	+ 41,2	–	– 0,0	+ 5,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,0	– 0,9	+ 3,8
	+ 1,3	– 0,6	– 51,5	– 53,8	–	– 0,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,0	– 0,1	+ 0,9
April	– 1,1	– 0,8	– 5,9	– 7,5	–	+ 0,0	+ 1,6	+ 3,7	+ 1,1	+ 3,3	– 0,0	+ 1,3	– 3,5
	+ 0,2	– 2,7	– 1,7	– 2,4	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,3	+ 0,0	– 0,5	+ 3,6
	– 0,0	+ 3,2	– 3,8	– 1,9	–	– 0,0	– 1,9	+ 2,9	+ 7,4	+ 4,9	– 0,0	– 0,1	+ 2,6
Juli	– 0,4	+ 3,4	– 53,0	– 54,4	–	– 0,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 7,1	+ 6,1	– 0,0	– 0,1	+ 1,0
	+ 0,6	– 3,8	+ 4,7	+ 3,6	–	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,7
	+ 0,5	+ 3,0	– 25,6	– 24,9	–	+ 0,1	– 0,8	+ 1,3	+ 9,9	+ 7,7	– 0,0	+ 0,6	+ 1,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	24,7	80,9	1 227,7	140,8	1 086,9	0,0	15,2	4 167,3	2 632,0	978,5	498,6	58,3	36,5	2023 April
-	24,7	81,1	1 229,8	137,8	1 091,9	0,0	15,1	4 172,9	2 623,9	993,0	490,6	65,4	36,6	2023 Mai
-	24,4	81,2	1 149,6	134,0	1 015,6	0,0	14,6	4 176,3	2 600,9	1 020,0	483,3	72,1	36,5	2023 Juni
-	24,4	81,0	1 159,8	134,8	1 025,0	0,0	14,6	4 180,2	2 582,2	1 042,9	475,9	79,1	36,7	2023 Juli
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	2023 Aug.
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	2023 Sept.
-	24,1	80,3	1 132,1	136,7	995,4	0,0	14,0	4 198,0	2 544,5	1 086,5	455,4	111,6	37,3	2023 Okt.
-	24,0	80,6	1 136,6	140,0	996,7	0,0	14,0	4 217,3	2 552,9	1 085,6	448,3	130,5	37,6	2023 Nov.
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023 Dez.
-	23,7	80,3	1 125,8	155,3	970,5	0,0	13,4	4 216,3	2 496,8	1 128,7	439,4	151,4	54,5	2024 Jan.
-	23,7	80,1	1 134,8	161,4	973,4	0,0	13,3	4 213,6	2 478,3	1 143,5	434,4	157,3	57,5	2024 Febr.
-	23,5	80,3	1 083,4	159,4	924,0	0,0	12,8	4 239,0	2 479,2	1 168,8	430,3	160,7	60,2	2024 März
-	23,4	80,8	1 094,3	160,6	933,8	0,0	12,7	4 239,6	2 475,4	1 173,6	425,8	164,8	63,7	2024 April
-	23,5	81,0	1 088,4	158,0	930,5	0,0	12,7	4 263,3	2 497,0	1 176,9	422,2	167,2	66,9	2024 Mai
-	23,2	81,1	1 067,5	158,5	909,0	0,0	12,3	4 264,7	2 494,2	1 182,5	418,1	170,0	68,9	2024 Juni
-	23,1	84,5	1 055,3	159,3	896,1	0,0	12,1	4 267,8	2 497,1	1 185,2	414,0	171,5	70,0	2024 Juli
-	26,4	84,9	1 025,0	133,1	891,9	0,0	12,0	4 323,3	2 548,5	1 191,1	411,2	172,5	74,5	2024 Aug.
-	26,1	84,6	1 007,0	136,8	870,2	0,0	11,7	4 324,4	2 544,5	1 195,1	409,4	175,4	75,3	2024 Sept.
Veränderungen *)														
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	+ 0,0	+ 1,1	+ 17,3	+ 3,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	2023 April
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 3,0	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	2023 Mai
-	- 0,4	+ 0,1	- 79,7	- 3,7	- 76,0	+ 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	2023 Juni
-	+ 0,0	- 0,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 9,4	-	- 0,0	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	2023 Juli
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	2023 Aug.
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	2023 Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 19,9	- 0,7	+ 20,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	2023 Okt.
-	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	2023 Nov.
-	- 0,2	- 0,2	- 47,3	- 12,5	- 34,8	- 0,0	- 0,5	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	2023 Dez.
-	- 0,1	- 0,1	+ 26,0	+ 17,4	+ 8,6	+ 0,0	- 0,1	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	2024 Jan.
-	- 0,0	- 0,2	+ 8,9	+ 6,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,1	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	2024 Febr.
-	- 0,2	+ 0,3	- 51,4	- 1,9	- 49,5	-	- 0,5	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	2024 März
-	- 0,1	+ 0,4	+ 11,0	+ 1,2	+ 9,8	-	- 0,1	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	2024 April
-	+ 0,0	+ 0,2	- 5,3	- 2,6	- 2,7	-	- 0,1	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	2024 Mai
-	- 0,2	+ 0,1	- 18,9	+ 0,5	- 19,4	-	- 0,4	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	2024 Juni
-	- 0,1	+ 3,4	- 8,1	+ 4,8	- 13,0	+ 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	2024 Juli
-	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,9	- 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	2024 Aug.
-	- 0,2	+ 0,0	- 18,0	+ 3,8	- 21,7	+ 0,0	- 0,4	+ 1,1	- 4,0	+ 4,0	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	2024 Sept.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2023 April	0,2	1 184,1	946,5	681,7	264,8	3,6	234,0	4,2	959,3	633,6	191,7	441,9	13,9	311,8
Mai	0,2	1 211,3	972,8	706,0	266,8	3,4	235,1	4,2	965,1	638,1	193,4	444,7	14,6	312,4
Juni	0,2	1 177,3	939,1	681,7	257,4	3,6	234,6	4,3	961,8	628,4	181,4	447,0	15,8	317,6
Juli	0,2	1 194,1	955,3	694,8	260,5	4,1	234,7	4,3	962,7	637,4	190,4	447,0	16,4	308,9
Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8
Sept.	0,2	1 203,3	966,5	687,9	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7
Okt.	0,2	1 212,3	975,9	689,7	286,2	3,6	232,8	4,2	956,8	635,7	188,7	447,0	14,6	306,5
Nov.	0,2	1 190,3	954,5	674,0	280,5	3,3	232,4	4,2	971,3	645,4	194,5	450,9	15,3	310,6
Dez.	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024 Jan.	0,2	1 206,8	971,9	684,9	287,0	2,8	232,0	6,1	985,5	649,3	196,9	452,4	14,6	321,6
Febr.	0,2	1 245,8	1 010,7	724,3	286,4	3,0	232,2	6,9	1 000,4	660,7	204,4	456,3	14,2	325,4
März	0,2	1 255,0	1 016,4	732,9	283,5	2,7	236,0	7,0	1 007,9	651,5	191,9	459,6	15,3	341,2
April	0,2	1 255,8	1 018,0	729,5	288,5	2,2	235,6	7,4	1 016,3	664,8	206,3	458,5	16,5	335,0
Mai	0,2	1 282,2	1 041,2	755,0	286,2	2,5	238,5	7,5	1 018,6	667,3	207,9	459,4	16,1	335,2
Juni	0,2	1 253,4	1 012,8	723,8	289,0	2,3	238,3	7,2	1 025,1	665,2	207,3	457,9	16,5	343,4
Juli	0,2	1 251,7	1 007,8	719,6	288,2	2,6	241,3	7,0	1 025,1	669,1	208,7	460,4	15,8	340,2
Aug.	0,2	1 256,1	1 010,7	720,2	290,5	2,6	242,8	6,9	1 027,7	673,1	211,4	461,7	16,0	338,6
Sept.	0,2	1 282,7	1 035,5	749,5	286,0	2,4	244,8	8,9	1 057,2	688,9	225,6	463,2	16,6	351,8
Veränderungen *)														
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3
2023 April	+ 0,0	- 17,0	- 19,0	- 20,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4
Mai	+ 0,0	+ 16,9	+ 16,2	+ 18,0	- 1,8	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5
Juni	+ 0,0	- 17,7	- 17,6	- 9,9	- 7,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 8,7	- 11,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,6
Juli	- 0,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 13,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,0	+ 10,5	+ 9,6	+ 0,9	+ 0,7	- 8,2
Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6
Sept.	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 10,1	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1
Okt.	+ 0,0	+ 10,3	+ 10,6	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,8	+ 5,2	- 1,4	- 1,6	- 3,0
Nov.	-	- 14,4	- 13,9	- 11,5	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 18,7	+ 12,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,0
Dez.	- 0,0	- 21,0	- 17,6	- 21,0	+ 3,4	- 0,3	- 3,2	+ 0,0	- 9,7	- 17,2	- 19,2	+ 2,0	- 3,0	+ 10,5
2024 Jan.	+ 0,0	+ 34,0	+ 31,6	+ 29,7	+ 1,9	- 0,2	+ 2,7	- 0,0	+ 21,4	+ 19,0	+ 21,0	- 2,0	+ 2,2	+ 0,1
Febr.	- 0,0	+ 39,2	+ 38,9	+ 39,6	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 15,8	+ 12,3	+ 7,5	+ 4,8	- 0,3	+ 3,8
März	- 0,0	+ 9,1	+ 5,6	+ 8,7	- 3,0	- 0,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 7,7	- 9,1	- 12,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 15,7
April	+ 0,0	- 1,5	- 0,8	- 4,7	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	+ 7,1	+ 12,3	+ 14,0	- 1,6	+ 1,2	- 6,4
Mai	- 0,0	+ 30,1	+ 26,8	+ 27,6	- 0,9	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,8	- 0,4	+ 0,7
Juni	+ 0,0	- 33,6	- 33,1	- 34,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 3,4	- 4,7	- 1,6	- 3,1	+ 0,4	+ 7,7
Juli	- 0,0	+ 2,5	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 3,0	- 0,2	+ 2,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 3,4	- 0,7	- 2,9
Aug.	+ 0,0	+ 11,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 4,8	- 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7
Sept.	- 0,0	+ 29,1	+ 27,4	+ 30,9	- 3,5	- 0,2	+ 2,0	- 0,1	+ 30,2	+ 16,1	+ 14,5	+ 1,7	+ 0,6	+ 13,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen			Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)							Termineinlagen (einschl. Spar-einlagen und Sparbriefe)			
Nachrichtlich: Treuhand-kredite				insgesamt	Sicht-ein-lagen	zusam-men					kurz-fristig	mittel-und lang-fristig	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-ein-lagen	zusam-men	kurz-fristig	mittel-und lang-fristig
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023
10,4	15,9	1 042,6	540,6	502,0	343,8	158,2	–	423,3	208,8	214,6	116,6	97,9	0,3	2023 April
10,4	16,1	1 059,1	596,1	462,9	299,9	163,0	0,0	436,0	219,3	216,7	116,7	100,0	0,3	Mai
10,2	16,0	1 025,8	565,0	460,8	302,6	158,2	0,0	411,5	205,6	205,9	107,3	98,6	0,4	Juni
10,2	16,1	1 052,4	582,3	470,1	311,1	159,0	0,0	411,0	204,0	207,0	107,9	99,1	0,3	Juli
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	–	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	Aug.
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	–	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	Sept.
10,2	16,6	1 021,8	558,9	462,9	288,0	174,9	–	423,2	207,0	216,2	117,4	98,8	0,3	Okt.
10,4	16,4	1 003,7	538,0	465,7	291,0	174,6	–	412,5	206,3	206,3	107,1	99,2	0,3	Nov.
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	Dez.
10,7	16,4	979,5	520,1	459,5	284,6	174,9	–	409,6	200,3	209,3	110,6	98,6	0,7	2024 Jan.
10,7	15,9	1 025,8	534,6	491,2	311,3	179,9	0,0	425,9	211,9	214,1	117,4	96,6	2,0	Febr.
10,7	15,9	1 041,0	502,1	538,9	370,9	168,1	0,0	408,7	192,8	215,9	118,1	97,7	2,6	März
10,8	16,1	1 029,6	524,9	504,8	329,8	175,0	0,0	419,4	207,2	212,3	114,6	97,7	3,2	April
10,8	16,0	1 034,0	554,2	479,7	315,8	163,9	0,0	420,7	212,0	208,7	109,3	99,4	4,0	Mai
10,6	16,0	1 033,2	549,6	483,6	315,3	168,3	0,0	414,4	204,4	210,1	111,0	99,0	4,5	Juni
10,5	16,0	987,8	505,4	482,4	311,4	170,9	0,0	402,9	191,4	211,5	112,3	99,3	4,8	Juli
10,6	16,0	974,5	469,5	505,0	330,4	174,6	0,0	408,3	196,3	212,0	112,7	99,3	5,1	Aug.
10,6	15,9	1 002,4	524,8	477,6	298,5	179,1	0,0	425,6	208,7	216,9	117,2	99,7	5,5	Sept.
Veränderungen *)														
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023
+ 0,0	+ 0,0	– 15,3	– 34,3	+ 19,0	+ 15,2	+ 3,8	–	+ 11,7	– 7,7	+ 19,3	+ 18,1	+ 1,2	– 0,0	2023 April
+ 0,0	+ 0,2	+ 10,1	+ 52,6	– 42,5	– 46,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 9,5	– 0,3	– 1,2	+ 0,9	– 0,0	Mai
– 0,2	– 0,0	– 26,4	– 26,1	– 0,3	+ 3,9	– 4,2	–	– 23,1	– 13,1	– 9,9	– 8,7	– 1,2	+ 0,1	Juni
– 0,0	+ 0,1	+ 27,3	+ 17,2	+ 10,1	+ 9,0	+ 1,1	–	+ 0,4	– 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	– 0,0	Juli
+ 0,0	– 0,0	– 32,6	– 16,4	– 16,2	– 17,9	+ 1,7	– 0,0	– 4,3	– 5,9	+ 1,6	+ 3,6	– 2,0	– 0,0	Aug.
– 0,0	– 0,0	– 21,0	– 32,3	+ 11,4	– 2,2	+ 13,5	–	– 5,7	+ 7,1	– 12,8	– 12,8	+ 0,0	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,5	+ 17,0	+ 22,8	– 5,8	– 5,6	– 0,2	–	+ 19,6	+ 0,9	+ 18,7	+ 17,3	+ 1,4	– 0,1	Okt.
+ 0,2	– 0,1	– 12,9	– 18,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 0,6	–	– 8,6	+ 0,6	– 9,2	– 9,8	+ 0,6	– 0,0	Nov.
+ 0,3	+ 0,3	– 77,4	– 67,0	– 10,4	– 2,3	– 8,2	–	– 31,3	– 29,7	– 1,5	– 1,8	+ 0,3	– 0,0	Dez.
+ 0,0	– 0,4	+ 51,4	+ 48,7	+ 2,8	– 5,2	+ 8,0	–	+ 27,8	+ 23,6	+ 4,3	+ 5,3	– 1,0	– 0,4	2024 Jan.
+ 0,0	– 0,4	+ 46,4	+ 14,5	+ 31,9	+ 26,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 16,4	+ 11,5	+ 4,9	+ 6,8	– 1,9	+ 1,4	Febr.
+ 0,0	– 0,0	+ 15,1	– 32,4	+ 47,6	+ 59,5	– 11,9	–	– 17,3	– 19,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	März
+ 0,0	+ 0,1	– 13,1	+ 22,2	– 35,3	– 41,9	+ 6,6	–	+ 10,1	+ 14,1	– 4,0	– 4,3	+ 0,3	+ 0,7	April
– 0,0	– 0,0	+ 7,1	+ 30,5	– 23,5	– 12,9	– 10,6	–	+ 2,3	+ 5,3	– 3,0	– 4,8	+ 1,8	+ 0,8	Mai
– 0,2	+ 0,0	– 4,6	– 6,3	+ 1,8	– 1,9	+ 3,6	–	– 7,5	– 8,2	+ 0,7	+ 1,2	– 0,5	+ 0,5	Juni
– 0,1	– 0,0	– 40,6	– 40,6	+ 0,0	– 2,9	+ 3,0	–	– 10,7	– 12,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	Juli
+ 0,1	– 0,0	– 6,8	– 33,2	+ 26,3	+ 20,8	+ 5,5	–	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	Aug.
+ 0,0	– 0,1	+ 29,8	+ 56,0	– 26,2	– 31,0	+ 4,7	–	+ 18,0	+ 12,7	+ 5,3	+ 4,8	+ 0,5	+ 0,4	Sept.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2023 April	4 032,5	3 641,3	304,1	283,3	282,8	0,6	20,8	18,2	2,6	3 728,4	3 374,4
Mai	4 039,0	3 650,6	299,7	281,0	280,2	0,8	18,7	17,4	1,3	3 739,3	3 388,0
Juni	4 042,1	3 645,7	300,3	280,5	279,6	0,9	19,8	17,8	2,0	3 741,8	3 388,7
Juli	4 048,7	3 653,9	299,4	277,4	276,6	0,9	21,9	19,6	2,3	3 749,3	3 395,5
Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8
Okt.	4 051,9	3 656,7	293,6	270,9	270,3	0,6	22,7	20,3	2,4	3 758,3	3 401,0
Nov.	4 057,9	3 661,3	291,1	272,0	271,4	0,7	19,0	16,6	2,4	3 766,9	3 404,2
Dez.	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024 Jan.	4 048,3	3 649,5	281,0	263,3	262,7	0,6	17,7	16,8	0,8	3 767,3	3 401,5
Febr.	4 055,7	3 654,0	281,5	267,3	266,8	0,5	14,2	14,1	0,0	3 774,3	3 404,7
März	4 061,0	3 658,5	289,2	273,3	272,6	0,7	15,9	16,1	- 0,2	3 771,8	3 403,2
April	4 062,1	3 661,8	289,3	270,4	269,6	0,8	18,9	18,0	0,9	3 772,8	3 406,5
Mai	4 069,5	3 666,1	288,4	271,4	270,5	0,9	17,0	16,7	0,3	3 781,1	3 410,7
Juni	4 076,9	3 670,9	294,3	273,8	273,0	0,7	20,5	20,1	0,4	3 782,6	3 408,6
Juli	4 083,3	3 676,5	290,5	270,8	270,1	0,7	19,7	19,3	0,4	3 792,8	3 416,3
Aug.	4 088,6	3 677,7	285,0	266,9	266,1	0,7	18,1	17,4	0,7	3 803,6	3 422,4
Sept.	4 097,6	3 684,6	294,9	274,9	274,0	0,9	20,0	18,9	1,1	3 802,7	3 419,8
Veränderungen *)											
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3
2023 April	+ 2,1	+ 6,5	- 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 5,1
Mai	+ 6,5	+ 9,4	- 4,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 10,9	+ 13,6
Juni	+ 4,4	- 3,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 0,9
Juli	+ 6,6	+ 8,3	- 1,0	- 3,1	- 3,1	- 0,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 7,5	+ 6,9
Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9
Okt.	+ 3,7	+ 3,0	- 3,5	- 4,6	- 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	+ 5,2
Nov.	+ 6,1	+ 4,7	- 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	+ 8,4	+ 3,8
Dez.	- 12,7	- 10,3	- 11,0	- 7,8	- 7,4	- 0,4	- 3,2	- 1,3	- 1,8	- 1,7	- 2,9
2024 Jan.	+ 4,0	- 0,5	+ 1,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3
Febr.	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,1	- 3,5	- 2,7	- 0,8	+ 6,3	+ 2,7
März	+ 5,3	+ 4,4	+ 6,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,0	- 0,2	- 1,3	- 0,3
April	+ 1,1	+ 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 3,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,4
Mai	+ 7,4	+ 4,3	- 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 8,3	+ 4,3
Juni	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,6	- 2,1
Juli	+ 7,1	+ 6,1	- 3,4	- 2,5	- 2,5	- 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 10,4	+ 7,6
Aug.	+ 5,3	+ 1,3	- 5,5	- 4,0	- 4,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,9	+ 0,3	+ 10,8	+ 6,2
Sept.	+ 9,9	+ 7,7	+ 10,2	+ 8,4	+ 8,2	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,4	- 0,4	- 2,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023	
3 107,6	355,6	2 752,0	266,8	23,6	354,0	232,7	13,9	218,8	121,2	–	1,0	2023 April	
3 120,7	360,8	2 760,0	267,2	23,7	351,4	232,4	13,6	218,8	119,0	–	1,0	Mai	
3 117,4	360,0	2 757,5	271,3	23,3	353,1	230,9	13,4	217,6	122,2	–	1,0	Juni	
3 125,3	362,1	2 763,3	270,2	23,4	353,8	232,4	13,5	218,9	121,4	–	1,0	Juli	
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	Aug.	
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	Sept.	
3 131,2	360,7	2 770,5	269,8	23,1	357,3	234,8	13,8	221,0	122,4	–	1,0	Okt.	
3 135,5	361,4	2 774,1	268,7	23,0	362,7	237,8	14,1	223,8	124,8	–	1,0	Nov.	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	Dez.	
3 130,5	359,5	2 771,0	271,0	22,7	365,8	239,4	13,8	225,6	126,4	–	1,0	2024 Jan.	
3 132,4	357,0	2 775,4	272,3	22,7	369,6	240,7	14,1	226,6	128,9	–	1,0	Febr.	
3 128,6	354,1	2 774,5	274,6	22,5	368,7	241,1	14,3	226,8	127,5	–	1,0	März	
3 132,3	353,4	2 779,0	274,2	22,4	366,3	241,9	14,3	227,5	124,4	–	1,0	April	
3 135,9	353,3	2 782,6	274,8	22,4	370,4	242,9	14,5	228,4	127,5	–	1,0	Mai	
3 135,3	352,3	2 783,1	273,3	22,2	374,0	242,5	14,6	227,8	131,5	–	1,0	Juni	
3 143,2	355,5	2 787,6	273,1	22,1	376,6	243,8	15,0	228,9	132,7	–	1,0	Juli	
3 149,7	355,9	2 793,8	272,8	24,5	381,2	244,5	15,2	229,2	136,7	–	1,9	Aug.	
3 146,6	355,9	2 790,8	273,2	24,2	382,9	245,1	15,2	229,9	137,8	–	1,9	Sept.	
Veränderungen *)													
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023	
+ 6,1	+ 0,8	+ 5,3	– 1,0	+ 0,0	– 2,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 2,3	–	+ 0,0	2023 April	
+ 13,2	+ 5,2	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,1	– 2,7	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 3,2	– 1,3	– 2,0	+ 4,1	– 0,3	+ 1,8	– 1,5	– 0,2	– 1,2	+ 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 8,0	+ 1,8	+ 6,2	– 1,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	– 0,8	–	– 0,0	Juli	
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	Aug.	
– 3,6	– 3,3	– 0,2	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	Sept.	
+ 4,4	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,8	– 0,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 4,8	+ 0,2	+ 4,6	– 1,1	– 0,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,4	–	+ 0,0	Nov.	
– 3,5	– 0,4	– 3,2	+ 0,7	– 0,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	– 0,9	–	– 0,0	Dez.	
– 1,3	– 1,4	+ 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 1,8	– 0,6	– 0,3	– 0,3	+ 2,4	–	+ 0,0	2024 Jan.	
+ 1,4	– 2,5	+ 4,0	+ 1,3	–	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,5	–	– 0,0	Febr.	
– 2,6	– 2,5	– 0,1	+ 2,3	– 0,2	– 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	– 1,4	–	+ 0,0	März	
+ 3,7	– 0,8	+ 4,5	– 0,4	– 0,1	– 2,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	– 3,1	–	+ 0,0	April	
+ 3,8	– 0,1	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,1	–	+ 0,0	Mai	
– 0,6	– 1,1	+ 0,5	– 1,4	– 0,2	+ 3,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 4,0	–	– 0,0	Juni	
+ 7,8	+ 3,3	+ 4,5	– 0,2	– 0,1	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3	–	– 0,0	Juli	
+ 6,5	+ 0,4	+ 6,2	– 0,3	+ 2,3	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,0	–	+ 0,9	Aug.	
– 2,5	+ 0,1	– 2,6	+ 0,4	– 0,2	+ 1,7	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 1,1	–	+ 0,0	Sept.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau												
		zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Wohn- ungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohn- ungsbau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden	Bau- gewerbe	Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- institu- tionen (ohne MFIs) und Ver- sicher- ungs- unter- nehmen	
Kredite insgesamt														
3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9	
3 401,6	1 735,7	1 797,1	1 505,7	291,5	1 878,2	522,3	160,0	134,7	113,3	159,5	56,4	61,3	223,0	
3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1	
3 401,2	1 753,5	1 802,8	1 524,4	278,5	1 879,2	527,2	155,3	138,3	113,5	159,4	56,3	58,7	219,4	
3 408,4	1 762,5	1 808,4	1 531,5	276,9	1 884,0	529,6	155,7	143,8	114,1	159,0	56,4	52,0	219,2	
3 420,6	1 767,7	1 816,4	1 538,2	278,2	1 888,7	531,8	153,8	145,1	114,3	154,4	56,8	51,2	225,2	
Kurzfristige Kredite														
279,4	.	7,4	.	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8	
274,8	.	7,5	.	7,5	244,4	5,4	40,4	5,6	22,6	47,2	3,8	3,8	51,3	
264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2	
272,6	.	7,6	.	7,6	243,4	5,6	39,7	6,2	23,1	48,0	4,0	4,6	48,2	
273,0	.	7,5	.	7,5	244,4	5,5	40,4	6,2	23,3	48,0	4,1	4,4	47,0	
274,0	.	7,7	.	7,7	244,1	5,5	39,2	5,3	23,5	46,4	4,2	4,0	49,9	
Mittelfristige Kredite														
348,7	.	43,4	.	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2	
359,5	.	42,8	.	42,8	289,2	24,5	34,7	5,8	23,0	26,9	4,1	18,2	62,5	
361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3	
354,1	.	40,8	.	40,8	285,1	24,1	32,9	5,8	22,5	27,3	4,1	15,6	61,6	
352,3	.	40,0	.	40,0	284,1	23,8	33,2	11,0	22,1	27,5	4,2	9,4	61,4	
355,9	.	38,9	.	38,9	287,8	23,2	34,2	10,9	21,8	25,6	4,3	9,4	64,6	
Langfristige Kredite														
2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9	
2 767,3	1 735,7	1 746,8	1 505,7	241,2	1 344,7	492,4	85,0	123,3	67,7	85,3	48,5	39,2	109,1	
2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7	
2 774,5	1 753,5	1 754,4	1 524,4	230,1	1 350,7	497,5	82,8	126,3	68,0	84,1	48,1	38,5	109,7	
2 783,1	1 762,5	1 760,9	1 531,5	229,4	1 355,5	500,3	82,0	126,7	68,7	83,5	48,1	38,2	110,8	
2 790,8	1 767,7	1 769,8	1 538,2	231,6	1 356,8	503,0	80,4	129,0	69,1	82,4	48,2	37,8	110,7	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
+ 4,7	+ 10,9	+ 9,2	+ 11,2	- 2,0	- 1,4	+ 4,2	- 2,5	- 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,6	+ 1,3	
- 4,9	+ 5,6	+ 4,8	+ 7,0	- 2,2	- 4,6	+ 3,4	- 5,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,7	- 4,9	
+ 4,9	+ 6,5	+ 1,9	+ 7,7	- 5,8	+ 5,8	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,3	- 1,0	+ 0,3	- 2,7	+ 1,3	
+ 7,3	+ 8,9	+ 5,6	+ 7,1	- 1,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 1,6	- 0,4	
+ 13,5	+ 5,1	+ 7,9	+ 6,7	+ 1,3	+ 6,0	+ 2,2	- 1,8	+ 1,2	+ 0,2	- 4,5	+ 0,3	- 0,8	+ 7,1	
Kurzfristige Kredite														
- 4,8	.	- 0,1	.	- 0,1	- 4,7	- 0,0	- 1,9	- 2,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,9	
- 10,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 10,2	- 0,1	- 3,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 4,1	
+ 7,4	.	+ 0,2	.	+ 0,2	+ 8,4	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0	
+ 0,5	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 1,3	
+ 1,7	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 1,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,6	+ 0,1	- 0,4	+ 3,7	
Mittelfristige Kredite														
- 0,8	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 1,1	
+ 1,0	.	- 0,8	.	- 0,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4	- 1,3	
- 6,5	.	- 1,2	.	- 1,2	- 5,7	- 0,4	- 1,1	- 0,2	- 0,6	- 0,8	- 0,0	- 2,9	+ 0,4	
- 2,0	.	- 0,8	.	- 0,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,3	
+ 3,7	.	- 1,1	.	- 1,1	+ 3,8	- 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	- 1,8	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	
Langfristige Kredite														
+ 10,3	+ 10,9	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 3,8	+ 4,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6	
+ 4,7	+ 5,6	+ 5,7	+ 7,0	- 1,3	+ 3,9	+ 3,8	- 1,6	+ 1,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,6	
+ 4,0	+ 6,5	+ 2,9	+ 7,7	- 4,7	+ 3,1	+ 2,4	- 0,6	+ 1,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	
+ 8,9	+ 8,9	+ 6,4	+ 7,1	- 0,7	+ 4,7	+ 2,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,4	+ 1,1	
+ 8,1	+ 5,1	+ 8,9	+ 6,7	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,7	- 1,7	+ 2,2	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck			
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				sonstige Kredite						
	darunter:													
</														

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3					
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2023 Okt.	4 198,0	2 544,5	1 086,5	510,9	575,6	74,6	501,0	455,4	111,6	37,3	19,9	6,3					
Nov.	4 217,3	2 552,9	1 085,6	506,9	578,6	76,7	501,9	448,3	130,5	37,6	20,8	6,4					
Dez.	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2024 Jan.	4 216,3	2 496,8	1 128,7	540,7	588,0	84,3	503,8	439,4	151,4	54,5	20,4	4,9					
Febr.	4 213,6	2 478,3	1 143,5	555,4	588,1	85,1	503,0	434,4	157,3	57,5	20,4	5,0					
März	4 239,0	2 479,2	1 168,8	578,6	590,2	87,3	502,9	430,3	160,7	60,2	20,3	4,5					
April	4 239,6	2 475,4	1 173,6	584,9	588,8	84,9	503,8	425,8	164,8	63,7	20,3	4,4					
Mai	4 263,3	2 497,0	1 176,9	587,4	589,5	85,1	504,3	422,2	167,2	66,9	20,4	4,8					
Juni	4 264,7	2 494,2	1 182,5	591,0	591,5	86,7	504,8	418,1	170,0	68,9	20,4	4,5					
Juli	4 267,8	2 497,1	1 185,2	594,6	590,6	86,4	504,3	414,0	171,5	70,0	20,4	5,1					
Aug.	4 323,3	2 548,5	1 191,1	601,4	589,7	86,1	503,6	411,2	172,5	74,5	21,0	6,5					
Sept.	4 324,4	2 544,5	1 195,1	612,2	582,9	84,1	498,7	409,4	175,4	75,3	21,0	6,0					
Veränderungen *)																	
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6					
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0					
2023 Okt.	+ 8,7	+ 13,4	+ 14,0	+ 13,2	+ 0,8	+ 3,1	- 2,3	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,2					
Nov.	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 4,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2					
Dez.	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,0	+ 4,0	+ 2,0	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	- 0,4	- 3,5					
2024 Jan.	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	+ 26,1	+ 2,6	+ 3,8	- 1,1	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	+ 0,0	+ 2,0					
Febr.	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	+ 14,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	- 0,0	+ 0,1					
März	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	+ 23,2	+ 2,1	+ 2,2	- 0,2	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	- 0,1	- 0,5					
April	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	+ 6,3	- 1,4	- 2,4	+ 1,0	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1					
Mai	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4					
Juni	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,6	- 1,4	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,0	- 0,3					
Juli	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,6	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	- 0,0	+ 0,6					
Aug.	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	+ 6,8	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,4					
Sept.	+ 1,1	- 4,0	+ 4,0	+ 10,9	- 6,8	- 1,9	- 4,9	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,0	- 0,5					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0					
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2023 Okt.	291,0	92,3	193,5	108,0	85,6	23,5	62,0	0,9	4,2	26,2	1,8	2,9					
Nov.	285,2	92,5	187,5	103,7	83,8	22,1	61,7	0,9	4,4	26,0	1,8	2,2					
Dez.	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2024 Jan.	272,5	84,9	182,5	98,4	84,1	23,4	60,7	0,8	4,3	26,5	1,3	1,0					
Febr.	276,6	87,8	183,7	101,4	82,4	21,0	61,3	0,8	4,3	26,7	1,3	1,2					
März	283,2	89,0	189,1	106,1	83,0	22,0	61,1	0,8	4,3	26,9	1,3	1,3					
April	266,2	81,6	179,4	99,9	79,5	18,7	60,8	0,8	4,4	26,9	1,3	0,3					
Mai	274,8	92,1	177,5	98,4	79,1	18,4	60,7	0,7	4,5	27,0	1,3	0,8					
Juni	284,5	95,3	184,1	104,9	79,2	19,4	59,8	0,7	4,4	26,8	1,3	0,9					
Juli	264,1	81,0	178,2	99,2	79,1	19,4	59,6	0,6	4,2	26,6	1,3	0,9					
Aug.	271,6	90,7	176,2	97,2	78,9	19,2	59,7	0,6	4,1	29,8	1,8	1,9					
Sept.	272,2	89,5	177,8	105,2	72,6	17,7	54,9	0,6	4,2	29,8	1,8	1,5					
Veränderungen *)																	
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4					
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2					
2023 Okt.	- 14,0	- 1,9	- 12,2	- 11,5	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,9					
Nov.	- 5,8	+ 0,2	- 6,2	- 4,4	- 1,8	- 1,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,7					
Dez.	+ 1,7	- 1,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 2,0					
2024 Jan.	- 14,4	- 6,3	- 8,0	- 7,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,8					
Febr.	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 3,0	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3					
März	+ 6,6	+ 1,2	+ 5,4	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1					
April	- 17,0	- 7,3	- 9,7	- 6,2	- 3,5	- 3,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,0					
Mai	+ 8,6	+ 10,5	- 1,9	- 1,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,5					
Juni	+ 9,6	+ 3,2	+ 6,5	+ 6,5	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1					
Juli	- 20,4	- 14,3	- 5,9	- 5,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,0	-					
Aug.	+ 7,5	+ 9,7	- 2,1	- 1,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,1					
Sept.	+ 0,1	- 1,2	+ 1,2	+ 7,7	- 6,5	- 1,7	- 4,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,5					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3	
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5	
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7	
2023 Okt. Nov. Dez.	3 907,1	2 452,2	892,9	402,9	490,0	51,0	439,0	454,5	107,4	11,2	18,1	3,4	
	3 932,1	2 460,5	898,0	403,2	494,8	54,5	440,3	447,5	126,1	11,6	19,0	4,2	
	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7	
2024 Jan. Febr. März	3 943,8	2 411,9	946,2	442,3	503,9	60,8	443,1	438,6	147,1	28,0	19,1	4,0	
	3 937,0	2 390,6	959,8	454,0	505,8	64,1	441,7	433,6	153,0	30,9	19,0	3,8	
	3 955,8	2 390,3	979,6	472,5	507,2	65,4	441,8	429,6	156,4	33,2	19,0	3,1	
April Mai Juni	3 973,4	2 393,8	994,2	485,0	509,2	66,2	443,0	425,0	160,5	36,8	19,0	4,1	
	3 988,5	2 404,8	999,4	489,0	510,4	66,7	443,7	421,5	162,7	39,9	19,1	4,1	
	3 980,3	2 398,9	998,4	486,1	512,3	67,3	445,0	417,4	165,6	42,1	19,2	3,7	
Juli Aug. Sept.	4 003,7	2 416,1	1 007,0	495,4	511,6	66,9	444,6	413,4	167,2	43,4	19,2	4,3	
	4 051,6	2 457,8	1 014,9	504,1	510,8	66,8	443,9	410,5	168,4	44,7	19,2	4,6	
	4 052,2	2 455,0	1 017,3	507,0	510,3	66,4	443,9	408,7	171,2	45,6	19,2	4,6	
Veränderungen *)													
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3	
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2	
2023 Okt. Nov. Dez.	+ 22,7	- 11,6	+ 26,1	+ 24,7	+ 1,5	+ 3,5	- 2,0	- 6,4	+ 14,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7	
	+ 25,1	+ 8,3	+ 5,2	+ 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	- 7,0	+ 18,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	
	+ 20,7	+ 0,6	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,1	- 2,4	+ 11,8	+ 0,5	+ 0,0	- 1,5	
2024 Jan. Febr. März	+ 1,7	- 37,8	+ 36,7	+ 33,3	+ 3,4	+ 3,7	- 0,2	- 6,5	+ 9,2	+ 4,5	+ 0,1	+ 1,2	
	- 6,8	- 21,3	+ 13,6	+ 11,7	+ 1,9	+ 3,3	- 1,4	- 5,0	+ 5,9	+ 2,8	- 0,0	- 0,2	
	+ 18,9	- 0,3	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 4,1	+ 3,4	+ 2,4	- 0,1	- 0,6	
April Mai Juni	+ 17,6	+ 3,5	+ 14,6	+ 12,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	- 4,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,0	
	+ 15,0	+ 11,3	+ 5,0	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	- 3,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,0	
	- 10,0	- 5,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 4,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,0	- 0,4	
Juli Aug. Sept.	+ 23,5	+ 17,2	+ 8,6	+ 9,3	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 4,0	+ 1,6	+ 1,4	- 0,0	+ 0,6	
	+ 16,0	+ 9,8	+ 7,9	+ 8,7	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 2,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,4	
	+ 1,0	- 2,8	+ 2,8	+ 3,1	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 1,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,0	- 0,1	
darunter: inländische Unternehmen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3	
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5	
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7	
2023 Okt.	1 209,6	727,6	464,5	215,8	248,7	19,2	229,5	3,5	14,0	2,3	14,6	3,4	
Nov. Dez.	1 213,9	738,9	457,4	208,5	248,9	19,0	229,8	3,5	14,2	2,3	15,5	4,2	
	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7	
2024 Jan. Febr. März	1 203,8	714,6	471,4	223,4	248,0	19,1	228,9	3,3	14,5	2,5	15,4	4,0	
	1 183,1	697,1	468,1	221,6	246,5	19,1	227,4	3,2	14,7	2,7	15,4	3,8	
	1 191,0	697,0	476,0	229,7	246,3	19,3	227,0	3,2	14,7	2,8	15,2	3,1	
April Mai Juni	1 197,7	700,0	479,7	232,5	247,1	19,1	228,1	3,2	14,8	2,9	15,3	4,1	
	1 203,1	709,0	475,9	228,2	247,7	19,4	228,3	3,2	15,0	3,0	15,3	4,1	
	1 183,4	697,2	467,8	218,5	249,4	19,5	229,9	3,2	15,1	3,0	15,3	3,7	
Juli Aug. Sept.	1 207,3	719,5	469,4	220,5	248,9	19,2	229,6	3,2	15,2	3,1	15,3	4,3	
	1 216,5	724,4	473,6	225,8	247,9	19,1	228,8	3,2	15,3	3,3	15,3	4,6	
	1 218,1	727,3	472,2	224,6	247,6	19,0	228,6	3,2	15,4	3,2	15,3	4,6	
Veränderungen *)													
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3	
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2	
2023 Okt. Nov. Dez.	+ 21,8	+ 8,5	+ 13,0	+ 14,9	- 1,9	+ 0,5	- 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	
	+ 4,4	+ 11,2	- 7,0	- 7,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,9	
	- 8,7	- 4,4	- 4,3	- 4,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 1,5	
2024 Jan. Febr. März	+ 9,2	- 8,5	+ 17,5	+ 19,1	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2	
	- 20,7	- 17,5	- 3,3	- 1,8	- 1,5	- 0,0	- 1,5	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	
	+ 7,8	- 0,1	+ 7,9	+ 8,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,6	
April Mai Juni	+ 6,7	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	
	+ 5,5	+ 9,2	- 3,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	
	- 21,5	- 11,8	- 9,8	- 9,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4	
Juli Aug. Sept.	+ 23,9	+ 22,3	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,6	
	+ 9,3	+ 5,0	+ 4,3	+ 5,3	- 1,0	- 0,1	- 0,9	-	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,4	
	+ 1,9	+ 2,8	- 1,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024 April	2 775,8	1 693,8	1 652,7	265,5	1 251,1	136,1	41,1	514,5	492,2	76,4	361,7	54,1	
Mai	2 785,4	1 695,8	1 653,6	266,0	1 251,8	135,9	42,2	523,6	500,8	77,5	368,6	54,7	
Juni	2 796,9	1 701,7	1 660,3	262,2	1 262,0	136,1	41,4	530,5	507,8	78,3	374,5	55,0	
Juli	2 796,4	1 696,6	1 655,6	267,6	1 253,6	134,4	41,0	537,7	515,0	79,4	380,0	55,5	
Aug.	2 835,1	1 733,5	1 691,6	274,6	1 279,0	138,0	41,9	541,3	518,4	80,1	384,2	54,1	
Sept.	2 834,1	1 727,7	1 685,7	268,8	1 279,1	137,8	42,0	545,1	522,4	80,7	387,4	54,3	
Veränderungen *)													
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2	
2023	+ 58,9	- 132,7	- 129,2	- 36,7	- 76,8	- 15,7	- 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2	
2024 April	+ 10,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 4,3	- 1,7	- 2,0	- 0,2	+ 10,9	+ 10,8	+ 0,8	+ 8,6	+ 1,4	
Mai	+ 9,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 1,0	+ 9,0	+ 8,5	+ 1,1	+ 6,8	+ 0,6	
Juni	+ 11,5	+ 5,9	+ 6,7	- 3,8	+ 10,3	+ 0,2	- 0,8	+ 7,0	+ 7,0	+ 0,8	+ 5,9	+ 0,3	
Juli	- 0,5	- 5,1	- 4,7	+ 5,3	- 8,4	- 1,7	- 0,4	+ 7,1	+ 7,2	+ 1,1	+ 5,6	+ 0,5	
Aug.	+ 6,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 1,6	+ 2,5	- 0,2	+ 0,9	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,1	
Sept.	- 0,9	- 5,7	- 5,8	- 5,8	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 3,8	+ 4,1	+ 0,6	+ 3,2	+ 0,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite													
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen ¹⁾						Länder					
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
						Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}							
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2024 April	266,2	49,2	10,4	3,5	35,2	0,0	11,9	54,2	18,1	27,4	8,3	0,4	15,0
Mai	274,8	49,5	10,5	3,8	35,1	0,0	11,9	54,3	21,3	24,5	8,2	0,4	15,1
Juni	284,5	49,5	11,5	3,4	34,6	0,0	11,7	66,7	25,3	33,2	7,8	0,4	15,1
Juli	264,1	49,1	10,6	3,9	34,5	0,0	11,7	58,5	20,8	29,7	7,7	0,4	14,9
Aug.	271,6	49,1	10,5	4,1	34,4	0,0	11,7	60,4	22,4	29,6	8,0	0,4	18,1
Sept.	272,2	44,5	10,5	4,1	29,8	0,0	11,7	69,1	23,9	37,1	7,8	0,4	18,1
Veränderungen ^{*)}													
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1
2024 April	- 17,0	- 0,8	- 0,2	- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 8,9	- 2,7	- 5,0	- 1,2	+ 0,0	+ 0,0
Mai	+ 8,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 3,1	- 2,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Juni	+ 9,6	- 0,1	+ 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 12,4	+ 4,1	+ 8,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0
Juli	- 20,4	- 0,4	- 0,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 8,2	- 4,6	- 3,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,2
Aug.	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,9	+ 1,6	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 3,2
Sept.	+ 0,1	- 4,6	- 0,0	+ 0,0	- 4,6	- 0,0	- 0,0	+ 8,7	+ 1,4	+ 7,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:													
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit											
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	über 1 Jahr 2)																				
			darunter:																				
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre																			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																							
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–	2021											
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	–	2022											
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023											
22,3	252,5	262,1	47,1	215,0	421,8	418,7	3,1	145,6	33,8	3,8	–	2024 April											
22,8	260,9	262,7	47,3	215,4	418,3	415,2	3,1	147,7	36,9	3,8	–	Mai											
22,8	267,6	262,9	47,8	215,1	414,2	411,2	3,0	150,4	39,0	3,8	–	Juni											
22,7	275,0	262,7	47,7	215,0	410,2	407,3	3,0	152,0	40,3	3,9	–	Juli											
22,9	278,4	262,9	47,7	215,2	407,4	404,4	2,9	153,1	41,4	3,9	–	Aug.											
22,7	282,4	262,7	47,4	215,3	405,6	402,7	2,9	155,7	42,3	3,9	–	Sept.											
Veränderungen *)																							
+	4,0	+	35,7	–	0,3	+	0,5	–	0,8	–	26,1	–	25,0	–	1,1	+	9,2	+	0,7	+	0,3	–	2022
+	5,7	+	137,0	+	33,6	+	27,8	+	5,8	–	80,1	–	78,4	–	1,7	+	101,1	+	2,9	+	0,4	–	2023
+	0,1	+	9,7	+	1,2	+	1,1	+	0,2	–	4,5	–	4,5	–	0,1	+	4,0	+	3,3	+	0,1	–	2024 April
+	0,5	+	8,3	+	0,7	+	0,2	+	0,4	–	3,5	–	3,5	–	0,0	+	2,1	+	3,0	+	0,0	–	Mai
+	0,0	+	6,8	+	0,2	+	0,5	–	0,3	–	4,1	–	4,0	–	0,1	+	2,7	+	2,2	+	0,0	–	Juni
–	0,1	+	7,3	–	0,2	–	0,1	–	0,1	–	4,0	–	3,9	–	0,1	+	1,6	+	1,3	+	0,0	–	Juli
+	0,2	+	3,4	+	0,2	+	0,0	+	0,2	–	2,9	–	2,8	–	0,0	+	1,1	+	1,1	+	0,0	–	Aug.
–	0,2	+	4,1	–	0,2	–	0,3	+	0,1	–	1,8	–	1,8	–	0,0	+	2,7	+	0,9	+	0,0	–	Sept.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

													Zeit
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung							
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–	2021	
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022	
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023	
71,6	34,9	19,1	13,9	3,7	0,0	91,2	18,2	49,8	22,1	1,0	–	2024 April	
77,8	40,6	19,8	13,7	3,7	0,0	93,2	19,7	50,3	22,1	1,1	–	Mai	
72,8	36,2	19,3	13,7	3,7	0,0	95,5	22,3	49,0	23,2	1,0	–	Juni	
67,9	31,9	18,8	13,6	3,6	0,0	88,6	17,7	46,8	23,2	0,9	–	Juli	
76,4	39,4	19,8	13,6	3,6	0,0	85,7	18,3	43,7	22,9	0,8	–	Aug.	
71,9	35,7	19,2	13,4	3,6	0,0	86,7	19,5	44,9	21,5	0,8	–	Sept.	
Veränderungen *)													
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	–	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	– 0,2	–	2022	
+ 3,2	– 3,8	+ 7,3	+ 0,3	– 0,6	–	+ 20,2	+ 7,8	+ 12,4	– 0,3	+ 0,3	–	2023	
– 1,5	– 0,4	– 0,9	– 0,1	+ 0,0	–	– 5,8	– 4,0	+ 0,2	– 2,1	+ 0,0	–	2024 April	
+ 6,2	+ 5,7	+ 0,7	– 0,2	+ 0,0	–	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,4	– 0,1	+ 0,1	–	Mai	
– 5,0	– 4,4	– 0,5	– 0,0	– 0,0	–	+ 2,3	+ 2,6	– 1,3	+ 1,1	– 0,1	–	Juni	
– 5,0	– 4,3	– 0,6	– 0,0	– 0,0	–	– 6,8	– 4,6	– 2,2	+ 0,1	– 0,2	–	Juli	
+ 8,5	+ 7,5	+ 1,1	– 0,0	– 0,0	–	– 2,8	+ 0,7	– 3,1	– 0,3	– 0,1	–	Aug.	
– 4,5	– 3,7	– 0,7	– 0,2	+ 0,0	–	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	– 1,6	+ 0,1	–	Sept.	

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
		zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist			zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zusammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zusammen	darunter Sonder-spar-formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2024 Mai	426,7	422,2	363,7	174,7	58,6	51,5	4,5	3,5	0,1	168,4	167,2	40,0	1,1
Juni	422,5	418,1	359,2	172,6	58,9	51,9	4,4	3,5	0,2	171,1	170,0	40,6	1,2
Juli	418,4	414,0	355,0	171,0	59,0	52,1	4,4	3,4	0,2	172,6	171,5	41,1	1,2
Aug.	415,5	411,2	352,1	170,1	59,1	52,1	4,4	3,4	0,2	173,7	172,5	41,6	1,2
Sept.	413,7	409,4	349,5	169,3	59,9	53,0	4,4	3,3	0,2	176,6	175,4	42,2	1,2
Veränderungen *)													
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2023	- 83,0	- 82,3	-110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7
2024 Mai	- 3,6	- 3,5	- 4,0	- 1,7	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,1	.	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,0
Juni	- 4,2	- 4,2	- 4,5	- 2,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,0
Juli	- 4,1	- 4,0	- 4,2	- 1,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	.	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,0
Aug.	- 2,9	- 2,9	- 2,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,0
Sept.	- 1,8	- 1,8	- 2,6	- 0,8	+ 0,8	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	.	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:												
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit				insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre			
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
					zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	über 2 Jahre					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024 Mai	1 357,0	96,8	16,3	303,2	73,6	91,1	1,5	53,1	3,9	1 212,8	0,0	0,0	38,6	0,1
Juni	1 369,3	95,9	15,9	320,9	90,4	107,3	1,5	53,2	3,7	1 208,9	0,1	0,0	38,7	0,1
Juli	1 351,5	97,4	16,1	303,6	79,9	96,3	1,5	53,4	3,8	1 201,9	0,1	0,0	38,7	0,1
Aug.	1 352,8	98,2	14,7	301,0	85,8	99,2	1,5	49,5	3,9	1 204,0	0,1	0,0	38,6	0,1
Sept.	1 365,4	99,5	14,8	308,1	101,3	114,5	1,4	46,8	3,9	1 204,1	0,2	0,0	39,0	0,1
Veränderungen *)														
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-
2024 Mai	+ 1,6	+ 1,7	- 0,3	- 1,5	- 1,6	- 2,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 3,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,4	- 0,0
Juni	+ 12,3	- 0,9	- 0,5	+ 17,7	+ 16,8	+ 16,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 3,9	+ 0,1	-	+ 0,1	-
Juli	- 17,8	+ 1,6	+ 0,2	- 17,3	- 10,5	- 11,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 7,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-
Aug.	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4	- 3,7	+ 4,5	+ 3,0	- 0,0	- 3,8	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Sept.	+ 12,6	+ 1,3	+ 0,1	+ 7,1	+ 15,6	+ 15,2	- 0,1	- 2,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 4)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen									
Alle Bausparkassen																	
2023	15	259,5	25,6	0,1	15,9	15,7	135,0	41,3	21,8	1,2	36,8	183,2	10,7	6,6	13,0	98,2	
2024 Juli	14	259,6	24,0	0,2	15,7	18,9	133,9	41,7	20,8	0,9	37,9	179,8	12,2	7,6	13,2	6,4	
Aug.	14	260,3	24,4	0,2	15,6	19,3	133,8	41,9	20,6	0,8	37,2	179,5	13,8	7,6	13,2	6,4	
Sept.	13	260,9	24,6	0,2	15,5	19,8	133,7	42,0	20,6	0,8	37,8	179,3	14,3	7,1	13,2	6,7	
Private Bausparkassen																	
2024 Juli	9	184,1	10,9	0,2	9,0	12,5	103,6	35,7	9,2	0,3	34,9	115,2	11,9	7,6	9,0	4,0	
Aug.	9	184,9	11,4	0,2	9,0	12,8	103,5	35,8	9,2	0,2	34,2	115,0	13,5	7,6	9,0	4,1	
Sept.	8	185,5	11,6	0,2	9,0	13,0	103,3	35,9	9,3	0,2	34,8	114,9	14,0	7,1	9,0	4,3	
Öffentliche Bausparkassen																	
2024 Juli	5	75,5	13,1	0,0	6,7	6,3	30,3	6,1	11,6	0,6	3,0	64,6	0,3	–	4,2	2,4	
Aug.	5	75,4	13,0	0,0	6,6	6,6	30,3	6,1	11,4	0,6	3,0	64,5	0,3	–	4,2	2,3	
Sept.	5	75,4	12,9	0,0	6,6	6,7	30,3	6,1	11,3	0,6	3,0	64,4	0,3	–	4,2	2,4	

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹¹⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹³⁾
	einge- zahlte Bauspar- be- träge ¹⁰⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹²⁾	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen ¹⁰⁾								
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten							
Alle Bausparkassen																	
2023	27,0	1,9	6,4	52,0	40,3	49,9	25,9	4,2	8,7	4,4	15,3	12,6	7,3	4,9	4,1	0,2	
2024 Juli	2,1	0,0	0,6	4,6	3,5	4,5	2,2	0,4	1,0	0,4	1,3	11,9	7,4	0,5	.	0,0	
Aug.	2,1	0,0	0,5	4,4	3,3	4,0	2,0	0,4	0,9	0,4	1,1	11,9	7,5	0,5	.	0,0	
Sept.	2,0	0,0	0,5	4,0	3,0	3,8	1,8	0,4	0,9	0,4	1,1	11,6	7,4	0,5	.	0,0	
Private Bausparkassen																	
2024 Juli	1,4	0,0	0,3	3,2	2,3	3,1	1,5	0,3	0,7	0,4	1,0	7,7	4,1	0,4	.	0,0	
Aug.	1,3	0,0	0,3	2,9	2,1	2,7	1,3	0,3	0,5	0,3	0,9	7,6	4,1	0,3	.	0,0	
Sept.	1,3	0,0	0,3	2,8	1,9	2,7	1,2	0,3	0,6	0,3	0,9	7,5	4,1	0,4	.	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2024 Juli	0,7	0,0	0,2	1,5	1,2	1,4	0,7	0,1	0,3	0,1	0,3	4,3	3,3	0,1	.	0,0	
Aug.	0,7	0,0	0,2	1,4	1,2	1,3	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,2	3,4	0,1	.	0,0	
Sept.	0,7	0,0	0,2	1,3	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,2	3,4	0,1	.	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)				Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Sonstige Aktivpositionen 7)			
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite		Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite		Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands		
					zusammen	deutsche Banken			auslän- dische Banken	zusammen				an deutsche Nicht- banken	an auslän- dische Nicht- banken
Auslandsfilialen				Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0
2023 Nov.	47	200	1 622,2	468,5	448,3	304,7	143,6	20,2	507,9	422,9	5,7	417,2	85,0	645,8	462,2
	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0
2024 Jan.	47	200	1 580,2	471,1	450,1	310,0	140,1	21,0	518,6	425,0	5,1	419,9	93,6	590,5	402,9
	47	200	1 620,1	486,0	464,7	322,5	142,2	21,3	517,5	424,8	5,0	419,9	92,7	616,7	425,7
	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7
	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5
Veränderungen *)															
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4
2023 Dez.	± 0	-	- 77,5	- 10,0	- 9,6	+ 0,3	- 9,9	- 0,4	+ 2,6	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	+ 2,1	- 67,5	- 44,7
2024 Jan.	± 0	-	+ 35,3	+ 12,4	+ 11,3	+ 5,6	+ 5,6	+ 1,1	+ 5,7	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,1	+ 11,1	- 15,1
	± 0	-	+ 39,9	+ 15,1	+ 14,8	+ 12,5	+ 2,3	+ 0,3	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 26,2	+ 22,8
	± 0	- 1	+ 14,4	+ 20,6	+ 19,1	+ 4,7	+ 14,4	+ 1,5	+ 6,2	+ 6,3	+ 0,2	+ 6,2	- 0,1	- 12,6	+ 3,0
April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0
	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0
Auslandstöchter 8)				Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0
	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0
Aug.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0
	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
Veränderungen *)															
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0
	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0
	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0
	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0
Aug.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0
Sept.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale.

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken					
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023
958,5	561,4	414,6	146,8	397,0	11,5	10,3	1,2	385,5	81,2	65,9	516,6	463,3	2023 Nov.
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	Dez.
967,4	573,0	433,0	140,0	394,4	11,0	9,8	1,2	383,4	88,2	69,1	455,4	404,8	2024 Jan.
984,5	586,5	443,4	143,1	398,0	10,7	9,7	1,0	387,3	88,5	69,2	477,9	427,6	Febr.
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	März
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.
Veränderungen *)													
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023
- 13,7	- 5,9	+ 8,4	- 14,3	- 7,9	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	- 7,0	- 16,6	+ 0,2	- 46,7	- 45,0	2023 Dez.
+ 22,3	+ 17,2	+ 10,4	+ 6,8	+ 5,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 4,8	+ 23,5	+ 3,0	- 15,1	- 13,5	2024 Jan.
+ 17,2	+ 13,7	+ 10,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 22,5	+ 22,8	Febr.
+ 12,7	+ 0,7	- 1,0	+ 1,8	+ 11,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 11,4	- 2,3	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,0	März
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	April
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	- 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.
Veränderungen *)													
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.

2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige

und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlage- fazilität) 6)	Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024 Sept. p)	16 326,9	163,3	162,9	169,1	6,1	0,0
Okt. p)	16 355,6	163,6	163,2	...	...	...
Nov.	.	.	.	.	.	.

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlage- fazilität) 6)	Summe aller Unter- schreitungen des Reserve-Solls 7)
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024 Sept. p)	4 450 146	27,3	44 501	44 375	45 749	1 374	7
Okt. p)	4 485 215	27,4	44 852	44 726	...	...	...
Nov.	.	.	.	.	.	.	.

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kredit- genossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unter- stützungsaufgaben
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024 Sept.	9 369	7 395	2 729	14 162	8 332	132	2 067
Okt.	9 447	7 428	2 746	14 293	8 388	138	2 075
Nov.	.	.	.	.	.	.	.

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserve- periode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spar- einlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindest- reserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bau- spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgege- benen Inhaberschuldverschrei- bungen mit Ursprungslauf- zeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservepflichtiger MFIs
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024 Sept.	3 527 175	1 643	362 289	412 980	127 199
Okt.	3 585 156	2 329	340 110	410 048	126 500
Nov.	.	.	.	.	.

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz				Festsatz	Mindest-bietungs-satz						
2015 9. Dez.	− 0,30	0,05	−	0,30	2023 8. Feb.	2,50	3,00	−	3,25	2009 1. Jan.	1,62	2015 1. Jan.	− 0,83	
2016 16. März	− 0,40	0,00	−	0,25	22. März	3,00	3,50	−	3,75	1. Juli	0,12	2016 1. Juli	− 0,88	
					10. Mai	3,25	3,75	−	4,00					
2019 18. Sept.	− 0,50	0,00	−	0,25	21. Juni	3,50	4,00	−	4,25	2011 1. Juli	0,37	2023 1. Jan.	1,62	
					2. Aug.	3,75	4,25	−	4,50					
2022 27. Juli	0,00	0,50	−	0,75	20. Sept.	4,00	4,50	−	4,75	2012 1. Jan.	0,12	2024 1. Jan.	3,62	
	14. Sept.	0,75	1,25	−	1,50	12. Juni	3,75	4,25	−	4,50	1. Jan.			− 0,13
	2. Nov.	1,50	2,00	−	2,25	18. Sept. 2)	3,50	3,65	−	3,90	1. Juli			− 0,38
	21. Dez.	2,00	2,50	−	2,75	23. Okt.	3,25	3,40	−	3,65				

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
			Gutschriftstag					Tage
Mio €			% p.a.				
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2024	02. Okt.	8 146	8 146	3,65	—	—	7
	09. Okt.	6 840	6 840	3,65	—	—	7
	16. Okt.	9 563	9 563	3,65	—	—	7
	23. Okt.	9 957	9 957	3,40	—	—	7
	06. Nov.	9 886	9 886	3,40	—	—	7
	13. Nov.	9 188	9 188	3,40	—	—	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2024	31. Jul.	1 881	1 881	2) 3,95	—	—	91
	28. Aug.	2 030	2 030	2) ...	—	—	91
	25. Sep.	6 823	6 823	2) ...	—	—	84
	30. Okt.	1 862	1 862	2) ...	—	—	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt
im Monat
2024 März

€STR 1)	EURIBOR ® 2)				
	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2024 März	3,907	3,873	3,853	3,923	3,895
April	3,908	3,868	3,853	3,885	3,838
Mai	3,907	3,881	3,816	3,813	3,787
Juni	3,749	3,681	3,635	3,725	3,715
Juli	3,663	3,611	3,618	3,685	3,644
Aug.	3,663	3,626	3,597	3,548	3,425
Sept.	3,557	3,491	3,438	3,434	3,258
Okt.	3,338	3,308	3,205	3,167	3,002

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use> <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) ^{*)}

a) Bestände ^{o)}

	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Sept.	2,61	262 537	0,95	229 285	3,27	181 385	1,28	21 507
Okt.	2,76	288 227	0,97	230 966	3,39	197 527	1,32	21 449
Nov.	2,88	315 984	1,01	233 972	3,43	193 442	1,39	21 232
Dez.	2,96	338 959	1,04	237 917	3,47	190 801	1,43	21 697
2024 Jan.	3,01	364 579	1,06	240 513	3,51	204 092	1,46	21 689
Febr.	3,04	385 969	1,08	241 610	3,54	205 657	1,48	20 732
März	3,06	400 182	1,09	242 659	3,56	212 882	1,56	20 688
April	3,08	414 278	1,11	243 548	3,54	213 659	1,62	20 719
Mai	3,09	424 087	1,12	244 423	3,50	211 340	1,75	20 827
Juni	3,09	433 321	1,13	244 777	3,42	200 180	1,84	21 079
Juli	3,09	441 266	1,14	245 316	3,44	203 485	1,91	21 085
Aug.	3,07	445 355	1,14	246 009	3,40	209 286	1,96	21 125
Sept.	3,03	451 183	1,15	246 603	3,28	210 096	2,01	21 842

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Sept.	5,49	3 233	3,38	25 315	1,86	1 553 618	9,72	47 706	4,54	76 662	3,99	329 641
Okt.	5,57	3 312	3,50	25 212	1,87	1 554 344	9,95	47 325	4,65	76 583	4,06	329 490
Nov.	5,70	3 294	3,58	24 792	1,89	1 556 410	9,99	46 653	4,74	76 885	4,09	328 941
Dez.	5,62	3 198	3,64	24 499	1,90	1 556 523	10,01	47 390	4,81	77 044	4,13	326 980
2024 Jan.	5,66	3 354	3,69	24 060	1,91	1 554 763	10,16	46 574	4,89	76 552	4,18	327 358
Febr.	5,70	3 250	3,72	23 819	1,92	1 555 595	10,18	46 259	4,97	76 486	4,22	327 721
März	5,68	3 184	3,75	23 540	1,93	1 558 297	10,05	47 109	4,90	76 985	4,26	326 829
April	5,65	3 289	3,78	23 271	1,94	1 559 197	10,13	45 949	4,97	76 906	4,30	327 227
Mai	5,55	3 400	3,81	23 042	1,95	1 561 200	10,13	46 181	5,13	77 092	4,34	327 336
Juni	5,58	3 272	3,84	22 914	1,97	1 564 022	10,17	46 114	5,22	76 708	4,37	326 248
Juli	5,45	3 483	3,87	22 626	1,98	1 566 908	10,00	45 875	5,27	76 941	4,40	326 337
Aug.	5,43	3 344	3,90	22 463	2,00	1 570 363	9,97	45 873	5,30	77 210	4,43	326 755
Sept.	5,38	3 312	3,91	22 314	2,01	1 572 513	10,02	47 638	5,34	77 131	4,46	325 865

	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Sept.	5,89	187 448	4,29	248 998	2,41	887 643
Okt.	6,05	186 407	4,42	251 931	2,45	889 648
Nov.	5,97	187 977	4,45	253 976	2,48	892 391
Dez.	6,05	180 730	4,50	255 561	2,51	891 507
2024 Jan.	6,06	183 005	4,53	255 411	2,52	893 128
Febr.	6,00	184 401	4,64	253 221	2,55	896 388
März	6,03	189 482	4,62	249 544	2,56	895 185
April	5,97	188 827	4,72	248 341	2,58	897 166
Mai	5,92	188 826	4,74	249 224	2,59	899 489
Juni	5,88	192 015	4,74	248 588	2,59	896 461
Juli	5,91	189 012	4,73	249 072	2,60	898 488
Aug.	5,88	186 347	4,71	249 434	2,62	901 170
Sept.	5,74	188 675	4,68	249 344	2,63	897 808

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

		Einlagen privater Haushalte										
		mit vereinbarter Laufzeit							mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Sept.	0,55	1 748 975	3,22	40 232	3,30	3 611	2,92	1 787	0,59	420 872	1,76	41 824
Okt.	0,56	1 728 935	3,40	51 187	3,46	5 558	2,99	2 743	0,64	411 490	1,94	44 837
Nov.	0,59	1 726 394	3,46	57 743	3,40	6 243	3,18	4 292	0,67	400 980	2,09	48 268
Dez.	0,60	1 731 513	3,37	49 974	3,25	4 896	3,17	4 389	0,69	396 006	2,17	50 818
2024 Jan.	0,62	1 702 116	3,27	56 368	3,13	5 846	2,80	3 300	0,71	386 987	2,25	53 387
Febr.	0,58	1 698 248	3,28	55 090	3,04	5 651	2,65	2 339	0,72	379 659	2,30	55 755
März	0,60	1 698 313	3,27	47 316	2,94	3 332	2,53	2 296	0,74	373 900	2,35	57 421
April	0,60	1 698 724	3,21	52 193	2,95	3 789	2,76	2 954	0,75	368 393	2,38	58 350
Mai	0,60	1 701 051	3,22	50 351	2,91	3 284	2,43	1 947	0,76	364 344	2,41	58 880
Juni	0,59	1 706 912	3,11	47 821	2,90	3 156	2,51	1 930	0,76	359 875	2,43	59 236
Juli	0,58	1 702 120	3,10	52 304	2,82	3 175	2,46	2 188	0,76	355 745	2,44	59 365
Aug.	0,58	1 738 837	3,04	54 951	2,74	3 013	2,31	1 824	0,77	352 793	2,44	59 448
Sept.	0,57	1 733 090	2,92	53 777	2,60	2 726	2,30	1 563	0,76	350 180	2,42	60 261

Erhebungs- zeitraum	Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften							
	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit					
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 Sept.	0,92	548 230	3,64	95 610	3,63	807	2,96	287
Okt.	0,97	551 400	3,74	95 412	3,78	752	2,97	266
Nov.	1,02	556 270	3,73	99 933	3,71	820	3,30	418
Dez.	1,02	553 882	3,71	92 454	3,47	855	2,98	343
2024 Jan.	1,05	535 302	3,71	91 219	3,20	419	2,81	401
Febr.	1,03	524 848	3,70	94 014	3,16	527	2,90	239
März	1,00	525 597	3,74	109 409	3,29	609	3,60	538
April	1,01	527 442	3,74	109 540	3,46	815	3,68	573
Mai	1,06	535 774	3,71	99 982	3,58	1 720	3,63	1 543
Juni	1,00	530 169	3,56	104 386	3,46	1 187	3,60	1 248
Juli	1,02	544 474	3,51	102 515	3,51	1 347	3,46	842
Aug.	1,09	547 151	3,45	94 979	2,86	357	3,30	1 078
Sept.	1,06	549 632	3,34	116 915	2,99	813	3,17	747

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung ⁴⁾											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz ¹⁰⁾ % p.a.	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
2023 Sept.	8,57	8,47	8 036	9,53	1 530	10,21	274	7,18	2 798	9,11	4 964
Okt.	8,66	8,55	8 347	9,62	1 655	9,43	288	7,21	2 893	9,24	5 166
Nov.	8,72	8,55	8 130	9,70	1 626	8,45	329	7,29	2 863	9,29	4 938
Dez.	8,69	8,25	6 106	9,28	905	7,99	298	7,22	2 491	9,04	3 317
2024 Jan.	8,73	8,49	8 062	9,55	1 563	7,86	261	7,30	2 718	9,16	5 082
Febr.	8,56	8,34	8 245	9,24	1 308	7,86	262	7,24	2 909	8,99	5 073
März	8,27	8,03	8 190	9,21	1 250	8,15	260	6,87	3 173	8,79	4 757
April	8,34	8,07	9 080	9,32	1 348	7,46	320	6,91	3 581	8,91	5 180
Mai	8,46	8,16	8 491	9,36	1 229	7,04	328	7,09	3 330	8,97	4 833
Juni	8,29	8,03	8 426	9,19	1 234	6,76	304	6,95	3 359	8,86	4 763
Juli	8,33	8,10	9 917	9,31	1 497	7,03	331	6,90	3 914	8,98	5 672
Aug.	8,42	8,06	8 287	9,24	1 329	6,99	315	6,87	3 069	8,87	4 902
Sept.	8,46	8,11	7 602	9,07	1 196	7,19	304	6,95	2 747	8,88	4 551

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite an private Haushalte									
2023 Sept.	5,24	3 526	5,08	814	5,76	1 489	5,29	848	4,54	1 189
Okt.	5,45	3 348	5,37	1 068	5,95	1 483	5,57	724	4,73	1 141
Nov.	5,43	3 152	5,13	765	5,90	1 345	5,53	764	4,76	1 043
Dez.	5,20	4 287	5,21	988	5,77	1 719	5,12	1 234	4,54	1 334
2024 Jan.	5,23	3 673	5,02	1 102	5,78	1 717	5,26	823	4,38	1 133
Febr.	5,13	2 997	5,13	703	5,73	1 237	5,24	675	4,36	1 085
März	4,91	3 987	5,08	953	5,68	1 522	5,16	814	4,07	1 651
April	5,05	3 544	4,99	1 093	5,67	1 314	5,26	891	4,30	1 339
Mai	4,99	3 199	5,00	881	5,48	1 288	5,19	749	4,32	1 162
Juni	4,98	3 711	5,01	860	5,55	1 479	5,23	838	4,23	1 394
Juli	4,82	4 100	4,73	1 191	5,32	1 636	5,24	744	4,16	1 720
Aug.	4,82	3 109	4,91	778	5,49	1 063	5,22	621	4,15	1 425
Sept.	4,69	4 305	4,86	1 307	5,25	1 681	4,79	920	4,08	1 704
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2023 Sept.	5,32	2 459	.	.	5,80	1 094	5,57	523	4,55	842
Okt.	5,52	2 472	.	.	6,03	1 094	5,67	547	4,74	831
Nov.	5,52	2 249	.	.	6,06	900	5,60	587	4,82	762
Dez.	5,42	2 861	.	.	5,93	1 256	5,58	660	4,63	945
2024 Jan.	5,33	2 814	.	.	5,88	1 335	5,34	656	4,42	823
Febr.	5,22	2 274	.	.	5,82	908	5,40	573	4,40	793
März	4,96	3 188	.	.	5,75	1 215	5,25	700	4,05	1 273
April	5,08	2 756	.	.	5,70	962	5,39	760	4,27	1 034
Mai	5,09	2 320	.	.	5,57	859	5,34	643	4,38	818
Juni	5,08	2 844	.	.	5,67	1 109	5,35	683	4,29	1 052
Juli	4,90	3 158	.	.	5,36	1 261	5,39	625	4,20	1 272
Aug.	4,88	2 317	.	.	5,53	758	5,33	532	4,16	1 027
Sept.	4,73	3 016	.	.	5,30	1 175	4,97	633	4,06	1 208

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite insgesamt												
2023 Sept.	4,17	4,12	12 286	4,32	2 017	5,40	1 523	4,48	1 171	3,89	4 534	3,85	5 058
Okt.	4,22	4,18	13 831	4,39	2 853	5,53	1 989	4,53	1 403	3,85	5 304	3,90	5 136
Nov.	4,27	4,22	13 473	4,56	2 236	5,62	1 723	4,61	1 588	3,92	4 936	3,92	5 225
Dez.	4,12	4,05	12 151	4,32	2 055	5,56	1 576	4,44	1 553	3,80	4 349	3,65	4 672
2024 Jan.	3,90	3,85	14 667	4,10	2 844	5,44	1 862	4,08	1 584	3,56	5 397	3,55	5 825
Febr.	3,92	3,88	14 245	4,30	2 429	5,41	1 783	4,04	1 612	3,59	5 153	3,61	5 697
März	3,88	3,83	15 439	4,01	2 258	5,28	1 739	4,09	1 755	3,55	5 414	3,61	6 530
April	3,91	3,86	16 793	4,21	2 754	5,45	1 869	4,06	1 868	3,57	6 234	3,64	6 822
Mai	3,96	3,91	15 403	4,19	2 277	5,44	1 828	4,14	1 480	3,60	6 051	3,69	6 044
Juni	3,99	3,95	16 296	4,33	2 186	5,51	2 039	4,19	1 476	3,66	6 163	3,68	6 618
Juli	3,97	3,92	19 511	4,22	3 156	5,38	2 340	4,15	1 839	3,64	7 547	3,71	7 786
Aug.	3,87	3,83	16 811	4,14	2 526	5,37	1 816	4,01	1 658	3,60	6 122	3,60	7 216
Sept.	3,80	3,71	16 772	4,09	2 792	5,27	1 984	3,99	1 744	3,40	5 936	3,47	7 108
darunter: besicherte Kredite 11)													
2023 Sept.	.	3,93	5 704	.	.	5,36	540	4,32	551	3,78	2 092	3,65	2 521
Okt.	.	4,01	6 207	.	.	5,44	769	4,38	587	3,73	2 335	3,76	2 516
Nov.	.	4,02	6 174	.	.	5,50	669	4,45	728	3,80	2 170	3,70	2 607
Dez.	.	3,86	5 588	.	.	5,39	612	4,29	609	3,73	1 935	3,47	2 432
2024 Jan.	.	3,69	7 051	.	.	5,34	706	3,96	746	3,44	2 461	3,45	3 138
Febr.	.	3,70	6 827	.	.	5,33	717	3,82	764	3,43	2 314	3,50	3 032
März	.	3,66	7 324	.	.	5,00	737	3,91	762	3,43	2 491	3,49	3 334
April	.	3,74	7 898	.	.	5,48	783	3,88	853	3,48	2 770	3,53	3 492
Mai	.	3,77	6 873	.	.	5,35	740	3,97	677	3,48	2 483	3,57	2 973
Juni	.	3,78	7 745	.	.	5,43	844	4,03	682	3,54	2 777	3,52	3 442
Juli	.	3,77	8 861	.	.	5,27	877	3,97	808	3,55	3 290	3,59	3 886
Aug.	.	3,69	7 548	.	.	5,29	745	3,85	710	3,51	2 614	3,45	3 479
Sept.	.	3,60	7 083	.	.	5,11	743	3,69	670	3,40	2 355	3,38	3 315

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
			Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Sept.	10,59	39 548	10,75	27 976	17,86	6 629	6,25	95 468	6,28	95 004
Okt.	10,82	39 186	11,02	27 570	18,09	6 656	6,42	94 418	6,45	93 913
Nov.	10,80	38 416	10,95	26 932	18,18	6 614	6,41	95 688	6,44	95 191
Dez.	10,76	39 266	11,03	27 422	18,17	6 609	6,49	92 617	6,52	92 164
2024 Jan.	11,03	38 673	11,19	27 497	18,22	6 534	6,48	93 839	6,51	93 367
Febr.	11,06	38 233	11,22	27 163	18,29	6 460	6,47	95 704	6,50	95 225
März	10,88	39 566	11,17	27 767	18,66	6 459	6,48	97 035	6,51	96 538
April	11,00	38 415	11,19	27 036	18,65	6 438	6,37	96 481	6,40	95 979
Mai	10,95	38 754	11,23	27 112	18,66	6 427	6,38	96 257	6,41	95 778
Juni	10,96	38 787	11,09	27 550	18,67	6 425	6,32	98 856	6,35	98 366
Juli	10,76	38 598	11,05	26 764	18,61	6 442	6,34	96 983	6,37	96 494
Aug.	10,76	38 728	11,06	26 783	18,60	6 487	6,36	96 173	6,39	95 725
Sept.	10,95	40 246	11,10	28 414	18,66	6 695	6,28	97 105	6,31	96 610

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾					
			neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
			Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
	Kredite insgesamt															
2023 Sept.	5,16	83 317	5,30	25 702	6,04	10 804	6,76	1 689	4,35	959	5,09	60 497	5,03	3 077	4,10	6 291
Okt.	5,39	76 734	5,27	24 750	6,35	10 963	6,93	1 781	4,61	912	5,30	54 862	5,02	3 674	4,11	4 542
Nov.	5,17	79 316	5,28	22 467	6,27	10 430	6,87	1 838	4,50	936	5,07	56 524	4,66	3 644	4,10	5 944
Dez.	5,19	108 487	5,34	31 589	6,07	11 245	6,60	2 020	4,33	1 115	5,28	76 500	4,63	7 141	3,79	10 466
2024 Jan.	5,16	75 818	5,37	22 554	5,81	10 279	6,48	1 856	4,21	932	5,18	54 103	4,51	3 830	3,64	4 818
Febr.	5,06	72 892	5,36	18 973	5,77	10 256	6,77	1 809	4,19	879	5,19	49 631	3,29	6 114	3,85	4 203
März	5,19	94 238	5,42	27 803	5,64	12 574	6,70	1 930	4,24	1 017	5,27	67 328	4,29	5 644	3,79	5 745
April	5,20	79 786	5,35	23 180	5,67	9 851	6,60	3 249	4,20	1 118	5,24	56 030	4,40	4 605	3,84	4 933
Mai	5,10	82 546	5,27	20 970	5,67	10 468	6,62	3 568	4,24	961	5,13	57 369	4,12	4 985	3,69	5 195
Juni	5,06	101 220	5,11	31 097	5,59	11 582	6,58	4 052	4,26	984	5,07	71 086	4,49	6 869	3,75	6 647
Juli	4,98	83 558	5,12	23 367	5,57	10 470	6,50	3 672	4,22	1 236	5,03	55 383	4,14	5 738	3,73	7 059
Aug.	5,02	75 678	4,98	19 585	5,48	9 906	6,52	2 515	3,98	1 115	5,10	52 170	3,95	4 129	3,76	5 843
Sept.	4,67	104 105	4,88	25 644	5,26	11 836	6,42	3 483	3,92	1 114	4,65	74 495	4,15	5 492	3,64	7 685
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2023 Sept.	.	.	.	.	5,63	450	5,28	109	3,88	253	.	.	5,19	1 187	3,76	1 487
Okt.	5,05	12 103	.	.	5,66	508	5,14	140	3,95	213	5,21	8 840	5,38	1 005	3,73	1 397
Nov.	4,69	10 586	.	.	5,73	353	4,83	107	3,88	250	4,90	7 211	4,51	1 045	3,74	1 620
Dez.	4,83	15 673	.	.	5,55	459	5,01	139	3,82	291	5,22	10 040	4,81	1 915	3,45	2 829
2024 Jan.	4,78	8 277	.	.	5,69	446	4,64	150	3,68	250	5,04	5 880	4,09	707	3,41	844
Febr.	4,87	7 393	.	.	5,68	351	4,70	113	3,60	231	5,16	5 054	4,55	846	3,45	798
März	5,03	11 566	.	.	5,74	412	4,91	99	3,75	277	5,24	8 292	5,35	1 271	3,39	1 215
April	4,81	8 922	.	.	5,61	457	4,90	159	3,69	272	4,93	5 989	5,13	1 001	3,77	1 044
Mai	4,79	8 862	.	.	5,64	356	4,62	151	3,76	247	5,13	5 522	4,71	1 249	3,46	1 337
Juni	4,97	12 576	.	.	5,61	392	4,68	173	3,55	251	5,34	7 255	4,86	2 681	3,73	1 824
Juli	4,63	10 570	.	.	5,44	482	4,88	162	3,81	305	5,06	6 631	3,88	1 646	3,27	1 344
Aug.	4,61	8 058	.	.	5,40	360	4,51	161	3,60	285	5,03	4 614	4,64	1 033	3,37	1 605
Sept.	4,60	11 316	.	.	5,31	398	4,47	141	3,55	326	4,98	6 999	4,42	1 347	3,50	2 105

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2021 2.Vj.	2 609,9	280,5	470,3	361,2	449,2	879,6	3,4	72,5	38,9	54,2
3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,8	215,6	390,4	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,6
3.Vj.	2 296,3	202,1	369,9	289,1	461,3	776,7	4,0	84,3	41,4	67,6
4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,7	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 331,8	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	72,9
3.Vj.	2 311,1	186,5	376,7	274,2	483,4	785,3	3,7	88,6	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,5	190,2	405,6	291,0	499,7	822,6	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,6	193,7	412,6	289,4	502,9	847,6	3,7	97,0	35,1	95,5
2.Vj.	2 435,8	183,8	410,0	287,8	481,9	847,4	3,1	95,9	35,0	91,0
Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	1 384,9	164,4	234,1	219,4	78,0	637,6	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,8	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,0	102,9	171,7	154,9	114,3	559,9	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,5	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,5	178,7	161,0	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,5	98,6	176,5	156,0	115,6	594,3	1,4	10,2	16,6	24,3
2.Vj.	1 180,6	95,2	172,6	153,6	115,1	594,3	1,2	7,2	16,5	24,7
Nicht-Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	724,6	103,3	141,0	83,4	90,5	225,7	0,4	40,3	12,7	27,2
3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,5	91,5	133,4	80,8	98,6	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,7	81,9	122,0	74,9	98,6	216,5	0,1	44,1	14,1	29,5
3.Vj.	661,2	76,2	116,1	70,3	99,2	212,3	0,1	43,2	14,1	29,7
4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,1	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,3	77,2	124,0	70,7	104,4	222,0	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	682,7	73,7	122,7	69,2	107,0	221,0	0,1	45,3	14,3	29,4
4.Vj.	708,1	74,9	131,9	74,1	109,0	230,1	0,1	43,9	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,8	81,0	139,5	75,3	110,6	234,6	0,1	55,8	13,9	38,0
2.Vj.	742,2	75,3	140,9	75,1	110,7	233,9	0,1	56,8	13,9	35,4
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 2.Vj.	500,4	12,8	95,2	58,4	280,7	16,4	1,0	18,1	4,6	13,2
3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,3	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,2	96,5	59,1	256,0	19,1	1,8	31,9	4,5	30,8
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,2	445,2	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,8	75,8	56,7	46,2	12,0	465,9	0,0	12,4	18,5	2,2
2.Vj.	665,9	70,3	52,9	43,3	12,5	453,5	0,0	12,3	18,6	2,5
3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,9	448,1	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,6	451,3	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,6	457,9	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,4	462,0	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,5	458,2	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,5	472,6	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,3	70,4	69,6	44,1	13,7	480,8	0,1	12,4	18,6	2,6
2.Vj.	714,8	71,0	71,4	44,2	13,7	480,6	0,0	12,1	19,1	2,5

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Technische Rückstellungen									
	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Insgesamt ²⁾	Leben /	Nicht-Leben	Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
						Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾				
Versicherungsunternehmen										
2021 2.Vj.	2 609,9	33,0	81,3	558,7	1 793,5	1 556,3	237,1	2,2	141,1	–
3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	82,0	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,2	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,8	33,6	78,7	541,7	1 574,4	1 326,8	247,6	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,3	33,8	73,6	537,5	1 506,1	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	–
2023 1.Vj.	2 326,7	33,1	71,2	544,7	1 539,0	1 277,3	261,7	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 331,8	33,1	68,4	548,0	1 544,4	1 284,6	259,8	4,4	133,5	–
3.Vj.	2 311,1	35,3	76,9	552,1	1 508,1	1 248,1	260,1	4,6	134,1	–
4.Vj.	2 408,5	30,5	73,3	569,8	1 586,6	1 325,4	261,2	4,1	144,1	–
2024 1.Vj.	2 477,6	30,6	78,1	575,0	1 642,5	1 345,5	296,9	3,7	147,8	–
2.Vj.	2 435,8	32,2	76,8	510,2	1 684,4	1 386,9	297,5	3,6	128,6	–
Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	1 384,9	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	51,1	–
3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,8	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,0	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,5	2,7	16,9	134,1	919,9	919,9	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,7	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,5	0,8	17,5	128,8	994,3	994,3	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 180,6	1,0	14,5	92,9	1 034,9	1 034,9	–	1,9	35,4	–
Nicht-Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	724,6	1,2	10,5	166,2	493,4	366,2	127,1	0,1	53,1	–
3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,5	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	136,0	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,7	1,2	11,1	167,7	451,9	322,7	129,2	0,5	49,3	–
3.Vj.	661,2	1,2	10,5	168,0	430,5	307,4	123,1	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	–
2023 1.Vj.	687,1	1,2	10,7	173,0	450,8	314,4	136,4	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,3	1,2	10,6	176,0	451,1	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	682,7	1,7	10,9	176,6	444,4	313,0	131,4	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,1	0,6	12,5	180,2	461,3	333,6	127,7	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,8	0,6	13,4	184,6	494,5	337,1	157,4	0,3	55,5	–
2.Vj.	742,2	0,7	13,4	181,1	493,6	338,4	155,2	0,3	53,2	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 2.Vj.	500,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	36,9	–
3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,3	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,2	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 2.Vj.	683,2	–	1,8	31,3	536,7	535,0	–	0,2	9,2	104,0
3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,8	–	2,0	33,5	559,7	556,9	–	0,1	9,5	85,1
2.Vj.	665,9	–	1,8	33,5	561,0	558,4	–	0,1	9,0	60,4
3.Vj.	657,0	–	1,9	34,7	563,1	560,6	–	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,7	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,5
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,0	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,6
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,0	597,0	594,8	–	0,1	9,9	59,6
2024 1.Vj.	712,3	–	1,9	36,0	600,0	597,8	–	0,1	9,6	64,8
2.Vj.	714,8	–	1,9	36,0	601,3	599,1	–	0,1	9,9	65,7

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durch-

geführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

	Schuldverschreibungen										
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 580
2013	– 15 971	– 101 616	– 117 187	– 153	15 415	85 645	– 16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 380
2014	58 735	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	90 697	44 384	– 12 124	– 11 951	68 459	14 351
2015	15 219	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	– 66 330	121 164	44 391	– 84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	– 10 012	41 569	161 776	– 58 012	187 500	32 288	– 92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	– 71 454	161 012	44 634	– 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	– 29 055	62 027	107 155	– 24 417	67 328	64 244	– 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	230 854	221 648	31 941	19 754	169 953	9 205	243 497	– 41 852	245 198	40 150	– 12 643
2022	150 974	156 190	59 322	35 221	61 648	– 5 216	143 527	2 915	49 774	90 839	7 447
2023	280 393	158 228	88 018	– 11 899	82 109	122 165	117 270	32 163	– 59 817	144 924	163 123
2023 Okt.	– 23 672	– 19 390	1 677	– 10 955	– 10 113	– 4 282	– 17 044	– 4 855	– 6 759	– 5 430	– 6 628
Nov.	25 399	18 861	9 439	– 3 337	12 759	6 538	6 503	10 752	– 5 186	937	18 896
Dez.	– 23 373	– 27 517	4 368	– 8 386	– 23 499	4 144	– 11 188	– 7 024	– 5 130	966	– 12 185
2024 Jan.	30 652	25 509	8 437	6 301	10 771	5 143	6 259	17 106	– 7 128	– 3 718	24 392
Febr.	19 146	11 577	6 463	– 957	6 070	7 569	3 675	7 562	– 9 079	5 191	15 471
März	42 591	15 188	13 915	3 072	– 1 799	27 402	19 477	16 349	– 4 776	7 905	23 113
April	– 27 913	– 25 395	– 10 665	6 215	– 20 946	– 2 518	– 31 713	– 4 492	– 12 041	– 15 181	3 800
Mai	27 055	22 035	1 836	696	19 503	5 020	17 293	3 605	– 9 394	23 082	9 761
Juni	33 743	14 811	10 021	2 760	2 031	18 932	4 988	12 204	– 10 121	2 905	28 755
Juli	6 319	– 1 185	– 17 832	– 1 018	17 665	7 504	– 5 484	1 835	– 5 220	– 2 099	11 803
Aug.	16 344	7 546	3 649	3 739	157	8 798	– 8 592	9 231	– 11 073	– 6 750	24 936
Sept.	31 261	13 188	9 542	– 458	4 104	18 072	12 410	14 500	– 7 504	5 414	18 850

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	2 851
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	443
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	5 421	52 142	10 258
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	5 143	44 408	132
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	33 106
2021	115 933	49 066	66 868	102 921	10 869	92 052	13 012
2022	6 275	27 792	34 066	2 997	8 262	11 259	9 272
2023	41 754	36 898	4 856	52 667	14 650	38 017	10 913
2023 Okt.	482	583	100	2 925	88	3 013	2 442
Nov.	509	301	208	2 519	538	3 057	3 028
Dez.	27 900	24 942	2 957	26 296	6 437	19 859	1 604
2024 Jan.	282	351	69	2 171	1 361	3 532	1 888
Febr.	856	206	1 062	626	4 247	4 873	230
März	7 233	4 679	2 554	9 297	6 657	2 640	2 064
April	1 852	1 546	306	2 664	2 481	5 145	812
Mai	5 034	474	4 561	4 416	3 531	885	619
Juni	1 682	292	1 974	2 637	4 084	1 447	955
Juli	3 120	204	2 916	4 180	40	4 140	1 060
Aug.	2 381	1 300	3 681	2 832	3 201	369	450
Sept.	6 803	558	6 245	4 905	2 117	2 788	1 898

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig; Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

		Bankschuldverschreibungen 1)						
Zeit	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezialkre- ditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschrei- bungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffent- lichen Hand
	Brutto-Absatz							
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2023 Okt.	132 402	83 350	1 697	2 557	71 328	7 769	10 151	38 901
Nov.	125 657	72 915	7 203	1 354	57 521	6 837	8 850	43 892
Dez.	81 025	55 000	1 834	1 453	46 549	5 164	4 722	21 302
2024 Jan.	151 286	89 021	6 405	1 630	70 605	10 380	14 833	47 433
Febr.	148 430	79 876	3 301	2 051	63 439	11 086	7 181	61 373
März	124 684	62 659	5 081	608	45 393	11 577	11 709	50 316
April	150 134	84 574	5 951	1 213	66 287	11 124	13 211	52 349
Mai	143 782	78 455	1 463	1 027	66 133	9 832	12 237	53 091
Juni	118 188	58 371	3 127	887	45 597	8 759	10 682	49 136
Juli	119 604	65 562	3 280	1 522	49 131	11 630	9 338	44 704
Aug.	113 940	60 353	2 571	413	46 104	11 265	6 501	47 086
Sept.	132 419	71 525	1 754	1 112	57 743	10 916	13 478	47 417
	darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)							
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2023 Okt.	37 642	15 411	262	20	11 876	3 253	2 456	19 775
Nov.	35 532	13 641	6 703	600	4 135	2 203	2 541	19 350
Dez.	14 764	6 401	1 040	1 205	2 551	1 605	763	7 600
2024 Jan.	55 105	23 961	5 330	537	14 875	3 219	8 244	22 900
Febr.	53 198	21 778	1 920	1 251	15 159	3 448	1 870	29 550
März	44 606	12 428	4 590	606	4 928	2 304	6 478	25 700
April	47 632	18 861	3 459	1 026	9 789	4 587	5 921	22 850
Mai	45 810	13 637	328	1 027	9 717	2 564	5 248	26 925
Juni	30 324	7 312	1 022	852	2 049	3 389	3 162	19 850
Juli	34 914	11 612	2 034	1 522	4 939	3 118	2 582	20 720
Aug.	36 346	9 667	2 421	413	4 993	1 841	2 559	24 120
Sept.	36 874	7 584	1 681	370	2 851	2 681	9 505	19 785
	Netto-Absatz 5)							
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	– 21 298
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	– 1 394	– 15 479
2014	– 34 020	– 56 899	– 6 313	– 23 856	– 862	– 25 869	– 10 497	– 12 383
2015	– 65 147	– 77 273	– 9 271	– 9 754	– 2 758	– 74 028	– 25 300	– 13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	– 12 979	16 266	5 327	18 177	– 7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	– 4 697	18 788	– 14 525	6 828	– 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	– 6 564	18 850	– 5 453	9 738	– 33 630
2019	59 719	28 750	13 098	– 3 728	26 263	– 6 885	30 449	– 519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	8 816	22 067	– 11 398	49 536	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	7 471	22 973	4 314	35 531	122 123
2022	135 853	36 883	23 894	– 9 399	15 944	6 444	30 671	68 299
2023	190 577	78 764	10 184	– 791	46 069	23 303	– 34	111 848
2023 Okt.	– 7 927	– 1 596	– 2 527	– 1 529	– 895	– 3 356	– 2 197	– 4 135
Nov.	30 649	13 427	4 984	– 904	7 149	– 391	– 4 018	– 21 239
Dez.	– 11 217	10 301	308	1 288	9 314	– 609	– 4 873	– 16 644
2024 Jan.	4 841	4 209	– 569	1 400	– 2 865	6 243	4 372	– 3 740
Febr.	12 862	7 348	1 102	1 691	– 522	5 078	– 2 312	7 827
März	17 943	13 538	1 459	– 498	8 865	3 713	3 784	620
April	– 9 914	– 10 653	– 2 897	– 1 562	– 14 334	2 346	4 972	– 4 233
Mai	5 787	2 720	– 2 643	– 77	2 782	2 505	3 598	– 532
Juni	15 859	9 951	– 486	– 207	9 726	918	2 329	– 3 578
Juli	415	– 18 041	– 1 491	– 480	– 19 593	2 563	– 4 490	– 22 947
Aug.	6 815	3 317	– 1 758	– 237	1 338	459	1 793	– 1 705
Sept.	18 201	7 980	– 4 138	– 442	11 086	589	3 525	– 6 696

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **4** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. **6** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2023 Okt.	4 110 219	1 362 975	231 537	52 084	794 730	284 623	450 654	2 296 591
Nov.	4 139 444	1 373 679	236 596	53 034	798 461	285 588	446 199	2 319 566
Dez.	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024 Jan.	4 140 092	1 394 649	236 671	55 735	808 508	293 736	446 559	2 298 884
Febr.	4 152 812	1 401 409	237 658	57 450	807 692	298 609	444 310	2 307 093
März	4 173 121	1 415 363	239 096	56 960	816 963	302 344	448 012	2 309 746
April	4 169 790	1 408 556	242 090	55 474	805 788	305 203	453 941	2 307 292
Mai	4 175 267	1 409 122	239 361	55 574	807 179	307 007	457 302	2 308 844
Juni	4 198 060	1 423 493	239 081	55 370	820 249	308 793	460 082	2 314 485
Juli	4 193 225	1 403 611	237 606	55 897	798 532	311 576	455 405	2 334 209
Aug.	4 195 648	1 403 950	239 400	55 662	796 741	312 147	457 309	2 334 389
Sept.	4 210 926	1 407 600	233 374	56 085	807 068	311 074	460 107	2 343 218
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)								
bis unter 2	1 224 805	516 259	68 602	15 616	314 508	117 532	90 679	617 867
2 bis unter 4	806 545	346 523	68 897	18 014	186 021	73 591	83 478	376 544
4 bis unter 6	659 032	226 200	44 524	8 868	132 473	40 335	71 324	361 508
6 bis unter 8	398 809	129 995	21 901	3 442	76 298	28 354	45 725	223 089
8 bis unter 10	327 925	88 982	19 316	6 582	46 470	16 614	26 398	212 545
10 bis unter 15	239 640	54 639	7 306	3 202	34 880	9 252	27 125	157 875
15 bis unter 20	128 905	12 243	2 047	233	7 597	2 365	17 548	99 115
20 und darüber	425 264	32 759	781	127	8 820	23 031	97 831	294 675

Stand Ende: September 2024

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtälligen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtälligen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- gungsaften	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	— 478	594	— 2 411	1 150 188
2013	171 741	— 6 879	2 971	718	476	— 1 432	— 619	— 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	— 465	— 1 044	— 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	— 1 394	— 1 385	— 2 535	1 614 442
2016	176 355	— 1 062	3 272	319	337	— 953	— 2 165	— 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	— 457	— 661	— 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	— 1 055	— 1 111	— 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	— 858	— 65	— 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	— 2 872	1 877	219	178	— 2 051	— 460	— 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	— 326	— 212	— 5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	— 29	— 293	— 2 952	1 858 963
2023	182 246	— 15 984	3 377	3	50	— 564	— 2 515	— 16 335	2 051 675
2023 Okt.	198 522	— 194	504	—	—	— 100	— 2	— 208	1 852 180
Nov.	198 456	— 67	62	0	0	— 0	— 0	— 129	2 002 568
Dez.	182 246	— 16 210	677	0	0	— 0	— 2 366	— 14 521	2 051 675
2024 Jan.	182 103	— 144	42	0	0	— 0	— 115	— 71	2 061 708
Febr.	181 987	— 117	48	0	0	— 2	— 25	— 138	2 126 888
März	182 100	— 113	344	0	0	— 7	— 5	— 218	2 213 065
April	181 805	— 295	126	0	0	— 4	— 4	— 414	2 159 884
Mai	181 553	— 322	187	—	—	—	— 328	— 180	2 159 986
Juni	181 236	— 317	31	8	0	— 9	— 73	— 274	2 135 158
Juli	181 104	— 143	117	20	0	— 5	— 11	— 263	2 131 696
Aug.	181 117	— 7	316	0	0	— 76	— 55	— 177	2 162 378
Sept.	181 288	— 128	444	0	0	— 33	— 38	— 245	2 221 347

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

	Emissionsrenditen				Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	
			darunter börsennotierte Bundeswertpapiere				börsennotierte Bundeswertpapiere					
							mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)					
	insgesamt	zusammen			insgesamt	zusammen	zusammen		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
Zeit	% p.a.											
2012	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	
2013	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	
2014	1,2	1,1	0,9	1,3	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	
2015	0,7	0,4	0,4	0,7	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	
2016	0,4	0,1	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	
2019	0,2	0,1	0,3	0,4	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,3	2,5	
2020	0,1	0,3	0,5	0,1	0,2	0,4	0,5	0,5	0,0	0,1	1,7	
2021	0,0	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,4	0,4	0,1	0,2	0,9	
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	
2023	2,9	2,6	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	4,2	
2023 Okt.	3,18	2,86	2,86	3,66	3,25	2,96	2,84	2,82	3,66	3,63	4,56	
Nov.	3,01	2,61	2,61	3,53	3,02	2,75	2,64	2,60	3,40	3,37	4,23	
Dez.	3,01	2,44	2,44	3,67	2,52	2,26	2,15	2,10	2,91	2,92	3,63	
2024 Jan.	2,81	2,44	2,44	2,87	2,57	2,32	2,22	2,17	2,94	2,97	3,67	
Febr.	2,71	2,47	2,47	3,05	2,72	2,48	2,39	2,33	3,09	3,10	3,74	
März	2,94	2,56	2,56	3,10	2,73	2,49	2,41	2,35	3,07	3,02	3,73	
April	3,05	2,61	2,61	3,12	2,81	2,58	2,50	2,45	3,15	3,14	3,74	
Mai	3,08	2,70	2,70	3,18	2,88	2,66	2,58	2,52	3,19	3,20	3,84	
Juni	2,92	2,64	2,64	3,31	2,86	2,63	2,55	2,48	3,17	3,26	3,87	
Juli	2,88	2,55	2,55	3,08	2,80	2,58	2,50	2,46	3,09	3,24	3,74	
Aug.	2,44	2,31	2,31	2,69	2,53	2,31	2,23	2,21	2,81	3,04	3,58	
Sept.	2,75	2,24	2,24	2,88	2,46	2,25	2,17	2,17	2,71	2,98	3,53	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfähiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €															
Zeit		Absatz							Erwerb						
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer						
		Publikumsfonds					Spezial-fonds	aus-ländische Fonds 4)	Kreditinstitute 2)		übrige Sektoren 3)		Aus-länder 5)		
		zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Immobili-fonds			zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen		darunter ausländische Anteile	
darunter															
Absatz = Erwerb insgesamt	zu-sammen	zu-sammen	Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Immobili-fonds	Spezial-fonds	aus-ländische Fonds 4)	zu-sammen	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile	Aus-länder 5)		
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	137 294	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	– 1 745	140 315	41 328	– 3 841	
2015	189 802	146 136	30 420	– 318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	494	174 570	43 171	7 870	
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948	
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	– 2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544	
2020	157 349	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	– 1 656	156 085	42 977	928	
2021	280 746	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	122 885	289 169	13 154	254	276 015	122 631	– 8 423	
2022	108 741	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	29 718	111 948	3 170	– 1 459	108 778	31 177	– 3 207	
2023	71 202	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	26 718	73 186	– 4 778	– 2 054	77 964	28 772	– 1 984	
2023 Okt.	– 1 610	– 2 394	– 1 269	– 130	– 843	– 139	– 1 186	785	– 1 718	814	– 113	– 2 532	898	108	
Nov.	1 213	– 3 273	592	93	807	– 276	– 3 865	4 486	2 315	95	– 288	2 220	4 774	– 1 102	
Dez.	11 422	10 971	– 1 536	156	– 1 448	– 182	12 506	451	10 660	– 11	13	10 671	438	762	
2024 Jan.	23 814	10 382	– 457	141	– 406	– 19	10 839	13 431	24 111	1 999	196	22 112	13 235	– 298	
Febr.	1 751	– 1 458	– 1 095	23	– 688	– 430	– 363	3 209	2 272	60	162	2 212	3 047	– 521	
März	2 573	– 2 329	– 1 070	188	– 610	– 455	– 1 259	4 902	2 221	358	– 426	1 863	5 328	352	
April	15 151	10 159	742	220	1 063	– 481	9 417	4 992	14 331	442	226	13 889	4 766	821	
Mai	8 797	378	210	137	479	– 463	172	8 419	9 214	233	– 46	8 981	8 465	– 416	
Juni	10 169	1 653	461	161	493	– 241	1 190	8 516	9 640	74	– 31	9 566	8 547	529	
Juli	11 733	1 969	225	285	566	– 729	1 744	9 764	11 137	149	47	10 988	9 717	596	
Aug.	8 994	– 767	723	407	804	– 725	– 1 491	9 761	8 374	235	– 289	8 139	10 050	620	
Sept.	6 340	113	321	260	476	– 477	– 208	6 227	7 462	670	381	6 792	5 846	– 1 122	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

				2023				2024	
Positionen	2021	2022	2023	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	45,36	67,77	0,86	- 22,94	- 12,62	24,29	12,13	- 15,53	- 9,29
Schuldverschreibungen insgesamt	2,81	4,10	6,70	4,49	1,79	1,67	- 1,25	5,82	1,09
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,29	1,23	1,62	2,00	1,06	- 0,15	- 1,29	2,52	1,63
langfristige Schuldverschreibungen	0,52	2,87	5,08	2,49	0,73	1,82	0,04	3,30	- 0,54
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,31	3,40	6,68	3,81	2,76	0,42	- 0,32	3,03	1,13
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	0,76	- 0,34	- 0,48	0,03	0,66	0,09
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,08	1,79	3,19	1,43	1,43	0,28	0,06	0,92	1,40
Staat	- 0,48	0,74	3,51	1,63	1,66	0,62	- 0,40	1,45	- 0,35
Schuldverschreibungen des Auslands	1,50	0,70	0,02	0,68	- 0,98	1,25	- 0,93	2,79	- 0,05
Kredite insgesamt	113,65	169,40	178,80	67,51	25,52	30,56	55,22	40,31	16,04
kurzfristige Kredite	115,80	161,85	124,42	58,16	19,25	28,42	18,59	32,37	15,80
langfristige Kredite	- 2,15	7,55	54,38	9,35	6,27	2,13	36,63	7,93	0,24
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	56,25	150,35	175,37	72,89	25,83	29,11	47,55	32,87	14,68
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	53,25	146,67	131,62	66,75	21,46	24,94	18,47	25,48	12,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,37	1,48	12,59	7,50	2,44	3,21	- 0,57	9,37	2,32
Staat	- 0,37	2,21	31,16	- 1,37	1,93	0,95	29,65	- 1,98	0,21
Kredite an das Ausland	57,40	19,05	3,43	- 5,38	- 0,31	1,45	7,67	7,44	1,36
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	165,60	181,57	109,64	16,08	34,86	27,18	31,53	46,15	46,67
Anteilsrechte insgesamt	143,63	181,52	106,18	15,36	32,53	25,85	32,44	40,36	43,81
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	15,33	44,06	- 14,32	- 10,51	- 0,27	4,72	- 8,26	3,45	2,54
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	- 10,45	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43	2,56
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,56	0,27	- 0,41	- 0,07	0,05	- 0,34	- 0,05	1,02	- 0,02
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,29	0,61	- 38,92	- 21,25	- 3,31	- 12,85	- 1,50	0,28	- 1,95
Übrige Anteilsrechte 1)	129,59	136,85	159,42	47,12	36,10	33,98	42,21	36,63	43,21
Anteile an Investmentfonds	21,98	0,05	3,46	0,72	2,33	1,33	- 0,92	5,79	2,87
Geldmarktfonds	0,66	- 0,38	- 0,58	- 0,80	- 0,41	0,59	- 0,04	- 0,53	0,67
Sonstige Investmentfonds	21,32	0,43	4,04	1,52	2,74	0,74	- 0,95	6,32	2,20
Versicherungstechnische Rückstellungen	10,24	3,29	10,17	7,96	0,28	- 0,26	2,19	3,91	- 3,96
Finanzderivate	15,40	28,97	- 3,35	3,93	0,67	12,97	- 20,92	3,35	6,58
Sonstige Forderungen	59,40	58,56	1,00	59,70	- 8,61	- 67,91	17,83	60,18	- 84,79
Insgesamt	412,46	513,66	303,83	136,72	41,90	28,49	96,72	144,18	- 27,66
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,86	14,16	0,35	1,38	2,44	1,57	- 5,04	6,82	7,07
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,51	- 0,36	- 4,68	- 0,16	- 0,70	- 0,84	- 2,99	1,01	2,49
langfristige Schuldverschreibungen	18,35	14,52	5,03	1,54	3,14	2,41	- 2,05	5,80	4,58
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	9,25	5,80	0,66	1,64	0,51	0,56	- 2,05	2,10	1,16
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	0,76	- 0,34	- 0,48	0,03	0,66	0,09
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,22	4,41	- 2,83	0,31	- 0,27	- 0,08	- 2,78	1,08	0,41
Staat	0,09	- 0,07	- 0,11	0,00	- 0,07	- 0,04	- 0,00	0,01	0,00
Private Haushalte	- 0,79	0,60	3,62	0,57	1,18	1,16	0,71	0,36	0,67
Schuldverschreibungen des Auslands	11,62	8,36	- 0,31	- 0,26	1,93	1,01	- 2,99	4,71	5,91
Kredite insgesamt	185,96	299,12	143,22	49,50	39,72	16,94	37,06	32,52	26,30
kurzfristige Kredite	146,40	211,09	82,78	42,13	24,08	14,91	1,66	25,91	27,71
langfristige Kredite	39,56	88,03	60,44	7,37	15,64	2,03	35,40	6,61	- 1,41
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	123,81	277,83	177,43	84,12	34,99	22,43	35,89	39,47	16,50
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	53,25	146,67	131,62	66,75	21,46	24,94	18,47	25,48	12,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	56,13	109,88	65,16	24,72	17,76	2,57	20,12	20,26	7,52
Staat	14,43	21,29	- 19,35	- 7,35	- 4,22	- 5,08	- 2,69	- 6,27	- 3,16
Kredite aus dem Ausland	62,15	21,28	- 34,21	- 34,61	4,72	- 5,49	1,17	- 6,95	9,80
Anteilsrechte insgesamt	129,01	46,72	18,61	- 4,67	10,53	12,18	- 0,56	13,31	13,27
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	26,48	57,05	- 27,67	- 13,76	- 5,07	1,80	- 10,64	- 2,29	- 5,16
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	- 10,45	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43	2,56
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,35	2,21	- 8,32	- 0,69	- 4,55	- 1,88	- 1,20	- 2,07	- 4,51
Staat	- 0,09	0,76	- 1,12	- 0,88	- 0,21	- 0,04	0,01	- 2,12	- 2,90
Private Haushalte	12,04	10,29	- 4,32	- 1,75	0,01	- 1,33	- 1,24	- 0,53	- 0,32
Börsennotierte Aktien des Auslands	18,84	- 9,52	13,66	2,00	7,37	1,84	2,45	5,27	8,87
Übrige Anteilsrechte 1)	83,68	- 0,82	32,62	7,09	8,23	8,54	8,75	10,33	9,56
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,54	9,14	5,26	1,32	1,31	1,31	1,33	1,33	1,31
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,32	- 14,10	8,37	1,58	2,08	1,81	2,91	- 0,39	1,19
Sonstige Verbindlichkeiten	148,19	175,92	34,07	20,00	6,69	- 0,63	8,00	- 2,72	- 2,47
Insgesamt	503,88	530,96	209,87	69,11	62,77	33,18	44,82	50,86	46,66

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023				2024	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	786,9	852,5	849,9	829,6	814,4	838,6	849,9	834,5	825,0
Schuldverschreibungen insgesamt	54,3	53,8	62,1	58,9	60,5	62,1	62,1	68,2	69,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	8,4	9,8	10,4	11,2	11,1	9,8	12,7	14,5
langfristige Schuldverschreibungen	47,2	45,5	52,3	48,5	49,3	51,1	52,3	55,5	55,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	24,7	32,2	28,7	31,4	31,9	32,2	35,4	36,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	6,5	6,2	5,7	5,8	6,6	6,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	15,0	18,8	16,6	18,0	18,3	18,8	19,9	21,5
Staat	3,5	3,9	7,6	5,6	7,2	7,8	7,6	9,0	8,7
Schuldverschreibungen des Auslands	31,0	29,2	29,9	30,2	29,1	30,3	29,9	32,8	32,9
Kredite insgesamt	1 529,5	1 702,6	1 879,3	1 768,9	1 793,7	1 825,6	1 879,3	1 920,9	1 952,5
kurzfristige Kredite	1 279,9	1 444,1	1 566,9	1 501,2	1 519,8	1 549,1	1 566,9	1 599,7	1 631,4
langfristige Kredite	249,5	258,5	312,5	267,6	274,0	276,5	312,5	321,2	321,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 166,3	1 316,7	1 492,0	1 389,6	1 415,4	1 444,5	1 492,0	1 524,9	1 539,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 060,1	1 206,7	1 338,3	1 273,5	1 294,9	1 319,9	1 338,3	1 363,8	1 376,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,4	84,9	97,5	92,4	94,8	98,0	97,5	106,8	109,1
Staat	22,9	25,1	56,2	23,7	25,6	26,6	56,2	54,3	54,5
Kredite an das Ausland	363,2	385,9	387,3	379,3	378,3	381,1	387,3	396,0	412,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	3 797,8	3 792,1	3 971,0	3 875,3	3 923,8	3 945,2	3 971,0	4 038,4	4 010,8
Anteilsrechte insgesamt	3 557,6	3 579,5	3 735,4	3 656,7	3 698,4	3 719,1	3 735,4	3 789,4	3 756,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	393,0	331,8	334,5	361,1	354,8	330,1	334,5	359,7	333,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	353,9	347,0	322,9	326,7	351,0	324,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,0	7,4	7,8	7,2	7,8	7,2	7,8	8,6	8,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	72,4	64,7	45,9	50,2	49,3	40,0	45,9	48,5	49,3
Übrige Anteilsrechte 1)	3 092,2	3 182,9	3 355,0	3 245,4	3 294,2	3 349,0	3 355,0	3 381,2	3 374,4
Anteile an Investmentfonds	240,2	212,6	235,6	218,6	225,4	226,0	235,6	249,1	254,0
Geldmarktfonds	7,6	7,2	6,9	6,5	6,1	6,8	6,9	6,4	7,1
Sonstige Investmentfonds	232,6	205,4	228,7	212,1	219,3	219,3	228,7	242,7	246,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	51,3	39,4	51,2	47,5	48,2	46,7	51,2	55,0	54,6
Finanzderivate	105,9	92,2	33,4	65,1	56,9	44,7	33,4	35,0	35,2
Sonstige Forderungen	1 570,5	1 746,1	1 833,1	1 807,7	1 807,9	1 833,6	1 833,1	1 873,2	1 832,0
Insgesamt	7 896,2	8 278,7	8 679,9	8 452,9	8 505,4	8 596,6	8 679,9	8 825,2	8 779,8
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	252,3	228,7	239,7	231,2	234,8	234,8	239,7	247,0	254,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,6	9,3	4,5	9,1	8,4	7,5	4,5	5,6	8,7
langfristige Schuldverschreibungen	242,7	219,4	235,2	222,1	226,4	227,3	235,2	241,4	246,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	100,6	90,9	96,3	93,4	94,1	94,1	96,3	102,3	103,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	6,5	6,2	5,7	5,8	6,6	6,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,1	73,4	74,7	74,3	74,3	73,8	74,7	79,3	79,5
Staat	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3
Private Haushalte	11,8	11,4	15,5	12,2	13,3	14,4	15,5	16,3	16,9
Schuldverschreibungen des Auslands	151,8	137,8	143,4	137,8	140,7	140,8	143,4	144,7	151,3
Kredite insgesamt	3 151,7	3 459,8	3 597,6	3 506,4	3 545,6	3 563,6	3 597,6	3 632,9	3 675,8
kurzfristige Kredite	1 569,7	1 784,4	1 863,0	1 824,6	1 848,4	1 864,7	1 863,0	1 888,2	1 932,2
langfristige Kredite	1 582,0	1 675,4	1 734,7	1 681,8	1 697,2	1 698,9	1 734,7	1 744,7	1 743,6
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 206,5	2 486,0	2 662,1	2 569,5	2 604,5	2 625,7	2 662,1	2 703,7	2 720,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 060,1	1 206,7	1 338,3	1 273,5	1 294,9	1 319,9	1 338,3	1 363,8	1 376,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 039,2	1 150,9	1 214,5	1 174,9	1 192,7	1 194,2	1 214,5	1 236,1	1 243,8
Staat	107,2	128,3	109,2	121,2	116,8	111,6	109,2	103,8	100,6
Kredite aus dem Ausland	945,1	973,8	935,6	936,9	941,1	938,0	935,6	929,2	955,4
Anteilsrechte insgesamt	5 304,9	4 948,7	5 232,5	5 195,6	5 222,9	5 138,9	5 232,5	5 367,9	5 312,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	924,7	761,3	807,7	855,9	821,5	778,6	807,7	851,9	806,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	353,9	347,0	322,9	326,7	351,0	324,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	210,1	151,2	173,3	182,2	165,2	167,9	173,3	175,6	175,9
Staat	69,9	69,2	76,0	78,9	75,3	70,9	76,0	81,0	75,7
Private Haushalte	259,7	216,4	231,7	240,9	234,0	216,8	231,7	244,3	230,1
Börsennotierte Aktien des Auslands	1 126,4	823,2	951,0	941,1	976,3	910,3	951,0	1 029,1	1 000,7
Übrige Anteilsrechte 1)	3 253,8	3 364,2	3 473,8	3 398,6	3 425,2	3 450,0	3 473,8	3 486,8	3 505,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	323,8	333,0	338,2	334,3	335,6	336,9	338,2	339,6	340,9
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	137,4	73,2	32,7	45,3	40,6	16,7	32,7	30,4	21,7
Sonstige Verbindlichkeiten	1 592,5	1 775,5	1 807,0	1 781,5	1 792,1	1 846,5	1 807,0	1 803,7	1 818,5
Insgesamt	10 762,7	10 818,9	11 247,9	11 094,3	11 171,7	11 137,5	11 247,9	11 421,4	11 424,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023				2024	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	145,07	110,37	90,44	- 10,65	25,44	13,51	62,13	31,35	48,32
Bargeld	59,45	44,19	14,16	2,94	3,37	2,52	5,34	0,80	3,66
Einlagen insgesamt	85,61	66,18	76,28	- 13,59	22,08	11,00	56,80	30,56	44,66
Sichteinlagen	90,84	47,63	- 129,98	- 60,51	- 18,16	- 32,67	- 18,65	- 33,47	8,43
Termineinlagen	- 5,09	34,49	184,51	50,43	43,22	42,53	48,32	60,28	38,57
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 0,13	- 15,94	21,75	- 3,52	- 2,99	1,14	27,12	3,75	- 2,34
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,89	25,03	65,16	29,74	20,44	14,29	0,69	8,80	5,06
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,31	2,01	11,75	7,99	5,68	2,12	- 4,04	- 1,00	- 1,80
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,20	23,02	53,40	21,74	14,76	12,17	4,73	9,80	6,86
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 3,70	20,31	53,95	25,57	16,76	11,99	- 0,36	6,58	1,20
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,83	0,50	3,41	0,52	1,11	1,09	0,68	0,32	0,62
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,57	17,47	42,65	21,52	12,75	9,33	- 0,94	6,31	0,66
Staat	- 0,30	2,35	7,88	3,52	2,90	1,57	- 0,10	- 0,04	- 0,08
Schuldverschreibungen des Auslands	- 2,19	4,72	11,21	4,17	3,69	2,30	1,05	2,22	3,87
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	164,40	94,44	56,22	13,78	13,36	17,33	11,74	20,47	21,14
Anteilsrechte insgesamt	59,04	43,25	20,15	1,84	3,79	9,43	5,09	6,79	4,63
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	14,29	12,38	- 4,63	- 0,91	0,02	- 1,43	- 2,31	- 1,15	- 0,70
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,71	9,96	- 3,59	- 2,03	0,10	- 0,41	- 1,25	- 0,52	- 0,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,58	2,42	- 1,04	1,12	- 0,08	- 1,02	- 1,07	- 0,63	- 0,41
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,83	8,55	2,89	0,44	- 0,21	1,73	0,92	2,08	2,39
Übrige Anteilsrechte 1)	33,92	22,32	21,90	2,31	3,98	9,12	6,48	5,86	2,94
Anteile an Investmentfonds	105,35	51,19	36,07	11,94	9,57	7,91	6,65	13,69	16,51
Geldmarktfonds	0,19	0,82	4,39	0,43	1,47	1,67	0,82	1,48	2,02
Sonstige Investmentfonds	105,17	50,37	31,68	11,50	8,10	6,24	5,83	12,21	14,49
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	0,57	- 0,41	1,13	5,34	- 0,94	- 1,05	- 2,22	10,32	- 3,77
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	22,42	10,86	- 13,38	0,37	0,07	- 2,63	- 11,19	4,65	4,52
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,25	34,68	25,45	2,36	5,96	2,53	14,60	3,90	0,05
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	8,82	4,60	32,34	28,77	- 2,94	15,75	- 9,24	7,70	- 8,19
Insgesamt	368,64	279,56	257,35	69,70	61,40	59,73	66,52	87,20	67,14
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	97,89	83,22	14,36	2,45	5,49	6,52	- 0,09	- 0,80	2,51
kurzfristige Kredite	0,86	2,59	- 0,90	0,74	- 0,28	- 0,50	- 0,86	- 0,80	- 1,18
langfristige Kredite	97,03	80,63	15,26	1,71	5,77	7,01	0,77	0,00	3,68
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	99,61	79,24	18,81	2,69	5,72	6,64	3,77	0,73	4,89
Konsumentenkredite	- 0,89	4,60	1,44	0,54	1,26	1,66	- 2,02	- 0,41	- 0,77
Gewerbliche Kredite	- 0,83	- 0,61	- 5,89	- 0,78	- 1,49	- 1,78	- 1,84	- 1,13	- 1,61
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	94,32	82,56	12,26	1,80	4,69	6,41	- 0,64	- 0,24	3,58
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	3,58	0,66	2,10	0,64	0,80	0,11	0,55	- 0,56	- 1,07
Kredite vom Staat und Ausland	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,90	3,96	2,63	0,33	- 0,35	0,45	2,19	2,91	- 1,13
Insgesamt	98,79	87,19	17,00	2,78	5,14	6,97	2,10	2,11	1,38

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023				2024	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 007,6	3 120,1	3 219,6	3 108,2	3 133,8	3 149,0	3 219,6	3 252,6	3 301,7
Bargeld	387,1	431,4	445,5	434,3	437,7	440,2	445,5	446,3	450,0
Einlagen insgesamt	2 620,5	2 688,7	2 774,1	2 674,0	2 696,1	2 708,8	2 774,1	2 806,3	2 851,7
Sichteinlagen	1 764,4	1 811,7	1 686,3	1 756,0	1 737,7	1 705,0	1 686,3	1 652,9	1 661,2
Termineinlagen	297,3	334,8	528,7	384,2	427,6	471,9	528,7	590,6	630,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,8	542,3	559,1	533,8	530,8	531,9	559,1	562,8	560,5
Schuldverschreibungen insgesamt	109,6	125,0	198,2	157,1	177,7	192,5	198,2	209,2	217,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,8	3,9	12,5	11,9	15,9	16,4	12,5	18,5	17,1
langfristige Schuldverschreibungen	107,8	121,1	185,7	145,2	161,8	176,1	185,7	190,7	200,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	75,3	88,4	147,8	116,1	133,0	144,6	147,8	154,6	157,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,8	9,7	13,5	10,4	11,4	12,4	13,5	14,1	14,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,2	74,5	122,0	98,0	110,9	120,0	122,0	128,2	130,9
Staat	2,2	4,2	12,3	7,8	10,7	12,2	12,3	12,3	12,2
Schuldverschreibungen des Auslands	34,3	36,6	50,4	41,0	44,7	47,9	50,4	54,6	59,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 478,7	2 330,4	2 581,6	2 435,6	2 488,6	2 479,2	2 581,6	2 715,4	2 755,7
Anteilsrechte insgesamt	1 546,0	1 474,4	1 618,9	1 542,4	1 566,7	1 564,0	1 618,9	1 678,2	1 691,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	296,0	255,9	279,2	282,1	277,0	262,5	279,2	299,5	283,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	250,4	208,7	223,9	232,3	225,6	209,5	223,9	236,4	222,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	45,6	47,2	55,3	49,9	51,3	53,0	55,3	63,1	61,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	249,2	209,3	247,9	227,3	239,5	235,7	247,9	270,2	282,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 000,8	1 009,2	1 091,8	1 033,0	1 050,3	1 065,8	1 091,8	1 108,5	1 124,4
Anteile an Investmentfonds	932,7	856,0	962,6	893,1	921,9	915,2	962,6	1 037,2	1 064,6
Geldmarktfonds	2,5	3,3	7,8	3,7	5,2	7,0	7,8	9,3	11,4
Sonstige Investmentfonds	930,2	852,7	954,8	889,4	916,7	908,2	954,8	1 027,9	1 053,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	46,4	40,7	43,0	46,4	45,4	44,2	43,0	52,8	52,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 379,5	1 104,5	1 151,4	1 124,0	1 125,6	1 088,9	1 151,4	1 168,7	1 204,1
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 196,7	1 178,4	1 234,5	1 188,8	1 200,6	1 201,5	1 234,5	1 241,8	1 249,7
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,5	26,5	35,6	26,9	27,6	26,9	35,6	37,8	34,2
Insgesamt	8 246,0	7 925,5	8 463,9	8 087,0	8 199,3	8 182,3	8 463,9	8 678,3	8 814,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 013,7	2 100,8	2 117,5	2 103,3	2 108,6	2 115,6	2 117,5	2 116,4	2 117,6
kurzfristige Kredite	53,0	55,5	55,1	56,6	56,4	55,9	55,1	54,4	53,2
langfristige Kredite	1 960,7	2 045,2	2 062,4	2 046,7	2 052,2	2 059,8	2 062,4	2 062,0	2 064,4
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 538,7	1 621,3	1 643,3	1 625,0	1 630,5	1 637,7	1 643,3	1 643,7	1 647,6
Konsumentenkredite	224,5	228,9	230,0	229,7	230,8	232,1	230,0	229,6	228,5
Gewerbliche Kredite	250,5	250,6	244,2	248,6	247,3	245,9	244,2	243,2	241,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 920,3	2 004,0	2 016,3	2 005,8	2 010,5	2 016,9	2 016,3	2 016,2	2 019,4
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	93,4	96,7	101,3	97,5	98,1	98,8	101,3	100,2	98,3
Kredite vom Staat und Ausland	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	18,8	23,0	26,2	23,5	23,3	23,9	26,2	29,1	28,0
Insgesamt	2 032,6	2 123,8	2 143,7	2 126,8	2 131,8	2 139,5	2 143,7	2 145,5	2 145,6

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2018	+ 64,7	+ 22,4	+ 10,7	+ 15,8	+ 15,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 47,0	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 116,4	- 132,0	+ 6,8	+ 6,3	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 84,9	- 115,2	+ 16,8	+ 4,8	+ 8,8	- 2,1	- 2,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2023 p)	- 107,5	- 94,8	- 10,1	- 11,7	+ 9,0	- 2,6	- 2,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2022 1.Hj. p)	+ 0,3	- 31,6	+ 19,5	+ 5,9	+ 6,5	+ 0,0	- 1,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3
2.Hj. p)	- 85,2	- 83,6	- 2,7	- 1,1	+ 2,3	- 4,2	- 4,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
2023 1.Hj. p)	- 39,3	- 42,5	- 4,0	- 2,5	+ 9,6	- 1,9	- 2,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,5
2.Hj. p)	- 68,2	- 52,3	- 6,2	- 9,2	- 0,6	- 3,2	- 2,5	- 0,3	- 0,4	- 0,0
2024 1.Hj. ts)	- 38,1	- 24,6	- 7,2	- 6,4	+ 0,2	- 1,8	- 1,2	- 0,3	- 0,3	+ 0,0
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2018	2 086,4	1 337,2	603,4	162,4	0,7	60,8	39,0	17,6	4,7	0,0
2019	2 075,0	1 315,6	615,0	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,0	1 530,4	667,0	163,0	7,6	68,0	44,4	19,3	4,7	0,2
2021 p)	2 502,8	1 683,4	668,2	165,4	0,9	68,1	45,8	18,2	4,5	0,0
2022 p)	2 569,9	1 780,2	638,2	172,1	3,1	65,0	45,0	16,1	4,4	0,1
2023 p)	2 631,8	1 856,6	622,4	180,5	3,3	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2022 1.Vj. p)	2 504,9	1 688,3	665,7	164,2	3,6	66,7	45,0	17,7	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 542,8	1 727,6	661,9	166,3	3,9	66,5	45,1	17,3	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 556,4	1 761,3	645,0	166,2	4,4	65,7	45,3	16,6	4,3	0,1
4.Vj. p)	2 569,9	1 780,2	638,2	172,1	3,1	65,0	45,0	16,1	4,4	0,1
2023 1.Vj. p)	2 597,4	1 803,8	636,2	173,6	3,9	64,5	44,8	15,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 595,6	1 811,6	627,5	173,1	3,1	63,6	44,4	15,4	4,2	0,1
3.Vj. p)	2 637,7	1 855,0	625,4	175,7	4,1	63,8	44,9	15,1	4,2	0,1
4.Vj. p)	2 631,8	1 856,6	622,4	180,5	3,3	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2024 1.Vj. p)	2 639,4	1 859,7	630,0	181,2	3,2	62,6	44,1	14,9	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 635,1	1 851,6	630,7	183,4	3,6	61,9	43,5	14,8	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2018	1 598,0	832,9	572,6	192,5	1 533,3	803,9	270,7	188,2	89,8	31,8	149,0	+ 64,7	1 412,5
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 47,0	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	– 151,1	1 424,0
2021 p)	1 747,9	907,4	632,2	208,3	1 864,3	937,2	307,2	243,7	106,2	21,7	248,3	– 116,4	1 547,4
2022 p)	1 852,6	970,0	667,1	215,5	1 937,5	968,5	320,7	252,2	112,2	27,9	256,0	– 84,9	1 647,2
2023 p)	1 917,4	966,9	709,9	240,7	2 025,0	1 019,1	337,6	264,0	117,1	36,6	250,7	– 107,5	1 685,0
in % des BIP													
2018	46,6	24,3	16,7	5,6	44,7	23,4	7,9	5,5	2,6	0,9	4,3	+ 1,9	41,2
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,6	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	– 4,4	41,3
2021 p)	47,5	24,7	17,2	5,7	50,7	25,5	8,4	6,6	2,9	0,6	6,8	– 3,2	42,1
2022 p)	46,9	24,5	16,9	5,4	49,0	24,5	8,1	6,4	2,8	0,7	6,5	– 2,1	41,7
2023 p)	45,8	23,1	17,0	5,8	48,4	24,3	8,1	6,3	2,8	0,9	6,0	– 2,6	40,3
Zuwachsraten in %													
2018	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,2	+ 6,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 10,0	– 7,8	+ 3,6	.	+ 4,2
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	– 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	– 2,7	– 5,9	+ 1,6	– 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	– 20,2	+ 34,6	.	– 2,8
2021 p)	+ 8,4	+ 12,2	+ 4,0	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,5	– 2,9	+ 17,3	.	+ 8,7
2022 p)	+ 6,0	+ 6,9	+ 5,5	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,5	+ 5,7	+ 28,2	+ 3,1	.	+ 6,5
2023 p)	+ 3,5	– 0,3	+ 6,4	+ 11,7	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,4	+ 31,2	– 2,1	.	+ 2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	− 165,4	719,5	747,8	− 28,3	1 516,2	1 709,9	− 193,7
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	− 134,5	769,2	777,1	− 7,9	1 701,6	1 844,0	− 142,4
2022	1 145,2	895,9	32,4	1 287,0	325,7	499,6	33,5	72,5	79,3	− 141,8	800,5	793,3	+ 7,2	1 772,9	1 907,5	− 134,6
2023 p)	1 224,6	915,9	36,4	1 320,3	349,7	479,8	64,4	83,5	31,9	− 95,7	820,3	814,5	+ 5,9	1 904,7	1 994,5	− 89,8
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	− 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) − 6,0	p) 430,7	p) 437,8	p) − 7,1
2.Vj.	287,9	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	− 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,2	p) 447,2	p) − 3,1
3.Vj.	267,7	207,0	13,3	298,8	78,1	116,8	10,8	17,7	10,8	− 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) − 3,6	p) 419,2	p) 453,8	p) − 34,6
4.Vj.	318,5	244,5	9,0	413,5	89,7	138,5	6,5	27,5	55,6	− 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,0	p) 568,5	p) − 82,5
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	− 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) − 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) − 55,3
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	− 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) − 1,1
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	− 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) − 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) − 16,1
4.Vj.	347,5	244,6	10,6	375,3	96,7	126,3	11,5	30,9	7,4	− 27,7	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 530,8	p) 548,9	p) − 18,1
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,8	92,3	113,9	16,8	17,6	3,7	− 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) − 8,1	p) 460,0	p) 488,2	p) − 28,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2023	425,3	490,2	- 64,9	530,9	531,7	- 0,8	358,2	365,0	- 6,8
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	110,4	105,8	+ 4,6
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)			
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	– 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	– 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	– 1 882	33 073
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	– 594	11 576
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	– 2 306	7 953
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	– 5 790	8 121
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+ 8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	– 525	8 959
3.Vj.	230 151	195 334	98 626	87 824	8 884	34 958	– 141	8 678
4.Vj.	243 568	206 008	102 631	95 233	8 145	47 048	– 9 488	7 770
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+ 10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 742	– 450	8 306
3.Vj.	...	197 514	100 548	89 000	7 965	...	...	9 337
2023 Sept.	.	74 690	37 728	33 970	2 992	.	.	2 626
2024 Sept.	.	79 846	40 426	36 745	2 675	.	.	2 846

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlagen 8)				
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
2023 Sept.	80 597	46 034	17 382	16 976	9 906	1 771	23 747	17 707	6 040	2	8 571	1 856	387	5 907
2024 Sept.	86 173	48 032	18 413	17 839	9 426	2 355	26 949	20 775	6 174	3	8 516	2 182	492	6 327

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2023: 47,5/49,7/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2023: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Tabak- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwet- t- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2017	41 022	17 953	13 269	14 399	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	13 779	14 339	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2022 1.Vj.	4 452	2 840	7 175	2 372	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	2 872	3 648	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 059	3 742	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
4.Vj.	13 020	3 049	2 567	4 467	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380
2023 1.Vj.	4 362	2 888	7 637	2 669	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 091	3 830	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 309	3 879	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	23 013	18 294	4 271
4.Vj.	14 023	3 095	2 813	4 294	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	25 168	21 383	3 421
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	...	...	...
2023 Sept.	3 077	1 572	875	1 260	773	583	167	265	892	656	203	104	.	.	.
2024 Sept.	3 321	1 645	941	941	714	498	166	289	1 078	789	205	110	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnun-
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	− 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	− 157	41 784	39 952	1 367	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	− 3 322	41 548	39 767	1 315	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	− 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	− 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	− 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	− 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche
Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen
in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da
Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen.
3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vier-
teljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungsausgaben 5)		
2017	37 819	32 501	882	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	– 423
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	10 685	4 424	2 037	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	9 457	4 091	1 180	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	8 401	4 056	406	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	–
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	– 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
		darunter:			darunter:							
Zeit	insgesamt	Beiträge	Bundesmittel 2)	insgesamt	Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 4)	
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	– 5 155
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	– 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	– 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	– 3 174

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben	
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	– 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	– 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	– 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	– 2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+ 2 196
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	– 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	– 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	– 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	– 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	– 651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	– 247

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. **2** Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. **3** Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende		Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		
2017	2 132 784	319 159	305 301	549 782	194 619	180 104	81 125	55 992	10 456	1 027 747	941 750
2018	2 086 445	364 731	350 487	508 845	167 506	186 346	89 794	54 594	8 725	971 929	892 221
2019	2 075 012	366 562	352 025	468 950	158 119	183 714	88 771	66 339	7 225	989 447	908 749
2020	2 346 955	522 392	507 534	508 627	157 828	191 231	99 840	56 574	8 373	1 068 131	996 412
2021	2 502 817	716 004	700 921	501 518	144 646	191 580	103 049	54 498	7 435	1 039 217	969 736
2022	2 569 897	742 514	727 298	512 096	128 892	210 885	126 039	62 087	10 782	1 042 315	976 034
2023	2 631 777	696 287	680 801	462 980	126 354	207 060	124 059	79 277	23 029	1 186 173	1 120 356
2022 1.Vj.	2 504 867	737 978	722 843	484 532	143 411	194 096	106 165	52 456	6 959	1 035 805	968 404
2.Vj.	2 542 827	759 385	744 213	488 213	133 999	202 681	115 577	54 805	8 086	1 037 742	971 035
3.Vj.	2 556 375	741 360	726 147	515 822	126 865	202 278	116 268	56 681	8 987	1 040 233	968 665
4.Vj.	2 569 897	742 514	727 298	512 096	128 892	210 885	126 039	62 087	10 782	1 042 315	976 034
2023 1.Vj.	2 597 356	741 587	726 326	488 074	129 372	208 879	124 723	64 836	16 123	1 093 978	1 030 198
2.Vj.	2 595 555	719 981	704 639	461 011	125 988	209 075	124 691	72 268	20 878	1 133 222	1 068 575
3.Vj.	2 637 724	706 113	690 704	458 302	126 627	207 964	124 005	75 879	23 354	1 189 466	1 123 464
4.Vj.	2 631 777	696 287	680 801	462 980	126 354	207 060	124 059	79 277	23 029	1 186 173	1 120 356
2024 1.Vj. p)	2 639 393	683 097	667 557	459 737	128 888	204 118	123 304	78 655	24 387	1 213 785	1 149 725
2.Vj. p)	2 635 103	661 349	645 746	461 854	132 539	202 294	122 311	78 596	24 117	1 231 010	1 167 615

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Gesamtstaat							
2017	2 132 784	14 298	48 789	1 484 462	89 109	496 125	.	.
2018	2 086 445	14 680	52 572	1 456 159	79 487	483 546	.	.
2019	2 075 012	14 678	56 350	1 458 540	66 787	478 657	.	.
2020	2 346 955	14 757	173 851	1 596 136	88 045	474 166	.	.
2021	2 502 817	18 040	195 421	1 730 366	91 705	467 286	.	.
2022 1.Vj.	2 504 867	15 982	172 812	1 774 970	74 045	467 058	.	.
2.Vj.	2 542 827	18 108	161 848	1 811 062	79 490	472 319	.	.
3.Vj.	2 556 375	22 956	149 831	1 797 101	84 946	501 541	.	.
4.Vj.	2 569 897	17 319	150 371	1 818 674	115 417	468 117	.	.
2023 1.Vj.	2 597 356	15 337	145 250	1 881 491	87 473	467 804	.	.
2.Vj.	2 595 555	15 343	153 379	1 891 392	71 973	463 469	.	.
3.Vj.	2 637 724	18 123	164 481	1 923 673	65 403	466 045	.	.
4.Vj.	2 631 777	16 886	146 625	1 927 974	67 491	472 801	.	.
2024 1.Vj. p)	2 639 393	14 910	133 469	1 960 392	62 427	468 194	.	.
2.Vj. p)	2 635 103	15 822	118 653	1 973 674	56 623	470 330	.	.
	Bund							
2017	1 363 920	14 298	36 297	1 132 336	48 336	132 653	1 131	11 058
2018	1 337 194	14 680	42 246	1 107 522	43 086	129 660	933	10 358
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
2021	1 683 411	18 040	176 428	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
2022 1.Vj.	1 688 335	15 982	155 123	1 340 528	41 679	135 023	576	10 629
2.Vj.	1 727 568	18 108	147 681	1 373 804	47 195	140 781	623	10 691
3.Vj.	1 761 271	22 956	144 999	1 369 815	55 557	167 945	828	13 302
4.Vj.	1 780 240	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 882	8 815	9 213
2023 1.Vj.	1 803 796	15 337	140 238	1 456 522	60 414	131 284	3 574	10 713
2.Vj.	1 811 625	15 343	149 363	1 472 451	42 689	131 780	2 846	11 459
3.Vj.	1 854 968	18 123	159 932	1 504 643	40 273	131 997	6 427	10 090
4.Vj.	1 856 566	16 886	142 897	1 512 508	52 960	131 315	15 158	9 798
2024 1.Vj. p)	1 859 674	14 910	127 794	1 534 058	51 608	131 304	18 264	10 674
2.Vj. p)	1 851 550	15 822	112 601	1 548 050	45 204	129 872	17 663	10 506
	Länder							
2017	617 000	–	12 543	354 688	20 004	229 764	14 453	2 046
2018	603 422	–	10 332	351 994	19 506	221 591	14 396	1 891
2019	614 978	–	17 873	360 495	21 372	215 238	15 115	1 826
2020	667 033	–	19 354	419 862	22 112	205 704	12 108	1 410
2021	668 182	–	18 994	435 430	17 011	196 747	12 628	1 772
2022 1.Vj.	665 746	–	17 691	440 264	15 496	192 294	11 821	1 915
2.Vj.	661 909	–	14 169	443 117	15 395	189 228	11 581	1 742
3.Vj.	644 999	–	4 834	433 147	17 891	189 126	14 256	2 147
4.Vj.	638 162	–	3 384	432 686	13 147	188 945	11 776	1 771
2023 1.Vj.	636 232	–	5 112	430 715	13 972	186 433	12 111	2 404
2.Vj.	627 451	–	4 213	424 450	15 182	183 606	13 603	2 148
3.Vj.	625 399	–	4 843	424 601	12 319	183 636	11 193	2 827
4.Vj.	622 353	–	4 121	421 451	11 906	184 876	11 704	5 251
2024 1.Vj. p)	630 016	–	5 999	432 488	12 061	179 469	12 573	12 203
2.Vj. p)	630 665	–	6 256	432 753	11 307	180 349	12 525	9 543
	Gemeinden							
2017	168 561	–	–	3 082	24 932	140 548	1 906	466
2018	162 376	–	1	3 045	20 945	138 386	1 906	497
2019	161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532
2020	162 992	–	–	3 366	18 548	141 077	1 413	330
2021	165 380	–	–	3 241	17 918	144 221	1 824	313
2022 1.Vj.	164 205	–	–	3 052	17 324	143 829	1 895	349
2.Vj.	166 307	–	–	2 902	17 242	146 163	1 735	370
3.Vj.	166 213	–	–	2 856	15 184	148 172	2 110	392
4.Vj.	172 123	–	–	2 896	17 668	151 559	1 679	399
2023 1.Vj.	173 598	–	–	2 883	17 481	153 234	2 177	416
2.Vj.	173 067	–	–	2 988	18 491	151 587	1 762	741
3.Vj.	175 708	–	–	2 825	19 066	153 817	2 371	798
4.Vj.	180 460	–	–	2 781	18 006	159 673	2 520	463
2024 1.Vj. p)	181 220	–	–	2 723	17 805	160 692	2 397	848
2.Vj. p)	183 403	–	–	2 602	17 520	163 282	2 393	907

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Sozialversicherungen							
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	704	–	–	–	388	316	16	4 506
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	–	–	–	511	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 613	–	–	–	3 263	350	2 739	4 140
2.Vj.	3 940	–	–	–	3 478	462	2 958	4 095
3.Vj.	4 416	–	–	–	3 839	577	3 330	4 683
4.Vj.	3 084	–	–	–	1 036	2 047	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 856	–	–	–	1 840	2 016	2 263	6 593
2.Vj.	3 065	–	–	–	1 024	2 041	1 442	5 306
3.Vj.	4 083	–	–	–	1 028	3 055	2 442	8 719
4.Vj.	3 280	–	–	–	417	2 863	1 500	15 370
2024 1.Vj. p)	3 234	–	–	–	412	2 823	1 519	11 027
2.Vj. p)	3 583	–	–	–	651	2 933	1 519	13 143

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. ¹ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. ² Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746
2019	1 315 637	14 678	–	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223
2021	1 683 411	18 040	.	1 477 033	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338
2022	1 780 240	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 107
2023	1 856 566	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 275
2022 1.Vj.	1 688 335	15 982	.	1 495 651	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	176 703
2.Vj.	1 727 568	18 108	.	1 521 485	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	187 975
3.Vj.	1 761 271	22 956	.	1 514 814	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	223 501
4.Vj.	1 780 240	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 107
2023 1.Vj.	1 803 796	15 337	.	1 596 760	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 698
2.Vj.	1 811 625	15 343	.	1 621 814	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 468
3.Vj.	1 854 968	18 123	.	1 664 575	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	172 270
4.Vj.	1 856 566	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 275
2024 1.Vj. p)	1 859 674	14 910	.	1 661 852	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 911
2.Vj. p)	1 851 550	15 822	.	1 660 652	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	175 076

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ² Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. ³ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁵ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). ⁶ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2022	2023				2024	
	2021	2022	2023	2021	2022	2023	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	105,5	104,2	103,6	5,5	- 1,2	- 0,5	- 2,9	2,5	- 0,6	- 3,2	- 0,9	- 4,0	- 1,6
Baugewerbe	96,4	85,5	85,2	- 3,6	-11,3	- 0,4	-13,8	- 2,3	- 1,0	0,5	1,0	- 3,5	- 3,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,4	106,8	105,3	1,4	5,4	- 1,4	0,7	- 0,9	- 2,3	- 2,2	- 0,3	0,7	1,6
Information und Kommunikation	108,6	109,2	113,3	8,6	0,5	3,7	- 2,7	4,6	3,7	2,4	4,1	1,9	3,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	107,8	99,8	99,2	7,8	- 7,4	- 0,6	- 5,1	- 3,4	0,1	1,3	- 0,4	0,8	1,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,4	104,2	105,6	2,3	1,8	1,4	0,3	1,1	0,9	1,1	2,2	1,6	2,4
Unternehmensdienstleister 1)	109,1	112,7	113,2	9,1	3,3	0,5	1,4	- 0,7	0,8	0,3	1,6	1,3	2,2
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	101,5	106,0	107,6	1,5	4,5	1,5	4,5	2,6	1,6	0,6	1,3	1,4	1,6
Sonstige Dienstleister	101,0	118,1	120,5	1,0	16,9	2,0	14,8	3,0	1,6	1,6	1,9	1,2	1,5
Bruttowertschöpfung	103,8	105,6	105,9	3,8	1,7	0,3	- 0,1	0,9	0,2	- 0,6	0,8	- 0,3	0,8
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,7	105,1	104,8	3,7	1,4	- 0,3	- 0,4	0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,8	0,3
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	102,3	108,0	107,6	2,3	5,6	- 0,4	0,8	0,1	- 0,2	- 1,1	- 0,2	0,8	0,1
Konsumausgaben des Staates	103,4	103,6	103,4	3,4	0,1	- 0,1	- 1,2	- 1,6	- 1,9	1,2	1,9	1,5	2,9
Ausrüstungen	103,5	108,2	107,3	3,5	4,5	- 0,8	5,3	4,3	- 0,1	- 2,9	- 3,7	- 5,7	- 6,5
Bauten	96,9	93,1	89,9	- 3,1	- 3,9	- 3,4	- 6,8	- 4,3	- 3,1	- 2,8	- 3,4	- 5,0	- 3,2
Sonstige Anlagen 4)	107,0	109,8	115,0	7,0	2,6	4,7	2,3	4,9	4,3	4,4	5,1	4,9	4,4
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,7	- 0,1	0,1	0,7	1,0	0,6	- 0,3	- 0,9	- 1,0	- 0,7
Inländische Verwendung	103,0	105,9	105,4	3,0	2,8	- 0,4	0,6	0,7	- 0,2	- 0,9	- 1,2	- 1,1	- 0,7
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,9	- 1,3	0,1	- 0,8	- 0,2	- 0,3	0,2	0,8	0,3	1,0
Exporte	110,0	113,3	113,0	10,0	3,1	- 0,3	0,4	2,5	0,6	- 1,7	- 2,5	- 2,2	0,3
Importe	109,0	116,6	115,9	9,0	7,0	- 0,6	2,6	3,3	1,3	- 2,3	- 4,4	- 3,3	- 2,0
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,7	105,1	104,8	3,7	1,4	- 0,3	- 0,4	0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,8	0,3
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	1 840,8	2 075,1	2 205,6	5,3	12,7	6,3	9,4	8,8	7,1	5,1	4,5	3,7	3,0
Konsumausgaben des Staates	820,2	869,8	905,2	6,6	6,1	4,1	5,3	2,3	3,1	5,4	5,3	5,7	5,5
Ausrüstungen	235,4	263,0	275,7	5,5	11,7	4,8	13,4	12,2	6,4	2,0	0,4	- 3,8	- 4,4
Bauten	404,1	446,5	466,1	4,9	10,5	4,4	6,3	9,5	4,9	3,0	0,7	- 2,3	- 0,6
Sonstige Anlagen 4)	139,7	148,8	158,0	9,0	6,5	6,2	6,1	6,4	5,8	5,9	6,6	6,5	7,5
Vorratsveränderungen 5)	46,6	52,0	7,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 486,8	3 855,1	4 017,9	6,8	10,6	4,2	7,9	6,8	4,4	2,9	2,9	1,8	2,8
Außenbeitrag	189,7	98,7	167,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 568,3	1 810,1	1 816,6	16,1	15,4	0,4	10,1	7,8	1,4	- 3,7	- 3,4	- 2,0	1,0
Importe	1 378,6	1 711,4	1 649,0	18,2	24,1	- 3,6	13,6	6,6	- 2,1	- 9,2	- 8,5	- 5,8	- 2,3
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 676,5	3 953,9	4 185,6	6,6	7,5	5,9	6,6	7,3	5,9	5,4	5,0	3,1	4,0
IV. Preise (2020=100)													
Privater Konsum	102,9	109,9	117,2	2,9	6,8	6,7	8,5	8,6	7,3	6,3	4,7	2,9	2,9
Bruttoinlandsprodukt	102,8	109,1	115,8	2,8	6,1	6,1	7,0	6,7	6,4	6,1	5,4	3,9	3,7
Terms of Trade	97,3	94,0	97,6	- 2,7	- 3,5	3,8	- 0,9	1,8	4,3	5,5	3,5	2,8	1,0
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 968,2	2 087,0	2 229,0	3,6	6,0	6,8	6,0	6,7	7,1	7,2	6,4	6,4	5,5
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	818,2	848,9	905,4	18,3	3,8	6,7	4,5	12,1	10,1	5,1	- 0,5	- 8,3	- 2,1
Volkseinkommen	2 786,4	2 935,9	3 134,5	7,5	5,4	6,8	5,6	8,4	7,9	6,5	4,5	1,6	3,4
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 800,8	4 097,1	4 332,2	7,5	7,8	5,7	6,9	7,2	5,9	5,4	4,5	2,9	4,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2024. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2021 = 100												
100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21	
95,9	101,4	96,9	94,8	91,9	96,7	93,5	97,5	91,0	90,0	92,6	101,7	
99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,3	99,3	99,0	
98,7	96,7	98,7	99,2	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	102,9	100,2	103,0	
97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1	
95,7	100,2	72,8	97,2	90,7	103,1	92,1	96,6	93,4	104,4	98,8	107,1	
97,2	101,4	90,6	96,9	84,8	107,9	91,1	94,9	88,8	100,9	102,7	111,6	
92,1	80,4	90,5	95,0	89,3	99,9	89,4	95,3	90,7	96,1	90,0	111,1	
93,0	93,7	76,4	94,6	88,2	100,8	87,8	93,5	90,1	92,2	90,2	112,0	
91,4	95,5	74,0	92,4	84,9	98,4	84,9	94,6	87,1	91,8	89,3	104,4	
100,0	101,3	71,5	102,8	92,1	113,4	100,3	97,4	96,4	108,3	107,6	122,3	
98,3	101,2	84,0	99,2	91,7	105,9	96,2	98,2	95,1	103,8	95,5	116,7	
102,1	103,4	91,1	103,0	91,2	114,5	97,2	98,7	95,2	105,0	103,1	128,4	
91,1	99,6	96,8	88,5	71,5	103,3	79,8	87,7	76,0	93,8	109,6	89,8	
83,6	63,0	98,8	86,7	84,3	87,6	81,7	91,5	85,2	90,4	80,3	95,0	
90,7	81,0	85,8	93,5	87,8	98,8	90,1	92,3	88,8	93,6	87,9	112,9	
101,9	97,2	86,8	104,7	95,9	113,3	96,5	102,2	98,1	104,3	101,8	125,5	
93,3	93,1	79,9	94,9	88,4	101,3	87,7	93,1	90,0	92,7	88,7	117,8	
90,1	91,6	75,5	91,4	86,5	95,5	80,3	94,0	88,0	87,3	86,2	102,7	
95,5	96,5	73,9	97,6	89,7	105,5	95,3	93,4	92,3	96,6	95,7	115,6	
91,9	99,2	74,4	92,2	86,8	96,7	84,1	94,2	87,7	90,7	89,3	100,8	
86,8	90,8	73,6	87,4	82,2	90,8	77,9	92,6	82,9	88,7	81,5	94,0	
95,4	96,4	74,1	97,5	85,7	107,7	92,8	97,1	90,6	96,1	97,1	118,4	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
- 7,7	+ 2,9	- 6,6	- 9,8	- 6,9	- 14,0	- 8,2	- 3,8	- 11,9	- 7,4	- 13,5	- 20,1	
+ 3,5	- 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 1,9	+ 9,2	+ 10,3	+ 7,2	- 2,7	
- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,6	+ 0,9	+ 4,0	
- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,6	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,8	- 0,9	+ 12,7	
- 2,9	+ 0,1	- 20,7	- 1,7	- 5,8	+ 2,8	- 8,7	- 4,1	- 3,4	- 1,2	- 1,0	+ 5,9	
- 4,1	- 2,1	- 7,2	- 4,2	- 5,4	- 2,3	- 10,6	- 6,9	- 5,3	- 4,4	- 6,2	- 0,7	
- 5,2	- 2,5	- 7,8	- 5,3	- 5,4	- 6,3	- 9,0	- 0,4	- 5,4	- 9,1	- 6,4	- 10,5	
- 5,0	- 4,7	- 1,7	- 5,4	- 4,9	- 6,7	- 5,2	- 1,8	- 6,0	- 11,2	- 9,3	- 7,8	
- 4,5	- 4,8	+ 1,7	- 5,0	- 6,4	- 4,5	- 7,8	- 2,0	- 6,8	- 12,0	- 9,6	- 2,5	
- 3,9	- 0,1	- 21,2	- 3,1	- 6,0	+ 1,1	- 10,0	- 8,9	- 4,4	- 3,4	- 0,8	+ 0,5	
- 4,0	- 3,2	- 10,1	- 3,7	- 5,4	- 0,7	- 10,6	- 7,7	- 6,1	- 2,6	- 6,7	+ 4,0	
- 4,5	- 2,8	- 7,4	- 4,5	- 6,2	- 2,6	- 10,8	- 5,9	- 5,3	- 7,1	- 5,8	- 1,6	
- 3,7	- 0,1	- 4,3	- 4,5	- 4,5	- 3,5	- 10,4	- 7,0	- 4,3	- 3,3	- 6,0	- 4,9	
- 5,4	- 6,5	- 3,7	- 5,3	- 6,5	- 5,3	- 9,7	- 1,4	- 5,1	- 7,5	- 5,2	- 9,6	
- 5,7	- 1,6	- 9,5	- 6,1	- 5,4	- 8,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,6	- 9,0	- 7,8	- 13,0	
- 4,4	- 0,4	- 10,6	- 4,5	- 4,5	- 5,2	- 10,2	- 0,1	- 5,5	- 10,6	- 6,3	- 8,9	
- 3,9	- 3,9	- 6,4	- 3,7	- 4,3	- 3,6	- 5,3	- 1,4	- 5,8	- 8,5	- 6,9	- 1,4	
- 7,4	- 6,8	+ 0,1	- 8,1	- 6,4	- 11,5	- 11,9	+ 1,0	- 7,9	- 14,7	- 11,9	- 17,4	
- 3,8	- 3,5	+ 2,1	- 4,4	- 4,0	- 5,0	+ 1,5	- 4,9	- 4,6	- 10,6	- 9,2	- 4,1	
- 5,8	- 5,6	- 1,3	- 6,3	- 6,1	- 7,0	- 8,0	- 3,5	- 6,9	- 12,9	- 10,2	- 7,3	
- 3,0	- 3,7	+ 2,9	- 3,3	- 6,2	- 1,1	- 8,0	- 2,2	- 7,6	- 12,0	- 8,8	+ 4,1	
- 4,6	- 4,8	+ 3,6	- 5,2	- 6,9	- 5,0	- 7,5	- 0,3	- 6,0	- 11,3	- 9,8	- 3,2	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2021	99,4	+ 22,7	99,4	+ 27,3	99,4	+ 21,7	99,4	+ 11,2	99,5	+ 17,9	99,3	+ 8,2
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,3	112,1	+ 13,8	108,0	+ 8,8
2023	101,2	- 3,7	100,0	- 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	- 4,1	100,4	- 11,3	107,3	- 0,6
2023 Sept.	98,6	- 4,3	96,6	- 8,2	99,6	- 0,4	100,8	- 11,7	95,7	- 16,2	103,0	- 9,8
Okt.	96,2	- 8,0	97,0	- 9,9	94,4	- 7,5	105,9	- 2,9	99,1	- 15,2	109,0	+ 3,2
Nov.	99,6	- 3,9	96,4	- 10,6	100,4	+ 0,5	109,7	± 0,0	112,1	+ 9,5	108,6	- 4,0
Dez.	109,0	+ 8,0	92,4	- 8,9	121,5	+ 19,9	96,5	+ 1,8	88,2	- 7,0	100,3	+ 5,7
2024 Jan.	98,2	- 5,0	98,1	- 12,0	98,0	+ 0,1	100,4	- 3,9	85,1	- 8,8	107,3	- 2,0
Febr.	96,3	- 8,7	94,4	- 11,3	96,4	- 7,8	106,2	- 1,5	89,0	- 15,2	114,0	+ 4,5
März	105,8	- 2,5	102,6	- 7,5	106,9	+ 0,4	113,2	+ 1,2	105,7	- 8,4	116,7	+ 5,8
April	93,1	- 1,8	93,8	- 7,5	91,0	+ 1,9	104,7	+ 0,5	94,5	- 9,9	109,3	+ 5,1
Mai	92,3	- 8,3	93,9	- 5,3	89,3	- 12,2	107,6	+ 8,6	113,6	+ 23,7	104,9	+ 2,4
Juni	100,7	- 10,9	94,4	- 7,5	104,7	- 13,4	102,5	- 5,3	96,5	- 8,4	105,3	- 3,8
Juli	101,0	+ 5,5	97,4	+ 2,6	103,4	+ 8,7	100,7	- 3,9	90,6	+ 2,5	105,3	- 6,2
Aug.	87,9	- 2,1	87,6	- 3,4	86,9	+ 0,1	97,3	- 10,1	81,3	- 22,6	104,6	- 4,5
Sept. p)	100,3	+ 1,7	90,0	- 6,8	107,0	+ 7,4	102,0	+ 1,2	96,7	+ 1,0	104,4	+ 1,4
aus dem Inland												
2021	99,3	+ 21,7	99,4	+ 26,9	99,3	+ 19,1	99,3	+ 10,2	99,2	+ 8,9	99,3	+ 10,7
2022	105,6	+ 6,3	112,5	+ 13,2	98,7	- 0,6	109,7	+ 10,5	111,2	+ 12,1	109,1	+ 9,9
2023	100,9	- 4,5	103,1	- 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	- 9,1	99,5	- 10,5	99,7	- 8,6
2023 Sept.	93,7	- 9,7	95,4	- 10,9	91,3	- 7,8	99,1	- 14,9	103,3	- 5,3	97,5	- 18,3
Okt.	96,0	- 7,3	100,2	- 9,9	91,2	- 4,5	102,9	- 8,4	93,6	- 11,9	106,6	- 7,0
Nov.	99,1	- 6,5	100,0	- 10,5	98,1	- 1,3	99,8	- 13,9	97,4	- 12,5	100,7	- 14,4
Dez.	98,4	- 0,9	97,0	- 8,5	100,4	+ 5,4	93,8	+ 10,5	89,9	+ 5,8	95,3	+ 12,4
2024 Jan.	94,4	- 8,0	99,6	- 13,2	89,7	- 2,9	94,3	- 4,1	85,5	- 9,9	97,8	- 1,8
Febr.	95,7	- 10,1	96,4	- 12,8	94,7	- 8,5	97,9	- 4,6	86,1	- 13,6	102,6	- 1,2
März	102,3	- 9,1	102,0	- 11,1	102,3	- 7,6	104,1	- 5,5	100,9	- 14,0	105,4	- 1,9
April	90,9	- 8,6	94,7	- 13,0	86,7	- 4,9	96,8	- 1,6	94,9	- 8,4	97,5	+ 1,1
Mai	91,9	- 13,1	92,8	- 10,3	91,0	- 16,6	92,8	- 3,4	85,1	- 14,3	95,9	+ 1,1
Juni	101,6	- 5,7	95,6	- 4,1	107,8	- 7,5	96,0	+ 0,2	90,2	- 4,0	98,3	+ 1,9
Juli	104,7	+ 6,4	100,2	+ 2,8	110,1	+ 11,2	95,5	- 4,5	85,7	- 12,0	99,3	- 1,7
Aug.	85,1	- 6,4	89,5	- 5,7	79,7	- 7,5	95,4	- 3,7	84,5	- 18,6	99,7	+ 2,6
Sept. p)	95,2	+ 1,6	86,9	- 8,9	102,0	+ 11,7	100,2	+ 1,1	97,8	- 5,3	101,1	+ 3,7
aus dem Ausland												
2021	99,5	+ 23,6	99,4	+ 27,6	99,5	+ 23,1	99,4	+ 11,7	99,6	+ 23,4	99,3	+ 6,5
2022	104,8	+ 5,3	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,4	+ 14,9	107,2	+ 8,0
2023	101,5	- 3,1	96,8	- 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	- 0,7	100,9	- 11,8	112,8	+ 5,2
2023 Sept.	102,1	- 0,3	97,7	- 5,5	104,4	+ 3,8	101,9	- 9,6	91,4	- 22,0	107,1	- 3,0
Okt.	96,4	- 8,5	93,8	- 10,0	96,3	- 8,9	107,9	+ 0,8	102,2	- 16,8	110,7	+ 11,7
Nov.	100,0	- 1,8	92,8	- 10,8	101,8	+ 1,6	116,4	+ 10,3	120,5	+ 24,0	114,3	+ 4,2
Dez.	116,6	+ 14,3	87,9	- 9,3	133,7	+ 27,7	98,4	- 3,1	87,2	- 13,2	104,0	+ 1,8
2024 Jan.	101,0	- 2,9	96,7	- 10,8	102,8	+ 1,7	104,5	- 3,9	84,8	- 8,1	114,3	- 2,1
Febr.	96,8	- 7,5	92,5	- 9,6	97,3	- 7,4	111,8	+ 0,4	90,7	- 16,1	122,3	+ 8,2
März	108,3	+ 2,5	103,1	- 3,7	109,6	+ 5,3	119,4	+ 5,6	108,4	- 5,2	124,9	+ 11,1
April	94,6	+ 3,4	93,0	- 1,0	93,5	+ 6,0	110,0	+ 1,7	94,2	- 10,9	117,9	+ 7,7
Mai	92,6	- 4,4	94,9	- 0,1	88,3	- 9,4	117,7	+ 16,4	130,0	+ 48,6	111,5	+ 3,4
Juni	100,1	- 14,3	93,2	- 10,6	102,9	- 16,5	106,9	- 8,3	100,1	- 10,5	110,4	- 7,2
Juli	98,4	+ 4,9	94,7	+ 2,6	99,5	+ 7,2	104,3	- 3,5	93,5	+ 12,4	109,7	- 9,0
Aug.	89,9	+ 1,0	85,8	- 0,8	91,0	+ 4,4	98,6	- 13,7	79,5	- 24,9	108,1	- 8,7
Sept. p)	104,0	+ 1,9	93,0	- 4,8	109,8	+ 5,2	103,2	+ 1,3	96,1	+ 5,1	106,8	- 0,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◉

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	Wohnungsbau	Veränderung gegen Vorjahr %	gewerblicher Hochbau	Veränderung gegen Vorjahr %	öffentlicher Hochbau	Veränderung gegen Vorjahr %	Tiefbau	Veränderung gegen Vorjahr %	gewerbliche Auftraggeber	Veränderung gegen Vorjahr %	öffentliche Auftraggeber 2)	Veränderung gegen Vorjahr %
	2021 = 100	%	2021 = 100	%	2021 = 100	%	2021 = 100	%	2021 = 100	%	2021 = 100	%	2021 = 100	%	2021 = 100	%
2020	91,1	- 0,3	87,4	- 0,7	91,9	+ 7,0	82,6	- 8,6	88,4	+ 1,8	95,7	+ 0,1	85,9	- 5,7	97,1	+ 1,5
2021	99,5	+ 9,2	99,4	+ 13,7	99,5	+ 8,3	99,4	+ 20,3	99,1	+ 12,1	99,6	+ 4,1	99,4	+ 15,7	99,5	+ 2,5
2022	104,4	+ 4,9	98,0	- 1,4	95,7	- 3,8	98,4	- 1,0	104,3	+ 5,2	112,4	+ 12,9	105,8	+ 6,4	108,8	+ 9,3
2023	108,2	+ 3,6	93,6	- 4,5	83,2	- 13,1	96,2	- 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2023 Aug.	120,1	+ 21,9	93,2	+ 3,7	80,1	- 3,3	99,6	+ 9,5	116,5	+ 4,7	153,8	+ 40,7	148,9	+ 54,8	112,7	- 0,2
Sept.	120,4	+ 17,1	111,6	+ 15,6	82,9	- 10,6	121,2	+ 24,1	180,1	+ 70,1	131,4	+ 18,7	137,5	+ 34,4	125,9	+ 13,6
Okt.	106,9	+ 6,1	87,8	+ 0,1	81,9	- 3,5	89,5	+ 1,2	103,1	+ 7,8	130,7	+ 11,7	121,0	+ 14,6	107,2	+ 0,9
Nov.	92,1	- 0,8	83,1	+ 1,8	70,9	- 5,0	89,2	+ 10,5	105,0	- 4,5	103,3	- 3,4	104,7	+ 9,5	91,4	- 10,8
Dez.	110,2	+ 5,7	97,8	- 0,6	91,6	+ 3,9	89,1	- 15,6	152,2	+ 39,5	125,6	+ 12,5	117,5	+ 0,8	114,3	+ 14,0
2024 Jan.	85,7	+ 3,6	71,8	- 5,8	60,4	- 16,6	77,8	- 4,5	91,1	+ 30,0	103,0	+ 13,3	96,7	+ 7,7	90,0	+ 10,7
Febr.	96,7	+ 2,0	77,8	- 1,5	71,9	- 1,4	72,0	- 14,5	120,4	+ 47,2	120,3	+ 5,0	101,6	- 1,3	108,4	+ 8,0
März	123,8	+ 2,3	102,4	- 5,9	91,2	+ 3,2	103,4	- 17,7	139,2	+ 15,3	150,5	+ 10,5	121,8	- 9,1	149,8	+ 16,9
April	109,9	+ 4,0	85,6	- 4,0	82,3	- 0,6	82,7	- 7,4	108,0	- 3,8	140,1	+ 11,0	117,4	+ 7,6	120,3	+ 2,0
Mai	112,8	+ 2,3	97,8	+ 5,0	85,0	- 3,3	108,5	+ 15,8	104,3	- 4,7	131,6	- 0,1	119,4	+ 3,4	124,7	+ 4,2
Juni	119,6	+ 5,5	97,0	- 2,4	84,3	- 10,6	101,0	+ 17,2	127,9	- 23,3	147,7	+ 12,8	130,3	+ 18,2	131,5	+ 0,2
Juli	110,8	- 8,6	87,5	- 15,4	80,8	- 12,3	83,2	- 20,8	127,9	- 7,7	139,9	- 2,4	111,8	- 4,3	131,2	- 11,1
Aug.	116,6	- 2,9	95,3	+ 2,3	80,6	+ 0,6	104,8	+ 5,2	113,1	- 2,9	143,3	- 6,8	134,2	- 9,9	120,5	+ 6,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◉

Zeit	darunter:													
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:													
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %
	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%
2020	121,4	+ 5,7	115,9	+ 4,4	121,3	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0
2023 3)	137,7	+ 2,5	112,3	- 3,0	136,0	+ 6,1	106,9	+ 3,9	107,9	+ 0,1	118,2	- 3,7	149,5	+ 3,3
2023 Sept.	133,0	± 0,0	107,4	- 3,8	132,3	+ 6,2	105,1	- 10,2	103,8	- 4,4	112,2	- 5,4	149,8	+ 3,7
Okt.	141,7	+ 2,8	114,6	± 0,0	137,1	+ 3,9	121,7	+ 4,9	111,1	- 0,7	121,4	- 3,3	156,4	+ 7,4
Nov.	147,7	+ 0,9	120,1	- 1,6	137,7	+ 4,1	117,6	+ 1,6	137,3	+ 1,8	121,9	- 6,4	156,5	+ 2,2
Dez.	154,3	+ 1,8	125,0	- 0,7	155,1	+ 5,4	117,6	- 5,3	142,6	- 3,5	117,4	- 6,7	166,9	+ 6,0
2024 Jan.	126,8	+ 1,7	102,8	- 1,3	127,5	+ 3,9	87,0	+ 2,4	107,2	- 5,4	98,0	- 7,2	150,5	+ 7,5
Febr.	123,3	+ 0,3	99,4	- 2,0	124,6	+ 1,2	82,9	± 0,0	97,6	- 3,5	103,8	- 4,1	145,9	+ 7,9
März	143,2	+ 3,0	114,8	+ 1,1	143,8	+ 4,7	104,7	+ 3,9	102,0	- 4,5	127,3	- 1,2	157,7	+ 5,2
April	140,8	+ 2,3	112,8	+ 0,8	140,1	+ 2,0	109,8	+ 0,9	95,2	- 0,1	123,7	- 1,7	155,3	+ 7,8
Mai	141,0	- 0,1	113,0	- 1,6	141,2	+ 1,0	112,4	- 1,0	90,9	- 0,9	120,5	- 5,6	155,2	+ 4,9
Juni	137,1	- 0,7	110,0	- 2,0	140,9	+ 3,1	102,2	- 13,1	96,5	+ 1,4	112,9	- 6,2	153,5	+ 3,4
Juli	140,9	+ 0,9	113,5	- 0,4	141,4	+ 1,0	106,5	- 2,4	96,3	- 3,1	112,9	- 4,4	163,7	+ 7,1
Aug.	136,7	+ 3,1	110,1	+ 2,0	139,1	+ 4,7	98,4	- 4,2	92,7	- 4,5	105,6	- 5,0	154,3	+ 5,9
Sept.	138,4	+ 4,1	111,6	+ 3,9	134,3	+ 1,5	110,2	+ 4,9	98,7	- 4,9	109,8	- 2,1	159,6	+ 6,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2023 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt			insgesamt		konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter:				
					darunter:											
					Produzieren- des Ge- werbe	Dienst- leis- tungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung						dem Rechtskreis SGB III zugeordnet			
2019	45 291	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	7)	2 267	827	7)	5,0	774
2020	44 965	− 0,7	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613		
2021	45 052	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706		
2022	45 675	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845		
2023	46 011	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761		
2021 3.Vj.	45 215	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	920	5,5	774		
4.Vj.	45 518	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802	5,1	804		
2022 1.Vj.	45 284	+ 1,6	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874	5,3	818		
2.Vj.	45 605	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777	5,0	864		
3.Vj.	45 776	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,5	880		
4.Vj.	46 035	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817		
2023 1.Vj.	45 712	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773		
2.Vj.	45 981	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770		
3.Vj.	46 080	+ 0,7	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768		
4.Vj.	46 269	+ 0,5	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732		
2024 1.Vj.	r) 45 892	r) + 0,4	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704		
2.Vj.	r) 46 123	r) + 0,3	34 858	+ 0,4	9 355	24 636	616	4 205	...	204	2 733	939	5,9	701		
3.Vj.	10) 46 146	10) + 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 829	998	6,0	699		
2021 Juni	45 034	+ 0,7	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	961	5,7	693		
Juli	45 094	+ 0,8	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	956	5,6	744		
Aug.	45 158	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	940	5,6	779		
Sept.	45 394	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864	5,4	799		
Okt.	45 511	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814	5,2	809		
Nov.	45 567	+ 1,1	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789	5,1	808		
Dez.	45 475	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803	5,1	794		
2022 Jan.	45 218	+ 1,5	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	5,4	792		
Febr.	45 263	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884	5,3	822		
März	45 370	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835	5,1	839		
April	45 489	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800	5,0	852		
Mai	45 621	+ 1,7	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771	4,9	865		
Juni	45 705	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761	5,2	877		
Juli	45 663	+ 1,3	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881		
Aug.	45 716	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887		
Sept.	45 948	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873		
Okt.	46 070	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846		
Nov.	46 078	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823		
Dez.	45 957	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781		
2023 Jan.	45 651	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764		
Febr.	45 697	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778		
März	45 789	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777		
April	45 886	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773		
Mai	45 994	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767		
Juni	46 062	+ 0,8	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769		
Juli	46 030	+ 0,8	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772		
Aug.	46 013	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771		
Sept.	46 196	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761		
Okt.	46 296	+ 0,5	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749		
Nov.	46 319	+ 0,5	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733		
Dez.	46 193	+ 0,5	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713		
2024 Jan.	r) 45 854	r) + 0,4	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699		
Febr.	r) 45 873	r) + 0,4	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706		
März	r) 45 950	r) + 0,4	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707		
April	r) 46 049	r) + 0,4	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701		
Mai	r) 46 148	r) + 0,3	34 888	+ 0,5	9 354	24 663	615	4 217	...	191	2 723	930	5,8	702		
Juni	r) 46 172	r) + 0,2	34 837	+ 0,4	9 336	24 636	612	4 250	...	207	2 727	937	5,8	701		
Juli	r) 46 118	r) + 0,2	34 725	+ 0,4	9 312	24 550	614	4 256	...	200	2 809	989	6,0	703		
Aug.	r) 46 080	r) + 0,1	34 922	+ 0,3	9 352	24 710	607	4 195	...	184	2 872	1 021	6,1	699		
Sept.	10) 46 239	10) + 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 806	985	6,0	696		
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 791	974	6,0	689		

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Ursprungswerte von der

Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2022 und 2023 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2024 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex										nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel					
	insgesamt	davon					darunter: Tatsächliche Miet- zahlungen 1)	Ausfuhr	Einfuhr											
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)															
2015 = 100											2020 = 100	2021 = 100		2020 = 100	2021=100					
Indexstand																				
2020	4)	105,8	4)	110,9	4)	104,1	4)	99,0	4)	106,9	107,6	4)	100,0	4)	92,0	91,2	100,0	...	...
2021	4)	109,2	4)	114,1	4)	106,7	4)	109,0	4)	109,0	109,0	4)	103,1	4)	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	
2022		118,7		126,2		112,7		146,8		112,2	110,8		110,2		116,6	129,8	141,0	113,5	121,8	
2023		125,9		140,9		119,1		154,2		117,6	113,1		116,7		126,7	130,1	141,2	114,2	113,9	
2022 Dez.		122,0		134,6		116,6		143,9		114,8	111,7		113,2			134,2	152,0	115,1	120,1	
2023 Jan.		122,6		136,7		116,4		154,8		113,8	112,1		114,3			133,5	149,7	115,1	118,7	
Febr.		123,8		139,5		117,0		154,9		115,0	112,2		115,2	125,5		132,5	148,6	115,1	117,2	
März		125,1		141,3		118,3		155,0		116,1	112,5		116,1			131,1	144,6	115,0	116,1	
April		125,8		141,1		119,0		156,1		117,1	112,6		116,6			131,8	141,9	114,6	114,6	
Mai		125,6		141,1		119,3		154,0		116,9	112,8		116,5	126,6		130,4	139,1	114,2	113,2	
Juni		126,1		141,2		119,5		153,7		117,8	113,0		116,8			129,8	141,4	114,0	112,3	
Juli		126,7		141,2		118,8		153,6		119,6	113,2		117,1			128,9	142,5	113,7	111,6	
Aug.		127,2		141,0		119,2		156,5		119,8	113,5		117,5	127,1		129,2	142,5	113,7	112,0	
Sept.		127,4		141,5		120,1		157,6		119,3	113,6		117,8			129,3	137,0	114,0	113,3	
Okt.		127,2		141,6		120,5		154,7		119,1	113,7		117,8			129,1	135,0	114,1	113,4	
Nov.		126,3		142,4		120,5		151,6		117,6	113,9		117,3	127,7		128,3	135,4	113,8	112,8	
Dez.		126,6		142,4		120,5		148,4		118,7	114,0		117,4			127,3	137,3	113,5	111,7	
2024 Jan.		126,4		143,7		119,7		150,2		118,1	114,4		117,6			127,6	5) 138,2	113,6	111,7	
Febr.		127,2		143,6		120,3		150,9		119,3	114,6		118,1	129,5		127,1	139,8	113,8	111,5	
März		128,0		143,5		120,9		150,5		120,7	114,9		118,6			127,3	141,0	113,9	111,9	
April		128,8		144,3		121,1		154,0		121,3	115,1		119,2			127,5	142,0	114,4	112,7	
Mai		129,1		144,0		120,9		152,1		122,4	115,3		119,3	130,4		127,5	143,9	114,4	112,7	
Juni		129,3		144,4		120,8		150,3		123,3	115,5		119,4			127,7	146,3	114,7	113,1	
Juli		130,0		144,6		120,1		150,7		124,9	115,7		119,8			127,9	145,3	114,6	112,6	
Aug.		129,8		144,6		120,0		148,5		125,1	115,8		119,7	131,4		128,2	138,9	114,6	112,2	
Sept.		129,7		145,2		120,9		145,8		124,6	116,0		119,7			127,5	136,7	114,5	111,8	
Okt.		130,2	s)	146,3	s)	121,5	s)	146,3	s)	124,8	116,2		120,2			...	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
2020	4)	+ 0,4	4)	+ 2,3	4)	- 0,1	4)	- 4,5	4)	+ 1,2	+	1,4	4)	+ 0,5	4)	+ 1,4	- 1,0	- 3,1	...	...
2021	4)	+ 3,2	4)	+ 2,9	4)	+ 2,5	4)	+ 10,1	4)	+ 2,0	+	1,3	4)	+ 3,1	4)	+ 8,8	+ 9,6	+ 6,9	...	...
2022		+ 8,7		+ 10,6		+ 5,7		+ 34,7		+ 2,9	+	1,7		+ 6,9		+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8
2023		+ 6,0		+ 11,7		+ 5,6		+ 5,1		+ 4,8	+	2,1		+ 5,9		+ 8,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	- 6,5
2022 Dez.		+ 9,6		+ 16,3		+ 7,4		+ 25,1		+ 4,1	+	1,9		+ 8,1			+ 21,4	+ 32,5	+ 9,8	+ 9,6
2023 Jan.		+ 9,2		+ 16,6		+ 7,4		+ 25,1		+ 3,6	+	2,0		+ 8,7			+ 16,4	+ 27,8	+ 8,1	+ 5,3
Febr.		+ 9,3		+ 18,0		+ 7,2		+ 21,6		+ 4,4	+	2,0		+ 8,7	+	15,5	+ 13,9	+ 22,9	+ 6,6	+ 3,1
März		+ 7,8		+ 18,6		+ 7,2		+ 6,1		+ 5,0	+	2,1		+ 7,4			+ 7,5	+ 5,8	+ 3,3	- 3,1
April		+ 7,6		+ 15,5		+ 6,9		+ 9,4		+ 4,8	+	2,0		+ 7,2			+ 5,2	- 1,3	+ 1,7	- 5,6
Mai		+ 6,3		+ 13,6		+ 6,2		+ 5,0		+ 4,4	+	2,0		+ 6,1	+	8,9	+ 2,5	- 2,8	+ 0,9	- 7,7
Juni		+ 6,8		+ 12,6		+ 6,2		+ 4,0		+ 6,1	+	2,0		+ 6,4			+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 8,6
Juli		+ 6,5		+ 10,7		+ 5,5		+ 3,9		+ 6,7	+	2,1		+ 6,2			- 2,9	+ 0,3	- 2,0	- 10,8
Aug.		+ 6,4		+ 9,2		+ 5,5		+ 5,3		+ 6,8	+	2,2		+ 6,1	+	6,5	- 7,6	- 1,5	- 3,6	- 12,9
Sept.		+ 4,3		+ 8,1		+ 4,9		- 0,8		+ 4,7	+	2,2		+ 4,5			- 9,1	- 7,7	- 2,6	- 11,0
Okt.		+ 3,0		+ 7,1		+ 4,1		- 6,0		+ 4,2	+	2,1		+ 3,8			- 7,3	- 10,7	- 1,1	- 9,5
Nov.		+ 2,3		+ 6,6		+ 3,6		- 7,3		+ 3,4	+	2,1		+ 3,2	+	4,6	- 5,0	- 10,8	- 1,2	- 7,2
Dez.		+ 3,8		+ 5,8		+ 3,3		+ 3,1		+ 3,4	+	2,1		+ 3,7			- 5,1	- 9,7	- 1,4	- 7,0
2024 Jan.		+ 3,1		+ 5,1		+ 2,8		- 3,0		+ 3,8	+	2,1		+ 2,9			- 4,4	5) - 7,7	- 1,3	- 5,9
Febr.		+ 2,7		+ 2,9		+ 2,8		- 2,6		+ 3,7	+	2,1		+ 2,5	+	3,2	- 4,1	- 5,9	- 1,1	- 4,9
März		+ 2,3		+ 1,6		+ 2,2		- 2,9		+ 4,0	+	2,1		+ 2,2			- 2,9	- 2,5	- 1,0	- 3,6
April		+ 2,4		+ 2,3		+ 1,8		- 1,3		+ 3,6	+	2,2		+ 2,2			- 3,3	+ 0,1	- 0,2	- 1,7
Mai		+ 2,8		+ 2,1		+ 1,3		- 1,2		+ 4,7	+	2,2		+ 2,4	+	3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 0,2	- 0,4
Juni		+ 2,5		+ 2,3		+ 1,1		- 2,2		+ 4,7	+	2,2		+ 2,2			- 1,6	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,7
Juli		+ 2,6		+ 2,4		+ 1,1		- 1,9		+ 4,4	+	2,2		+ 2,3			- 0,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,9
Aug.		+ 2,0		+ 2,6		+ 0,7		- 5,1		+ 4,4	+	2,0		+ 1,9	+	3,4	- 0,8	- 2,5	+ 0,8	+ 0,2
Sept.		+ 1,8		+ 2,6		+ 0,7		- 7,5		+ 4,4	+	2,1		+ 1,6			- 1,4	- 0,2	+ 0,4	- 1,3
Okt.		+ 2,4	s)	+ 3,3	s)	+ 0,8	s)	- 5,4	s)	+ 4,8	+	2,2		+ 2,0			...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Januar 2024 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2016	1 372,9	4,2	931,4	4,0	432,9	4,0	1 364,2	4,0	1 887,1	2,9	187,8	2,3	10,0
2017	1 435,3	4,5	971,8	4,3	447,9	3,5	1 419,7	4,1	1 955,0	3,6	201,2	7,2	10,3
2018	1 506,6	5,0	1 019,6	4,9	461,5	3,0	1 481,2	4,3	2 028,6	3,8	220,1	9,4	10,8
2019	1 572,6	4,4	1 069,5	4,9	479,2	3,8	1 548,7	4,6	2 080,4	2,6	215,3	– 2,2	10,3
2020	1 561,7	– 0,7	1 066,1	– 0,3	521,5	8,8	1 587,6	2,5	2 080,5	0,0	331,7	54,1	15,9
2021	1 620,5	3,8	1 111,3	4,2	531,5	1,9	1 642,8	3,5	2 144,2	3,1	303,3	– 8,6	14,1
2022	1 718,7	6,1	1 174,8	5,7	539,6	1,5	1 714,4	4,4	2 312,4	7,8	237,3	– 21,8	10,3
2023	1 846,0	7,4	1 286,5	9,5	571,4	5,9	1 857,9	8,4	2 462,1	6,5	256,5	8,1	10,4
2023 1.Vj.	432,2	7,4	301,4	9,6	143,0	6,5	444,4	8,6	603,0	7,6	74,1	– 0,3	12,3
2.Vj.	445,1	7,8	303,3	10,0	139,9	6,2	443,2	8,8	609,1	8,0	61,9	16,2	10,2
3.Vj.	457,0	7,7	323,9	9,3	145,0	5,0	469,0	7,9	619,9	5,8	58,1	12,5	9,4
4.Vj.	511,7	6,9	357,9	9,2	143,5	6,0	501,3	8,2	630,2	4,8	62,3	7,5	9,9
2024 1.Vj.	461,1	6,7	323,7	7,4	151,3	5,8	475,0	6,9	635,2	5,3	86,7	17,0	13,7
2.Vj.	469,9	5,6	321,1	5,8	148,4	6,1	469,5	5,9	632,3	3,8	68,5	10,7	10,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2024. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2016	90,2	2,2	90,2	2,2	90,5	2,2	90,7	2,3	91,5	2,6
2017	92,3	2,3	92,2	2,3	92,6	2,3	92,9	2,4	94,0	2,8
2018	95,0	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,8	3,0	97,8	3,0	98,0	2,9	98,0	2,6	100,2	3,1
2020	100,0	2,2	100,0	2,2	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,9	2,2	103,6	2,0	107,8	4,3
2023	108,3	4,0	108,3	4,0	106,7	2,7	106,3	2,6	114,8	6,4
2023 2.Vj.	100,9	3,9	100,8	3,9	99,2	2,5	106,0	2,5	110,8	6,7
3.Vj.	111,7	4,7	111,7	4,7	110,5	3,2	106,8	3,0	113,6	6,8
4.Vj.	119,1	3,7	119,1	3,7	118,1	2,5	107,1	2,5	126,4	6,2
2024 1.Vj.	108,0	6,3	108,0	6,3	101,9	3,1	108,5	3,0	114,8	6,1
2.Vj.	104,0	3,1	104,0	3,1	103,5	4,3	110,6	4,3	116,4	5,1
3.Vj.	121,6	8,8	121,6	8,8	116,4	5,4	112,8	5,6	.	.
2024 März	110,5	11,9	110,4	11,9	102,3	4,2	109,7	4,2	.	.
April	103,9	4,9	103,9	4,9	103,1	4,0	109,9	3,9	.	.
Mai	104,2	4,4	104,1	4,4	103,9	4,9	110,8	4,8	.	.
Juni	103,9	0,1	103,8	0,2	103,4	4,0	110,9	4,1	.	.
Juli	147,3	10,6	147,2	10,6	138,1	4,8	112,2	5,1	.	.
Aug.	111,7	10,7	111,6	10,7	105,6	5,7	113,1	5,8	.	.
Sept.	105,9	4,6	105,8	4,6	105,5	5,8	113,2	5,9	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2024.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Bilanzsumme	Aktiva							Passiva							
		langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden					
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		
												zu-sammen	da-runter Finanzschulden	zu-sammen	Finanzschulden	darunter:	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Insgesamt (Mrd €)																
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2023 p)	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	374,4	1 281,8	325,2	259,9	245,6	1 145,4	2 175,1	1 146,3	771,1	1 028,8	347,3	261,7
2022 1.Hj.	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	447,4	1 485,5	322,4	284,8	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	789,5	1 281,2	313,7	260,7
2022 2.Hj.	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2023 1.Hj.	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	373,5	1 312,9	343,9	263,7	234,3	1 134,0	2 188,3	1 130,8	752,5	1 057,5	327,4	259,9
2023 2.Hj. p)	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	374,4	1 281,8	325,2	259,9	245,6	1 145,4	2 175,1	1 146,3	771,1	1 028,8	347,3	261,7
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023 p)	100,0	61,4	21,1	24,8	11,3	38,6	9,8	7,8	7,4	34,5	65,5	34,5	23,2	31,0	10,5	7,9
2022 1.Hj.	100,0	58,7	20,0	22,2	12,5	41,3	9,0	7,9	6,3	29,9	70,1	34,4	22,0	35,7	8,7	7,3
2022 2.Hj.	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023 1.Hj.	100,0	60,5	21,1	24,1	11,2	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,7	31,8	9,9	7,8
2023 2.Hj. p)	100,0	61,4	21,1	24,8	11,3	38,6	9,8	7,8	7,4	34,5	65,5	34,5	23,2	31,0	10,5	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2023 p)	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	352,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	544,6	871,6	308,2	206,6
2022 1.Hj.	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	422,6	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	558,2	1 122,2	272,8	207,6
2022 2.Hj.	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2023 1.Hj.	2 651,0	1 504,1	460,3	588,8	348,8	1 146,8	326,4	210,9	183,6	892,6	1 758,4	854,6	532,3	903,8	282,9	210,1
2023 2.Hj. p)	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	352,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	544,6	871,6	308,2	206,6
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023 p)	100,0	57,7	17,0	23,1	13,4	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,8	33,3	11,8	7,9
2022 1.Hj.	100,0	54,6	16,0	20,1	14,6	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	19,3	38,7	9,4	7,2
2022 2.Hj.	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023 1.Hj.	100,0	56,7	17,4	22,2	13,2	43,3	12,3	8,0	6,9	33,7	66,3	32,2	20,1	34,1	10,7	7,9
2023 2.Hj. p)	100,0	57,7	17,0	23,1	13,4	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,8	33,3	11,8	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023 p)	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	42,2	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2
2022 1.Hj.	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	62,2	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	53,1
2022 2.Hj.	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023 1.Hj.	671,4	505,4	239,2	210,2	24,7	166,0	17,4	52,9	50,7	241,5	429,9	276,2	220,1	153,8	44,6	49,9
2023 2.Hj. p)	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	42,2	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023 p)	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,0	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9
2022 1.Hj.	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,0	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,6
2022 2.Hj.	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4
2023 2.Hj. p)	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,0	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1) in % des Umsatzes		EBITDA 1) in % des Umsatzes			EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes									
																		Gewogener Durchschnitt		Verteilung 3)		Gewogener Durchschnitt		Verteilung 3)	
	1.Quartil	Median	3.Quartil	1.Quartil	Median	3.Quartil																			
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	%	%	%	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	%	%	%									
Insgesamt																									
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0									
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1									
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9									
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8									
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5									
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2									
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	-1,6	6,4	11,8	18,4	170,0	3,5	7,0	-1,2	1,6	6,6	12,4									
2023 p)	2 238,3	-7,7	323,6	0,4	14,5	1,2	6,1	12,2	17,9	170,0	0,9	7,6	0,7	1,8	6,6	11,5									
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	-4,0	13,0	-0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	-23,3	6,2	-2,1	1,5	5,7	11,7									
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5									
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8									
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6									
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2									
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4									
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8									
2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	-0,9	5,9	11,6	18,9	85,2	9,1	6,6	-0,6	1,7	6,7	12,9									
2023 1.Hj.	1 112,0	-3,0	172,0	7,8	15,5	1,6	6,4	10,8	17,5	98,1	16,9	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8									
2.Hj. p)	1 127,6	-12,0	151,7	-6,8	13,5	0,8	6,2	12,5	19,8	71,9	-15,0	6,4	-0,2	1,2	7,0	13,0									
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 7)																									
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5									
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4									
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4									
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1									
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8									
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1									
2022	1 957,4	21,7	222,9	4,7	11,4	-1,8	6,9	11,3	16,4	116,3	-4,7	5,9	-1,6	1,8	6,6	10,7									
2023 p)	1 784,0	-8,2	233,7	5,7	13,1	1,7	7,0	11,4	16,1	124,1	7,6	7,0	1,0	2,2	6,6	11,4									
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	-8,8	12,1	-1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	-26,8	6,1	-2,4	1,8	6,0	9,5									
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1									
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8									
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4									
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1									
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5									
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	-2,5	12,0	-3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,4	10,4									
2.Hj.	1 035,8	19,9	112,2	13,1	10,8	-0,7	5,9	10,8	16,7	57,4	7,7	5,5	-0,6	1,3	6,5	11,4									
2023 1.Hj.	894,9	-2,9	129,0	16,7	14,4	2,4	7,1	11,7	16,3	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,7	10,7									
2.Hj. p)	890,0	-13,0	104,9	-5,0	11,8	1,0	6,5	12,4	17,4	47,5	-16,0	5,3	-0,2	1,8	6,6	12,0									
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																									
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3									
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1									
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6									
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2									
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2									
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6									
2022	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	-0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4									
2023 p)	454,4	-5,6	89,9	-11,2	19,8	-1,3	5,6	12,9	22,2	45,8	-13,7	10,1	-1,0	1,6	6,8	12,9									
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	-7,5	6,7	-0,9	0,0	4,9	14,5									
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3									
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9									
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3									
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6									
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7									
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,3	13,5									
2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	-1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	-0,1	2,2	7,5	15,4									
2023 1.Hj.	217,1	-3,6	43,1	-11,8	19,8	-1,9	4,7	9,6	19,2	21,4	-14,4	9,9	-1,3	-2,2	4,2	12,0									
2.Hj. p)	237,6	-7,5	46,8	-10,7	19,7	-0,7	5,9	14,4	23,3	24,4	-13,0	10,3	-0,7	0,9	7,3	16,1									

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (operatives Ergebnis vor Abschreibungen). 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). 3 Quan-

tilangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 6. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken. 7 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2023	2024		2024		
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli ¹⁾	August ¹⁾
I. Leistungsbilanz	+ 326 677	+ 1 750	+ 248 373	+ 95 170	+ 98 305	+ 100 692	+ 56 179	+ 49 308	+ 35 244
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 430 108	2 872 360	2 816 097	705 859	696 311	721 909	236 685	253 292	219 617
Ausgaben	2 139 067	2 918 158	2 559 453	622 883	593 831	623 053	199 752	213 454	195 527
Saldo	+ 291 041	- 45 798	+ 256 644	+ 82 976	+ 102 480	+ 98 856	+ 36 932	+ 39 838	+ 24 090
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 089 679	1 335 264	1 379 427	360 350	340 521	387 397	137 042	138 151	131 401
Ausgaben	979 241	1 171 591	1 256 274	343 621	317 663	327 699	115 075	113 210	109 685
Saldo	+ 110 438	+ 163 674	+ 123 153	+ 16 729	+ 22 858	+ 59 698	+ 21 967	+ 24 941	+ 21 716
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	890 452	1 089 886	1 245 766	328 180	298 831	352 451	123 518	107 047	102 712
Ausgaben	798 276	1 032 924	1 211 301	291 404	284 078	373 682	112 821	109 431	99 389
Saldo	+ 92 176	+ 56 962	+ 34 465	+ 36 775	+ 14 753	- 21 230	+ 10 697	- 2 384	+ 3 323
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	159 017	172 046	184 776	52 327	44 369	49 221	17 414	14 142	12 736
Ausgaben	325 994	345 134	350 664	93 637	86 155	85 853	30 832	27 230	26 620
Saldo	- 166 978	- 173 088	- 165 888	- 41 310	- 41 786	- 36 632	- 13 418	- 13 087	- 13 884
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 47 779	+ 148 068	+ 39 684	+ 21 286	- 12 701	+ 3 333	+ 4 524	- 329	+ 3 329
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 375 144	+ 80 163	+ 318 306	+ 117 112	+ 113 555	+ 133 779	+ 91 329	+ 61 946	+ 3 063
1. Direktinvestitionen	+ 422 964	+ 264 045	+ 43 755	- 22 943	+ 90 784	+ 66 956	+ 32 597	+ 20 405	- 7 370
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 399 145	+ 104 624	- 324 152	- 324 080	+ 142 935	- 49 267	- 15 189	+ 21 139	+ 3 794
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 23 819	- 159 421	- 367 906	- 301 137	+ 52 150	- 116 222	- 47 786	+ 734	+ 11 164
2. Wertpapieranlagen	+ 265 954	- 252 025	- 102 177	- 43 726	- 20 079	- 79 185	- 67 060	+ 22 372	- 20 872
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 811 685	- 158 888	+ 469 527	+ 46 888	+ 169 172	+ 182 070	+ 76 412	+ 55 533	+ 38 116
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 373 044	- 159 805	+ 89 435	- 3 469	+ 30 364	+ 63 229	+ 41 874	+ 15 073	+ 6 708
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 119 003	- 105 224	+ 105 417	+ 43 727	+ 11 013	+ 6 263	+ 4 783	+ 17 115	+ 2 355
langfristige Schuldverschreibungen	+ 319 639	+ 106 142	+ 274 674	+ 6 631	+ 127 795	+ 112 578	+ 29 755	+ 23 345	+ 29 053
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 545 731	+ 93 137	+ 571 704	+ 90 614	+ 189 251	+ 261 255	+ 143 473	+ 33 162	+ 58 988
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 654 628	+ 62 314	+ 171 744	+ 80 698	+ 29 215	+ 127 576	+ 60 858	+ 40 450	+ 38 632
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 45 584	- 67 852	- 12 838	- 31 393	- 28 248	+ 2 575	+ 43 198	+ 7 427	- 13 756
langfristige Schuldverschreibungen	- 154 480	+ 98 675	+ 412 798	+ 41 310	+ 188 284	+ 131 104	+ 39 416	- 14 716	+ 34 112
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 63 252	+ 104 330	+ 14 126	+ 21 922	+ 13 038	+ 12 235	+ 1 039	- 3 174	+ 683
4. Übriger Kapitalverkehr	- 507 383	- 54 070	+ 375 019	+ 155 459	+ 28 657	+ 130 036	+ 123 454	+ 25 572	+ 33 628
Eurosistem	- 443 446	+ 172 312	+ 318 507	+ 17 850	+ 76 666	- 19 471	+ 14 125	+ 13 874	- 1 271
Staat	- 77 084	- 49 462	+ 1 062	- 366	- 3 174	+ 876	+ 151	- 15 460	- 7 169
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 115 831	- 304 913	+ 162 707	+ 151 415	+ 34 633	+ 116 609	+ 72 522	+ 33 681	+ 70 121
Unternehmen und Privatpersonen	+ 128 979	+ 127 993	- 107 256	- 13 440	- 79 468	+ 32 023	+ 36 656	- 6 522	- 28 052
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 130 357	+ 17 884	- 12 416	+ 6 399	+ 1 155	+ 3 738	+ 1 299	- 3 229	- 3 007
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 688	- 69 654	+ 30 249	+ 656	+ 27 951	+ 29 754	+ 30 626	+ 12 968	- 35 510

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz								Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)			Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)							
	Warenhandel			Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Insgesamt	darunter: Währungs- reserven												
	Insgesamt	Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																	
2009	+	144 787	+	136 636	-	10 761	-	16 962	+	55 894	-	30 781	-	1 798	+	111 873	+	8 648	-	31 117
2010	+	150 210	+	159 328	-	8 801	-	25 147	+	52 346	-	36 317	+	19	+	73 036	+	1 613	-	77 192
2011	+	172 827	+	164 171	-	8 902	-	30 158	+	70 336	-	31 523	-	1 070	+	101 101	+	2 836	-	70 657
2012	+	201 277	+	200 916	-	10 420	-	31 425	+	67 297	-	35 511	-	2 167	+	131 252	+	1 297	-	67 858
2013	+	192 346	+	199 951	-	17 770	-	34 257	+	66 870	-	40 218	-	2 970	+	200 883	+	838	+	11 507
2014	+	215 932	+	218 515	-	15 863	-	22 941	+	61 801	-	41 443	+	336	+	231 400	-	2 564	+	15 132
2015	+	250 088	+	245 054	-	18 813	-	16 236	+	60 040	-	38 770	-	1 769	+	227 420	-	2 213	-	20 899
2016	+	284 662	+	250 397	-	21 830	-	18 346	+	90 869	-	38 259	-	1 345	+	269 282	+	1 686	-	14 034
2017	+	268 729	+	257 041	-	12 757	-	21 212	+	83 864	-	50 964	-	6 479	+	274 766	-	1 269	+	12 515
2018	+	289 187	+	218 739	-	27 726	-	14 010	+	134 180	-	49 722	-	3 602	+	261 115	+	392	-	24 470
2019	+	278 477	+	213 201	-	39 862	-	14 443	+	130 094	-	50 375	-	4 907	+	200 831	-	544	-	72 739
2020	+	218 031	+	177 742	-	21 461	+	6 633	+	87 061	-	53 406	-	10 520	+	168 954	-	51	-	38 557
2021	+	254 580	+	188 036	-	5 970	+	1 613	+	124 430	-	59 499	-	3 463	+	206 797	+	31 892	-	44 320
2022	+	174 507	+	134 785	+	18 630	-	35 984	+	143 193	-	67 486	-	20 290	+	199 405	+	4 426	+	45 188
2023	+	248 696	+	231 085	-	33 721	-	64 577	+	146 423	-	64 234	-	26 636	+	250 153	+	884	+	28 094
2021 4.Vj.	+	63 458	+	39 847	+	2 546	-	2 883	+	43 025	-	16 531	+	230	+	53 018	+	250	-	10 669
2022 1.Vj.	+	57 805	+	37 750	+	5 928	+	723	+	36 785	-	17 453	-	3 787	+	71 950	+	2 200	+	17 932
2.Vj.	+	28 650	+	30 261	+	8 443	-	6 455	+	18 032	-	13 188	-	4 516	+	61 543	+	597	+	37 410
3.Vj.	+	31 130	+	31 578	+	7 336	-	22 381	+	39 388	-	17 455	-	6 442	-	19 471	+	784	-	44 159
4.Vj.	+	56 921	+	35 196	-	3 078	-	7 871	+	48 987	-	19 391	-	5 544	+	85 382	+	845	+	34 005
2023 1.Vj.	+	65 256	+	55 177	-	7 384	-	9 541	+	38 396	-	18 776	-	13 931	+	81 336	+	224	+	30 011
2.Vj.	+	47 047	+	55 560	-	5 974	-	17 082	+	18 793	-	10 225	-	4 074	+	29 749	+	1 096	-	13 223
3.Vj.	+	59 564	+	58 181	-	9 154	-	25 066	+	42 254	-	15 805	-	3 906	+	46 047	-	790	-	9 611
4.Vj.	+	76 829	+	62 166	-	11 209	-	12 889	+	46 979	-	19 428	-	4 725	+	93 021	+	355	+	20 918
2024 1.Vj.	+	78 220	+	72 365	-	8 065	-	12 166	+	37 078	-	19 058	-	8 679	+	46 880	+	378	-	22 660
2.Vj.	+	62 280	+	71 409	-	9 870	-	20 366	+	20 480	-	9 242	-	773	+	45 095	+	746	-	16 412
3.Vj.	+	57 386	+	59 229	-	9 347	-	28 445	+	40 936	-	14 333	-	3 764	+	80 255	-	890	+	26 633
2022 April	+	12 136	+	7 277	+	3 565	-	1 276	+	11 514	-	5 379	-	1 383	+	19 368	+	83	+	8 614
Mai	+	4 284	+	10 832	+	3 754	-	2 148	-	2 994	-	1 406	-	2 536	+	2 213	+	161	+	466
Juni	+	12 230	+	12 152	+	1 124	-	3 031	+	9 511	-	6 403	-	598	+	39 962	+	353	+	28 330
Juli	+	9 969	+	10 616	+	1 904	-	6 046	+	12 200	-	6 800	-	3 180	-	21 182	-	484	-	27 971
Aug.	+	6 312	+	8 024	+	4 079	-	9 647	+	13 948	-	6 012	-	1 252	+	23 448	+	81	+	18 389
Sept.	+	14 849	+	12 938	+	1 353	-	6 687	+	13 240	-	4 643	-	2 010	-	21 737	+	1 187	-	34 576
Okt.	+	10 678	+	7 214	-	206	-	5 692	+	14 682	-	5 527	-	1 623	+	43 079	+	672	+	34 024
Nov.	+	21 021	+	13 925	-	2 083	-	2 170	+	15 326	-	6 060	-	2 080	-	3 629	+	425	-	22 569
Dez.	+	25 223	+	14 057	-	788	-	10	+	18 979	-	7 803	-	1 842	+	45 932	-	252	+	22 550
2023 Jan.	+	15 268	+	11 319	-	1 868	-	1 953	+	13 078	-	7 176	-	5 965	-	3 226	-	341	-	12 529
Febr.	+	21 743	+	19 008	-	1 822	-	3 185	+	11 062	-	5 143	-	1 918	+	29 475	+	143	+	9 649
März	+	28 245	+	24 849	-	3 694	-	4 403	+	14 256	-	6 457	-	6 048	+	55 087	+	423	+	32 890
April	+	19 226	+	15 878	-	1 630	-	3 807	+	12 170	-	5 014	-	343	-	32 083	+	88	-	50 966
Mai	+	6 891	+	17 485	-	696	-	6 417	-	3 771	-	406	-	2 415	+	5 084	+	45	+	608
Juni	+	20 929	+	22 197	-	3 648	-	6 858	+	10 395	-	4 805	-	1 316	+	56 748	+	962	+	37 135
Juli	+	16 964	+	18 576	-	4 531	-	8 018	+	12 254	-	5 847	-	4 669	+	2 762	-	118	-	9 533
Aug.	+	18 930	+	18 809	-	1 077	-	10 616	+	15 803	-	5 066	-	691	+	38 044	-	107	+	19 805
Sept.	+	23 670	+	20 796	-	3 545	-	6 431	+	14 197	-	4 892	+	1 454	+	5 241	-	566	-	19 883
Okt.	+	18 705	+	21 649	-	1 879	-	10 681	+	14 007	-	6 269	-	3 257	+	23 280	+	858	+	7 831
Nov.	+	28 991	+	23 929	-	4 893	-	3 590	+	14 896	-	6 245	-	3 822	+	35 435	+	65	+	10 266
Dez.	+	29 133	+	16 588	-	4 437	+	1 382	+	18 077	-	6 914	+	2 354	+	34 307	-	569	+	2 820
2024 Jan.	+	21 846	+	23 096	-	1 801	-	4 231	+	12 511	-	9 530	-	6 807	+	7 788	-	249	-	7 250
Febr.	+	26 465	+	24 594	-	3 355	-	3 638	+	10 218	-	4 709	-	1 995	+	6 760	+	1 193	-	17 710
März	+	29 908	+	24 675	-	2 910	-	4 297	+	14 348	-	4 818	+	123	+	32 332	-	566	+	2 300
April	+	24 297	+	24 452	-	3 172	-	5 392	+	8 384	-	3 148	-	2 028	+	6 525	-	317	-	15 743
Mai	+	17 390	+	25 351	-	2 393	-	8 088	+	1 655	-	1 528	-	1 372	+	23 456	+	156	+	7 439
Juni	+	20 594	+	21 605	-	4 304	-	6 886	+	10 441	-	4 567	+	2 628	+	15 114	+	908	-	8 107
Juli	+	17 750	+	21 161	-	2 662	-	10 346	+	12 350	-	5 415	-	2 404	+	41 167	-	1 194	+	25 821
Aug. n)	+	17 084	+	18 498	-	3 514	-	10 743	+	14 296	-	4 967	+	711	+	8 090	-	552	-	9 706
Sept. p)	+	22 552	+	19 570	-	3 171	-	7 356	+	14 289	-	3 952	-	2 071	+	30 998	+	855	+	10 517

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2021	2022	2023	2024					
					April	Mai	Juni	Juli	August	September
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 371 397	1 594 034	1 575 294	138 769	128 011	128 423	133 525	120 376	130 083
	Einfuhr	1 195 499	1 505 434	1 356 713	115 927	106 410	107 163	113 883	102 375	111 593
	Saldo	+ 175 898	+ 88 600	+ 218 581	+ 22 842	+ 21 601	+ 21 260	+ 19 642	+ 18 001	+ 18 490
I. Europäische Länder	Ausfuhr	941 795	1 091 554	1 072 718	94 480	87 784	86 890	88 759	80 346	88 679
	Einfuhr	795 136	973 063	873 457	75 625	67 591	69 897	72 930	63 716	70 872
	Saldo	+ 146 658	+ 118 492	+ 199 262	+ 18 855	+ 20 194	+ 16 993	+ 15 829	+ 16 629	+ 17 806
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	743 373	878 642	859 615	75 033	70 305	69 716	70 454	63 699	70 696
	Einfuhr	629 513	737 668	711 287	62 140	55 373	57 157	59 070	51 826	58 071
	Saldo	+ 113 861	+ 140 974	+ 148 329	+ 12 893	+ 14 932	+ 12 559	+ 11 384	+ 11 873	+ 12 626
Euroraum (20)	Ausfuhr	518 043	617 068	603 702	52 699	48 896	48 634	49 837	43 126	48 846
	Einfuhr	431 697	506 865	474 272	41 131	37 094	38 078	40 462	33 681	38 002
	Saldo	+ 86 345	+ 110 203	+ 129 430	+ 11 569	+ 11 802	+ 10 557	+ 9 375	+ 9 445	+ 10 844
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	58 080	70 933	67 504	5 891	5 423	5 746	5 538	5 053	5 238
	Einfuhr	55 726	67 071	56 171	4 610	4 113	4 270	4 635	4 065	4 500
	Saldo	+ 2 354	+ 3 861	+ 11 333	+ 1 281	+ 1 310	+ 1 475	+ 903	+ 988	+ 739
Frankreich	Ausfuhr	102 741	118 168	119 850	10 972	9 400	9 478	9 926	8 012	9 573
	Einfuhr	61 921	69 969	69 774	6 067	5 253	5 683	5 708	4 739	5 519
	Saldo	+ 40 820	+ 48 198	+ 50 076	+ 4 905	+ 4 147	+ 3 795	+ 4 218	+ 3 274	+ 4 054
Italien	Ausfuhr	75 526	89 191	85 333	6 821	6 901	6 782	7 060	5 295	7 009
	Einfuhr	65 389	73 177	71 239	5 955	5 751	5 738	6 289	4 612	5 724
	Saldo	+ 10 137	+ 16 014	+ 14 094	+ 866	+ 1 150	+ 1 044	+ 770	+ 684	+ 1 285
Niederlande	Ausfuhr	93 101	112 261	112 046	9 826	9 008	9 081	9 217	8 411	9 004
	Einfuhr	96 562	114 998	102 778	8 422	7 750	7 833	8 274	7 698	8 061
	Saldo	- 3 461	- 2 737	+ 9 268	+ 1 404	+ 1 258	+ 1 248	+ 944	+ 713	+ 943
Österreich	Ausfuhr	72 385	90 270	80 379	6 966	6 254	6 159	6 498	5 936	6 402
	Einfuhr	47 492	58 137	53 735	4 729	4 167	4 287	4 691	3 761	4 535
	Saldo	+ 24 893	+ 32 134	+ 26 644	+ 2 237	+ 2 087	+ 1 872	+ 1 807	+ 2 174	+ 1 867
Spanien	Ausfuhr	43 932	49 935	54 003	4 701	4 689	4 509	4 650	3 747	4 456
	Einfuhr	34 180	37 756	38 722	3 689	3 358	3 426	3 126	2 537	3 044
	Saldo	+ 9 752	+ 12 178	+ 15 280	+ 1 012	+ 1 332	+ 1 084	+ 1 524	+ 1 210	+ 1 411
Andere EU-Länder	Ausfuhr	225 331	261 574	255 914	22 334	21 409	21 081	20 616	20 572	21 850
	Einfuhr	197 815	230 803	237 015	21 009	18 279	19 079	18 608	18 145	20 068
	Saldo	+ 27 515	+ 30 772	+ 18 899	+ 1 325	+ 3 130	+ 2 002	+ 2 008	+ 2 427	+ 1 782
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	198 421	212 912	213 103	19 447	17 479	17 174	18 305	16 647	17 982
	Einfuhr	165 623	235 395	162 170	13 485	12 217	12 740	13 860	11 891	12 802
	Saldo	+ 32 798	- 22 483	+ 50 933	+ 5 962	+ 5 262	+ 4 434	+ 4 445	+ 4 757	+ 5 181
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	60 638	70 611	66 780	6 465	5 694	5 418	5 707	5 079	5 477
	Einfuhr	49 247	55 723	51 754	4 660	4 118	4 402	4 640	3 616	4 782
	Saldo	+ 11 391	+ 14 888	+ 15 026	+ 1 805	+ 1 577	+ 1 016	+ 1 067	+ 1 463	+ 694
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	65 002	73 764	78 434	7 385	6 451	6 622	6 727	6 193	6 561
	Einfuhr	32 245	40 314	36 724	3 054	2 683	3 037	3 708	2 687	2 962
	Saldo	+ 32 757	+ 33 449	+ 41 710	+ 4 331	+ 3 768	+ 3 585	+ 3 019	+ 3 506	+ 3 599
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	427 430	497 428	497 748	43 854	39 800	41 093	44 330	39 580	40 994
	Einfuhr	399 604	531 409	482 294	40 151	38 728	37 128	40 815	38 506	40 529
	Saldo	+ 27 827	- 33 982	+ 15 455	+ 3 702	+ 1 072	+ 3 965	+ 3 515	+ 1 074	+ 465
1. Afrika	Ausfuhr	23 068	26 462	28 742	2 289	2 166	2 105	2 374	2 085	2 115
	Einfuhr	26 241	34 213	32 471	2 781	2 860	2 900	3 038	2 566	2 258
	Saldo	- 3 173	- 7 751	- 3 729	- 492	- 693	- 795	- 664	- 481	- 143
2. Amerika	Ausfuhr	167 735	210 652	216 538	20 088	18 304	18 182	19 266	17 250	19 178
	Einfuhr	101 525	131 979	130 477	11 432	10 488	9 968	11 306	10 623	10 529
	Saldo	+ 66 210	+ 78 673	+ 86 062	+ 8 656	+ 7 816	+ 8 214	+ 7 959	+ 6 626	+ 8 649
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	121 980	156 208	157 930	14 356	13 256	12 977	14 150	12 641	14 611
	Einfuhr	72 316	93 338	94 600	8 081	7 696	7 056	8 074	7 613	7 533
	Saldo	+ 49 664	+ 62 871	+ 63 330	+ 6 275	+ 5 561	+ 5 921	+ 6 076	+ 5 027	+ 7 078
3. Asien	Ausfuhr	224 897	246 289	238 709	20 347	18 219	19 663	21 410	19 217	18 638
	Einfuhr	267 604	357 702	313 099	25 523	24 942	23 722	25 991	24 896	27 340
	Saldo	- 42 707	- 111 413	- 74 390	- 5 176	- 6 723	- 4 059	- 4 580	- 5 678	- 8 703
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	26 090	29 648	32 039	2 728	2 641	2 746	2 952	2 747	3 066
	Einfuhr	7 509	13 304	16 064	999	1 079	1 017	1 097	1 331	824
	Saldo	+ 18 582	+ 16 344	+ 15 975	+ 1 729	+ 1 563	+ 1 729	+ 1 855	+ 1 416	+ 2 243
Japan	Ausfuhr	18 245	20 511	20 238	1 514	1 480	1 694	1 999	2 306	1 564
	Einfuhr	23 477	25 413	25 582	2 081	1 792	1 725	1 872	1 754	1 916
	Saldo	- 5 232	- 4 902	- 5 345	- 566	- 312	- 31	+ 127	+ 551	- 353
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	103 564	106 762	97 346	8 772	7 481	7 975	7 954	6 998	6 862
	Einfuhr	142 964	192 830	156 834	12 646	12 533	12 090	13 596	12 954	14 008
	Saldo	- 39 400	- 86 068	- 59 487	- 3 874	- 5 052	- 4 116	- 5 642	- 5 956	- 7 147
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	55 295	63 344	60 971	5 140	4 532	5 009	6 005	4 641	4 642
	Einfuhr	55 441	71 012	66 734	5 230	5 130	4 979	4 960	4 649	6 232
	Saldo	- 146	- 7 668	- 5 763	- 90	- 598	+ 30	+ 1 044	- 8	- 1 590
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 731	14 024	13 759	1 130	1 111	1 143	1 281	1 028	1 063
	Einfuhr	4 233	7 515	6 247	415	439	539	480	421	402
	Saldo	+ 7 497	+ 6 510	+ 7 512	+ 715	+ 672	+ 604	+ 800	+ 607	+ 661

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen			
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)	
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)				
2019	- 14 443	+ 3 638	- 45 947	+ 10 195	+ 18 368	- 9 763	- 2 650	+ 3 127	+ 4 507	+ 127 062	- 1 475	
2020	+ 6 633	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 919	+ 5 434	+ 83 611	- 1 984	
2021	+ 1 613	- 6 717	- 24 323	+ 8 280	+ 31 784	- 9 449	- 9 922	+ 3 059	+ 5 307	+ 122 189	- 3 066	
2022	- 35 984	- 11 246	- 54 946	+ 8 910	+ 29 373	- 12 432	- 10 206	+ 3 617	+ 5 463	+ 143 120	- 5 390	
2023	- 64 577	- 9 907	- 72 209	+ 9 206	+ 21 219	- 11 931	- 14 316	+ 3 345	+ 5 621	+ 145 132	- 4 331	
2023 1.Vj.	- 9 541	- 3 012	- 11 279	+ 1 927	+ 5 683	- 4 044	- 3 185	+ 1 025	+ 1 677	+ 38 114	- 1 395	
2.Vj.	- 17 082	- 1 729	- 18 270	+ 2 390	+ 4 679	- 2 580	- 4 601	+ 868	+ 1 267	+ 21 566	- 4 040	
3.Vj.	- 25 066	- 2 514	- 25 448	+ 2 572	+ 4 893	- 3 568	- 4 389	+ 804	+ 962	+ 42 604	- 1 312	
4.Vj.	- 12 889	- 2 651	- 17 213	+ 2 318	+ 5 965	- 1 740	- 2 142	+ 647	+ 1 715	+ 42 848	+ 2 416	
2024 1.Vj.	- 12 166	- 1 972	- 12 612	+ 2 659	+ 4 846	- 3 777	- 4 363	+ 850	+ 1 554	+ 36 245	- 722	
2.Vj.	- 20 366	- 1 982	- 19 534	+ 2 572	+ 4 466	- 2 388	- 6 092	+ 725	+ 1 190	+ 20 466	- 1 176	
3.Vj.	- 28 445	- 2 521	- 26 046	+ 2 510	+ 3 790	- 3 507	- 5 404	+ 849	+ 1 059	+ 41 149	- 1 273	
2023 Nov.	- 3 590	- 741	- 4 688	+ 805	+ 2 177	- 450	- 1 436	+ 161	+ 506	+ 13 590	+ 800	
Dez.	+ 1 382	- 761	- 1 597	+ 1 061	+ 1 549	+ 143	+ 91	+ 159	+ 696	+ 16 532	+ 849	
2024 Jan.	- 4 231	- 556	- 3 613	+ 827	+ 1 492	- 1 648	- 1 850	+ 309	+ 512	+ 12 228	- 229	
Febr.	- 3 638	- 387	- 3 884	+ 720	+ 1 228	- 1 269	- 933	+ 261	+ 522	+ 10 010	- 314	
März	- 4 297	- 1 029	- 5 115	+ 1 112	+ 2 126	- 860	- 1 580	+ 280	+ 521	+ 14 007	- 179	
April	- 5 392	- 400	- 5 214	+ 831	+ 2 132	- 1 666	- 1 996	+ 303	+ 395	+ 8 384	- 395	
Mai	- 8 088	- 838	- 7 000	+ 1 033	+ 1 054	- 1 133	- 2 044	+ 125	+ 397	+ 1 641	- 383	
Juni	- 6 886	- 743	- 7 321	+ 709	+ 1 280	+ 412	- 2 052	+ 297	+ 397	+ 10 441	- 397	
Juli	- 10 346	- 649	- 7 322	+ 863	+ 662	- 2 001	- 2 585	+ 275	+ 353	+ 12 412	- 415	
Aug. 1)	- 10 743	- 879	- 9 793	+ 644	+ 829	- 979	- 1 605	+ 289	+ 353	+ 14 358	- 415	
Sept. 2)	- 7 356	- 993	- 8 931	+ 1 003	+ 2 299	- 527	- 1 214	+ 285	+ 353	+ 14 379	- 443	

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz		
	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen	
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:					
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen				
2019	– 50 375	– 29 615	– 9 457	+ 11 714	– 20 760	– 5 439	– 5 431	– 4 907	– 298	– 4 609	
2020	– 53 406	– 35 008	– 11 620	+ 10 959	– 18 398	– 5 920	– 5 908	– 10 520	– 3 547	– 6 973	
2021	– 59 499	– 37 014	– 8 929	+ 12 085	– 22 485	– 6 178	– 6 170	– 3 463	– 565	– 2 899	
2022	– 67 486	– 40 145	– 15 002	+ 14 285	– 27 341	– 8 028	– 7 149	– 20 290	– 15 993	– 4 297	
2023	– 64 234	– 36 285	– 13 692	+ 14 496	– 27 949	– 7 418	– 6 805	– 26 636	– 19 116	– 7 520	
2023 1.Vj.	– 18 776	– 9 952	– 3 196	+ 2 453	– 8 824	– 1 882	– 1 731	– 13 931	– 10 626	– 3 305	
2.Vj.	– 10 225	– 3 898	– 1 915	+ 7 773	– 6 327	– 1 846	– 1 691	– 4 074	– 3 071	– 1 003	
3.Vj.	– 15 805	– 9 878	– 2 959	+ 2 120	– 5 927	– 1 844	– 1 691	– 3 906	– 2 270	– 1 636	
4.Vj.	– 19 428	– 12 557	– 5 622	+ 2 151	– 6 871	– 1 846	– 1 691	– 4 725	– 3 149	– 1 576	
2024 1.Vj.	– 19 058	– 7 210	– 1 672	+ 2 829	– 11 848	– 1 935	– 1 933	– 8 679	– 6 849	– 1 831	
2.Vj.	– 9 242	– 2 302	– 1 739	+ 7 526	– 6 940	– 1 936	– 1 933	– 773	– 2 102	+ 1 330	
3.Vj.	– 14 333	– 8 365	– 1 627	+ 1 995	– 5 968	– 1 937	– 1 933	– 3 764	– 3 053	– 710	
2023 Nov.	– 6 245	– 4 067	– 1 227	+ 466	– 2 178	– 612	– 560	– 3 822	– 3 416	– 406	
Dez.	– 6 914	– 4 370	– 3 249	+ 1 273	– 2 544	– 623	– 571	+ 2 354	+ 3 691	– 1 337	
2024 Jan.	– 9 530	– 2 191	– 640	+ 552	– 7 339	– 645	– 644	– 6 807	– 5 390	– 1 417	
Febr.	– 4 709	– 2 339	– 535	+ 1 140	– 2 370	– 645	– 644	– 1 995	– 1 858	– 137	
März	– 4 818	– 2 680	– 497	+ 1 137	– 2 138	– 644	– 644	+ 123	+ 400	– 277	
April	– 3 148	– 1 049	– 383	+ 1 856	– 2 099	– 646	– 644	– 2 028	– 2 945	+ 917	
Mai	– 1 528	+ 675	– 344	+ 3 792	– 2 202	– 643	– 644	– 1 372	– 1 601	+ 229	
Juni	– 4 567	– 1 928	– 1 012	+ 1 878	– 2 639	– 647	– 644	+ 2 628	+ 2 444	+ 184	
Juli	– 5 415	– 3 256	– 804	+ 403	– 2 159	– 645	– 644	– 2 404	– 1 888	– 516	
Aug. 1)	– 4 967	– 3 076	– 323	+ 403	– 1 891	– 645	– 644	+ 711	+ 785	– 74	
Sept. 2)	– 3 952	– 2 033	– 499	+ 1 190	– 1 918	– 646	– 644	– 2 071	– 1 950	– 121	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2024					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Juli	August ^{r)}	September ^{p)}
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 800 770	+ 324 992	+ 280 033	+ 175 433	+ 81 709	+ 196 575	+ 48 833	+ 47 910	+ 99 832
1. Direktinvestitionen	+ 167 462	+ 170 355	+ 85 258	+ 27 451	+ 31 970	+ 29 617	+ 6 743	- 10 554	+ 33 429
Beteiligungskapital	+ 107 448	+ 104 597	+ 62 703	+ 20 776	+ 25 507	+ 21 344	+ 7 149	+ 1 431	+ 12 763
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 45 034	+ 57 980	+ 46 241	+ 21 056	+ 17 780	+ 15 627	+ 4 642	+ 5 394	+ 5 590
Direktinvestitionskredite	+ 60 014	+ 65 758	+ 22 554	+ 6 675	+ 6 463	+ 8 273	- 407	- 11 985	+ 20 665
2. Wertpapieranlagen	+ 179 294	+ 11 575	+ 143 320	+ 61 661	+ 47 020	+ 66 333	+ 20 005	+ 18 986	+ 27 343
Aktien ²⁾	+ 46 653	- 15 196	- 5 520	+ 4	+ 3 659	+ 6 207	+ 2 736	+ 427	+ 3 044
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 123 157	+ 32 299	+ 26 718	+ 21 543	+ 21 928	+ 25 752	+ 9 764	+ 9 761	+ 6 227
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 103	+ 16 257	+ 6 044	+ 6 578	+ 3 601	- 1 175	- 519	- 1 434	+ 779
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 9 588	- 21 785	+ 116 078	+ 33 536	+ 17 833	+ 35 550	+ 8 024	+ 10 232	+ 17 294
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 47 880	+ 41 519	+ 39 966	+ 6 439	+ 10 291	+ 18 330	+ 5 906	+ 7 852	+ 4 572
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 374 241	+ 97 117	+ 10 605	+ 79 504	- 8 319	+ 83 184	+ 17 374	+ 32 178	+ 33 633
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 112 904	+ 59 472	+ 42 150	+ 98 981	+ 4 860	+ 67 223	+ 5 799	+ 17 639	+ 43 785
kurzfristig	+ 99 380	+ 34 961	+ 16 508	+ 94 149	+ 3 442	+ 56 284	+ 1 540	+ 9 185	+ 45 559
langfristig	+ 13 204	+ 24 473	+ 25 575	+ 4 861	+ 1 405	+ 10 926	+ 4 252	+ 8 450	- 1 776
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 146 187	+ 48 548	+ 132 671	+ 18 572	- 36 109	+ 33 480	+ 52 296	- 10 279	- 8 537
kurzfristig	+ 113 542	+ 24 535	+ 113 708	+ 13 657	- 39 747	+ 29 706	+ 52 029	- 11 992	- 10 330
langfristig	- 13 302	- 7 670	+ 1 084	- 378	- 2 671	- 2 039	- 1 628	+ 322	- 733
Staat	- 8 243	- 25 070	+ 8 123	- 3 312	- 258	+ 852	+ 1 303	- 1 742	+ 1 292
kurzfristig	- 7 256	- 23 472	+ 3 653	- 3 095	+ 366	+ 1 666	+ 1 677	- 1 392	+ 1 381
langfristig	- 978	- 1 593	+ 4 455	- 216	- 623	- 814	- 374	- 351	- 89
Bundesbank	+ 123 394	+ 14 167	- 172 339	- 34 737	+ 23 187	- 18 371	- 42 024	+ 26 560	- 2 907
5. Währungsreserven	+ 31 892	+ 4 426	+ 884	+ 378	+ 746	- 890	- 1 194	- 552	+ 855
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 593 973	+ 125 587	+ 29 880	+ 128 553	+ 36 613	+ 116 320	+ 7 667	+ 39 820	+ 68 834
1. Direktinvestitionen	+ 85 979	+ 58 137	+ 17 938	+ 15 044	+ 21 810	+ 18 351	+ 7 763	- 5 652	+ 16 241
Beteiligungskapital	+ 46 470	+ 22 102	+ 24 920	+ 16 228	- 1 215	+ 6 043	+ 1 299	+ 1 625	+ 3 119
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 8 355	+ 10 299	+ 2 668	+ 5 133	- 4 666	+ 1 484	+ 1 156	+ 36	+ 291
Direktinvestitionskredite	+ 39 509	+ 36 035	- 6 982	- 1 184	+ 23 026	+ 12 308	+ 6 464	- 7 277	+ 13 121
2. Wertpapieranlagen	- 18 451	- 1 568	+ 148 156	+ 58 313	+ 42 666	+ 56 787	+ 11 335	+ 25 827	+ 19 625
Aktien ²⁾	+ 2 615	- 5 807	- 12 984	- 4 197	- 583	+ 1 104	- 1 063	+ 271	+ 1 896
Investmentfondsanteile ³⁾	- 8 423	- 3 207	- 1 984	- 467	+ 933	+ 94	+ 596	+ 620	- 1 122
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 30 545	- 32 717	+ 3 936	- 20 838	- 13 082	+ 7 128	- 9 304	+ 7 057	+ 9 375
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 43 188	+ 40 163	+ 159 188	+ 83 815	+ 55 398	+ 48 461	+ 21 106	+ 17 879	+ 9 476
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 526 446	+ 69 018	- 136 214	+ 55 196	- 27 863	+ 41 183	- 11 431	+ 19 646	+ 32 968
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 161 287	+ 153 003	- 55 282	+ 139 975	- 5 483	- 698	- 50 874	+ 1 264	+ 48 912
kurzfristig	+ 115 265	+ 160 861	- 88 243	+ 140 506	- 6 995	- 16 581	- 54 353	- 4 892	+ 42 664
langfristig	+ 46 044	- 7 860	+ 32 959	- 526	+ 1 513	+ 15 882	+ 3 479	+ 6 155	+ 6 248
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 141 143	+ 12 367	+ 57 938	+ 26 768	- 22 307	+ 32 341	+ 50 094	+ 762	- 18 514
kurzfristig	+ 99 842	- 8 533	+ 28 422	+ 17 220	- 26 917	+ 26 577	+ 46 811	- 1 589	- 18 644
langfristig	+ 14 022	+ 8 384	+ 15 335	+ 6 124	+ 1 030	+ 2 351	+ 2 122	+ 1 185	- 956
Staat	- 2 780	- 5 634	- 622	+ 2 287	- 848	+ 1 558	+ 1 133	- 624	+ 1 049
kurzfristig	- 451	- 3 253	- 968	+ 2 318	- 645	+ 1 617	+ 1 252	- 642	+ 1 007
langfristig	- 2 326	- 2 379	+ 537	- 31	- 204	- 58	- 119	+ 18	+ 43
Bundesbank	+ 226 796	- 90 717	- 138 249	- 113 835	+ 775	+ 7 981	- 11 784	+ 18 244	+ 1 521
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 206 797	+ 199 405	+ 250 153	+ 46 880	+ 45 095	+ 80 255	+ 41 167	+ 8 090	+ 30 998

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genußscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 727	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2022 Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615
Okt.	1 483 520	364 855	274 165	49 292	8 339	33 059	1 080 082	1 064 456	38 583	672 993	810 527

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2020	1 034 224	244 415	789 808	549 157	240 652	213 833	26 819	1 429 615	172 417	1 257 198	1 038 111	219 087	130 318	88 769
2021	1 169 991	256 601	913 391	621 935	291 456	263 269	28 187	1 592 302	217 294	1 375 008	1 117 381	257 627	160 536	97 091
2022	1 247 020	250 759	996 261	675 328	320 933	291 361	29 572	1 629 245	177 095	1 452 150	1 158 894	293 255	192 495	100 760
2023	1 359 181	357 997	1 001 184	688 702	312 482	281 494	30 988	1 654 743	214 458	1 440 285	1 154 059	286 226	179 792	106 434
2024 April	1 427 766	390 915	1 036 851	724 837	312 014	278 297	33 717	1 744 856	269 711	1 475 145	1 193 266	281 879	168 472	113 406
Mai	1 418 237	389 372	1 028 866	727 364	301 502	267 469	34 033	1 760 356	272 654	1 487 702	1 213 212	274 490	160 969	113 521
Juni	1 382 690	339 991	1 042 699	730 119	312 581	278 599	33 982	1 725 982	226 799	1 499 182	1 212 544	286 638	171 509	115 128
Juli	1 432 423	393 828	1 038 594	733 360	305 234	270 443	34 792	1 785 281	279 927	1 505 354	1 227 080	278 274	165 004	113 270
Aug. ¹⁾	1 405 388	373 835	1 031 554	736 847	294 706	260 037	34 669	1 777 950	281 452	1 496 498	1 224 875	271 623	157 597	114 026
Sept. ²⁾	1 413 827	354 028	1 059 799	753 450	306 349	271 182	35 167	1 770 278	254 762	1 515 516	1 231 571	283 945	170 043	113 902
EU-Länder (27 ohne GB)														
2020	613 888	185 572	428 316	334 474	93 842	80 833	13 009	903 486	97 851	805 635	715 854	89 781	61 887	27 895
2021	663 042	193 246	469 796	361 161	108 635	95 778	12 857	996 712	152 239	844 473	740 274	104 198	74 585	29 614
2022	712 912	190 773	522 139	397 836	124 303	110 821	13 482	1 006 529	126 999	879 530	764 435	115 095	84 054	31 041
2023	816 276	284 817	531 459	410 769	120 690	106 262	14 428	1 014 822	139 380	875 442	759 104	116 338	83 290	33 048
2024 April	884 090	317 274	566 816	440 498	126 318	111 568	14 750	1 083 317	183 732	899 585	783 220	116 365	81 784	34 581
Mai	883 683	321 710	561 973	440 525	121 447	106 575	14 873	1 076 480	174 040	902 441	789 637	112 803	78 096	34 707
Juni	842 695	282 433	560 262	435 062	125 199	110 147	15 052	1 074 174	160 895	913 279	794 953	118 325	83 736	34 589
Juli	881 884	323 486	558 399	439 274	119 125	103 663	15 462	1 108 544	189 172	919 372	804 920	114 452	79 379	35 072
Aug. ¹⁾	858 776	305 656	553 120	437 028	116 092	100 608	15 484	1 099 165	191 020	908 145	798 311	109 835	74 354	35 481
Sept. ²⁾	839 998	283 720	556 278	435 257	121 021	105 279	15 742	1 104 795	176 814	927 981	810 263	117 718	81 977	35 741
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2020	420 335	58 843	361 492	214 682	146 810	133 000	13 810	526 129	74 566	451 563	322 257	129 306	68 431	60 875
2021	506 949	63 355	443 594	260 773	182 821	167 491	15 330	595 590	65 055	530 535	377 107	153 429	85 951	67 478
2022	534 107	59 986	474 122	277 492	196 629	180 540	16 090	622 716	50 096	572 620	394 460	178 160	108 441	69 719
2023	542 904	73 180	469 725	277 933	191 792	175 232	16 560	639 921	75 078	564 843	394 955	169 888	96 501	73 386
2024 April	543 676	73 641	470 035	284 338	185 696	166 729	18 967	661 539	85 979	575 560	410 046	165 514	86 689	78 825
Mai	534 554	67 661	466 893	286 839	180 054	160 894	19 160	683 876	98 615	585 261	423 575	161 687	82 873	78 813
Juni	539 996	57 558	482 438	295 056	187 381	168 452	18 930	651 808	65 905	585 904	417 591	168 313	87 773	80 540
Juli	550 538	70 342	480 196	294 086	186 110	166 780	19 330	676 737	90 755	585 982	422 160	163 822	85 625	78 197
Aug. ¹⁾	546 612	68 178	478 434	299 820	178 614	159 429	19 185	678 785	90 432	588 353	426 564	161 789	83 243	78 546
Sept. ²⁾	573 829	70 308	503 521	318 193	185 328	165 903	19 425	665 484	77 948	587 535	421 309	166 226	88 065	78 161
Euroraum (20)														
2020	527 566	164 697	362 869	289 362	73 507	61 759	11 748	816 066	76 137	739 929	670 289	69 640	47 662	21 978
2021	556 549	171 231	385 318	299 905	85 413	73 729	11 684	911 712	130 558	781 154	699 065	82 089	58 608	23 481
2022	606 206	171 716	434 490	338 439	96 050	83 930	12 120	916 735	105 597	811 138	722 183	88 954	64 756	24 198
2023	713 257	266 931	446 326	352 927	93 399	80 382	13 016	921 774	119 987	801 787	712 302	89 485	64 843	24 642
2024 April	783 120	300 877	482 243	384 476	97 768	84 440	13 327	973 220	152 559	820 660	733 893	86 767	61 456	25 312
Mai	778 716	303 958	474 758	380 785	93 973	80 532	13 441	966 691	142 698	823 993	739 913	84 080	59 025	25 055
Juni	736 829	264 600	472 229	375 874	96 355	82 872	13 483	968 782	135 443	833 339	745 876	87 463	62 865	24 599
Juli	780 409	308 432	471 977	379 539	92 438	78 799	13 639	1 001 583	162 389	839 195	753 407	85 788	60 861	24 927
Aug. ¹⁾	757 298	290 678	466 620	376 992	89 629	76 020	13 609	988 084	160 154	827 930	746 380	81 549	56 524	25 026
Sept. ²⁾	735 529	267 530	467 999	375 243	92 756	78 929	13 826	995 163	150 254	844 910	757 878	87 031	61 836	25 195
Extra-Euroraum (20)														
2020	506 658	79 719	426 939	259 794	167 145	152 074	15 071	613 549	96 280	517 269	367 822	149 448	82 656	66 792
2021	613 443	85 369	528 073	322 030	206 043	189 540	16 504	680 590	86 735	593 854	418 316	175 538	101 928	73 610
2022	640 814	.	.	.	224 882	207 431	17 452	712 510	.	.	.	204 301	127 739	76 562
2023	645 924	.	.	.	219 083	201 112	17 971	732 970	.	.	.	196 741	114 949	81 792
2024 April	644 646	.	.	.	214 246	193 857	20 390	771 636	.	.	.	195 112	107 017	88 095
Mai	639 521	.	.	.	207 529	186 937	20 593	793 665	.	.	.	190 410	101 944	88 466
Juni	645 861	.	.	.	216 226	195 727	20 499	757 200	.	.	.	199 175	108 645	90 530
Juli	652 014	.	.	.	212 797	191 644	21 153	783 697	.	.	.	192 487	104 144	88 343
Aug. ¹⁾	648 090	.	.	.	205 078	184 017	21 061	789 866	.	.	.	190 074	101 073	89 001
Sept. ²⁾	678 298	.	.	.	213 593	192 253	21 340	775 115	.	.	.	196 913	108 206	88 707

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2023 Juni	1,6157	7,7653	7,4492	153,15	1,4414	11,7164	11,6766	0,9764	1,0840	0,85861
Juli	1,6423	7,9482	7,4508	155,94	1,4618	11,3474	11,6343	0,9663	1,1058	0,85856
Aug.	1,6818	7,9096	7,4522	157,96	1,4703	11,4127	11,8117	0,9588	1,0909	0,85892
Sept.	1,6622	7,7967	7,4566	157,80	1,4458	11,4525	11,8417	0,9600	1,0684	0,86158
Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798
Nov.	1,6634	7,8087	7,4581	161,84	1,4828	11,7958	11,5475	0,9634	1,0808	0,87045
Dez.	1,6321	7,7870	7,4556	157,21	1,4653	11,5333	11,2028	0,9441	1,0903	0,86168
2024 Jan.	1,6422	7,8201	7,4572	159,46	1,4631	11,3501	11,2834	0,9368	1,0905	0,85873
Febr.	1,6533	7,7651	7,4550	161,38	1,4564	11,3843	11,2500	0,9462	1,0795	0,85466
März	1,6586	7,8297	7,4566	162,77	1,4726	11,5214	11,3054	0,9656	1,0872	0,85524
April	1,6469	7,7658	7,4596	165,03	1,4661	11,6828	11,5910	0,9761	1,0728	0,85658
Mai	1,6317	7,8206	7,4606	168,54	1,4780	11,5988	11,6186	0,9830	1,0812	0,85564
Juni	1,6206	7,8051	7,4592	169,81	1,4750	11,4178	11,2851	0,9616	1,0759	0,84643
Juli	1,6257	7,8750	7,4606	171,17	1,4868	11,7160	11,5324	0,9676	1,0844	0,84332
Aug.	1,6559	7,8736	7,4614	161,06	1,5049	11,7895	11,4557	0,9450	1,1012	0,85150
Sept.	1,6398	7,8611	7,4600	159,08	1,5037	11,7852	11,3577	0,9414	1,1106	0,84021
Okt.	1,6250	7,7276	7,4593	163,20	1,4993	11,7907	11,4048	0,9386	1,0904	0,83496

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2001 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3) gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber					
Zeit	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Brutto- inlands- produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück- kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausge- wählten Industrie- ländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)			
							insgesamt	davon:								
								Euro-Länder	Nicht- Euro-Länder							
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,6	98,3	98,1	97,8			
2000	87,0	86,8	86,0	85,6	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2			
2001	87,4	87,1	86,6	84,4	90,1	86,9	91,9	96,8	86,2	90,7	93,0	91,7	91,1			
2002	89,7	90,3	89,9	88,1	94,4	90,6	92,7	96,1	88,7	91,4	93,5	92,2	91,9			
2003	100,5	101,6	101,2	99,3	106,5	101,7	96,3	95,3	98,0	95,8	97,0	96,7	96,8			
2004	104,3	105,6	104,3	102,7	111,0	105,6	96,8	94,2	100,6	96,2	98,5	98,2	98,4			
2005	102,9	104,3	102,3	100,8	109,1	103,2	95,3	92,6	99,4	93,9	98,5	97,2	96,8			
2006	102,9	104,3	101,8	99,8	109,3	102,6	94,1	90,9	98,8	92,2	98,6	96,8	96,0			
2007	106,5	107,3	104,1	101,6	112,9	104,8	95,2	90,2	102,9	92,7	100,9	98,3	97,4			
2008	110,4	110,3	106,2	105,5	117,8	107,3	95,6	88,9	106,1	92,0	102,4	98,5	97,6			
2009	111,9	111,1	107,6	109,0	120,8	108,3	96,2	90,1	105,8	93,0	101,9	98,6	97,9			
2010	104,6	103,3	99,2	101,5	112,1	99,3	93,3	89,4	99,2	88,9	98,8	94,3	92,5			
2011	104,4	102,4	97,3	99,8	112,9	98,8	93,0	89,2	98,6	88,2	98,2	93,5	91,9			
2012	98,6	97,0	91,6	94,1	107,6	94,0	90,8	89,0	93,4	85,5	95,9	90,5	88,9			
2013	102,2	100,1	94,7	97,0	112,4	97,0	93,3	89,6	98,6	87,6	98,1	92,3	90,9			
2014	102,4	99,5	94,7	97,3	114,7	97,4	94,0	90,5	99,1	88,4	98,2	92,5	91,5			
2015	92,5	89,7	85,9	86,5	106,1	88,7	90,7	91,1	90,0	84,4	94,3	87,8	86,9			
2016	95,2	91,6	88,2	p)	87,9	110,1	90,7	91,6	91,5	91,6	85,8	95,0	88,8			
2017	97,5	93,6	89,4	p)	88,8	112,5	92,0	92,8	91,6	94,5	86,5	96,3	89,9			
2018	100,0	95,8	91,0	p)	90,5	117,3	95,2	94,0	91,7	97,6	87,5	97,7	91,1			
2019	98,1	93,3	89,2	p)	88,0	115,5	92,5	93,1	91,8	94,7	86,6	96,4	89,9			
2020	99,7	93,7	90,6	p)	89,2	119,2	93,9	93,3	92,1	94,8	87,3	96,4	90,1			
2021	99,6	93,7	89,3	p)	87,2	120,5	94,3	94,1	92,2	96,7	87,3	97,4	90,6			
2022	95,3	90,8	84,8	p)	82,5	116,1	p)	90,9	92,3	91,7	93,1	85,4	89,1			
2023	98,1	94,0	89,3	p)	86,2	121,8	p)	94,7	93,8	92,0	96,5	87,5	91,3			
2022 Mai	95,4	90,5	84,4	p)	82,3	115,8	p)	90,2	92,5	91,7	93,5	85,3	89,5			
	95,7	90,7			116,1	p)	90,3				95,7	88,7	88,4			
Juli	93,9	89,2			114,1	p)	88,9				94,8	87,9	87,5			
	93,4	88,9	83,1	p)	80,8	113,6	p)	88,7	91,3	91,2	91,1	84,5	87,3			
Aug.	93,9	89,8			113,9	p)	89,3				95,9	89,1	88,7			
Okt.	94,5	91,3			114,8	p)	90,8				96,0	89,7	89,4			
	95,7	92,3	85,7	p)	83,2	116,6	p)	92,0	92,4	91,7	93,2	86,0	90,3			
Nov.	96,8	92,6			118,6	p)	92,9				96,2	89,7	89,8			
2023 Jan.	97,1	92,8			119,2	p)	93,1				97,5	90,4	90,5			
	97,0	93,1	87,7	p)	85,0	119,3	p)	93,4	93,2	91,5	95,6	86,4	90,6			
Febr.	97,3	93,3			119,7	p)	93,7				98,0	90,9	91,1			
April	98,4	94,2			121,5	p)	94,9				98,5	91,5	91,9			
	98,0	93,6	89,1	p)	85,8	120,9	p)	94,2	93,8	91,9	96,6	87,3	91,3			
Mai	98,2	93,8			121,8	p)	94,7				98,2	91,3	91,8			
Juni	99,2	94,9			123,7	p)	96,1				98,4	91,8	92,5			
	99,0	95,0	90,2	p)	87,0	123,7	p)	96,1	93,8	91,9	96,6	87,9	92,4			
Aug.	98,5	94,6			123,0	p)	95,5				98,0	91,7	92,1			
Sept.	98,0	94,1			122,5	p)	95,0				97,7	91,3	91,7			
	98,7	94,6	90,1	p)	87,0	123,4	p)	95,3	94,4	92,5	97,1	88,2	91,9			
Nov.	98,2	94,0			123,2	p)	94,9				97,7	91,1	91,5			
2024 Jan.	98,4	94,4			123,6	p)	95,2				97,8	91,4	p)	91,8		
	98,1	94,1	90,0	p)	87,1	123,3	p)	94,9	94,1	92,4	96,6	88,1	91,3	p)	91,6	
Febr.	98,8	94,8			124,2	p)	95,5				98,1	91,8	p)	92,1		
März	98,6	p)	94,5		124,0	p)	95,2				98,3	p)	91,8	p)	92,1	
	98,9	p)	94,8	90,1	p)	87,1	124,4	p)	95,3	94,4	92,5	97,1	88,3	98,6	p)	92,0
April	98,5	p)	94,5		124,0	p)	95,0				98,1	p)	91,8	p)	92,0	
Juni	99,0	p)	95,1		124,8	p)	95,5				98,4	p)	92,0	p)	92,2	
	99,0	p)	95,0	125,2	p)	95,7	p)	98,2	p)	91,8	p)	92,1
Aug.	98,8	p)	94,7		125,2	p)	95,5				p)	98,1	p)	91,7	p)	92,1
Sept.	98,2	p)	94,1		124,4	p)	94,8				p)	98,2	p)	91,7	p)	92,0

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.